

## **Nachtrag Nr. 7 vom 30. April 2012**

gemäß § 16 Wertpapierprospektgesetz („WpPG“)

zum Basisprospekt für

**Strukturierte Schuldverschreibungen (einschließlich Pfandbriefe)**

vom 11. Mai 2010

**geändert durch Nachtrag Nr. 1 vom 04. April 2011**

**geändert durch Nachtrag Nr. 2 vom 29. April 2011**

**geändert durch Nachtrag Nr. 3 vom 18. Mai 2011**

**geändert durch Nachtrag Nr. 4 vom 19. Juli 2011**

**geändert durch Nachtrag Nr. 5 vom 17. November 2011**

**geändert durch Nachtrag Nr. 6 vom 11. April 2012**

### **Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale**

(nachstehend „Emittentin“, die „Bank“ oder „Helaba“ oder zusammen mit ihren Tochtergesellschaften auch „Konzern“ genannt)

Dieser Nachtrag wurde bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinterlegt und wird in gedruckter Form bei der Emittentin zur kostenlosen Ausgabe an das Publikum bereitgehalten.

## Inhaltsverzeichnis

|  |      |
|--|------|
| Allgemeine Informationen zum Nachtrag.....   | 3    |
| Wichtige Hinweise.....   | 3    |
| Belehrung über das Widerrufsrecht .....  | 3    |
| Inhalt dieses Nachtrags .....  | 4    |
| Änderung der Zusammenfassung in Bezug auf die Beschreibung der Emittentin<br>(Abschnitt 1.4 des Basisprospekts).....   | 4    |
| Änderung des Basisprospekts in Bezug auf die Beschreibung der Emittentin<br>Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (Abschnitt 3. des Basisprospekts).....    | 4    |
| Anhang:  |      |
| Konzernlagebericht nach den Vorschriften des HGB und Konzernabschluss nach<br>den Grundsätzen der IFRS der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale 2011 ..... | 5    |
| - Konzernlagebericht.....  | A-1  |
| - Konzernabschluss .....   | A-57 |
| Unterzeichner für die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale.....  | 6    |

## **Allgemeine Informationen zum Nachtrag**

Die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale übernimmt die Verantwortung für den Inhalt dieses Nachtrags. Die Helaba erklärt, dass die in diesem Nachtrag enthaltenen Angaben ihres Wissens nach richtig sind und keine wesentlichen Umstände ausgelassen wurden.

Dieser Nachtrag vom 30. April 2012 („der Nachtrag“) wurde bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinterlegt und wird in gedruckter Form bei der Emittentin zur kostenlosen Ausgabe an das Publikum bereitgehalten.

## **Wichtige Hinweise**

Dieser Nachtrag aktualisiert den auf dem Deckblatt genannten Basisprospekt vom 11. Mai 2010 in Bezug auf die bereit gestellten und in diesem Nachtrag genannten Angaben und bildet mit diesem eine Einheit. Die mit diesem Nachtrag bereit gestellten Angaben sind mit den im Basisprospekt zur Verfügung gestellten Angaben im Zusammenhang zu lesen. Die Aushändigung dieses Nachtrags bedeutet zu keiner Zeit, dass die darin enthaltenen Angaben bezüglich der Emittentin zu einem späteren Zeitpunkt als zu dem Datum dieses Nachtrags zutreffend sind oder dass andere im Zusammenhang mit dem Nachtrag zur Verfügung gestellte Angaben zu einem späteren Zeitpunkt zutreffend sind als zu dem Datum des betreffenden Dokuments, in dem diese enthalten sind. Unter den Voraussetzungen des § 16 WpPG wird die Emittentin etwaige weitere Nachträge zum Basisprospekt veröffentlichen.

## **Belehrung über das Widerrufsrecht**

**Anleger, die vor Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung von unter dem Basisprospekt angebotenen Wertpapieren gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, können diese innerhalb einer Frist von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags widerrufen sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist. Der Widerruf muss keine Begründung enthalten und ist in Textform gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen, Neue Mainzer Str. 52-58, 60311 Frankfurt am Main, zu erklären. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.**

## **Inhalt dieses Nachtrags**

Die Helaba hat am 30. April 2012 ihren Konzernabschluss 2011 nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, („IFRS“) veröffentlicht. Dieser Konzernabschluss sowie dieser Konzernlagebericht nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches („HGB“) der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale und der Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers ist im Anhang dieses Nachtrags beigefügt und ist Bestandteil dieses Nachtrags.

### **Änderung der Zusammenfassung in Bezug auf die Beschreibung der Emittentin (Abschnitt 1.4 des Basisprospekts)**

Die im Basisprospekt vom 11. Mai 2010 im Abschnitt 1.4 enthaltenen Angaben werden unter der Überschrift „Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin“ auf Seite 18 wie folgt ergänzt:

Die Emittentin hat am 30. April 2012 ihren Konzernabschluss nach den Grundsätzen der IFRS sowie den Konzernlagebericht nach den Vorschriften des HGB für das Geschäftsjahr 2011 veröffentlicht. Dieser Konzernabschluss und dieser Konzernlagebericht wurde von PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und erhielt einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

### **Änderung des Basisprospekts in Bezug auf die Beschreibung der Emittentin Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (Abschnitt 3. des Basisprospekts)**

Der Basisprospekt vom 11. Mai 2010 wird in Abschnitt 3. unter der Überschrift „Beschreibung der Emittentin Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale“ auf Seite 53 ergänzt. Die aus dem Registrierungsformular vom 12. Mai 2011 in den Basisprospekt vom 11. Mai 2010 einbezogenen Angaben unter der Übersicht „Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin“ werden dementsprechend wie folgt aktualisiert:

#### ***Historische Finanzinformation***

Die Emittentin hat am 30. April 2012 ihren Konzernabschluss nach den Grundsätzen der IFRS sowie den Konzernlagebericht nach den Vorschriften des HGB für das Geschäftsjahr 2011 veröffentlicht. Dieser Konzernabschluss und dieser Konzernlagebericht wurde von PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und erhielt einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Anhang: Konzernlagebericht nach den Vorschriften des HGB und Konzernabschluss nach den Grundsätzen der IFRS der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale 2011

Die nachfolgenden Seiten A-1 bis A-164 sind dem Geschäftsbericht 2011 der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale entnommen, der bei der Helaba, Neue Mainzer Strasse 52 – 58, 60311 Frankfurt am Main erhältlich oder unter [www.helaba.de](http://www.helaba.de) abrufbar ist.

Konzernlagebericht und  
Konzernabschluss der  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Girozentrale 2011

# Konzernlagebericht

|    |                                     |
|----|-------------------------------------|
| 4  | Geschäfts- und Rahmenbedingungen    |
| 10 | Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage |
| 18 | Chancen- und Risikobericht          |
| 52 | Nachtragsbericht                    |
| 53 | Prognosebericht                     |

# Konzernlagebericht

## Geschäfts- und Rahmenbedingungen

### **Geschäftstätigkeit des Konzerns/der Bank**

Die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) weist in den letzten Jahren trotz Belastungen aus der Finanz- und Staatsschuldenkrise eine stabile Geschäfts- und Ertragsentwicklung auf. Die wesentlichen Erfolgsfaktoren der Helaba sind:

- das konzernweit angelegte strategische Geschäftsmodell einer integrierten Universalbank mit starkem regionalen Fokus, ausgewählter internationaler Präsenz und enger Integration in die Sparkassenorganisation,
- ein konservatives Risikoprofil in Verbindung mit einem wirksamen Risikomanagement und einer soliden Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung,
- eine starke Verankerung im Kundengeschäft und eine enge Verzahnung mit der Realwirtschaft,
- der weitgehende Verzicht auf Kreditersatzgeschäfte,
- ein langfristig angelegtes Liquiditätsmanagement sowie
- ein hoher Stellenwert des Sparkassenverbund- sowie des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäfts.

Von zentraler Bedeutung für das Geschäftsmodell der Helaba ist ihre öffentlich-rechtliche Rechtsform in Verbindung mit ihrer engen Integration in die Sparkassenorganisation sowie die Beibehaltung und der Ausbau ihrer Aktivitäten im Verbund- und öffentlichen Fördergeschäft. Das strategische Geschäftsmodell der Helaba basiert deshalb auf den drei Unternehmenssparten Großkundengeschäft, Privatkunden und Mittelstandsgeschäft sowie öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft. Die Geschäftsaktivitäten erfolgen zum einen unmittelbar aus den beiden Bankzentralen in Frankfurt am Main und Erfurt sowie den in- und ausländischen Niederlassungen und Repräsentanzen, zum anderen über Tochter- und Beteiligungsgesellschaften. Aufbauorganisatorisch und in der Geschäftssteuerung gilt grundsätzlich das Prinzip der konzernweiten Divisionalisierung.

Die Helaba konzentriert ihre Geschäftsaktivitäten in der Unternehmenssparte Großkundengeschäft auf die sechs Kerngeschäftsfelder Immobilien, Corporate Finance, Financial Institutions and International Public Finance, Global Markets, Asset Management und Transaktionsgeschäft. Vertriebsseitig verfolgt die Helaba eine Doppelstrategie zum einen gegenüber Produktkunden aus den jeweiligen Produktbereichen, zum anderen produktübergreifend durch Ausrichtung des Kundenvertriebes auf Zielkunden im Bereich von Großunternehmen, institutionellen Kunden sowie öffentlichen Gebietskörperschaften und kommunalnahen Unternehmen. Hinzu kommt die unmittelbare Marktpräsenz über Niederlassungen in den USA, Großbritannien und Frankreich sowie über Auslandsrepräsentanzen in Madrid, Moskau und Shanghai.

In der Unternehmenssparte Privatkunden und Mittelstandsgeschäft ist die Helaba im Rahmen ihrer Verbundbankfunktion zentraler Produktlieferant und Dienstleistungsplattform für die Verbundsparkassen in Hessen und Thüringen. Im Rahmen des Geschäftsmodells der „wirtschaftlichen Einheit“ mit den Verbundsparkassen erfolgt im gemeinsamen Geschäftsgebiet arbeitsteilig eine produkt- und kundenseitige Gesamtmarktdeckung. Über die rechtlich unselbstständige Landes-



bausparkasse Hessen-Thüringen ist die Helaba in beiden Bundesländern Marktführer im Bausparkassengeschäft. Die Frankfurter Sparkasse, eine 100%ige und vollkonsolidierte Tochtergesellschaft der Helaba in öffentlicher Rechtsform, ist mit über 800.000 Kunden die führende Retail-Bank in der Region Frankfurt am Main und mit der 1822direkt im nationalen Direktbankgeschäft tätig. Durch die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und deren 100%-Tochter Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG deckt die Helaba ihr Angebot für Sparkassen im Segment Private Banking, Wealth Management und Vermögensverwaltung ab. Strategisch verfolgt die Helaba das Ziel, eine führende Sparkassenverbundbank für Deutschland zu werden.

In der Unternehmenssparte öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft ist die Helaba über die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) – als rechtlich unselbstständige Anstalt in der Helaba – mit der Verwaltung öffentlicher Förderprogramme des Landes Hessen betraut. Für die WIBank, die von der Körperschafts- und Gewerbesteuer befreit ist, besteht in Übereinstimmung mit dem Recht der Europäischen Union (EU) eine unmittelbare Gewährträgerhaftung des Landes Hessen. Die Helaba ist darüber hinaus an zahlreichen anderen Fördereinrichtungen in Hessen und Thüringen, insbesondere an Bürgschaftsbanken und mittelständischen Beteiligungsgesellschaften beteiligt. Der Thüringer Aufbaubank hat die Helaba ein aufsichtsrechtlich als haftende Eigenmittel anerkanntes Nachrangdarlehen in Höhe von 40 Mio. € gewährt.

#### **Eigentümer, Kapitalausstattung und Organe der Bank**

Eigentümer und Träger der Helaba sind mit einem Anteil von 85 % der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT), dem staatsvertraglich als Mitglieder die Sparkassen in Hessen und Thüringen und ihre kommunalen Träger angehören, das Land Hessen mit einem Anteil von 10 % und der Freistaat Thüringen mit einem Anteil von 5 % am Stammkapital der Bank.

Die vom Land Hessen zeitlich unbefristet eingebrachten stillen Einlagen in Höhe von 1,92 Mrd. € wurden mit rechtlicher Wirkung ab dem 30. Dezember 2011 in Kapitaleinlagen gewandelt, die alle aufsichtsrechtlichen Voraussetzungen für die Anerkennung als hartes Kernkapital (Common Equity Tier I Capital, CET 1-Kapital) erfüllen. Die Kapitaleinlagen nehmen gleichberechtigt zum Stammkapital an einem Jahresüberschuss beziehungsweise Jahresfehlbetrag der Bank teil.

Darüber hinaus haben die Sparkassen in Hessen und Thüringen in Höhe von 395 Mio. € sowie private und institutionelle Anleger in Höhe von 658 Mio. € unbefristete und befristete Einlagen als haftendes Kernkapital in die Helaba eingelegt.

Die Helaba ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Frankfurt am Main und Erfurt. Die Organe der Bank sind neben dem Vorstand die Trägerversammlung, in der die Eigentümer vertreten sind, und der Verwaltungsrat, der die Aufsichtsfunktion ausübt.

### Rating

Seitens der drei führenden Rating-Agenturen Moody's Investors Service (Moody's), Fitch Ratings (Fitch) und Standard & Poor's Corp. (S&P) verfügt die Helaba über folgende Ratings für nicht der Gewährträgerhaftung unterliegende Verbindlichkeiten (Stand: 28. Februar 2012):

|                               | Moody's | Fitch | S&P  |
|-------------------------------|---------|-------|------|
| Langfristig (unbesichert)     | A1      | A+*   | A*   |
| Kurzfristig (unbesichert)     | P-1     | F1+*  | A-1* |
| Öffentliche Pfandbriefe       | Aaa     | AAA   | AAA  |
| Hypothekenpfandbriefe         | -       | AAA   | -    |
| Finanzkraft-/Viability-Rating | C-      | a+*   | -    |

\* Gemeinsames Verbund-Rating der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen.

Die für die Helaba und die Sparkassen von Fitch und S&P vergebenen Verbund-Ratings basieren auf dem gemeinsamen Geschäftsmodell der wirtschaftlichen Einheit der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen sowie den satzungsrechtlich verankerten institutionellen, haftungsmäßigen und wirtschaftlichen Regelungen des Verbundkonzeptes. Im Rahmen der von den Rating-Agenturen im Jahr 2011 vollzogenen Änderungen in der Rating-Methodik wurden von Fitch und S&P alle Rating-Einstufungen der Helaba bestätigt, bei Moody's wurden die unbesicherten langfristigen Verbindlichkeiten mit A1 (zuvor Aa2) eingestuft. Die Helaba gehört im Marktvergleich bei den drei Rating-Agenturen unverändert zu den deutschen Kreditinstituten mit den höchsten Bonitätseinstufungen. Mitte Februar 2012 hat Moody's im Gefolge der Staatsschuldenkrise in der Eurozone für über 100 europäische Kreditinstitute einen „Review for Downgrade“ bekanntgegeben. Bei der Helaba sind das kurzfristige Rating von P-1 sowie die Pfandbrief-Ratings hiervon nicht betroffen; bei langfristigen, unbesicherten Verbindlichkeiten ist eine mögliche Herabstufung auf eine Stufe begrenzt.

### Steuerungsinstrumentarium und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung verfügt die Helaba über integrierte Systeme zur Geschäfts- und Produktivitätssteuerung. Grundlage ist eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung, mit der sowohl Neugeschäfte barwertig bewertet werden als auch das Ergebnis des Bestandes periodengerecht abgebildet wird. Die einzelgeschäftliche Steuerung wird dabei für definierte Kernportfolios des Konzerns angewendet und durch weitere Steuerungskreise komplettiert. In dieser Systematik erfolgt auch die jährliche Planung, aus der eine Bilanz- und GuV-Planung abgeleitet wird. Ausgehend von einer unterjährig regelmäßig erstellten betriebswirtschaftlichen Ergebnisrechnung im Deckungsbeitragschema werden für die verschiedenen Ergebniskomponenten Plan-Ist-Vergleiche erzeugt und Abweichungsanalysen durchgeführt. Zur Überwachung der Budgetkompetenzen werden den Geschäftseinheiten zeitnah detaillierte Berichte zur Budgetauslastung zur Verfügung gestellt. Insbesondere zur risiko- und rentabilitätsorientierten Steuerung der Neugeschäfte wird eine systematische Vorkalkulation der Kreditgeschäfte durchgeführt.

Motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Helaba. Ein breites Spektrum von Maßnahmen zur Mitarbeiterförderung trägt wesentlich zur Attraktivität der Helaba als Arbeitgeber bei. Aufgrund eines qualifizierten Personalmanagements werden Potenziale der Mitarbeiter erkannt sowie zielgerichtet entwickelt und gefördert. Individuelle Weiterbildungsmaßnahmen stellen sicher, dass die Mitarbeiter den sich wandelnden

Herausforderungen gewachsen sind. Auch die Nachwuchsförderung trägt dazu bei, dass circa die Hälfte der offenen Stellen durch interne Mitarbeiter besetzt werden kann. Diverse Kennzahlen wie beispielsweise eine geringe Fluktuationsrate, die Dauer der Betriebszugehörigkeit und ein niedriger Krankenstand bestätigen die Zufriedenheit und das hohe Engagement der Mitarbeiter.

Das Vergütungssystem der Helaba erfüllt dem Sinn und Zweck nach schon seit Jahren die Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten. Einzelne im Wesentlichen noch formal zu erfüllende Anforderungen wurden nach Beendigung der erforderlichen Einbindung der Gremien umgesetzt. Der Verwaltungsrat der Bank hat am 24. November 2011 den „Grundsätzen für Anstellung, Vergütung und Versorgung der außertariflich Beschäftigten der Bank“ zugestimmt. Diese Grundsätze sollen im Rahmen des Abschlusses einer Dienstvereinbarung umgesetzt werden. Es wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifiziert, die aufgrund ihrer Funktion Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil haben. Bei diesen Beschäftigten wurde ab der Abschlussvergütung für das Geschäftsjahr 2009 bereits eine Deferral-Komponente eingeführt, die Abschlussvergütungen für das Geschäftsjahr 2010 wurden den Regelungen der Instituts-Vergütungsverordnung unterworfen. Der 2010 eingerichtete Vergütungsausschuss hat sich in mehreren Sitzungen mit dem aktuellen Vergütungssystem der Helaba auseinandergesetzt; er hat die im Hinblick auf die Regelungen der Instituts-Vergütungsverordnung vorgesehenen Modifikationen diskutiert und Anregungen eingebracht. Der Personalausschuss des Verwaltungsrates, auf den seitens des Verwaltungsrates die Überwachungsfunktion für das Vergütungssystem übertragen worden ist, wurde über die auf der Basis des bisherigen Vergütungssystems beabsichtigten Veränderungen regelmäßig informiert.

Als regional verankertes Kreditinstitut mit öffentlich-rechtlicher Rechtsform übernimmt die Helaba – über ihre kreditwirtschaftlichen Aufgaben und Zielsetzungen hinaus – gesellschaftliche Verantwortung, insbesondere in den Bundesländern Hessen und Thüringen. Die Bank ist direkt beziehungsweise über ihr Tochterinstitut Frankfurter Sparkasse als Sponsor in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens engagiert und fördert herausragende Projekte in Kultur, Bildung, Umwelt, Sport und Sozialwesen. Die Helaba und die Frankfurter Sparkasse gehören zu den Gründungsmitgliedern des von führenden Finanzunternehmen getragenen Vereines „Frankfurt Main Finance e.V.“, dessen Ziel in der Förderung des internationalen Standortmarketings des Finanzplatzes Frankfurt am Main besteht. In ihrer Geschäftsstrategie hat sich die Helaba zur nachhaltigen Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit und zur Stärkung ihres Nachhaltigkeitsprofils verpflichtet. Mit dem MAIN TOWER, dem Hauptgebäude der Helaba, und dem Objekt Junghof wurden zwei Bestandsgebäude am Standort Frankfurt am Main nach den Standards von „Leadership in Energy and Environmental Design“ (LEED) im Jahr 2011 zertifiziert und damit als umweltfreundliche, ressourcenschonende und nachhaltige Gebäude ausgezeichnet. Die Frankfurter Sparkasse verfügt über ein validiertes Umweltmanagementsystem gemäß Verordnung (EG) Nr. 76/2001 (EMAS II) und nach DIN EN ISO 14001. Ihr gemeinsames Engagement auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit bringen Helaba und Frankfurter Sparkasse durch den Bezug von Strom aus erneuerbaren Energien zum Ausdruck. Beide Institute gehören auch zu den Unterzeichnern der „Charta der Vielfalt“, einer Selbstverpflichtungserklärung von Unternehmen für die Sicherstellung einer vorurteils- und diskriminierungsfreien Unternehmenskultur.

### **Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen**

Die deutsche Wirtschaft startete sehr dynamisch in das Jahr 2011. Nach einem kräftigen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) im ersten Quartal kam es in den folgenden Monaten zu einer spürbaren Verlangsamung. Im Zuge der weltwirtschaftlichen Eintrübung und der Zuspitzung der europäischen Verschuldungskrise schrumpfte die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal dann sogar leicht. Mit einem Wachstum von preisbereinigt 3 % stellt das Jahr 2011 insgesamt das zweite Boomjahr in Folge dar. Damit konnte Deutschland wieder das Niveau vor der Finanzkrise erreichen und fast doppelt so stark expandieren wie der Durchschnitt der Eurozone. Am kräftigsten legten die Exporte und die Ausrüstungsinvestitionen zu. Dabei profitierte die deutsche Exportindustrie von der nach wie vor hohen Nachfrage vor allem aus den Schwellenländern. Aber auch die US-Wirtschaft erwies sich trotz zwischenzeitlicher Rezessionsängste als robust und konnte ein BIP-Wachstum von fast 2 % erzielen. Der private Konsum in Deutschland leistete zum ersten Mal seit Jahren einen deutlichen Wachstumsbeitrag. Infolge der günstigen Baukonjunktur entwickelten sich auch die Bauinvestitionen überdurchschnittlich. In anderen Teilen der Eurozone bremsten 2011 die durch die Finanzkrise offengelegten Strukturprobleme. Die Staaten in der Peripherie der Eurozone wurden durch den Druck der Finanzmärkte zu Sparprogrammen und Wirtschaftsreformen gezwungen, die zunächst das Wachstum dämpfen.

Im Dezember 2010 hat der Basler Ausschuss der Notenbankgouverneure und Leiter der Aufsichtsbehörden die endgültigen Vorschläge der künftigen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen (Basel III) veröffentlicht. Neben der Einführung zweier neuer Liquiditätskennziffern für die Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität umfasst Basel III insbesondere verschärfte qualitative und quantitative Anforderungen an die künftige Eigenmittelausstattung von Kreditinstituten. Diese werden nach Umsetzung in der EU (über die Capital Requirement Directive, CRD IV) zum 1. Januar 2013 verbindlich in Kraft treten. Die EU-Kommission hat Mitte 2011 den ersten Entwurf der CRD IV vorgelegt. Neben einer stufenweisen Einführung der neuen Eigenmittelquoten bis zum Jahr 2019 sieht die CRD IV für Kreditinstitute rechtsformunabhängig eine zehnjährige Übergangsfrist für solche Kapitalinstrumente vor, die bisher als aufsichtsrechtliches Kernkapital anerkannt sind, die zukünftigen Anforderungen an „hartes“ Kernkapital (CET 1-Kapital) aber nicht mehr erfüllen. Zudem sieht die CRD IV für alle Kreditinstitute bei Erfüllung entsprechender Voraussetzungen auch zukünftig die Nutzung von Kapitalinstrumenten als CET 1-Kapital vor, die nicht Stammkapital oder Rücklagen darstellen. Von dieser Möglichkeit haben das Land Hessen und die Helaba durch die am 30. Dezember 2011 erfolgte Wandlung der bislang bestehenden stillen Einlagen in Kapitaleinlagen im Volumen von 1,92 Mrd. € Gebrauch gemacht.

Auf der Grundlage von Beschlüssen des Europäischen Rates hat die Anfang des Jahres 2011 gegründete Europäische Bankenaufsicht (EBA) im letzten Jahr mehrere Stresstests für systemrelevante Banken in der EU durchgeführt. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Schuldenkrise in der Eurozone sollte die Stabilität des europäischen Bankensektors getestet und die Vertrauensbildung an den Finanzmärkten gefördert werden. Unabhängig von den mit Basel III beziehungsweise der CRD IV verfolgten Zeitplänen für die quantitative und qualitative Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung legte die EBA für die Stresstests einen Eigenkapitalbegriff zugrunde, der ausschließlich auf „hartes“ Kernkapital abstellte. Zudem wurde in der zweiten Jahreshälfte für die Stresstests eine Mindestquote für CET 1-Kapital von 9 % festgelegt, die von systemrelevanten EU-Banken temporär auch über den 30. Juni 2012 hinaus vorzuhalten ist.

Den zum Stichtag 30. September 2011 durchgeführten Stresstest hat die Helaba aus formaltechnischen Gründen nicht bestanden, da die zum Jahresende 2011 erfolgte Wandlung der vom Land Hessen gehaltenen stillen Einlagen im Volumen von 1,92 Mrd. € in Kapitaleinlagen seitens der EBA formell nicht berücksichtigt wurde. Die Kapitaleinlagen des Landes Hessen stellen „hartes“ Kernkapital (CET 1-Kapital) dar, so dass materiell kein Rekapitalisierungsbedarf bei der Helaba besteht. Vielmehr hat die Helaba mit diesen Maßnahmen ihre Kapitalbasis frühzeitig an die Eigenkapitalanforderungen nach Basel III beziehungsweise CRD IV angepasst.

Im deutschen Bankenmarkt haben die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Euro-Schuldenkrise sowie die verschärften aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen bezüglich Eigenkapital und Liquidität den Druck auf die Kreditinstitute zur Überprüfung und Anpassung der Geschäftsmodelle deutlich verstärkt. Hinzu kommen bei denjenigen Banken, die zur wirtschaftlichen Stabilisierung staatliche Beihilfen in Anspruch nehmen mussten, die Pflichten zur Umsetzung von Auflagen der EU-Kommission. Diese führen zu einem Abbau beziehungsweise der Einstellung von Geschäftsaktivitäten und Veräußerungen von Beteiligungsunternehmen. Im Zuge der im Jahr 2011 von der EBA durchgeführten Stresstests sind bei systemrelevanten Kreditinstituten die Anforderungen an die Ausstattung mit „hartem“ Kernkapital kräftig gestiegen. Zu deren Erfüllung sind bei zahlreichen Kreditinstituten Rekapitalisierungsmaßnahmen eingeleitet worden, die nachhaltig deren Marktposition beeinflussen werden. Die im Jahr 2011 von den führenden Rating-Agenturen vorgenommenen Veränderungen in der Rating-Methodik haben in der deutschen Kreditwirtschaft zu zahlreichen Rating-Herabstufungen geführt, die die Beschaffungsmöglichkeiten an den nationalen und insbesondere den internationalen Refinanzierungsmärkten negativ beeinflussen. Die Kombination von höheren Kapital-, Liquiditäts- und Refinanzierungskosten sowie den Belastungen aus der deutschen Bankenabgabe führt zu einer dauerhaften Absenkung der Rentabilität des Bankensektors. Hierdurch ergeben sich strukturelle Anpassungsprozesse und Verschiebungen von Marktanteilen in bedeutsamen Geschäftsfeldern, die zugleich auch für das einzelne Kreditinstitut strategische Chancen eröffnen.

Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen zur Stützung beziehungsweise Abwicklung von Kreditinstituten haben sich seit Jahresanfang 2011 in Deutschland mehrfach verändert. Zu Jahresbeginn trat das Restrukturierungsfonds-Gesetz in Kraft. Bestandteil dieses Gesetzes ist die Einführung von Beiträgen der Kreditwirtschaft („Bankenabgabe“) zur Finanzierung eines bei der Finanzmarktstabilisierungsanstalt (FMSA) eingerichteten Fonds zur Restrukturierung von Kreditinstituten in wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die Bankenabgabe ist aus den versteuerten Betriebsergebnissen zu leisten. Des Weiteren ermöglicht das Anfang 2011 in Kraft getretene Restrukturierungs- und Abwicklungsgesetz die Sanierung und Reorganisation von in wirtschaftliche Schieflage geratenen Kreditinstituten. Anfang 2012 hat der Gesetzgeber im Rahmen des zweiten Finanzmarktstabilisierungsgesetzes, befristet bis Jahresende 2012, die FMSA für Maßnahmen zur Stabilisierung von Kreditinstituten ermächtigt, die einen Garantierahmen von insgesamt 400 Mrd. € und einen Eigenkapitalrahmen von bis zu 80 Mrd. € vorsehen. Für den gleichen Zeitraum hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) für den Fall einer besonderen Risikolage auf dem Finanzmarkt oder zur Abwendung einer drohenden Gefahr für die Finanzmarktstabilität die Kompetenz zur Anordnung von Kapitalmaßnahmen bei einzelnen Kreditinstituten erhalten, die über die geltenden Kapitalanforderungen der Solvabilitätsverordnung (SolvV) oder in institutsspezifischen Gründen liegenden Anforderungen hinausgehen. Mit diesem breiten Instrumentenfächer hat der deutsche Gesetzgeber hinreichende Voraussetzungen geschaffen, das Vertrauen der Finanzmärkte in die Stabilität des deutschen Bankensystems zu sichern.

Bei der seit Mitte 2010 auf EU-Ebene geführten Diskussion zur Einführung von europaweit einheitlichen Einlagensicherungssystemen zum Schutz von Kundeneinlagen zeichnet sich ab, dass auch zukünftig national bestehende institutssichernde Systeme, wie zum Beispiel der bestehende Haftungsverband in der deutschen Sparkassen- und Landesbankenorganisation, als vollwertige Alternative zur Einlagensicherung fortbestehen können.

#### **Beurteilung der Geschäftsentwicklung**

Die Geschäfts- und Ertragslage der Helaba war im Geschäftsjahr 2011 geprägt vom kräftigen, im Jahresverlauf allerdings deutlich abnehmenden konjunkturellen Wachstum in Deutschland und der hohen Volatilität an den Finanzmärkten im Gefolge der Schuldenkrise einzelner Euroländer. In diesem wirtschaftlichen Umfeld hat sich das operative Geschäft der Helaba weiter positiv entwickelt. Im Kreditgeschäft mit Kunden wurde im mittel- und langfristigen Neugeschäft der Helaba ein Abschlussvolumen von 14,4 Mrd. € erreicht. Trotz eines Zuwachses von 37 % gegenüber dem Vorjahr sanken aufgrund hoher, zum Teil außerordentlicher Tilgungen die Forderungen an Kunden konzernweit um 3,7 Mrd. € beziehungsweise 4 % auf 84,0 Mrd. €. Vom mittel- und langfristigen Neugeschäft entfielen 6,7 Mrd. € auf Immobilienkredite, 4,1 Mrd. € auf das Corporate Finance-Geschäft, jeweils 1,0 Mrd. € auf das Sparkassen- und das Kommunalgeschäft sowie 0,9 Mrd. € auf die Frankfurter Sparkasse. Diese Fokussierung der Kreditvergabe auf Kerngeschäftsfelder entspricht der realwirtschaftlichen Ausrichtung des strategischen Geschäftsmodells der Helaba. Aufgrund ihres hohen Marktstandings konnte die Helaba zur fristenkongruenten Refinanzierung des Neugeschäftsvolumens an den Geld- und Rentenmärkten problemlos die erforderlichen Mittel beschaffen. Bei mittel- und langfristigen Refinanzierungen sind ungedeckte Bankschuldverschreibungen sowie öffentliche und Hypothekenpfandbriefe die wesentlichen Refinanzierungsinstrumente.

Auch im Geschäftsjahr 2011 erzielte die Helaba ein Ergebnis, das die Bedienung aller Nachrangmittel, Genussrechte sowie stiller Einlagen, die Dotierung der Gewinnrücklagen zur Stärkung des Kernkapitals und den Ausweis eines Bilanzgewinnes erlaubt. Mit einer Kernkapitalquote zum 31. Dezember 2011 von 10,1 % und einer gesamten Eigenmittelquote von 15,3 % verfügt der Helaba-Konzern über eine komfortable Eigenmittelausstattung. Mit der Ende 2011 erfolgten Wandlung der stillen Einlagen des Landes Hessen im Volumen von 1,92 Mrd. € in „hartes“ Kernkapital erfüllt die Helaba frühzeitig die Eigenkapitalanforderungen von Basel III beziehungsweise der CRD IV.

## **Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

#### **Veränderung des Konsolidierungskreises**

Die Veränderung des Konsolidierungskreises im Geschäftsjahr 2011 hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage. Sie betrifft überwiegend Objektgesellschaften aus der Immobilienprojektentwicklung.

Ende Dezember 2010 hat die Helaba ihren Anteil von 80 % an der HANNOVER LEASING GmbH & Co. KG auf 45 % reduziert. Entsprechend war eine Entkonsolidierung vorzunehmen und die verbleibenden Anteile werden seitdem at Equity bilanziert. Dies beeinflusst den Vorjahresvergleich in der Gewinn- und Verlustrechnung, insbesondere das sonstige betriebliche Ergebnis und den Verwaltungsaufwand betreffend.



### Gewinn- und Verlustrechnung

Die Helaba konnte ihr Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2011 erheblich steigern. Bedingt durch die gute Verfassung der deutschen Wirtschaft fiel der Risikovorsorgebedarf etwas niedriger aus als ursprünglich erwartet. Das operative Geschäft, das sich insbesondere im Zins- und Provisionsüberschuss niederschlägt, verlief sehr stabil mit steigender Tendenz. Extrem volatil entwickelte sich das Handelsergebnis, das nach einem hervorragenden ersten Halbjahr im zweiten Halbjahr aufgrund der Verschärfung der Staatsschuldenkrise mit den damit verbundenen Spreadausweitungen in ein negatives Ergebnis drehte. Kompensiert wurde dies durch gegenläufige positive Bewertungseffekte aus den Bankbuchderivaten. Sonderbelastungen wie die erstmals entrichtete Bankenabgabe oder Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen hat die Helaba gut verkraften können. Das Ergebnis vor Steuern fiel mit 492 Mio. € (2010: 398 Mio. €) besser aus als ursprünglich geplant. Nach Steuern wird ein Konzernjahresergebnis von 397 Mio. € (2010: 298 Mio. €) ausgewiesen. Die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung entwickelten sich wie folgt:

Der Zinsüberschuss liegt mit 1.067 Mio. € um 5 % über dem Vorjahresergebnis (2010: 1.017 Mio. €). Eine moderate Erhöhung der Zinsmarge bei Neugeschäftsabschlüssen und günstige Refinanzierungsmöglichkeiten führten dazu, dass sich der Volumentrückgang aus dem Kundengeschäft nicht negativ auswirkte. Über ein Viertel des Zinsüberschusses entfällt auf das Retail-Geschäft der Frankfurter Sparkasse.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beträgt 273 Mio. € (2010: 285 Mio. €). Auf Einzelwertberichtigungen und pauschalierte Einzelwertberichtigungen entfiel eine Nettozuführung von 179 Mio. € (2010: 241 Mio. €). Die für nicht akut ausfallgefährdete Kreditengagements gebildete Portfoliowertberichtigung wurde gegenüber dem Vorjahr um 78 Mio. € erhöht, nachdem im Vorjahr kein Zuführungsbedarf bestand. Der Saldo aus Direktabschreibungen, Zuführungen zu Rückstellungen für Risiken aus dem außerbilanziellen Kreditgeschäft und Eingängen aus abgeschriebenen Forderungen beträgt 16 Mio. € (2010: 44 Mio. €). Nach Risikovorsorge ist der Zinsüberschuss von 732 Mio. € auf 794 Mio. € gestiegen.

Der Provisionsüberschuss konnte mit 254 Mio. € (2010: 249 Mio. €) leicht gesteigert werden. Der Provisionsüberschuss wird im Wesentlichen von der Helaba, der Frankfurter Sparkasse, der Helaba Invest und der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG generiert. Dabei entwickelten sich insbesondere die Provisionen aus dem Bankgeschäft der Helaba positiv. Dies ist auch auf den Anstieg des von der WIBank für das Land Hessen abwickelte Fördergeschäft zurückzuführen. Die Beiträge aus den anderen Konzerneinheiten bewegten sich auf Vorjahresniveau.

Das Handelsergebnis beläuft sich auf –44 Mio. € (2010: 148 Mio. €). Wie bereits im Geschäftsjahr 2010 war eine stark volatile Entwicklung zu beobachten, bedingt durch die Verunsicherung der Märkte aufgrund der hohen Staatsverschuldung einiger EU-Staaten. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Marktturbulenzen des zweiten Halbjahres 2011 und die dabei aufgetretenen Spreadausweitungen zurückzuführen. Die Handelsaktivitäten wurden im Wesentlichen vom Einzelinstitut getätigt und sind schwerpunktmäßig auf den Zinshandel ausgerichtet.

Der erhebliche Anstieg des Ergebnisses aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value Option von 6 Mio. € im Vorjahr auf 280 Mio. € im Geschäftsjahr 2011 ist teilweise auf den Wegfall von Vorjahresbelastungen zurückzuführen, unter anderem aus der Bewertung der Kreditderivate des Bankbuches zum beizulegenden Zeitwert (16 Mio. €; 2010:

–43 Mio. €) und dem Bewertungsergebnis aus konsolidierten Fondsanteilen (0 Mio. €; 2010: –16 Mio. €). Der wesentliche Teil des Anstieges resultiert jedoch aus der Berücksichtigung der Liquiditätskomponente bei der Bewertung von Fremdwährungsderivaten (siehe Anhangangaben (1) und (25) des Konzernabschlusses 2011). Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, in dem der ineffektive Teil von Mikro Hedges ausgewiesen wird, beträgt 12 Mio. € (2010: –1 Mio. €).

Das Ergebnis aus Finanzanlagen hat sich mit –23 Mio. € (2010: –34 Mio. €) leicht verbessert. Die realisierten Veräußerungsgewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten der Kategorie Available for Sale (AfS) liegen bei 63 Mio. € (2010: 5 Mio. €). Hier wirkte sich mit 29 Mio. € der Verkauf der Anteile an der DekaBank aus. Zudem wurden durch den Verkauf von Anleihen Bewertungsgewinne realisiert. Der Saldo aus Abschreibungen und Zuschreibungen beträgt –86 Mio. € (2010: –39 Mio. €). Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betreffen mit –58 Mio. € griechische Staatsanleihen. Aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die at Equity bewertet werden, resultiert ein Ergebnisbeitrag von 7 Mio. € (2010: 9 Mio. €).

Das sonstige betriebliche Ergebnis hat sich von 357 Mio. € auf 209 Mio. € stark vermindert. Dies ist im Wesentlichen auf die Entkonsolidierung der Gruppe HANNOVER LEASING Ende 2010 zurückzuführen. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte (2010: 11 Mio. €) und Erträge aus der Vereinnahmung passivischer Unterschiedsbeträge (2010: 2 Mio. €) sind im Geschäftsjahr 2011 nicht angefallen. Das ebenfalls im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesene Ergebnis aus Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, wird überwiegend von der GWH-Gruppe erwirtschaftet und beträgt 138 Mio. € (2010: 140 Mio. €).

Die Reduzierung des Verwaltungsaufwandes auf 997 Mio. € (2010: 1.068 Mio. €) resultiert ebenfalls aus der Entkonsolidierung der Gruppe HANNOVER LEASING. Bereinigt um die konsolidierungskreisbedingte Veränderung hat sich der Verwaltungsaufwand um 58 Mio. € erhöht. Dies ist mit 31 Mio. € auf die erstmals angefallenen Beiträge zum Restrukturierungsfonds („Bankenabgabe“) zurückzuführen.

Der Personalaufwand hat sich von 536 Mio. € auf 513 Mio. € vermindert. Im Jahresdurchschnitt wurden im Konzern 5.888 Mitarbeiter beschäftigt, gegenüber 6.180 im Vorjahr. Der Sachaufwand wurde von 532 Mio. € auf 484 Mio. € reduziert. Darin enthalten sind 35 Mio. € (2010: 105 Mio. €) Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Den Verwaltungsaufwendungen stehen operative Erträge in Höhe von 1.762 Mio. € (2010: 1.751 Mio. €) gegenüber, so dass sich eine Cost Income Ratio von 56,6% (2010: 61,0%) ergibt. In die operativen Erträge sind der Zinsüberschuss vor Risikovorsorge, der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis, das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value Option, das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, die Ergebnisse aus Finanzanlagen und at Equity bewerteten Unternehmen sowie das sonstige betriebliche Ergebnis einbezogen. Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern hat sich von 7,9% auf 9,2% erhöht.

Der Ertragsteueraufwand beträgt 95 Mio. € (2010: 100 Mio. €). Demnach konnte das Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen beziehungsweise das Konzernjahresergebnis um 33% auf 397 Mio. € gesteigert werden.



Von dem Konzernjahresergebnis entfällt auf konzernfremde Anteilseigner von konsolidierten Tochtergesellschaften 0 Mio. € (2010: –1 Mio. €), so dass den Gesellschaftern des Mutterunternehmens 397 Mio. € (2010: 299 Mio. €) zuzurechnen sind. Hiervon sind ein Betrag von 28 Mio. € zur Bedienung der im Eigenkapital ausgewiesenen Kapitaleinlagen des Landes Hessen und ein Betrag von 38 Mio. € zur Ausschüttung vorgesehen.

Das Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2011 hat sich von 348 Mio. € auf 358 Mio. € erhöht. Neben dem Konzernjahresergebnis, wie es in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird, gehen hier als sonstiges Ergebnis erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Ergebnisse der Periode ein. Das sonstige Ergebnis beträgt –39 Mio. € (2010: 50 Mio. €). Belastet haben es wie im Vorjahr und bedingt durch die Reduzierung des Diskontierungszinssatzes versicherungsmathematische Verluste. Aus Finanzinstrumenten der Kategorie AfS wurde 2011 ein erfolgsneutrales Periodenergebnis von –9 Mio. € vor Steuern erzielt. Im Vorjahr betrug dieses Ergebnis 131 Mio. €.

#### **Bilanz**

Die Konzernbilanzsumme der Helaba nahm im Geschäftsjahr 2011 um 1,4 % beziehungsweise 2,3 Mrd. € auf 164,0 Mrd. € ab. Der Rückgang der Bilanzsumme ist auf außerplanmäßige Tilgungen von Kundenforderungen und die gezielte Reduzierung der Handelsaktiva zurückzuführen. Das Geschäftsvolumen, in das zusätzlich zu den Aktiva auch außerbilanzielle Verpflichtungen aus dem Bankgeschäft und Treuhandgeschäften eingehen, nahm um 3,4 % auf 186,6 Mrd. € (2010: 193,2 Mrd. €) ab.

Die Forderungen an Kreditinstitute sind um 6,1 % auf 15,3 Mrd. € (2010: 14,4 Mrd. €) gestiegen, was insbesondere auf den Anstieg der gestellten Barsicherheiten zurückzuführen ist. Von diesem Forderungsvolumen entfallen 6,7 Mrd. € (2010: 6,8 Mrd. €) auf Refinanzierungsmittel, die den Sparkassen in Hessen und Thüringen zur Verfügung gestellt wurden.

Trotz eines Anstieges der Neugeschäftsabschlüsse sind die Forderungen an Kunden auf 84,0 Mrd. € (2010: 87,7 Mrd. €) gesunken. Hier wirkten sich außerplanmäßige Tilgungen von Kunden zum Zweck der Verbesserung von Bilanzrelationen und die Substitution durch Anleiheemissionen aufgrund des günstigen Kapitalmarktumfeldes aus. Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 51,2 % (2010: 52,8 %). Von den Forderungen an Kunden betreffen 1,1 Mrd. € (2010: 1,5 Mrd. €) Wertpapiere, deren Ausweis im Zuge der Umkategorisierung im Geschäftsjahr 2008 geändert wurde (siehe hierzu Anhangangabe (65)).

Der Bestand an Wertberichtigungen auf Forderungen ist mit 1,3 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr unverändert. Von diesem Betrag entfallen 326 Mio. € (2010: 248 Mio. €) auf Portfoliowertberichtigungen, die auf nicht akut ausfallgefährdete Kreditengagements gebildet wurden.

Die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Handelsaktiva wurden – wie bereits in den Vorjahren – auch im Geschäftsjahr 2011 gezielt abgebaut. Der Rückgang von 39,2 Mrd. € auf 38,0 Mrd. € ist auf den Abbau der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere auf 21,8 Mrd. € (2010: 25,4 Mrd. €) zurückzuführen, die den Schwerpunkt der Handelsaktiva bilden. Die positiven Marktwerte der zu Handelszwecken gehaltenen Derivate sind hingegen auf 9,1 Mrd. € (2010: 6,6 Mrd. €) gestiegen. Die Finanzanlagen, die zu 97 % aus Schuldverschreibungen bestehen, wurden um 1,1 Mrd. € auf 18,8 Mrd. € erhöht. Der Rückgang der Eigenkapitalinstrumente (Aktien

und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, verbundene Unternehmen und Beteiligungen) von 0,8 Mrd. € auf 0,6 Mrd. € ist auf die Veräußerung der indirekt gehaltenen Anteile an der DekaBank zurückzuführen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bewegen sich mit 31,5 Mrd. € auf Vorjahresniveau. Auf Verbindlichkeiten gegenüber Sparkassen in Hessen und Thüringen entfallen 2,6 Mrd. € (2010: 2,2 Mrd. €).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden mit 41,9 Mrd. € (2010: 40,9 Mrd. €) ausgewiesen. Hier konnten die Einlagen von Privatkunden und öffentlichen Stellen gesteigert werden. Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entfallen 13,8 Mrd. € (2010: 13,4 Mrd. €) auf die Frankfurter Sparkasse. Die Bauspareinlagen betragen wie im Vorjahr 3,3 Mrd. €.

Die verbrieften Verbindlichkeiten haben sich um 3,1 Mrd. € auf 37,2 Mrd. € vermindert. Insbesondere ungedeckte Schuldverschreibungen (25,9 Mrd. €; 2010: 28,8 Mrd. €) und Geldmarktpapiere (0,8 Mrd. €; 2010: 1,8 Mrd. €) haben sich zum Bilanzstichtag rückläufig entwickelt, während sich die Emission von öffentlichen Pfandbriefen und Hypothekenpfandbriefen leicht erhöht hat (10,5 Mrd. €; 2010: 9,8 Mrd. €).

Der Rückgang der Handelspassiva von 38,5 Mrd. € im Vorjahr auf 37,2 Mrd. € ist auf den gesunkenen Refinanzierungsbedarf infolge des Abbaus der Handelsaktiva zurückzuführen. Dabei wurden insbesondere begebene Geldmarktpapiere von 8,4 Mrd. € auf 2,5 Mrd. € reduziert. Gegenläufig erhöhten sich die negativen Marktwerte der Derivate des Handelsbestandes (korrespondierend zu den positiven Marktwerten unter den Handelsaktiva) und die aufgenommenen Termingelder.

Das Nachrangkapital von 4,5 Mrd. € blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert.

### **Eigenkapital**

Zum 31. Dezember 2011 beträgt das Eigenkapital des Konzerns 5,5 Mrd. € (2010: 5,2 Mrd. €). Die Erhöhung beruht im Wesentlichen auf dem Gesamtergebnis von 358 Mio. € (2010: 348 Mio. €). In den Gewinnrücklagen sind kumulierte erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne aus Pensionsverpflichtungen nach latenten Steuern in Höhe von 19 Mio. € (2010: 58 Mio. €) enthalten. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Reduzierung des Diskontierungszinssatzes zurückzuführen. Die erfolgsneutrale Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern veränderte sich nur leicht von –91 Mio. € auf –88 Mio. €. Die Rücklage aus der Währungsumrechnung trägt mit 5 Mio. € (2010: 0 Mio. €) und die Rücklage aus Cashflow Hedges mit –19 Mio. € (2010: –13 Mio. €) zum Eigenkapital bei.

### **Engagement des Konzerns in anderen ausgewählten europäischen Staaten**

In den nachfolgenden Tabellen ist das Engagement des Helaba-Konzerns gegenüber staatlichen Emittenten ausgewählter europäischer Staaten abgebildet, sofern diese nach IFRS zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert werden.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten die unter den Handelsaktiva (Handelsbuch) sowie unter den Finanzanlagen (Bankbuch) ausgewiesenen Anleihen:

in Mio. €

|                                   | Griechenland |            | Italien    |            | Irland     |            |
|-----------------------------------|--------------|------------|------------|------------|------------|------------|
|                                   | 31.12.2011   | 31.12.2010 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
| <b>Bankbuch</b>                   |              |            |            |            |            |            |
| Nominalbetrag gesamt              | 86           | 86         | 161        | 79         | –          | –          |
| bis drei Monate                   | –            | –          | 3          | –          | –          | –          |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr | 37           | –          | 5          | –          | –          | –          |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre  | 19           | 56         | 153        | 79         | –          | –          |
| mehr als fünf Jahre               | 30           | 30         | –          | –          | –          | –          |
| Fair Value                        | 25           | 65         | 156        | 93         | –          | –          |
| <b>Handelsbuch</b>                |              |            |            |            |            |            |
| Nominalbetrag gesamt              | –            | –          | 115        | 140        | –          | –          |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre  | –            | –          | 107        | 132        | –          | –          |
| mehr als fünf Jahre               | –            | –          | 8          | 8          | –          | –          |
| Fair Value                        | –            | –          | 111        | 142        | –          | –          |

in Mio. €

|                                   | Portugal   |            | Spanien    |            | Gesamt     |            |
|-----------------------------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
|                                   | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
| <b>Bankbuch</b>                   |            |            |            |            |            |            |
| Nominalbetrag gesamt              | 10         | 20         | 30         | –          | 287        | 185        |
| bis drei Monate                   | –          | –          | –          | –          | 3          | –          |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr | –          | –          | –          | –          | 42         | –          |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre  | 10         | 20         | 30         | –          | 212        | 155        |
| mehr als fünf Jahre               | –          | –          | –          | –          | 30         | 30         |
| Fair Value                        | 9          | 10         | 31         | –          | 221        | 168        |
| <b>Handelsbuch</b>                |            |            |            |            |            |            |
| Nominalbetrag gesamt              | 56         | 54         | 401        | 230        | 572        | 424        |
| mehr als drei Monate bis ein Jahr | 53         | –          | 238        | –          | 291        | –          |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre  | 3          | 51         | 84         | 151        | 194        | 334        |
| mehr als fünf Jahre               | –          | 3          | 79         | 79         | 87         | 90         |
| Fair Value                        | 50         | 51         | 387        | 216        | 548        | 409        |

Die nachfolgenden Tabellen enthalten die unter den Handelsaktiva (Handelsbuch) sowie unter den Finanzanlagen (Bankbuch) ausgewiesenen Kreditderivate:

in Mio. €

|                    | Griechenland |            | Italien    |            | Irland     |            |
|--------------------|--------------|------------|------------|------------|------------|------------|
|                    | 31.12.2011   | 31.12.2010 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
| <b>Bankbuch</b>    |              |            |            |            |            |            |
| Nominalbetrag      | -            | -          | 39         | 151        | -          | -          |
| Fair Value         | -            | -          | -6         | -9         | -          | -          |
| <b>Handelsbuch</b> |              |            |            |            |            |            |
| Nominalbetrag      | -            | -3         | -          | 24         | 39         | 20         |
| Fair Value         | -            | -          | -          | -2         | -5         | -2         |

in Mio. €

|                    | Portugal   |            | Spanien    |            | Gesamt     |            |
|--------------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
|                    | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
| <b>Bankbuch</b>    |            |            |            |            |            |            |
| Nominalbetrag      | 4          | 4          | 58         | 112        | 101        | 267        |
| Fair Value         | 1          | -          | -14        | -20        | -19        | -29        |
| <b>Handelsbuch</b> |            |            |            |            |            |            |
| Nominalbetrag      | -          | -2         | -          | -3         | 39         | 36         |
| Fair Value         | -          | -          | -          | 1          | -5         | -3         |

Darüber hinaus werden unter den Forderungen an Kunden Kreditengagements mit Spanien über 1.209 Mio. € (2010: 1.402 Mio. €) ausgewiesen. Davon sind 1.175 Mio. € (2010: 1.363 Mio. €) zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Der Helaba-Konzern hat die griechischen Staatsanleihen mit einem Nominalvolumen von 86 Mio. € um 58 Mio. € auf den beizulegenden Zeitwert zum Bilanzstichtag von 25 Mio. € abgeschrieben. Die Anleihen sind als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS) kategorisiert.

Bei griechischen Banken besteht darüber hinaus eine zum Stichtag nicht in Anspruch genommene Kreditlinie von 6 Mio. € (2010: 15 Mio. €).

Ein indirektes Griechenland-Risiko besteht durch Anleihen von britischen Tochtergesellschaften griechischer Banken, von denen sich nominal insgesamt 52 Mio. € mit einem beizulegenden Zeitwert von 43 Mio. € im Bestand befinden. Davon werden nominal 47 Mio. € mit einem beizulegenden Zeitwert von 39 Mio. € aufgrund der Zuordnung zum Handel erfolgswirksam bewertet. 5 Mio. € sind der Kategorie AfS zugeordnet. Hier wurde eine Abschreibung von 1 Mio. € vorgenommen.

### Verbriefungs-transaktionen

In Anlehnung an die Empfehlungen des Financial Stability Forum wird im Folgenden über das Engagement der Helaba im Verbriefungsgeschäft berichtet. Über das von der Helaba initiierte Asset-Backed-Commercial-Paper-Programm OPUSALPHA werden Forderungen aus der Geschäftstätigkeit von und für Kunden verbrieft. Neben den Kundentransaktionen befindet sich in OPUSALPHA ein ABS-Portfolio, das nach IAS 27/SIC 12 konsolidiert wird, weil die Chancen und Risiken mehrheitlich der Helaba zustehen. Darüber hinaus haben die Helaba und Tochtergesellschaften der Helaba auch direkt in ABS-Wertpapiere investiert.

Zum 31. Dezember 2011 gliedert sich das gesamte Engagement in ABS-Wertpapieren des Konzerns nach Produktarten und Rating-Klassen wie folgt:

| 31.12.2011        | Buchwert<br>in Mio. € | Volumina nach Rating-Klassen |               |               |               |                    |
|-------------------|-----------------------|------------------------------|---------------|---------------|---------------|--------------------|
|                   |                       | AAA                          | AA            | A             | BBB           | BB und<br>geringer |
| RMBS              | 403                   | 31,8 %                       | 34,1 %        | 29,1 %        | 2,5 %         | 2,5 %              |
| CMBS              | 288                   | –                            | 49,4 %        | 30,8 %        | 19,8 %        | –                  |
| CDO/CLO           | 345                   | 10,0 %                       | 23,4 %        | 40,1 %        | 13,2 %        | 13,3 %             |
| Sonstige ABS      | 62                    | 36,2 %                       | 11,4 %        | 34,9 %        | 7,1 %         | 10,4 %             |
| <b>ABS gesamt</b> | <b>1.098</b>          | <b>16,9 %</b>                | <b>33,5 %</b> | <b>33,3 %</b> | <b>10,6 %</b> | <b>5,7 %</b>       |

Nachfolgend die entsprechende Gliederung zum 31. Dezember 2010:

| 31.12.2010        | Buchwert<br>in Mio. € | Volumina nach Rating-Klassen |               |               |              |                    |
|-------------------|-----------------------|------------------------------|---------------|---------------|--------------|--------------------|
|                   |                       | AAA                          | AA            | A             | BBB          | BB und<br>geringer |
| RMBS              | 559                   | 57,6 %                       | 30,1 %        | 9,6 %         | 2,4 %        | 0,3 %              |
| CMBS              | 366                   | 6,7 %                        | 51,9 %        | 24,9 %        | 15,7 %       | 0,8 %              |
| CDO/CLO           | 568                   | 26,6 %                       | 15,9 %        | 42,0 %        | 6,3 %        | 9,2 %              |
| Sonstige ABS      | 158                   | 43,5 %                       | 12,7 %        | 13,4 %        | 30,4 %       | –                  |
| <b>ABS gesamt</b> | <b>1.651</b>          | <b>34,4 %</b>                | <b>28,3 %</b> | <b>24,5 %</b> | <b>9,4 %</b> | <b>3,4 %</b>       |

Die ABS-Wertpapiere waren bis zum 30. Juni 2008 zum beizulegenden Zeitwert bewertet und unter den Handelsaktiva beziehungsweise den Finanzanlagen ausgewiesen. Anschließend wurden diese Wertpapiere weitgehend umgegliedert und sind zum Bilanzstichtag unter den Forderungen an Kunden ausgewiesen. Nähere Erläuterungen sind in Anhangangabe (66) enthalten.

Im Rahmen von Verbriefungs-transaktionen werden Liquiditätslinien ausgereicht, die zum Teil in Anspruch genommen sind. Zum 31. Dezember 2011 bestehen für fremde Verbriefungs-plattformen Liquiditätslinien in Höhe von 0,1 Mrd. € (2010: 0,2 Mrd. €), davon sind am 31. Dezember 2011 0,1 Mrd. € (2010: 0,1 Mrd. €) in Anspruch genommen. Die für OPUSALPHA bereitgestellte Liquiditätslinie beträgt 1,4 Mrd. € (2010: 1,2 Mrd. €), davon sind am 31. Dezember 2011 1,2 Mrd. € (2010: 1,0 Mrd. €) in Anspruch genommen.

## Chancen- und Risikobericht

Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Helaba und ist für die Festlegung einer mit der Geschäftsstrategie konsistenten Risikostrategie zuständig. Die Risikostrategie legt in Übereinstimmung mit den gesetzlichen, satzungsmäßigen und bankaufsichtsrechtlich zu beachtenden Anforderungen den grundsätzlichen Umgang mit Risiken und die Ziele der Risikosteuerung sowie die Maßnahmen zur Zielerreichung in der Helaba und den in das gruppenweite Risikomanagement eingebundenen Konzernunternehmen fest. Die Risikostrategie wird nach Verabschiedung dem Verwaltungsrat und der Trägerversammlung zur Kenntnis gegeben und mit diesen erörtert.

Die Risikostrategie des Helaba-Konzerns ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie des Helaba-Konzerns. Die Geschäftsstrategie des Helaba-Konzerns ist eingebunden in die Geschäfts- und Risikostrategie der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen und bildet gleichzeitig den Rahmen für die Risikostrategie.

Im Mittelpunkt der Risikostrategie steht das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des ökonomischen und des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals bei gleichzeitiger Sicherstellung der Liquidität und eines konservativen Risikoprofils. Das Risikomanagementsystem ist daher ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Im Laufe der Jahre wurde der Risikomanagementprozess verfeinert, so dass die Helaba über ausgefeilte Instrumentarien und Rahmenbedingungen verfügt. Neben organisatorischen Regelungen, wie Kompetenzrichtlinien und Prozess- beziehungsweise Systemdokumentationen wurden auch die Methoden zur Risikoidentifizierung, -quantifizierung, -kontrolle und -steuerung stetig weiterentwickelt.

## Prinzipien

### **Verantwortung der Geschäftsleitung**

Im Rahmen der Verantwortung der Geschäftsleitung trägt der Vorstand – unabhängig von der Geschäftsverteilung – die Verantwortung für alle Risiken der Helaba und ist für die konzernweite Umsetzung der Risikopolitik zuständig. Er legt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Helaba auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der Einschätzung der damit verbundenen Risiken die Risikostrategie fest und trägt für deren Umsetzung Sorge. Gegenstand der Risikostrategie sind alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Helaba-Gruppe. Bei den Tochtergesellschaften werden die Strategien, Prozesse und Verfahren im Rahmen ihrer gesellschaftsrechtlichen und tatsächlichen Einflussmöglichkeiten implementiert. Darüber hinaus werden die Konzerngesellschaften unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit und der gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten in das Controllinginstrumentarium der einzelnen Risikoarten eingebunden. Damit wird ein konzernweites Risikocontrolling sichergestellt.

**Vermögensschutz**

Risiken dürfen grundsätzlich nur im Rahmen der Risikostrategie im Einklang mit der Erreichung der Unternehmensziele – insbesondere der Gewährleistung der nachhaltigen Ertragskraft bei bestmöglichem Schutz des Vermögens der Helaba – eingegangen werden. Diesem Zweck dienen bestehende Risikolimitstrukturen sowie Anreizsysteme und die dafür notwendigen Kontrollmechanismen.

**Reputationsschutz**

Zur Aufrechterhaltung des positiven Images und für die Erzielung eines bestmöglichen Ratings sind ein funktionierendes Risikomanagement sowie die Vermeidung rufschädigender Verstöße gegen gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorschriften (Compliance) von existenzieller Bedeutung.

**Klare Kompetenzen**

Die Verantwortlichkeit, dass in den jeweiligen Markteinheiten ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und erzielten Erträgen herrscht, obliegt den Führungskräften dieser Einheiten. Die Kontrolleinheiten haben dafür Sorge zu tragen, dass dies eingehalten wird und bestehende beziehungsweise mögliche Diskrepanzen dem entsprechenden Kompetenzträger aufgezeigt werden.

**Funktionstrennung**

Um Objektivität und Transparenz zu ermöglichen, ist die Gewährleistung der Unabhängigkeit von Risikocontrolling und -steuerung erforderlich. Unabhängige Kontrollprozesse sind überall dort zu implementieren, wo es die Art und die Höhe der Risiken bedingen.

**Transparenz**

Eine vollständige und sachliche Berichterstattung sowie Offenlegung der Risiken ist ein weiterer wichtiger Baustein der Risikostrategie der Helaba. Nur auf dieser Grundlage ist eine sachgerechte Unterrichtung der Gremien durch den Vorstand möglich.

**Kosteneffizienz**

Einen weiteren Aspekt stellt die Kosteneffizienz der Kontrolleinheiten, insbesondere der eingesetzten Systeme, dar. Die getätigten Aufwendungen, die im Rahmen der Risikokontrolle (aber auch des Risikomanagements) anfallen, stehen in einer vernünftigen Relation zu den jeweils betrachteten Risiken.

**Risikotragfähigkeit**

Über ihre Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken stellt die Helaba sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Die Risikostrategie wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Helaba festgelegt.

**Erfüllung aufsichtsrechtlicher Normen**

Entscheidend für die Gestaltung der Risikostrategie ist nicht zuletzt die Umsetzung aufsichtsrechtlicher Auflagen, die in einem engen Dialog mit der Bankenaufsicht erfolgt. Die Helaba meldet das regulatorische Kapital seit 2007 nach den Regelungen des Foundation-IRB-Ansatzes.

**Risikobewusstes Verhalten**

Die Erreichung der Ziele sowie die Einhaltung gesetzlicher Normen hängt von der Disziplin aller Beteiligten hinsichtlich Strategie, Prozessen, Kontrollen und Compliance ab.

### Prüfung

Die interne Revision prüft grundsätzlich alle Betriebs- und Geschäftsabläufe. Damit wird die Einhaltung definierter Abläufe gefördert. Die Beurteilung von Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse.

## Risikoklassifizierung

### Risikoarten

Risikoarten, die für die Helaba von Bedeutung sind, resultieren unmittelbar aus der operativen Geschäftstätigkeit der Helaba. Im Rahmen der strukturierten Risikoinventur wird überprüft, welche Risiken die Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder die Liquiditätslage der Helaba-Gruppe wesentlich beeinträchtigen können. Folgende wesentliche Risikoarten wurden identifiziert:

- Das Adressenausfallrisiko ist das wirtschaftliche Verlustpotenzial aufgrund des Ausfalles oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern (klassisches Kreditgeschäft), Emittenten, Kontrahenten oder Beteiligungen sowie aufgrund von grenzüberschreitenden Beschränkungen des Zahlungsverkehrs oder Leistungsverkehrs (Waren und Dienstleistungen). Bonitätsrisiken, die im Marktpreisrisiko unter dem Credit-Spread-Risiko und dem inkrementellen Risiko abgebildet werden, sind nicht Bestandteil des Adressenausfallrisikos.

Unter das Adressenausfallrisiko fällt auch das Beteiligungsrisiko (Residualrisikoart) als wirtschaftliches Verlustpotenzial, das sich aus einem Ausfall oder einer Bonitätsverschlechterung einer Beteiligung ergibt, die nicht auf Ebene der Einzelrisikoarten gesteuert wird. In der Folge kann es zu einem Rückgang des Anteilswertes, ausbleibenden oder rückläufigen Ausschüttungen, zu Verlustübernahmen oder zu Einzahlungs-, Nachschuss- und Haftungsverpflichtungen kommen.

- Das Marktpreisrisiko ist das wirtschaftliche Verlustpotenzial, das aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund von Änderungen der Zinssätze, der Devisenkurse, der Aktienkurse und der Rohwarenpreise sowie ihrer Volatilitäten resultiert. Dabei führen Veränderungen des Zinsniveaus eines Marktsegmentes zu allgemeinen Zinsänderungsrisiken, spezifische Zinssatzveränderungen (zum Beispiel eines Emittenten) zu Credit-Spread-Risiken und Preisveränderungen bonitätsbehafteter Wertpapiere aus Rating-Veränderungen (inklusive Default) zu inkrementellen Risiken.
- Das Liquiditätsrisiko wird in drei Kategorien unterteilt. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können. Strukturelle Liquiditätsrisiken ergeben sich aus einem unausgewogenen Verhältnis in der mittel- und langfristigen Liquiditätsstruktur und einer ungünstigen Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve. Marktliquiditätsrisiken ergeben sich aus der unzureichenden Liquidität von Vermögensgegenständen, die dazu führt, dass Positionen nicht oder nur zu unverhältnismäßig hohen Kosten geschlossen werden können. Die mit außerbilanziellen Geschäften verbundenen Liquiditätsrisiken führen je nach Ausprägung zu kurzfristigen und/oder strukturellen Liquiditätsrisiken.
- Das operationelle Risiko wird definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und Auslagerungsrisiken ein.



- Unter dem Geschäftsrisiko wird das wirtschaftliche Verlustpotenzial verstanden, das auf mögliche Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen im Marktumfeld ebenso wie der allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen zurückgeführt werden kann.
- Unter dem Immobilienrisiko wird das wirtschaftliche Verlustpotenzial aus Wertschwankungen eigener Immobilien sowie aus dem Projektentwicklungsgeschäft erfasst. Hierzu gehören nicht Risiken aus der Bereitstellung von Eigen- und Fremdkapital für das jeweilige Projekt sowie Risiken aus Immobilienfinanzierungen.

## Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen können innerhalb einer und zwischen verschiedenen Risikoarten entstehen. Das Management der Risikokonzentrationen – das heißt die Identifizierung, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung – sowie die Berichterstattung über identifizierte Risikokonzentrationen erfolgt in der Helaba von den risikouberwachenden Bereichen gemäß ihrer Zuständigkeiten für wesentliche Risikoarten, Risikotragfähigkeit und Stresstests.

Sowohl Konzentrationen innerhalb einer Risikoart (Intrakonzentrationen) als auch zwischen den Risikoarten (Interkonzentrationen) werden analysiert und sind in die Berichts- und Entscheidungsprozesse des Risikomanagements integriert. Für Risikokonzentrationen aus Adressenausfallrisiken wird, zusätzlich zur Limitsteuerung, in der Risikotragfähigkeitsrechnung ein Kapitalpuffer bereitgehalten. Zwischen den Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte in der Risikotragfähigkeitsrechnung angesetzt. Ferner werden durch die Ausgestaltung des risikoartenübergreifenden Stressszenarios der extremen Marktverwerfungen die für die Helaba wesentlichen Risikokonzentrationen zwischen den Risikoarten berücksichtigt.

## Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement in der Helaba umfasst vier Elemente, die als aufeinander folgende Phasen in einem Prozess zu sehen sind:

### 1. Risikoidentifikation

Die Identifikation der für die Helaba beziehungsweise die in das Risikomanagement auf Gruppenebene eingebundenen Gesellschaften bestehenden Risiken erfolgt laufend während der täglichen Geschäftstätigkeit. Davon ausgehend wird die Klassifizierung der Risiken durchgeführt. Insbesondere bei der Einführung von neuen Produkten und komplexen Geschäften sind eine umfassende Identifikation sowie die Einbindung in bestehende Risikomesssysteme und die dazugehörigen Risikoüberwachungsprozesse wichtig.

### 2. Risikoquantifizierung

Eine qualitativ gute Abbildung der Einzelgeschäfte beziehungsweise Risikoparameter in den Risikomesssystemen erlaubt eine fundierte – sowohl quantitative als auch qualitative – Risikomessung beziehungsweise -bewertung der einzelnen Risikoarten. Hierbei kommen verschiedene Modelle, Methoden und Verfahren zum Einsatz.

### **3. Risikosteuerung**

Auf Basis der aus der Risikoidentifikation und -quantifizierung erhaltenen Informationen erfolgt die Risikosteuerung durch die dezentralen Managementeinheiten. Diese umfasst die Gesamtheit der Maßnahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand vorgegebenen Limite einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen.

### **4. Risikoüberwachung/-controlling und -reporting**

Im Rahmen eines unabhängigen Risikocontrollings findet ein ausführliches und objektives Reporting hinsichtlich der bestehenden Risiken an die jeweils zuständigen Kompetenzträger statt. Des Weiteren werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten kontrolliert sowie die Ergebnisse plausibilisiert.

## **Risikomanagementstruktur**

### **Gremien**

Der Vorstand der Helaba trägt die Verantwortung für alle Risiken der Bank und ist für die konzernweite Umsetzung der Risikopolitik zuständig. Darüber hinaus hat der Vorstand unter Beachtung der bestehenden bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen einen Risikoausschuss etabliert. Die Hauptaufgabe des Risikoausschusses besteht in der Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie der Helaba. Dem Risikoausschuss obliegt die Zusammenführung und Gesamtbeurteilung aller in der Bank eingegangenen Risiken, namentlich der Adressenausfallrisiken, der Marktpreis- und Liquiditätsrisiken, der operationellen Risiken, der Geschäftsrisiken und der Immobilienrisiken. Zielsetzung sind die frühestmögliche Erkennung von Risiken im Helaba-Konzern, die Konzeptionierung und Überwachung der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie die Ableitung von Maßnahmen zur Risikovermeidung und zur Generierung von Steuerungsimpulsen für das Risikomanagement. Zudem bewilligt der Risikoausschuss die Steuerungs- und Quantifizierungsmethoden der jeweiligen Bereiche und beurteilt unter Berücksichtigung des Risikoausmaßes die Zweckmäßigkeit der eingesetzten Instrumentarien.

Unterhalb des Risikoausschusses operieren der Dispositionsausschuss, der Kreditmanagementausschuss (KMA) und der Vorstands-Kreditausschuss (VS-KA). Dem Dispositionsausschuss obliegt die Steuerung des strategischen Marktrisikoportfolios und des Portfolios der unverzinslichen Passiva. Dem KMA obliegen die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Gesamtportfolios sowie die zentrale Koordinierungsfunktion im Syndizierungs-, Strukturierungs- und Platzierungsgeschäft. Der VS-KA ist zuständig für kontrahentenbezogene Kredit- und Settlementrisiken sowie für Länderrisiken.

Die Besetzung sowie die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Ausschüsse sind in separaten Geschäftsordnungen geregelt.

Für Entscheidungen von besonderer Bedeutung, wie zum Beispiel Erwerb, Veränderung und Veräußerung von Beteiligungen, Kreditentscheidungen ab einer bestimmten Größenordnung oder die Festlegung des Gesamtlimits für Marktpreisrisiken, sehen die Organisationsrichtlinien vor, dass die Zustimmung des Gesamtvorstandes beziehungsweise des Verwaltungsrates oder eines seiner

Ausschüsse notwendig ist. Das Eingehen oder die Veränderung von strategischen Beteiligungen mit Anteilen größer 25 % bedarf zudem gemäß der Satzung der Bank der Zustimmung der Trägerversammlung.

### **Risikomanagement der Konzern-Unternehmen der Helaba-Gruppe**

Die Einbeziehung von Konzerngesellschaften in das Risikomanagement auf Gruppenebene erfolgt unter dem Gesichtspunkt der Risiken, die im Rahmen der jährlichen oder auch einer anlassbezogenen Risikoinventur ermittelt werden. Die Identifikation der Risiken im Rahmen der Risikoinventur findet dabei auf Ebene der direkten Beteiligungen der Helaba statt, das heißt, diese gruppenangehörigen Gesellschaften bewerten das Risiko gesamthaft, also auch für die jeweils eigenen Beteiligungen.

Als Ergebnis der Wesentlichkeitsbewertung der Risikoinventur wird bestimmt, welche gruppenangehörigen Gesellschaften mit welchen Risikoarten in das Risikomanagement auf Gruppenebene einzubinden sind und welche gruppenangehörigen Gesellschaften über das residuale Beteiligungsrisiko eingebunden werden. Wird die Auswirkung der Risikopotenziale einer gruppenangehörigen Gesellschaft für eine Risikoart auf Gruppenebene als wesentlich eingestuft, ist die gruppenangehörige Gesellschaft in das Risikomanagement auf Gruppenebene einzubinden.

Des Weiteren hat die gruppenangehörige Gesellschaft für ihre eigenen Risiken, die der Risikoart auf Gruppenebene zugeordnet sind, einen geeigneten Risikomanagementprozess einzurichten.

Die Art und Weise der Einbindung wird durch die jeweiligen Risikoarten- und Methodenverantwortlichen festgelegt. Dabei gestaltet sich die Einbindung in die Methoden des Risikomanagementprozesses je nach Risikoart unterschiedlich.

Die wesentlichen Risikoarten aus dem Bankgeschäft, das heißt Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken, werden für den engen Konzernkreis des Einzelinstitutes und der Tochtergesellschaften Helaba Dublin, Frankfurter Sparkasse und Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG zentral überwacht. Zentral überwacht werden auch Immobilienrisiken, die vorwiegend bei den Tochtergesellschaften OFB und GWH, aber auch bei anderen immobilienwirtschaftlichen Beteiligungen und im Einzelinstitut auftreten. Ebenso sind neben dem Einzelinstitut die wesentlichen Tochtergesellschaften in das zentrale Risikomanagementsystem für operationelle Risiken und Geschäftsrisiken integriert.

### **Wesentliche Risikoüberwachungsbereiche**

Während die Aufgabe der Risikosteuerung durch dezentrale Markteinheiten wahrgenommen wird, obliegen den zentralen Überwachungseinheiten die Identifikations-, Quantifizierungs- und Überwachungs-/Controllingfunktion, die die Reportingpflicht einschließen, sowie die jeweilige Methodenkompetenz. Die aufbauorganisatorische Trennung von Risikocontrolling und -steuerung einschließlich Marktfolge Kredit ist bis in die Vorstandsebene klar vollzogen.

Durch diese klare Aufgabenteilung und das enge Zusammenspiel zwischen den beteiligten Bereichen wird eine effiziente Umsetzung von risikopolitischen Steuerungsimpulsen erreicht.

Für die wesentlichen Risikoarten sind die in folgender Tabelle genannten Bereiche zentral für die Risikoüberwachung beziehungsweise das Risikocontrolling verantwortlich:

| Risikoarten            | Risikosteuernde Bereiche                                   | Risikoüberwachende Bereiche   |
|------------------------|--|---|
| Adressenausfallrisiken | Marktbereiche,<br>Kapitalmärkte,<br>Aktiv-/Passivsteuerung | Kreditrisiko- und Konzerncontrolling<br>(Portfolioebene),<br>Marktfolge Kredit<br>(Einzelengagementebene),<br>Vorstandsstab und Konzernstrategie<br>(residuales Beteiligungsrisiko) |
| Marktpreisrisiken      | Kapitalmärkte,<br>Aktiv-/Passivsteuerung                   | Risikocontrolling Handel  |
| Liquiditätsrisiken     | Kapitalmärkte (Geldhandel),<br>Aktiv-/Passivsteuerung      | Risikocontrolling Handel  |
| Operationelle Risiken  | Alle Bereiche  | Kreditrisiko- und Konzerncontrolling,<br>Recht (rechtliche Risiken)   |
| Geschäftsrisiken       | Marktbereiche  | Kreditrisiko- und Konzerncontrolling,<br>Risikocontrolling Handel   |
| Immobilienrisiken      | Immobilienmanagement,<br>Tochtergesellschaften             | Kreditrisiko- und Konzerncontrolling,<br>Immobilienmanagement   |

Neben den in oben dargestellter Tabelle genannten Bereichen tragen weitere Einheiten zum Risikomanagement im Konzern bei.

### Interne Revision

Die interne Revision prüft und beurteilt die Aktivitäten der Bank sowie von Tochtergesellschaften. Prüfungsplanung und Prüfungsdurchführung erfolgen risikoorientiert. Die Prüfungstätigkeit der internen Revision erstreckt sich grundsätzlich auf alle Betriebs- und Geschäftsabläufe, wobei Umfang und Risikogehalt der jeweiligen Betriebs- beziehungsweise Geschäftstätigkeit berücksichtigt werden. Die Beurteilung der Risikolage, die Ordnungsmäßigkeit der Bearbeitung sowie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sind besondere Prüfungskriterien.

Umfang und Ergebnis der Prüfung sind in Prüfungsdokumentationen festgehalten. Die zuständigen Vorstände sowie die Verantwortlichen für die geprüften Bereiche erhalten eine ausführliche Berichtsausfertigung. Sämtliche Vorstandsmitglieder werden grundsätzlich über das Gesamtergebnis einschließlich wesentlicher Feststellungen von Prüfungen durch einen Kurzbericht informiert. Der Vorstand berichtet dem Verwaltungsrat halbjährlich über wesentliche Feststellungen der internen Revision.

### Kapitalmarkt-Compliance, Geldwäsche, Betrugsbekämpfung und Datenschutz

Die Bank hat die unabhängigen Funktionen der Compliance-Stelle Kapitalmarkt, der Datenschutz- und der Konzerngeldwäschebeauftragten eingerichtet.

Die Compliance-Stelle Kapitalmarkt ist zuständig für die Bewertung der Risiken aus der Verletzung von aufsichtsrechtlichen Marktschutz- und Wohlverhaltensregeln (Compliance-Risiko). Dabei

- überwacht sie insbesondere Insiderinformationen und Wohlverhaltensregeln,
- identifiziert und regelt sie konzernweit Interessenkonflikte mit Risikopotenzialen insbesondere nach dem Wertpapierhandelsgesetz und Investitionsgesetz,
- bewertet sie die Compliance-Risiken der kapitalmarktrelevanten Geschäftsprozesse und
- unterstützt sie die Fachbereiche durch dauerhafte und zeitnahe Beratung bei der Minimierung dieser Risiken.

Die Konzerngeldwäschebeauftragte, die auch für die Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung und als Koordinationsstelle für die Betrugsbekämpfung zuständig ist, entwickelt interne Grundsätze, angemessene geschäfts- und kundenbezogene Sicherungssysteme und Kontrollen zur Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstigen strafbaren Handlungen. Als Grundlage für die zu ergreifenden organisatorischen Vorkehrungen dienen unter anderem die Gefährdungsanalyse des Konzerns (Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung sowie Betrugsbekämpfung) sowie die Group Policy, die die allgemeinen Rahmenbedingungen des Konzerns wiedergibt und den nationalen und internationalen aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht. Mit dem Einsatz modernster Monitoring- und Research-Software erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der Geschäftsbeziehungen.

Die Datenschutzbeauftragte überwacht die Einhaltung und Umsetzung der Datenschutzgesetze.

Diese unabhängigen Funktionen sind unmittelbar dem Vorstand unterstellt. Daher bestehen, wie aufsichtsrechtlich gefordert, aufbau- und ablauforganisatorisch adäquate sowie wirksame interne Kontrollverfahren zur Steuerung und Überwachung der genannten Risiken, insbesondere auch der Reputationsrisiken.

## Risikotragfähigkeit

Über ihre Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken stellt die Helaba sicher, dass alle wesentlichen Risiken im Helaba-Konzern jederzeit durch Risikodeckungsmasse abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Vor dem Hintergrund der am 15. Dezember 2010 von der BaFin veröffentlichten MaRisk-Novellierung ist die Risikotragfähigkeitskonzeption der Helaba weiterentwickelt worden.

In die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsrechnung fließen Risikopotenziale für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Immobilien- sowie Geschäftsrisiken ein. Dabei werden für die Risikoarten mittlere Verlustrisiken und ein interner Kapitalbedarf im Rahmen einer ökonomischen Betrachtung quantifiziert sowie der regulatorische Expected Loss (EL) und der regulatorische Kapitalbedarf unter Anwendung der regulatorischen Bewertungsvorschriften ermittelt. Ein Kapitalabzug aus dem regulatorischen EL-/Wertberichtigungsabgleich findet bei der Quantifizierung von Kern- und Gesamtkapital Berücksichtigung.

Neben der deckungsmassenbasierten Risikotragfähigkeit wird in Bezug auf die Marktpreisrisiken das Ergebnis des regulatorischen Zinsschocks sowie für die Liquiditätsrisiken der Liquiditätshorizont als Ergebnisgröße ausgewiesen.

Zusätzlich zu einem Basisszenario, das die Risikotragfähigkeit zum Berichtsstichtag abbildet, werden die Auswirkungen von historischen und hypothetischen Stress-Szenarien auf Risikotragfähigkeit untersucht. Dabei werden ein makroökonomisches Stressszenario und ein Szenario extremer Marktverwerfungen, dessen Basis beobachtete Marktverwerfungen im Rahmen einer globalen Finanzkrise bilden, betrachtet. Darüber hinaus werden inverse Stresstests durchgeführt.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung der Helaba werden zwei unterschiedliche Steuerungskreise abgebildet, die der aufsichtlichen Unterscheidung in einen Fortführungsansatz (auch going-concern-Ansatz genannt) und einen Liquidationsansatz (auch gone-concern-Ansatz genannt) entsprechen.

Im Fortführungsansatz erfolgt der Nachweis, dass die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen auch bei schlagend werdenden erwarteten Verlusten eingehalten werden können. Im Liquidationsansatz der Risikotragfähigkeit wird nachgewiesen, dass selbst im unwahrscheinlichen Fall schlagend werdender unerwarteter Verluste das Kapital des Helaba-Konzerns ausreicht, um die Gläubiger in voller Höhe zu befriedigen.

Im Rahmen des Fortführungsansatzes werden den mittleren Verlustrisiken der Risikotragfähigkeitsrechnung unterschiedliche Deckungsmassen in einem zweistufigen Schema gegenübergestellt. Die Risikodeckungsmasse I geht von einem nachhaltigen Ergebnis bezogen auf einen Zeitraum von einem Jahr aus. Die Risikodeckungsmasse II besteht aus dem Aufwand zur Bedienung der nicht gehärteten stillen Einlagen sowie aus Reserven mit Vorsorgecharakter. Dabei werden auch unterjährige Veränderungen der Risikovorsorge berücksichtigt. Die mittleren Verlustrisiken des Basisszenarios werden dem nachhaltigen Betriebsergebnis (Risikodeckungsmasse I) gegenübergestellt. In den Stressbetrachtungen wird zusätzlich die Risikodeckungsmasse II zur Abdeckung der Risiken herangezogen. Zur Analyse der Auswirkungen auf die regulatorischen Kapitalquoten werden im Fortführungsansatz auch die Auswirkungen der Stress-Szenarien auf den regulatorischen Kapitalbedarf sowie auf die regulatorischen Eigenmittel quantifiziert.

Der Fortführungsansatz, der als Ergebnisgröße die regulatorischen Kapitalquoten betrachtet, ist eng mit der Kapitalallokation in der Helaba verzahnt. Die Allokation des regulatorischen Kapitals auf Unternehmensbereiche und Konzerneinheiten der Helaba erfolgt unter Berücksichtigung der damit verbundenen erwarteten Entwicklungen von Gesamt- und Kernkapitalquote. Hiermit wird die Konsistenz zwischen der Kapitalallokation bei Annahme einer Vollauslastung der Limite und der sich hieraus ergebenden Ergebnisgröße der Risikotragfähigkeitsrechnung sichergestellt.

Im Liquidationsansatz wird eine auf dem IFRS-Rechnungslegungswerk basierende ökonomische Deckungsmasse zur Abdeckung des internen Kapitalbedarfes herangezogen. Komponenten sind das zum Berichtsstichtag aufgelaufene Konzernergebnis, das Eigenkapital sowie das Nachrangkapital nach IFRS. Zusätzlich erfolgt eine ökonomisch bedingte Korrektur von Deckungsmassenbestandteilen. Stille Reserven werden im Liquidationsansatz nicht als Deckungsmassenkomponente angesetzt.

Die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsbetrachtung für den Konzern weist zum Ende des Jahres 2011 weiterhin eine deutliche Überdeckung der quantifizierten Risikopotenziale durch die bestehenden Risikodeckungsmassen aus und dokumentiert die konservative Risikoeinstellung der Helaba.

Im Basisszenario des Fortführungsansatzes kann die Abdeckung der mittleren Verlustrisiken komplett durch das nachhaltige Betriebsergebnis erfolgen, es besteht ein zusätzlicher Puffer in Höhe von 0,3 Mrd. €. Im Liquidationsansatz besteht gegenüber den ökonomischen Risikopotenzialen ein Kapitalpuffer in Höhe von 6,0 Mrd. €.

Zum Stichtag 31. Dezember 2011 beträgt im Helaba-Konzern die regulatorische Gesamtkapitalquote 15,3% (2010: 14,4%) und die Kernkapitalquote 10,1% (2010: 9,6%). Auch bei einem simulierten Eintritt der Stress-Szenarien liegen die von der Helaba erreichten Kapitalquoten deutlich oberhalb der regulatorischen Mindestanforderungen.

#### **Weitere Sicherungsmechanismen**

Zusätzlich zur Risikodeckungsmasse bestehen weitere Sicherungsmechanismen. Die Helaba ist Mitglied in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und ist somit einbezogen in den auf dem Prinzip der Institutssicherung basierenden bundesweiten Haftungsverbund zwischen der Sicherungsreserve, den regionalen Sparkassenstützungsfonds und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen. Wesentliche Merkmale dieses Sicherungssystems sind die institutssichernde Wirkung, das heißt der Schutz der angeschlossenen Institute in ihrem Bestand, insbesondere von deren Liquidität und Solvenz, ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von besonderen Risikolagen und die risikoorientierte Bemessung der vom jeweiligen Institut an die Sicherungseinrichtung zu leistenden Beiträge. Auch die rechtlich unselbstständige Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS) und die Tochtergesellschaft Frankfurter Sparkasse sind direkt an diesem Sicherungssystem beteiligt. Seit Ende 2011 gehört zudem die Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, ein Tochterunternehmen der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen an.

Darüber hinaus gehören satzungsrechtlich die Helaba und die Frankfurter Sparkasse dem Reservefonds des SGVHT als Mitglieder an. Der Reservefonds gewährleistet im Haftungsfall eine weitere, neben dem bundesweiten Haftungsverbund bestehende Sicherung und räumt Gläubigern der angeschlossenen Institute ein unmittelbares, betragsmäßig unbegrenztes Forderungsrecht ein. Das Gesamtvolumen des Fonds beläuft sich auf 5% der gemäß SolvV gewichteten aufsichtsrechtlichen Risikoaktiva der angeschlossenen Institute und beträgt Ende 2011 520 Mio. €. Bis zur vollständigen Einzahlung des Gesamtvolumens hat der SGVHT die Haftung für die Zahlung des Differenzbetrages zwischen tatsächlicher Dotierung und Gesamtvolumen übernommen.

Für das Förderinstitut WIBank, das als rechtlich unselbstständige Anstalt in der Helaba organisiert ist, besteht zudem unmittelbare Gewährträgerhaftung des Landes Hessen.

## Adressenausfallrisiken

Das Kreditgeschäft stellt ein wesentliches Kerngeschäft der Helaba dar. Entsprechend sind das Eingehen von Adressenausfallrisiken sowie die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken Kernkompetenzen der Helaba. Sowohl durch die Weiterentwicklung des Marktumfeldes als auch durch neue Entwicklungen im regulatorischen Umfeld der Kreditinstitute ergeben sich permanent neue Herausforderungen für die interne Steuerung der Adressenausfallrisiken, die eine konsequente Überprüfung der bestehenden Verfahren erfordern.

Als Basis hierfür dient eine umfassende, aus der Geschäftsstrategie abgeleitete, einheitliche Risikostrategie, die in Anlehnung an die MaRisk verbindlich festgelegt wurde. In der Teilrisikostrategie Adressenausfallrisiken wird für alle Geschäftssegmente die Risikoneigung differenziert nach Produkten, Kundensegmenten und Risikoklassen definiert. Die Teilrisikostrategie Adressenausfallrisiken wird jährlich überprüft und mit dem weiteren Ausbau der aktiven Kreditportfoliosteuerung sukzessive weiterentwickelt. Darüber hinaus wird der Umgang mit Adressenausfallrisiken durch detaillierte portfoliospezifische Lending Policies und unterjährige Risikobegrenzungsstrategien geregelt.

### Basel II

Mit der Regelung der angemessenen Eigenkapitalausstattung (Säule 1 von Basel II/EU Capital Requirements Directive) wurden im Basler Ausschuss für Bankenaufsicht und parallel in der EU weitreichende Bankregulierungsvorschriften eingeführt, die mit der SolvV in Deutschland umgesetzt worden sind. Im Rahmen der Umsetzung von Basel III (CRD IV) sind neue regulatorische Anforderungen zu erfüllen. Die neuen Anforderungen werden erstmals in einer EU-Verordnung (Capital Requirements Regulation) umgesetzt. Aktuell wendet die Helaba den Basisansatz für interne Ratings gemäß Basel II/SolvV an. Es ist beabsichtigt, mittelfristig auf den fortgeschrittenen Ansatz für interne Ratings zu wechseln.

Mit den internen Rating-Verfahren (Ausfall-Rating) für das Kreditportfolio, dem Sicherheitenverwaltungssystem, der Credit Loss Database, die zur Erfassung und Analyse des Ausfallportfolios und der Einzelwertberichtigungen dient, sowie einem zentralen Risikodatenpool sind die Regelungen nach Basel II/SolvV in den Verfahren und Systemen der Helaba integriert.

### Risikoüberwachung mit dem Global-Limit-System

Die Helaba verfügt über ein Global-Limit-System, in dem zeitnah sämtliche kontrahentenbezogenen Adressenausfallrisiken strukturiert und transparent aufbereitet werden. Die Kontrahentenlimite orientieren sich sowohl an der Bonität (Rating) der Kontrahenten als auch an der Risikotragfähigkeit der Bank.

Zur Überwachung, Begrenzung und Steuerung von Adressenausfallrisiken werden im Global-Limit-System kreditnehmerbezogene Gesamtlime auf Konzern-Ebene erfasst. Auf diese Gesamtlime werden alle Arten von Krediten gemäß §19 Abs. 1 KWG, sowohl aus Handels- als auch aus Bankbuchaktivitäten, gegenüber den Kreditnehmern angerechnet. Separat zu bewilligende Vorleistungs- und Abwicklungsrisiken aus Devisen- und Wertpapiergeschäften werden unabhängig von ihrer Zuordnung zum Handels- oder Bankbuch in voller Höhe auf Limite für Settlementrisiken angerechnet.

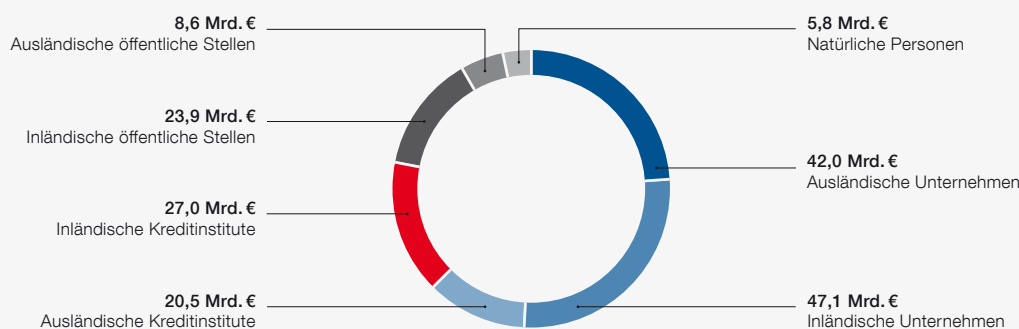


Die bewilligten Gesamtlime werden entsprechend der Beschlussvorlage auf Einzelkreditnehmer, Produktarten und die betroffenen operativen Unternehmensbereiche alloziert. Die Ausnutzung der einzelnen Limite wird täglich überwacht; bei etwaigen Limitüberschreitungen werden umgehend die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet.

In Grafik 1 ist das Gesamtkreditvolumen per 31. Dezember 2011, das sich aus Kreditinanspruchnahmen und nicht genutzten zugesagten Kreditlinien zusammensetzt, des engen Konzernkreises (Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaften Helaba Dublin, Frankfurter Sparkasse und Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG) in Höhe von 174,9 Mrd. €, aufgeteilt nach Kundengruppen, dargestellt.

#### Gesamtkreditvolumen nach Kundengruppen (enger Konzernkreis)

(Grafik 1)



Die Anrechnung von Swaps, Termingeschäften und Optionen auf das Gesamtlimit erfolgt mit den – gemäß der Groß- und Millionenkreditverordnung (GroMiKV) ermittelten – Kreditäquivalenzbeträgen. Alle weiteren Handelsbuchpositionen (zum Beispiel Geldhandel, Wertpapiere) werden mit Marktpreisen bewertet.

Ergänzend werden unter den „sonstigen wirtschaftlichen Risiken“ Sekundärrisiken, zum Beispiel aus Leasingengagements (Leasingnehmer) oder aus erhaltenen Bürgschaften und Garantien, beim jeweiligen Risikoträger erfasst.

Entsprechend dem Geschäftsmodell liegt der Schwerpunkt der Kreditaktivitäten der Helaba zum 31. Dezember 2011 in den Branchen Kreditgewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie öffentliche Stellen.

#### Bonitäts-/Risikobeurteilung

Die Helaba verfügt über gemeinsam mit dem DSGV (nationale Immobilienfinanzierungen und Firmenkunden) beziehungsweise anderen Landesbanken (internationale Immobilienfinanzierungen, Projekt-, Schiffs- und Flugzeugfinanzierungen, Leveraged-Finance-Transaktionen, Leasingfinanzierungen, Banken, Versicherungen, Corporates, Länder- und Transferrisiken, Fondsfinanzierungen

sowie internationale Gebietskörperschaften) entwickelte interne Rating-Systeme. Daneben wurden für Verbriefungen von Darlehens- und Handelsforderungen, Finanzierungen von kommunalnahen Unternehmen in den USA sowie für Commodity-Trade-Transaktionen eigene Verfahren entwickelt. In allen Rating-Verfahren werden die Kreditnehmer beziehungsweise Transaktionen einer Rating-Klasse zugeordnet, der über eine einheitliche 25-stufige Skala eine 1-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) zugewiesen wird (Ausfall-Rating).

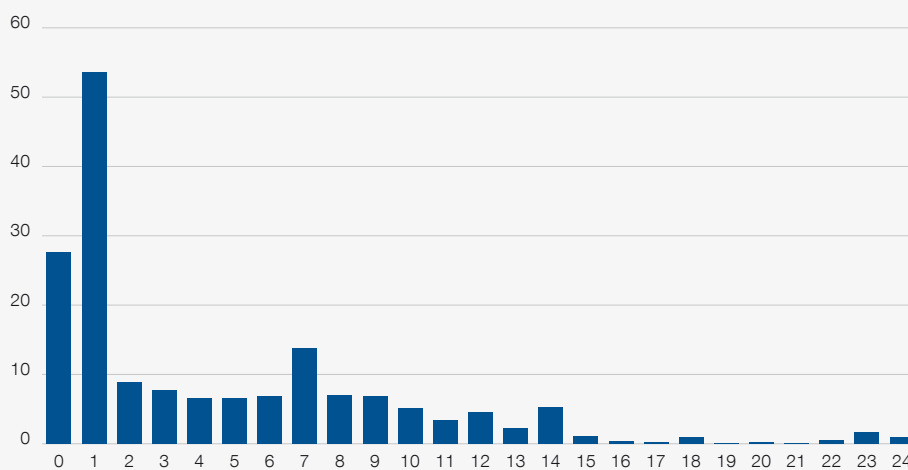
Da die Ermittlung der kunden- beziehungsweise transaktionsspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) allein noch keine Einschätzung der Verlustrisikopotenziale eines Geschäftes ermöglicht, werden danach weitere relevante risikomindernde beziehungsweise -erhöhende Faktoren des jeweiligen Kreditgeschäftes (insbesondere Restlaufzeit, Besicherung, Rangigkeit der Finanzierung) betrachtet. Die Helaba hat dafür ergänzend zum Ausfall-Rating ein Risiko-Rating entwickelt, mit dem segmentübergreifend ein Vergleich des Risikogehaltes von Geschäften ermöglicht wird. Das Risiko-Rating bildet näherungsweise den erwarteten Verlust (Expected Loss, EL) ab. Dazu werden ausgehend vom Ausfall-Rating die EL-relevanten Anpassungen zur Bestimmung des Risiko-Ratings vorgenommen.

Im engen Konzernkreis (Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaften Helaba Dublin, Frankfurter Sparkasse und Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG) teilt sich das Gesamtkreditvolumen in Höhe von 174,9 Mrd. € nach Risiko-Rating-Klassen wie in Grafik 2 dargestellt auf.

#### Gesamtkreditvolumen nach Risiko-Rating-Klassen (enger Konzernkreis)

(Grafik 2)

in Mrd. €



#### Sicherheiten

Neben der Bonität der Kreditnehmer beziehungsweise der Kontrahenten sind die zur Verfügung stehenden Sicherheiten (beziehungsweise allgemeinen Risikominderungstechniken) von maßgeblicher Bedeutung für das Ausmaß der Adressenausfallrisiken. Sicherheiten werden nach den Beleihungsgrundsätzen der Bank bewertet. Im Rahmen des Überwachungsverfahrens wird die Bewertung angepasst, wenn sich bewertungsrelevante Faktoren ändern.

Das Sicherheitenverwaltungssystem der Helaba bietet die Voraussetzungen, um die umfassenden Möglichkeiten zur Berücksichtigung eigenkapitalentlastender Kreditrisikominderungstechniken nach Basel II/SolvV ausschöpfen zu können. Es genügt den umfangreichen und komplexen Anforderungen an die Nutzung, Abbildung und Anerkennung von „klassischen“ Kreditsicherheiten (insbesondere Grundpfandrechte auf Immobilien, Garantien und Bürgschaften, Verpfändungen und Abtretungen von Forderungen und Wertpapierpositionen, Registerpfandrechte auf Schiffe und Flugzeuge), die im Basisansatz für interne Ratings gestellt werden. Das Sicherheitenverwaltungssystem stellt seinen Datenbestand dem zentralen Risikodatenpool bereit, der wiederum die Prüfung und Verteilung der anrechenbaren Sicherheitenwerte auf die besicherten Risikopositionen durchführt.

### **Länderrisiken**

Das Länderrisiko besteht aus Transfer-, Konvertierungs- und Eventrisiken (zum Beispiel Lieferrisiken). Die Helaba verfügt über eine am wirtschaftlichen Risikoträger orientierte Methodik zur internen Länderrisikobemessung und -zuordnung. Das Länderrisikosystem dient als zentrales Instrument zur vollständigen, zeitnahen, risikogerechten und transparenten Erfassung, Überwachung und Steuerung der Länderrisiken. In die Steuerung der Länderrisiken sind sämtliche Kredit- und Handelsbereiche der Helaba einschließlich der Tochtergesellschaften Helaba Dublin, Frankfurter Sparkasse und Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG einbezogen. Das gesamte Länderrisiko – ohne Länder der Eurozone – darf das Sechsfache des haftenden Eigenkapitals der Helaba-Institutgruppe nicht überschreiten. Die Ausnutzung zum 31. Dezember 2011 belief sich auf weniger als das Dreifache der haftenden Eigenmittel.

Länderlimite werden für alle Länder mit Ausnahme der Länder der Eurozone (bis auf Griechenland, Malta, Portugal, Irland, Zypern, Slowenien, Estland und Slowakei) und weiterer insbesondere unter Transferrisikogesichtspunkten erstklassiger Länder (zurzeit Schweiz, Großbritannien, USA, Dänemark, Schweden, Norwegen, Kanada) festgelegt. Das einem Land zugestandene Gesamtlimit wird unterteilt in ein Kredit- und ein Handelslimit. Zusätzlich werden die Länderrisiken für langfristige Geschäfte durch Unterlimite begrenzt.

Das interne Rating-Verfahren für Länder- und Transferrisiken unterscheidet 25 mögliche Länder-Rating-Klassen nach der bankweit einheitlichen Masterskala. Alle Einstufungen werden mindestens jährlich von der Abteilung Volkswirtschaft/Research im Bereich Vorstandsstab und Konzernstrategie überprüft (Erstvotum). Veränderungen der politischen oder wirtschaftlichen Lage eines Landes aufgrund aktueller Ereignisse führen auch unterjährig zu einer außerplanmäßigen Überprüfung der Einstufung. Auf der Basis dieser Länder-Ratings werden dem Länderlimitausschuss, dem mit dem Auslandsgeschäft befasste Leitungsfunktionsträger angehören, Vorschläge für Länderlimite unterbreitet. Der Länderlimit-Ausschuss führt diese vorwiegend volkswirtschaftlich fundierten Vorschläge mit bankspezifischen, geschäftspolitischen und risikomethodischen Überlegungen zu einem Gesamturteil zusammen, auf dessen Basis der Bereich Marktfolge Kredit das Zweitvotum als abschließenden Limitvorschlag für den Vorstand abgibt. Der Vorstand setzt – unter Berücksichtigung der Stimmen und der Risikogruppierung – Limite für die einzelnen Länder fest.

Die in den Länderrisikogruppen jeweils zulässigen Geschäftsarten sind in einer Matrix festgelegt. In Abhängigkeit von der jeweiligen Risikogruppe umfasst diese Matrix neben den Kredit- und Wertpapiergeschäften auch die verschiedenen Formen der Kapitalmarktfinanzierungen, Geld- und De-

visenhandelsgeschäfte sowie den Handel mit Derivaten. Abgestuft nach der Risikogruppe nehmen die Geschäftsmöglichkeiten ab. Für Länder mit den schlechtesten Rating-Klassen hat die Bank keine Länderlimite vorgesehen.

Das Länderrisiko im engen Konzernkreis in Höhe von 48,3 Mrd. € (2010: 53,9 Mrd. €) konzentriert sich regional vorwiegend auf Europa (81,6 %) und Nordamerika (15,7 %). Es ist per 31. Dezember 2011 zu 92,4 % (2010: 92,7 %) den Länder-Rating-Klassen 0 und 1 zugeordnet. Weitere 6,4 % (2010: 6,2 %) werden in den Rating-Klassen 2–9 generiert. Lediglich 0,1 % (2010: 0,1 %) ist mit Rating-Klasse 14 und schlechter geratet.

Die Zuordnung der einzelnen Länderrisikopositionen erfolgt grundsätzlich nach dem Domizilprinzip. Allerdings wird dieses Prinzip, das auf das Sitzland des Kreditnehmers abstellt, aus wirtschaftlichen Gründen modifiziert. Unter bestimmten Voraussetzungen wird das Risiko auf das Sitzland der Konzernmutter, des Leasingnehmers oder bei Cashflow-Konstruktionen und bei Berücksichtigung von Sicherheiten auf das Land des wirtschaftlichen Risikoträgers übertragen.

#### **Bewilligungsverfahren**

Das Bewilligungsverfahren der Bank garantiert, dass Kreditrisiken nicht ohne vorherige Genehmigung eingegangen werden. Nach der Geschäftsanweisung für den Vorstand bedürfen Kredite ab einer bestimmten Höhe der Zustimmung des Verwaltungsrates beziehungsweise eines seiner Ausschüsse; unter diesen Betragsgrößen liegende Engagements werden abgestuft nach Kompetenzen (Vorstand, Mitarbeiter) genehmigt. Grundlage für Kreditgenehmigungen bilden detaillierte Risikobeurteilungen. Bestandteil der Kreditvorlagen sind entsprechend der MaRisk im so genannten risikorelevanten Geschäft immer zwei voneinander unabhängige Voten durch den zuständigen Marktbereich sowie den Bereich Marktfolge Kredit.

Ergänzt wird das Verfahren durch aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleitete Konzentrationslimite, die abgestuft nach Ausfall-Rating-Klasse der wirtschaftlichen Kreditnehmereinheit die Engagements zusätzlich begrenzen. Außerdem sind alle Kredite mindestens einmal innerhalb von zwölf Monaten zu überwachen. Ein tägliches Überziehungsmanagement wird unter anderem durch das Global-Limit-System gewährleistet, das alle Kredite (Linien und Inanspruchnahmen) des engen Konzernkreises pro Kreditnehmereinheit zusammenführt.

#### **Quantifizierung der Adressenausfallrisiken**

Die Quantifizierung von erwarteten und unerwarteten Adressenausfallrisiken erfolgt über den zentralen Risikodatenpool. Erwartete Adressenausfallrisiken werden in Form des EL einzelgeschäftlich kalkuliert. Die Berechnung für regulatorische Zwecke erfolgt auf Basis der internen Rating-Verfahren und regulatorisch vorgegebener LGDs. Zur Abdeckung unerwarteter Verluste wird das gemäß SolvV vorzuhaltende Eigenkapital ebenfalls einzelgeschäftlich ermittelt und sowohl in der Einzelgeschäftssteuerung als auch in der Risikokapitalsteuerung verwendet. Darüber hinaus erfolgt in der internen Steuerung eine verfeinerte Quantifizierung unerwarteter Verluste aus Adressenausfallrisiken durch Berücksichtigung intern geschätzter LGD-Parameter. Die entsprechend quantifizierten erwarteten und unerwarteten Verluste werden verschiedenen Szenariobetrachtungen unterworfen, um Auswirkungen entsprechender Stresssituationen aufzuzeigen.

### **Kreditrisikoprozesse und Organisation**

Die MaRisk enthalten differenzierte Regelungen zur Organisation des Kreditgeschäftes sowie zu den Kreditprozessen und zur Ausgestaltung der Verfahren zur Identifizierung, Überwachung und Steuerung der Risiken im Kreditgeschäft.

Die wesentlichen geschäftspolitischen Vorgaben zur Aufbau- und Ablauforganisation im Kreditgeschäft hat der Vorstand in gesonderten Rahmenbedingungen für das Kreditgeschäft festgelegt.

### **Risikovorsorge**

Für Adressenausfallrisiken wird eine ausreichende Risikovorsorge gebildet. Die Angemessenheit der Risikovorsorge wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Erfassung und Fortschreibung der Einzelwertberichtigungen erfolgt in der Credit Loss Database, die als zentrale Datei für ausfallgefährdete Engagements dient.

### **Beteiligungsrisiken**

Unter Beteiligungsrisiken werden diejenigen Risiken aus Beteiligungen zusammengefasst, deren Einzelrisikoarten nicht separat im Risikocontrolling für die einzelnen Risikoarten berücksichtigt werden. Werden alle für eine Beteiligung relevanten Risikoarten unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit und gesellschaftsrechtlicher Möglichkeiten in das konzernweite Risikomanagement integriert, ist die Betrachtung von Beteiligungsrisiken für diese Beteiligung nicht relevant. Neben den handelsrechtlichen Beteiligungen werden auch solche Finanzinstrumente unter dem Beteiligungsrisiko ausgewiesen, die nach SolvV der Forderungsklasse Beteiligungen zugeordnet werden.

Der Risikogehalt der einzelnen Beteiligung wird im Hinblick auf die Werthaltigkeit anhand eines zweistufigen Kriterienkataloges (Ampelverfahren) klassifiziert. Daneben erfolgt die Risikobeurteilung auf Basis der Bonitätseinschätzung und -entwicklung des jeweiligen Unternehmens im Rahmen des bankinternen Rating-Verfahrens. Die Beteiligungsrisiken werden vierteljährlich an den Risikoausschuss des Vorstandes und den Verwaltungsrat-Kreditausschuss berichtet.

Der Gesamtbuchwert des Beteiligungsportfolios hat sich 2011, vor allem durch eine Kapitalrückzahlung einer Zwischenholding im Zusammenhang mit der Veräußerung der Anteile der DekaBank sowie durch Veräußerung eines Anteiles an einem börsennotierten Unternehmen des Finanzsektors, wesentlich reduziert.

Die turnusmäßige Werthaltigkeitsprüfung des Beteiligungsportfolios führte in Einzelfällen zur Anpassung des Beteiligungsbuchwertes.

## **Marktpreisrisiken**

### **Risikosteuerung**

Integriert in die Gesamtbanksteuerung erfolgt die Steuerung von Marktpreisrisiken in der Helaba für das Handelsbuch und das Bankbuch. Klar definierte Verantwortlichkeiten und Geschäftsprozesse schaffen die Voraussetzungen für deren effektive Begrenzung und Steuerung. Auf Basis einer Risikoinventur werden in Abhängigkeit der Geschäftstätigkeit die Tochtergesellschaften im Rahmen des gruppenweiten Risikomanagements in abgestufter Weise in den Steuerungsprozess einbezogen.

Schwerpunkte bilden die Tochtergesellschaften Frankfurter Sparkasse und Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG sowie die Tochtergesellschaft Helaba Dublin. Die Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt nach den Methoden der Helaba.

Die Bank betreibt im Rahmen ihrer Handelstätigkeit als wesentliche Handelsformen Kundenhandel und Eigenhandel. Die Steuerung der Positionen des Handelsbuches (Helaba-Einzelinstitut sowie Tochtergesellschaft Helaba Dublin) liegt in der Verantwortung des Bereiches Kapitalmärkte. Dem Bereich Aktiv-/Passivsteuerung obliegt die Steuerung des Bankbuches, das sich in erster Linie aus Positionen der Aktiv-/Passivsteuerung sowie strategischen Positionsnahmen und dem Überhang der unverzinslichen Mittel zusammensetzt. Zusätzlich verantwortet der Bereich Aktiv-/Passivsteuerung den Rückflussbestand eigener Emissionen.

#### **Limitierung von Marktpreisrisiken**

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken verwendet die Helaba eine einheitliche Limitstruktur. In den Prozess zur Allokation der Limite ist neben den internen Gremien der Bank auch der Kreditausschuss des Verwaltungsrates eingebunden. Dieser genehmigt das Gesamtlimit für Marktpreisrisiken, das vom Vorstand auf Basis der Risikotragfähigkeit der Bank vorgeschlagen wird. Die Vorbereitung dieser Entscheidung erfolgt durch den Risikoausschuss.

Im Rahmen des für Marktpreisrisiken festgelegten Gesamtlimits alloziert der Vorstand über den Dispositionsausschuss Limite auf die risikonehmenden Geschäftsbereiche sowie auf die einzelnen Marktpreisrisikoarten. Zusätzlich erfolgt hier eine separate Limitierung für das Handelsbuch und das Bankbuch. Die Suballokation von Limiten auf untergeordnete Organisationseinheiten sowie die einzelnen Standorte der Helaba liegt in der Verantwortung der mit einem Limit ausgestatteten Geschäftsbereiche. Darüber hinaus werden in den Handelsbereichen eigenständig Stop-Loss-Limite sowie Volumenlimite zur Begrenzung von Marktpreisrisiken eingesetzt.

Das Marktpreisrisikogesamtlimit wurde im Berichtsjahr stets eingehalten. Genauso gab es keine Limitüberschreitungen auf den Hauptaggregationsstufen Handels- und Bankbuch sowie für die einzelnen Marktpreisrisikoarten.

#### **Risikoüberwachung**

Die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung von Marktpreisrisiken liegt in der Verantwortung des Bereiches Risikocontrolling Handel. Hierzu gehören neben der Risikomessung auch die Überprüfung der Geschäfte auf Marktkonformität und die Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses. Zusätzlich wird die Überleitungsrechnung zum externen Rechnungswesen erstellt.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Systeme trägt wesentlich zur adäquaten Erfassung der Marktpreisrisiken in der Helaba bei. Bei der Einführung neuer Produkte ist ein durch den Ausschuss „Neue Produkte“ verankerter Prozess zu durchlaufen. Die Autorisierung eines neuen Produktes setzt die korrekte Verarbeitung in den benötigten Systemen zur Positionserfassung, Abwicklung, Ergebnisermittlung, Risikomessung sowie für das Rechnungswesen und Meldewesen voraus.

Im Rahmen eines umfassenden Reportings werden die zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die positionsführenden Stellen täglich über die ermittelten Risikozahlen und die erzielten betriebswirtschaftlichen Ergebnisse auf Basis aktueller Marktpreise unterrichtet. Zusätzlich erhalten wöchent-

lich der Gesamtvorstand und der Dispositionsausschuss sowie monatlich der Risikoausschuss Informationen über die aktuelle Risiko- und Ergebnissituation. Etwaige Überschreitungen der festgelegten Limite setzen den Eskalationsprozess zur Begrenzung und Rückführung der Risiken in Gang.

### Quantifizierung von Marktpreisrisiken

Die Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt mit Hilfe eines Money-at-Risk-Ansatzes, der durch Stresstests und Sensitivitätsanalysen für Credit-Spread-Risiken und seit Jahresende 2011 durch die Betrachtung von inkrementellen Risiken für das Handelsbuch ergänzt wird. Das Money-at-Risk (MaR) gibt die Obergrenze für den potenziellen Verlust eines Portfolios oder einer Position an, die aufgrund von Marktschwankungen innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird.

Für jede der Marktpreisrisikoarten (Zinsen, Aktien und Devisen) werden in der Helaba Risikomesssysteme auf Basis gleicher statistischer Parametrisierungen eingesetzt, um eine Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Risikoarten zu gewährleisten. Gleichzeitig wird dadurch die Aggregation der Risikoarten zu einem Gesamtrisiko ermöglicht. Das Gesamtrisiko basiert auf der Annahme des simultanen Eintretens der einzelnen Verluste. Dabei stellt der mit Hilfe der Risikomodelle ermittelte MaR-Betrag ein Maß für den maximalen Verlust dar, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % auf Basis des zugrunde gelegten historischen Beobachtungszeitraumes von einem Jahr bei einer Haltedauer der Position von zehn Handelstagen nicht überschritten wird.

Grafik 3 enthält eine Stichtagsbetrachtung der insgesamt eingegangenen Marktpreisrisiken (inklusive Korrelationseffekten zwischen den Portfolios) zum Jahresultimo 2011 sowie eine Aufteilung nach Handels- und Bankbuch. Den größten Anteil an den Marktpreisrisikoarten hat das lineare Zinsänderungsrisiko. Für das Gesamtportfolio des engen Konzernkreises entfallen beim linearen Zinsänderungsrisiko 78 % (2010: 74 %) auf Positionen in Euro und 16 % (2010: 16 %) auf Positionen in US-Dollar. Im Aktienbereich des Handels stehen im DAX und DJ Euro Stoxx 50 notierte Werte im Fokus. Den Schwerpunkt im Währungsrisiko bilden Positionen in US-Dollar, Schweizer Franken, Japanischen Yen und Britischen Pfund.

### Konzern-MaR nach Risikoarten

(Grafik 3)

in Mio. €

|             | Gesamtrisiko |            | Zinsänderungsrisiko |            | Währungsrisiko |            | Aktienrisiko |            |
|-------------|--------------|------------|---------------------|------------|----------------|------------|--------------|------------|
|             | 31.12.2011   | 31.12.2010 | 31.12.2011          | 31.12.2010 | 31.12.2011     | 31.12.2010 | 31.12.2011   | 31.12.2010 |
| Gesamt      | 65,6         | 65,6       | 57,2                | 57,3       | 1,2            | 0,9        | 7,2          | 7,4        |
| Handelsbuch | 19,4         | 16,9       | 17,9                | 16,1       | 1,2            | 0,4        | 0,3          | 0,4        |
| Bankbuch    | 57,6         | 60,8       | 50,2                | 52,5       | 0,2            | 1,0        | 7,2          | 7,3        |

Allen Risikomesssystemen liegen ein modifizierter Varianz-Kovarianz-Ansatz oder eine Monte-Carlo-Simulation zugrunde. Letztere ist insbesondere für die Abbildung komplexer Produkte und Optionen vorteilhaft. Nicht lineare Risiken im Devisenbereich sind in der Helaba von untergeordneter Bedeutung. Sie werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen überwacht.

Die kontinuierliche fachliche und technische Weiterentwicklung der Risikomesssysteme sowie der zugehörigen Schnittstellen gewährleistet eine permanent hohe Qualität der Risikomessung. Auch eine intensive Marktdatenpflege sowie die regelmäßige Überprüfung der Geschäftsdaten aus den positionsführenden Systemen leisten hierzu einen wesentlichen Beitrag.

#### Internes Modell gemäß Solvabilitätsverordnung

Zur Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbedarfes für das allgemeine Zinsänderungsrisiko verfügt die Helaba über ein von der Bankenaufsicht anerkanntes internes Modell gemäß SolvV, das sich aus den Risikomesssystemen MaRC<sup>2</sup> (lineares Zinsrisiko) und ELLI (Zinsoptionsrisiko) zusammensetzt. Neben Swap-, Government- und Pfandbriefkurve werden zusätzlich ratingabhängige Zinskurven zur Bewertung innerhalb der linearen Risikomessung eingesetzt.

#### Marktpreisrisiken im Handelsbuch

Die Berechnung aller Marktpreisrisiken erfolgt täglich auf Basis der Tagesendposition des vorangegangenen Handelstages und der aktuellen Marktparameter. Die Helaba verwendet auch für die interne Risikosteuerung die aufsichtsrechtlich vorgegebene Parametrisierung. In Grafik 4 ist das MaR des Handelsbuches (Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaft Helaba Dublin) für das Geschäftsjahr 2011 dargestellt. Im Gesamtjahr 2011 betrug das durchschnittliche MaR 20,2 Mio. € (2010: 20,0 Mio. €), der maximale Wert 26,5 Mio. € (2010: 26,5 Mio. €) und der minimale Wert 15,9 Mio. € (2010: 13,1 Mio. €).

#### Tägliches MaR des Handelsbuches im Geschäftsjahr 2011

(Grafik 4)



Zur Ermittlung konsolidierter MaR-Beträge für den Konzern stellen die ausländischen Niederlassungen der Helaba sowie die Tochtergesellschaft in Dublin, die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG und die Frankfurter Sparkasse der Konzernzentrale in einem Bottom-up-Verfahren die aktuellen Geschäftsdaten aus den positionsführenden Systemen zur Verfügung. In einem Top-down-Verfahren werden umgekehrt die Marktparameter einheitlich bereitgestellt. Dies ermöglicht neben der Risikomessung in der Konzernzentrale auch die dezentrale Risikomessung in den Standorten.



Grafik 5 zeigt die durchschnittlichen täglichen MaR-Beträge für das Handelsbuch (Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaft Helaba Dublin).

#### Durchschnittliches MaR für das Handelsbuch im Geschäftsjahr 2011

(Grafik 5)

o MaR in Mio. €

|                     | 1. Quartal  |             | 2. Quartal  |             | 3. Quartal  |             | 4. Quartal  |             | Gesamt      |             |
|---------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
|                     | 2011        | 2010        | 2011        | 2010        | 2011        | 2010        | 2011        | 2010        | 2011        | 2010        |
| Zinsänderungsrisiko | 18,7        | 20,3        | 18,9        | 19,1        | 18,3        | 16,5        | 19,2        | 14,8        | 18,8        | 17,5        |
| Währungsrisiko      | 1,2         | 0,7         | 1,0         | 0,6         | 0,6         | 1,0         | 0,8         | 1,0         | 0,9         | 0,9         |
| Aktienrisiko        | 0,4         | 3,0         | 0,7         | 1,6         | 0,7         | 0,9         | 0,5         | 0,8         | 0,6         | 1,6         |
| <b>Gesamtrisiko</b> | <b>20,3</b> | <b>24,0</b> | <b>20,6</b> | <b>21,3</b> | <b>19,6</b> | <b>18,4</b> | <b>20,5</b> | <b>16,6</b> | <b>20,2</b> | <b>20,0</b> |

Anzahl der Handelstage: 253 (2010: 253)

Für die Frankfurter Sparkasse ergibt sich im Handelsbuch im Jahresdurchschnitt ein MaR von 0,1 Mio. € (2010: 0,1 Mio. €). Das durchschnittliche MaR des Handelsbuches der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG beläuft sich auf 0,9 Mio. € (2010: 0,6 Mio. €).

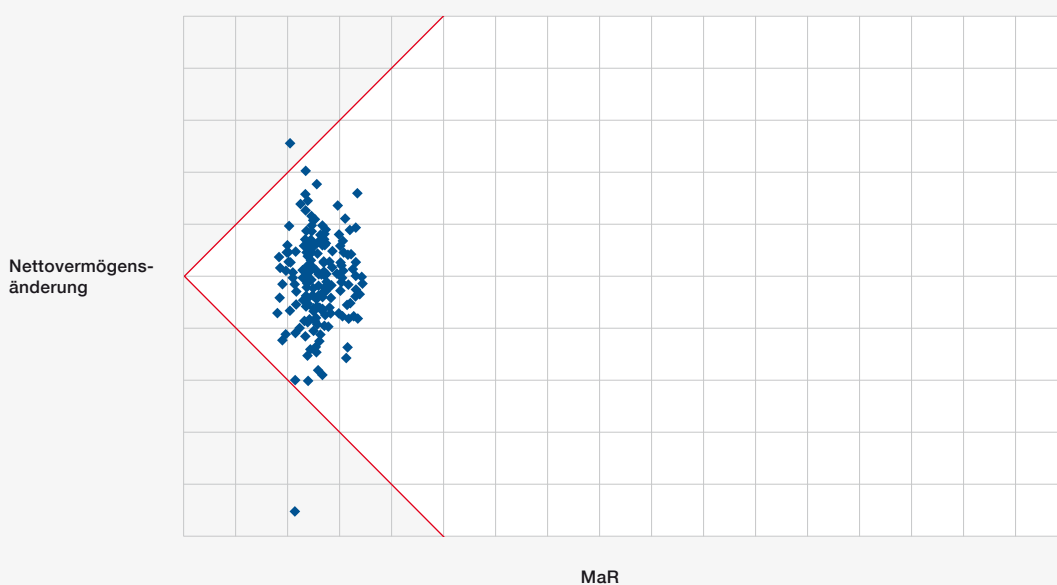
#### Backtesting

Zur Überprüfung der Prognosequalität der Risikomodelle wird täglich für alle Risikoarten ein Clean Backtesting durchgeführt. Hierbei wird der MaR-Betrag bei einer Haltedauer von einem Handelstag, einem einseitigen 99 %-Konfidenzniveau sowie einem historischen Beobachtungszeitraum von einem Jahr ermittelt. Dieser prognostizierte Risikobetrag wird der hypothetischen Nettovermögensänderung gegenübergestellt. Die hypothetische Nettovermögensänderung stellt die Wertänderung des Portfolios über einen Handelstag bei unveränderter Position und Zugrundelegung neuer Marktpreise dar. Ein Backtesting-Ausreißer liegt vor, wenn die Nettovermögensminderung den potenziellen Risikobetrag übersteigt.

In Grafik 6 ist das Backtesting für das Handelsbuch (Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaft Helaba Dublin) über alle Marktpreisrisikoarten im Geschäftsjahr 2011 dargestellt. Es trat ein negativer Ausreißer auf, eine positive Überschreitung wurde beobachtet.

#### Backtesting für das Handelsbuch im Geschäftsjahr 2011

(Grafik 6)



Im internen Modell für das allgemeine Zinsänderungsrisiko, das aus den Modellkomponenten MaRC<sup>2</sup> und ELLI besteht, traten im Jahr 2011 zwei negative Ausreißer auf. Ursächlich für diese Ausreißer sind vor allem die Euro- und US-Schuldenkrise und die damit verbundenen heftigen Ausschläge der Marktparameter. Mit zwei Ausreißern ist die Prognosegüte des Modells nicht beeinträchtigt.

#### Stresstestprogramm

Die Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher, aber realistischer Marktsituationen erfordert neben der täglichen Risikomessung den Einsatz von Stresstests. Für verschiedene Portfolios erfolgt regelmäßig eine Neubewertung auf Basis extremer Marktsituationen. Die Auswahl der Portfolios orientiert sich, soweit nicht durch aufsichtsrechtliche Vorgaben explizit gefordert, an der Höhe des Exposure (Materialität) und etwaiger Risikokonzentrationen. Für das Optionsbuch der Helaba werden täglich Stresstests durchgeführt. Die Ergebnisse der Stresstests sind in das Reporting über Marktpreisrisiken an den Vorstand integriert und werden im Rahmen des Limitallokationsprozesses berücksichtigt.

Als Instrumentarien stehen die historische Simulation, die Monte-Carlo-Simulation, ein modifizierter Varianz-Kovarianz-Ansatz sowie verschiedene Szenariorechnungen – unter anderem auf Basis der Hauptkomponenten der Korrelationsmatrix – zur Verfügung. Des Weiteren führt die Helaba auch Stresstests zur Simulation extremer Spreadänderungen durch. Wie bereits in den Vorjahren beteiligte sich die Helaba an einer Erhebung der Deutschen Bundesbank zur Analyse von Auswirkungen extremer Marktwertänderungen auf das Handels- und Bankbuch. Diese Stresstests orientieren sich an den Szenarien des FSAP (Financial Sector Assessment Program) des Internationalen Währungsfonds (IWF). Risikoartenübergreifende Stresstests im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung der Helaba und inverse Stresstests ergänzen die Stresstests für Marktpreisrisiken.

#### **Marktpreisrisiken im Bankbuch**

Zur Abbildung der Marktpreisrisiken im Bankbuch setzt die Helaba den für das Handelsbuch verwendeten MaR-Ansatz ein. Die mit Hilfe dieses Ansatzes ermittelten Risikozahlen werden durch täglich erstellte Fristenablaufbilanzen ergänzt, aus denen die Laufzeitstruktur der Positionsnahmen erkennbar ist. Regelmäßige Stresstests mit Haltedauern zwischen zehn Tagen und zwölf Monaten flankieren die tägliche Bankbuch-Risikomessung.

Die Quantifizierung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch ist auch Bestandteil regulatorischer Anforderungen. Dort wird eine Risikoberechnung auf Basis standardisierter Zinsschocks gefordert. Seit Jahresende 2011 wird gemäß den Festlegungen der Bankenaufsicht ein Zinsanstieg und eine Zinssenkung um 200 Basispunkte untersucht. Ein derartiger Zinsschock würde für den Helaba-Konzern zum Jahresultimo 2011 im ungünstigen Fall zu einer negativen Wertveränderung im Bankbuch von 240,5 Mio. € führen (2010: 77,4 Mio. € nach der damals gültigen Methodik für einen Zinsanstieg um 130 Basispunkte). Dabei entfallen auf die Heimatwährung 227,9 Mio. € und auf Fremdwährungen 12,6 Mio. €. Die Untersuchungen eines Zinsschockes führt die Helaba mindestens vierteljährlich durch.

#### **Performance-Messung**

Zur Beurteilung des Erfolges einzelner Organisationseinheiten führt die Bank regelmäßig Risk-Return-Vergleiche durch. Dabei wird die erzielte Performance zum durchschnittlichen MaR in Beziehung gesetzt. Da jedoch die kurzfristige Gewinnerzielung nicht das alleinige Ziel der Handelsstellen ist, werden zur Beurteilung weitere, auch qualitative Faktoren herangezogen.

#### **Liquiditätsrisiken**

Die Sicherung der Liquidität besitzt für die Helaba erste Priorität. Entsprechend steht für die Erfassung, Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Die bestehenden Prozesse, Instrumente und Verantwortlichkeiten für das Management der Liquiditätsrisiken haben sich auch in den vergangenen Jahren im Rahmen der globalen Finanzmarktkrise und der daraus resultierenden Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten bewährt. Die Liquidität der Helaba war auch im Jahr 2011 jederzeit vollumfänglich gesichert.

Für 2012 wird die Ausrichtung des Liquiditätsmanagements in Bezug auf die Erfüllung der neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben aus Basel III/CRD IV fortgesetzt. Hierfür wird der Aufbau des für die

Erfüllung der kurzfristigen Liquiditätsanforderungen nach Basel III/CRD IV notwendigen hochliquiden Wertpapierbestandes (Liquiditätspuffer) weitergeführt.

Im Helaba-Konzern existiert ein dezentrales Steuerungs- und Überwachungskonzept für Liquiditätsrisiken, das heißt, jede Gesellschaft ist selbst für die Sicherstellung ihrer Zahlungsfähigkeit verantwortlich. Die Rahmenbedingungen hierfür werden mit der Helaba abgestimmt. Im Rahmen des gruppenweiten Risikomanagements berichten die Tochtergesellschaften des engen Konzernkreises regelmäßig ihre Liquiditätsrisiken an die Helaba. Die dabei angewandten Methoden sind an das Helaba-Verfahren angelehnt.

#### **Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko**

Die Bank unterscheidet bei der Steuerung der Liquiditätsrisiken zwischen dem kurzfristigen und dem strukturellen Liquiditätsmanagement. Die Gesamtverantwortung obliegt dem Bereich Aktiv-/Passivsteuerung. Während der Geldhandel die tägliche Zahlungsfähigkeit steuert, ist der Bereich Aktiv-/Passivsteuerung im Rahmen der strukturellen Liquiditätssteuerung für die Refinanzierung des Kreditneugeschäftes unter Beachtung einer ausgewogenen mittel- und langfristigen Liquiditätsstruktur verantwortlich. Die zentrale Steuerung der liquiden Sicherheiten sowohl für die Zwecke des aufsichtsrechtlichen Liquiditätspuffers zur Erfüllung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) als auch für das Collateral Management erfolgt ebenfalls durch die Aktiv-/Passivsteuerung.

Der Bereich Risikocontrolling Handel berichtet täglich über die kurzfristige Liquiditätssituation an die relevanten Leitungsfunktionsträger und monatlich im Risikoausschuss über die insgesamt eingegangenen Liquiditätsrisiken. Die Berichterstattung beinhaltet zudem verschiedene Stress-Szenarien wie verstärkte Ziehungen aus Liquiditätslinien, keine Verfügbarkeit von Interbankenliquidität an den Finanzmärkten und die Auswirkung einer signifikanten Rating-Herabstufung auf die Helaba. Die Stress-Szenarien umfassen sowohl institutseigene als auch marktweite Ursachen. Zudem werden inverse Stresstests durchgeführt. Für extreme Marktsituationen sind Ad-hoc-Berichts- und -Entscheidungsprozesse eingerichtet.

#### **Kurzfristiges Liquiditätsrisiko**

Zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität unterhält die Helaba einen hochliquiden Bestand an Wertpapieren, der bei Bedarf zur Liquiditätsgenerierung eingesetzt werden kann. Die aktuelle Liquiditätssituation wird anhand eines kurzfristigen Liquiditätsstatus gesteuert. In ihm werden täglich die zu erwartenden Liquiditätsanforderungen für die nächsten 250 Handelstage der verfügbaren Liquidität aus dem liquiden Wertpapierbestand gegenübergestellt. Die verfügbare Liquidität wird konservativ unter Berücksichtigung von Abschlägen ermittelt, um auch unerwartete Marktentwicklungen einzelner Wertpapiere abdecken zu können. Wertpapiere, die zu Sicherungszwecken im Collateral Management verwendet werden und damit belegt sind, werden dem liquiden Wertpapierbestand nicht zugerechnet. Maßgebliche Währung im Hinblick auf die kurzfristige Liquidität ist für die Helaba in erster Linie der Euro, gefolgt vom US-Dollar.

Als zweites Institut in Deutschland hat die Helaba im Februar 2011 die Zulassung für ein institutseigenes Liquiditätsrisikomess- und -steuerungsverfahren gemäß §10 der Liquiditätsverordnung (LiqV) durch die BaFin erhalten. Damit darf die Helaba anstelle der monatlichen Meldung nach dem LiqV-Standardverfahren ihr eigenes Verfahren zur Ermittlung des kurzfristigen Liquiditätsstatus für die aufsichtsrechtliche Meldung verwenden. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich der Liquidität hat die Helaba im Geschäftsjahr 2011 immer voll erfüllt.

Das Konzept des kurzfristigen Liquiditätsstatus ist so gewählt, dass verschiedene Stress-Szenarien abgebildet werden. Dabei wird der kumulierte Liquiditätssaldo (Liquiditätsbedarf) der verfügbaren Liquidität gegenübergestellt. Je nach Szenario erfolgt die Limitierung von 30 Tagen bis hin zu einem Jahr. Die Überwachung der Limite obliegt dem Bereich Risikocontrolling Handel. Die Auslastung des Szenarios mit der größten Relevanz (Zahlungsfähigkeit) beträgt zum Bilanzstichtag 20 % (2010: 40 %). Bei Einbeziehung der Frankfurter Sparkasse ergeben sich 33 % (2010: 52 %). Die durchschnittliche Auslastung liegt im Jahr 2011 bei 32 % (2010: 41 %).

Die operative Gelddisposition zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität erfolgt im Geldhandel über Mittelaufnahmen/-anlagen im Geldmarkt (Interbanken- und Kundengeschäft, Commercial Papers) und Lombardfazilitäten bei der Europäischen Zentralbank (EZB).

Parallel zur internen Steuerung der kurzfristigen Liquidität hat die Bank ein Projekt zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach Basel III/CRD IV an die kurzfristige Liquidität aufgesetzt. Angestrebt wird eine automatisierte Ermittlung der LCR im Rahmen des kurzfristigen Liquiditätsmanagements.

Die zentral in einer Datenbank erfassten außerbilanziellen Kredit- und Liquiditätszusagen werden regelmäßig hinsichtlich ihres Ziehungspotenzials und liquiditätsrelevanter Besonderheiten untersucht und in das Liquiditätsmanagement integriert. Ebenfalls werden Avale (Bürgschaften und Garantien) untersucht. In Abhängigkeit von der internen Risikoklassifikation werden Liquiditätskosten berechnet und den verantwortlichen Fachbereichen zugewiesen. Die zu bevorratende Liquidität wird seit dem Jahr 2002 mittels einer Szenariorechnung, die insbesondere auch eine Marktstörung unterstellt, kalkuliert und vorab disponiert. Backtesting-Untersuchungen haben gezeigt, dass während der letzten Jahre der Finanzmarktkrise jederzeit mehr Liquidität bevorratet als tatsächlich gezogen wurde.

Für die von der Helaba initiierte Verbriefungsplattform waren zum Bilanzstichtag 1,2 Mrd. € an Liquiditätszusagen abgerufen. Das ist ein Anstieg um 0,2 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr, der durch selektiv vergebene neue Liquiditätszusagen begründet ist. Im US-Public-Finance-Geschäft lag zum Bilanzstichtag unverändert zum Jahresende 2010 kein Liquiditätsabruf aus Stand-by-Linien vor.

In Kreditverträgen, insbesondere von konsolidierten Immobilienobjektgesellschaften, können Kreditklauseln enthalten sein, die zu Ausschüttungsbeschränkungen bis hin zur Kündigung führen können. Selbst wenn in Einzelfällen eine solche Kündigung drohen sollte, besteht für den Konzern kein nennenswertes Liquiditätsrisiko.

#### **Strukturelles Liquiditätsrisiko**

Der Bereich Aktiv-/Passivsteuerung steuert über das zentrale Dispositionssystem die Liquiditätsrisiken des kommerziellen Bankgeschäftes der Helaba. Dieses umfasst im Wesentlichen die Kreditgeschäfte einschließlich der zinsvariablen Rollover-Geschäfte, die Wertpapiere des Liquiditätsanlagebestandes sowie die mittel- und langfristige Finanzierung. Die Steuerung erfolgt auf Basis Cashflow-orientierter Liquiditätsablaufbilanzen, deren Liquiditätskongruenzen limitiert sind. Die Überwachung erfolgt durch den Bereich Risikocontrolling Handel. Wesentliches Ziel der Liquiditätsdisposition ist die Sicherung der kalkulierten betriebswirtschaftlichen Erfolge aus dem Aktivgeschäft.

Das Refinanzierungsmanagement (Mittelbeschaffung) verfolgt als wesentliche Zielsetzung die Vermeidung von Kostenrisiken bei der Beschaffung von mittel- und langfristigen Passivmitteln sowie die Begrenzung der Abhängigkeit von kurzfristigen Refinanzierungsmitteln. Strukturelle Liquiditätseingpässe werden durch möglichst fristenkongruente Refinanzierungen sowie eine Diversifikation der Refinanzierungsquellen (Produkte, Märkte, Investoren) vermieden. Schnittstellen zum Geldhandel ergeben sich, wenn Liquiditätsunterdeckungen oder -überhänge kurzfristig refinanziert beziehungsweise angelegt werden.

#### **Marktliquiditätsrisiko**

Die Messung des Marktliquiditätsrisikos erfolgt innerhalb des MaR-Modells für Marktpreisrisiken. Hier wird bereits modellmäßig das Liquiditätsrisiko durch die Annahme einer Haltedauer von zehn Tagen konservativ berücksichtigt. Zusätzlich werden unter Variation der Haltedauer monatlich Szenariorechnungen für das Risiko unzureichender Marktliquidität durchgeführt. Außerdem wird die Marktliquidität anhand der Spanne zwischen Geld- und Briefkurs beobachtet.

#### **Festlegung der Risikotoleranz**

Mindestens jährlich legt der Vorstand die Risikotoleranz für das Liquiditätsrisiko fest. Das umfasst die Limitierung des kurzfristigen und strukturellen Liquiditätsrisikos, die Liquiditätsbevorratung für außerbilanzielle Liquiditätsrisiken sowie die Festlegung der dazugehörigen Modelle und Annahmen. Für etwaige Liquiditätseingpässe wird für alle Standorte ein umfassender Handlungsplan vorgehalten.

## **Operationelle Risiken**

#### **Steuerungsgrundsätze**

Im Einklang mit dem Basler Ausschuss und den nationalen Eigenkapitalvorschriften wird in der Helaba das operationelle Risiko definiert als die „Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge von externen Einflüssen eintreten“. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko sind nicht Teil des operationellen Risikos. Basierend auf den nationalen Anforderungen der Bankenaufsicht an die regulatorische Eigenkapitalunterlegung und auf den MaRisk verfügt die Helaba über einen integrierten Ansatz für das Management von operationellen Risiken. Mit diesem Ansatz werden operationelle Risiken auf Basis der Komponenten Schadensfälle und Risiken identifiziert, bewertet und gesteuert.

Das Management und das Controlling operationeller Risiken werden im Ansatz der Helaba disziplinarisch und organisatorisch getrennt. Demnach sind die einzelnen Fachbereiche der Helaba dezentral für das Risikomanagement zuständig. Sie werden dabei durch zentrale Steuerungsbereiche unterstützt. Das Controlling operationeller Risiken ist zentral im Bereich Kreditrisiko- und Konzerncontrolling angesiedelt.

Zum Thema operationelle Risiken ist die Helaba in verschiedene Arbeitskreise des Bundesverbandes öffentlicher Banken (VÖB) eingebunden. Zielsetzung der Zusammenarbeit sind die Abstimmung in fachlichen Umsetzungsfragen und der Aufbau einer technischen Standardlösung. So wird das EDV-System zum Management operationeller Risiken regelmäßig mit Vertretern anderer Banken gemeinsam weiterentwickelt und um neue Funktionalitäten ergänzt. In einem weiteren Arbeits-

kreis wurde mit anderen Banken, im Wesentlichen Landesbanken, ein gemeinsames Datenkonsortium aufgebaut, über das seit 2006 Informationen über Schadensfälle aus operationellen Risiken ausgetauscht werden.

#### **Instrumentarium**

Seit 2007 wendet die Helaba den Standardansatz für die Eigenmittelunterlegung und das Risikomanagement von operationellen Risiken an.

Grundlage der Steuerung und der Überwachung von operationellen Risiken ist ein Risikomanagementsystem, in dem Risiken und Schadensfälle strukturiert identifiziert, erfasst und dargestellt werden. Dadurch ist ein systematischer Abgleich zwischen Risiken und Schadensfalldaten möglich.

Die systematische Klassifizierung von operationellen Risiken erfolgt auf Basis des Helaba-Risikomodells. Das Helaba-Risikomodell basiert ausschließlich auf den Basler Ereigniskategorien, so dass für die interne Risikobetrachtung vollständig auf die aufsichtsrechtliche Risikosicht abgestellt wird.

Technisch unterstützt wird das Management operationeller Risiken durch eine webbasierte Anwendung mit dezentralem Datenzugriff und zentraler Datenbank. Diese Anwendung wird in regelmäßigen Abständen durch fachliche Vorgaben weiterentwickelt.

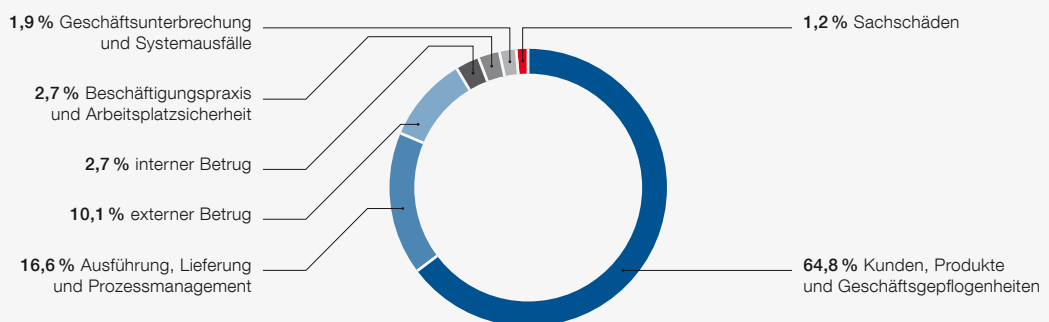
Zur Vermeidung oder Begrenzung operationeller Risiken dienen neben Versicherungen, die bestimmte Schadensfälle bis zu vereinbarten Höchstgrenzen abdecken, etablierte Maßnahmen in internen Prozessen und sonstigen Abläufen.

#### **Risikoüberwachung**

In der Risikoberichterstattung werden die zuständigen Gremien, der Risikoausschuss und die dezentral für die Risikosteuerung verantwortlichen Fachbereiche über die Risikosituation und eingetretene Schadensfälle informiert.

Die nachfolgende Grafik 7 enthält das Risikoprofil des engen Konzernkreises zuzüglich weiterer Tochtergesellschaften des Jahres 2011:

**Erwarteter Verlust per 31.12.2011 nach Verlustereignissen**  
(Grafik 7)



Der erwartete Verlust betrug per 31. Dezember 2011 27,2 Mio. €.

Das Gesamtrisikoprofil der Bank wird im Rahmen einer jährlichen Überprüfung aktualisiert. Zur Erstellung des Konzernrisikoprofils werden die Risikoprofile der Tochterunternehmen ergänzt.

Schadensfälle aus schlagend gewordenen operationellen Risiken werden regelmäßig dezentral durch die Fachbereiche in der Helaba gemeldet. Zumeldungen der Tochterunternehmen über aufgetretene Schadensfälle erfolgen grundsätzlich quartalsweise und ermöglichen die Darstellung der Schadenssituation im Konzern. Ferner wird für Zwecke der internen Steuerung die Schadensfalldatensammlung um externe Schadensfälle aus dem VÖB-Datenkonsortium ergänzt.

#### **Quantifizierung**

Die Quantifizierung von operationellen Risiken für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung gemäß der SolvV erfolgt nach dem Standardansatz. Für die interne Steuerung erfolgt eine Quantifizierung auf Basis der erhobenen Schadensfalldaten sowie der quantitativen Risikoeinschätzung der Fachbereiche. Neben der Schätzung erwarteter Verluste wird über die separate Modellierung von Eintrittshäufigkeit und Schadenshöhe eine Quantifizierung für die unerwarteten Verluste vorgenommen.

#### **Dokumentationswesen**

Das Dokumentationswesen der Helaba entspricht den nach MaRisk vorgeschriebenen Organisationsrichtlinien. Darin werden die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation sowie die internen Kontrollverfahren und Sicherheitsvorkehrungen für den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung geregelt.



Für die Erstellung und laufende Aktualisierung der einzelnen Bestandteile des Dokumentationswesens sind in der Helaba klare Zuständigkeiten definiert. Die für die Aktivitäten und Prozesse verantwortlichen Fachbereiche werden bei der Erstellung und Veröffentlichung der Regelungen durch die Bankorganisation unterstützt.

### **Recht**

Die Überwachung des Rechtsrisikos gehört zu den Aufgaben des Bereiches Recht. Im Risikoausschuss der Bank ist er mit beratender Stimme vertreten und berichtet über diejenigen Rechtsrisiken, die als laufende oder drohende Gerichtsverfahren der Bank oder ihrer Tochtergesellschaften quantifizierbar geworden sind.

Nach dem Grundverständnis der Bank werden wesentliche Vorhaben von rechtlicher Relevanz mit dem Bereich Recht abgestimmt. Zur Risikoprävention stellt der Rechtsbereich Muster und Erläuterungen für Verträge und andere rechtlich bedeutsame Erklärungen bereit, soweit dies möglich und sinnvoll ist. Bei Abweichungen oder neuartigen Regelungen sind die Juristen des Bereiches Recht einzubeziehen. Soweit die Hilfe externer Juristen im In- und Ausland in Anspruch genommen wird, liegt die grundsätzliche Steuerung ebenfalls beim Bereich Recht; je nach Fachgebiet existieren auch dazu allgemeine Vorgaben, verbunden mit einer Pflicht zur Abstimmung in zweifelhaften und grundlegenden Fällen.

In seiner begleitenden Rechtsberatung gestaltet der Bereich Recht in Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen der Bank die Verträge, allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie sonstigen rechtlich bedeutsamen Erklärungen. Wo solche Erklärungen von dritter Seite vorgelegt werden, ist der Rechtsbereich in ihre Prüfung und Verhandlung eingebunden.

Falls unvorhergesehene Entwicklungen zum Nachteil der Bank eingetreten oder Fehler unterlaufen sind, wirken die Juristen an der Erkennung, Beseitigung und künftigen Vermeidung der Fehler mit. Sie übernehmen die Prüfung und Bewertung der Vorkommnisse nach rechtlich relevanten Fakten und steuern eine etwaige Prozessführung. Dies gilt auch für die Abwehr von gegen die Bank geltend gemachten Ansprüchen. Die interne Berichterstattung des Bereiches Recht über rechtliche Risiken erfolgt durch die Mitwirkung an Vorstandsvorlagen, Dokumentation der laufenden und drohenden Gerichtsverfahren sowie institutionalisierte Abstimmungen mit anderen Bereichen.

### **Auslagerungsrisiken**

Risiken aus wesentlichen Auslagerungen leiten sich aus den für die Geschäftsbereiche geltenden Zielen ab und können in jedem Fachbereich, der eine Auslagerung vorgenommen hat, auftreten. Je nach Wesentlichkeit der Auslagerung ist zur Begrenzung der Auslagerungsrisiken die für die Auslagerung verantwortliche Stelle auf Basis von Reports für eine kontinuierliche Überwachung der Leistungserbringung des Auslagerungsunternehmens und Berichterstattung an den zuständigen Dezernenten verantwortlich. Der Bereich Vorstandsstab und Konzernstrategie hält als zentrale Stelle ein Verzeichnis aller durchgeführten Ein- und Auslagerungen vor und führt im Rahmen einer jährlichen Qualitätssicherung die Veränderungen hinsichtlich bestehender Ein- und Auslagerungen zusammen.

Im Umkehrschluss dazu werden Risiken aus Einlagerungen, die im Rahmen einer Tätigkeitsübernahme durch die Helaba von einem Dritten entstehen, analog behandelt.

### **IT-Sicherheit und Business Continuity Management**

Die in der Helaba definierten Strategien und Regeln der IT-Sicherheit sind die Basis für ein aufsichtsrechtlich angemessenes internes Kontrollverfahren und den sicheren Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung. Um das Niveau der IT-Sicherheit kontinuierlich zu verbessern, werden durch ein IT-Security-Audit rechtliche und interne Anforderungen zur IT-Sicherheit regelmäßig an ausgewählten Auditobjekten sowie bei Auslagerungsunternehmen überwacht.

Im Rahmen der Anwendungsentwicklung und des IT-Betriebes verbindlich einzuhaltende IT-Sicherheitskonzepte und IT-Standards haben das Ziel, dass Risiken frühzeitig erkannt und angemessene Maßnahmen zur Risikominderung definiert und umgesetzt werden. Diese Konzepte und Standards werden kontinuierlich weiterentwickelt. Damit sind die vier Säulen der IT-Sicherheit – Verfügbarkeit, Integrität, Vertraulichkeit und Verbindlichkeit – in der Bank in angemessener Weise berücksichtigt, um eine Beeinträchtigung der Handlungsfähigkeit der Bank zu vermeiden.

Die Bereiche und Niederlassungen der Helaba haben für die kritischen Geschäftsprozesse im Rahmen der Notfallvorsorge Ausfall- und Geschäftsfortführungspläne erstellt. Diese Notfallvorsorge wird regelmäßig aktualisiert und weiterentwickelt sowie die Wirksamkeit mittels Tests und Übungen überprüft. Die Aufrechterhaltung des notwendigen und geordneten Geschäftsbetriebes bei Geschäftsunterbrechungen wird hierdurch sichergestellt.

Für den an die Finanz Informatik Technologie Service ausgelagerten Rechenzentrumsbetrieb bestehen – auch dezentrale Systeme betreffende – Vereinbarungen in den Service Level Agreements zu präventiven und risikobegrenzenden Maßnahmen. Die dokumentierten Verfahren zur Sicherstellung des Betriebes beziehungsweise der technischen Wiederherstellung der Datenverarbeitung werden regelmäßig gemeinsam mit Fachbereichen der Helaba und der Finanz Informatik Technologie Service getestet.

### **Rechnungslegungsprozess**

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem der Helaba hat, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, das Ziel einer ordnungsmäßigen und verlässlichen Finanzberichterstattung. Beteiligte am Rechnungslegungsprozess des Helaba-Konzerns sind einerseits einzelne Meldestellen, bei denen in sich geschlossene Buchungskreise geführt werden und lokale (Teil-)Abschlüsse nach HGB und IFRS erstellt werden. Die Meldestellen der Helaba sind die Bank Inland, die Auslandsniederlassungen, die LBS, die WIBank sowie alle konsolidierten und at Equity bewerteten Gesellschaften oder Teilkonzerne. Im Bereich Bilanzen und Steuern der Helaba wird andererseits aus den Abschlüssen der Meldestellen durch Konsolidierung der Konzernabschluss nach IFRS erstellt. Hier werden auch die Abschlussdaten analysiert, aufbereitet und an den Vorstand kommuniziert.

Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, sind

- Kontrollumfeld,
- Risikoeinschätzung,
- Kontrollen und Abstimmungen,
- Überwachung der Kontrollen und Abstimmungen,
- Verfahrensdokumentation und
- Ergebniskommunikation.

Das Kontrollumfeld der Helaba im Rechnungslegungsprozess umfasst unter anderem eine sachgerechte Ausstattung der beteiligten Bereiche, insbesondere des Bereiches Bilanzen und Steuern, mit qualifiziertem Personal. Durch eine offene Kommunikation wird sichergestellt, dass den einzelnen Mitarbeitern die für ihre Arbeit notwendigen Informationen zeitnah und vollständig vorliegen. Trotz aller Kontrollen aufgetretene Fehler werden angesprochen und korrigiert. Die im Rechnungslegungsprozess genutzte IT-Systemlandschaft unterliegt Strategien und Regeln der IT-Sicherheit, die eine Einhaltung von GOB/GOBS gewährleisten.

Bei der Einschätzung von Risiken im Rechnungslegungsprozess stellt die Helaba primär auf Eintrittswahrscheinlichkeit und Höhe eines potenziellen Fehlers ab. Daneben spielt auch eine Einschätzung der Auswirkung auf die Abschlusssausagen eine Rolle, sollte das Risiko schlagend werden (Vollständigkeit, Richtigkeit, Ausweis etc.).

Die zahlreichen Kontrollen und Abstimmungen im Rechnungslegungsprozess sind darauf ausgelegt, die Risiken im Rechnungslegungsprozess zu minimieren. Neben Kontrollmaßnahmen wie dem Vier-Augen-Prinzip, mit denen die Richtigkeit manueller Tätigkeiten wie Dateneingaben oder Berechnungen sichergestellt wird, sind umfangreiche IT-unterstützte Kontrollen und Abstimmungen im Einsatz. Statistische Auswertungen zu den Abstimmungen sowie Reviews einzelner Validierungsmaßnahmen dienen zur Überwachung der Kontroll- und Abstimmverfahren. Der Bereich Revision ist Teil der Kontrollverfahren und führt regelmäßig Prüfungen zur Rechnungslegung durch.

Die Vorgehensweise in der Rechnungslegung ist in mehreren sich ergänzenden Dokumentationsformen geregelt. In Bilanzierungshandbüchern für HGB und IFRS werden Vorgaben zu den anzuwendenden Methoden der Rechnungslegung gemacht. Auch konzernrechnungslegungsbezogene Vorgaben, die insbesondere von der Konzernmutter und den einbezogenen Teilkonzernen zu beachten sind, sind hier geregelt. Der Regelungsumfang umfasst neben den konzerneinheitlichen Vorschriften zu Ansatz, Bewertung, Ausweis und Angabepflichten auch organisatorische Aspekte und den Erstellungsprozess. Von den einzelnen Meldestellen werden in eigener Verantwortung und in abgestuftem Detaillierungsgrad Vorgaben zum Vorgehen bei der eigenen Erstellung der Abschlüsse in den einzelnen Prozessen und Teilprozessen gemacht.

Die Ergebnisse der Finanzberichterstattung, das heißt die ermittelten Abschlusszahlen, werden im Bereich Bilanzen und Steuern analytischen Prüfungshandlungen unterzogen. Dazu wird die Entwicklung der Zahlen während des Jahres in sich auf Plausibilität geprüft, daneben werden die Abschlusszahlen mit Planungen und mit Erwartungen sowie mit Hochrechnungen auf Basis des Ge-

schäftsverlaufes abgeglichen. Schließlich werden die Zahlen auf Konsistenz mit anderen, unabhängig im Haus erzeugten Auswertungen geprüft. Hierzu sind für jede Meldestelle und für jede Notes-Angabe auf Konzernebene Verantwortliche und deren Stellvertreter festgelegt. Nach der Voranalyse und Validierung werden die Zahlen regelmäßig mit dem Vorstand diskutiert.

## Geschäftsrisiko

Unter dem Geschäftsrisiko wird das wirtschaftliche Verlustpotenzial verstanden, das auf mögliche Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen im Marktumfeld ebenso wie der allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen zurückgeführt werden kann.

Die operative und strategische Risikosteuerung wird durch die Marktbereiche der Bank und die Geschäftsführung der jeweiligen Beteiligungen vorgenommen. Die Bereiche Kreditrisiko- und Konzerncontrolling sowie Risikocontrolling Handel analysieren die Entwicklung der Geschäftsrisiken und übernehmen die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss des Vorstandes.

## Steuern

Aufgaben im Zusammenhang mit der Besteuerung der Bank im Inland und ausgewählter Tochtergesellschaften werden von der dem Bereich Bilanzen und Steuern angehörenden Steuerabteilung wahrgenommen. Soweit Steuern in dezentralen Einheiten betreut werden, finden die wesentlichen steuerlichen Fragen und Entwicklungen Eingang in die Meldungen an die Steuerabteilung. Im Bedarfsfall sowie grundsätzlich für die Steuerdeklaration der ausländischen Einheiten werden externe Steuerberatungsleistungen in Anspruch genommen. Entwicklungen des Steuerrechts im In- und Ausland werden durch die Verantwortlichen laufend beobachtet und in ihrer Wirkung auf die Bank und ihre Tochtergesellschaften analysiert. Erforderliche Maßnahmen werden durch die Steuerabteilung beziehungsweise in Abstimmung mit der Steuerabteilung eingeleitet und steuerliche Risiken dadurch entweder vermieden oder bilanziell versorgt.

## Immobilienrisiken

Unter den Immobilienrisiken werden die Immobilienprojektierungsrisiken und die Immobilienbestandsrisiken zusammengefasst.

Unter das Immobilienprojektierungsrisiko werden die Risiken aus Projektentwicklungen von Immobilien gefasst, die sich aus Termin-, Qualitäts-, Kosten- und Vermarktungsrisiken ergeben. Immobilienprojektierungsrisiken treten in den unternehmerisch selbstständigen Tochtergesellschaften der OFB-Gruppe (OFB Projektentwicklung GmbH) und der GWH-Gruppe (GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, im Rahmen des Bauträgergeschäftes) sowie in direkt oder mittelbar von der Hella gehaltenen Immobilienprojektgesellschaften auf.

Unter dem Immobilienbestandsrisiko wird das wirtschaftliche Verlustpotenzial aus Wertschwankungen eigener Immobilien erfasst. Risiken aus dem Projektgeschäft sowie Risiken aus Immobilienfinanzierungen fallen nicht unter das Immobilienbestandsrisiko.

Immobilienbestandsrisiken treten vorrangig in bankeigenen Immobilien der Helaba, in der GWH-Gruppe sowie in anderen Konzerngesellschaften auf. Hierbei wird der bilanzielle Konsolidierungskreis betrachtet.

Bei den unternehmerisch selbstständigen Tochtergesellschaften obliegt die unmittelbare Steuerung der jeweiligen Geschäftsführung der Beteiligung. Die Steuerung der Immobilienrisiken erfolgt hier auf zwei Stufen:

- operativ – dezentral in den jeweiligen Beteiligungen durch die Geschäftsführung,
- strategisch – zentral durch die Aufsichtsgremien der Beteiligungsgesellschaften und den Bereich Immobilienmanagement.

Bei den direkt oder mittelbar gehaltenen Immobilienprojektgesellschaften liegt die Risikosteuerung im Bereich Immobilienmanagement. Darüber hinaus übernimmt der Bereich Immobilienmanagement die Risikosteuerung bankeigener Bestandsimmobilien. Die Risikoüberwachung wird durch die Bereiche Immobilienmanagement (für Tochtergesellschaften) und Kreditrisiko- und Konzerncontrolling vorgenommen.

Als wesentliches Risikocontrolling-Instrument für die Steuerung der Projektierungsrisiken dient die quartalsweise erstellte Chancen- und Risikoübersicht zur Identifikation und Verfolgung zukünftiger, nicht budgetierter Projektchancen und -risiken. Darin werden Chancen, Kosten-, Ertrags- und sonstige Vermögensrisiken in einem strukturierten Prozess ermittelt und hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das Budget im Sinne einer Risikotragfähigkeitsanalyse und hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit anhand bestimmter Eintrittsszenarien bewertet. Der Bereich Immobilienmanagement begleitet die Erstellung der Chancen- und Risikoübersicht und plausibilisiert die Angaben. Als wesentliches Risikocontrolling-Instrument für die Steuerung der Risiken aus Bestandsimmobilien dienen regelmäßig in Auftrag gegebene Wertgutachten zu den Bestandsimmobilien sowie die laufende Beobachtung von Wertänderungsrenditen in den relevanten Märkten, abgegrenzt nach Regionen und Nutzungsarten.

Der Bereich Kreditrisiko- und Konzerncontrolling analysiert die Entwicklung der Risiken aus dem Immobilienprojektierungsgeschäft und aus den Bestandsimmobilien und übernimmt die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss des Vorstandes. Parallel dazu wird die Risikolage im Rahmen der operativen Steuerung in den Sitzungen der Aufsichtsgremien der jeweiligen Beteiligung dargestellt.

Die Risiken aus Immobilienprojekten sind 2011 zurückgegangen. Die Risiken sind unverändert vollständig durch die erwarteten Erträge aus diesem Geschäft abgedeckt.

## Chancen eines veränderten Marktumfeldes

Die Helaba verfügt seit Jahren über ein stabiles und zukunftsfähiges strategisches Geschäftsmodell. Die Bank hat in den letzten Jahren die Belastungen aus der Finanz- und Wirtschafts- sowie der Schuldenkrise in der Eurozone aus eigener Kraft bewältigt. Auf der Grundlage der erzielten positiven Betriebsergebnisse wurden durchgängig alle nachrangigen Verbindlichkeiten, Genussrechte und stillen Einlagen vollumfänglich bedient sowie eine angemessene Dividendenzahlung auf das Stamm-

kapital vorgenommen. Die wesentlichen Erfolgsfaktoren der Helaba sind zum einen das konservative Risikoprofil in Verbindung mit einem wirksamen Risikomanagement, zum anderen das konzernweit geltende strategische Geschäftsmodell einer Universalbank mit eigenem Retail- und öffentlichem Förder- und Infrastrukturgeschäft, einer starken Verankerung in der Region, einem engen Verbund mit den Sparkassen sowie einer soliden Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung.

Mit Ratings von A1 (aktuell: under review for downgrade), A+ (stabiler Ausblick) und A (stabiler Ausblick) der Rating-Agenturen Moody's, Fitch und S&P für unbesicherte langfristige Verbindlichkeiten sowie mit P-1, F-1+ sowie A-1 für kurzfristige Verbindlichkeiten verfügt die Helaba auch nach der von den Rating-Agenturen im Jahr 2011 für Bank-Ratings vollzogenen Änderungen in der Rating-Methodik über eine gute Bonitätsbeurteilung. Die strategisch wichtigen verbrieften Refinanzierungsinstrumente öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen weisen AAA-Ratings auf. Aufgrund ihres hohen Standings bei institutionellen und privaten Investoren hatte die Helaba auch während der im letzten Jahr durch die Schuldenkrise in der Eurozone ausgelösten Vertrauenskrise an den Finanzmärkten der Zugang zu den Refinanzierungsmärkten und die Bank war nicht auf Refinanzierungsmittel der Notenbanken angewiesen.

In ihrer Eigenkapitalstrategie hat die Helaba frühzeitig ihre Ziele für die Eigenkapitalausstattung an die sich ab dem Jahr 2013 durch die Einführung von Basel III beziehungsweise der europarechtlichen Umsetzung im Rahmen der CRD IV aufsichtsrechtlich verändernden Rahmenbedingungen und Erwartungshaltungen im Markt angepasst. Im Rahmen von Basel III strebt die Helaba für die Kernkapitalquote konzernweit ein Mindestziel von 8,5 %–9 %, für die gesamte Eigenmittelquote von 13 % an. Mit einer Kernkapitalquote nach SolvV von 10,1 % und einer Gesamtkennziffer nach SolvV von 15,3 % zum Jahresende 2011 werden diese Zielwerte konzernweit deutlich übertroffen.

Auf der Grundlage von Beschlüssen des Europäischen Rates hat die Anfang des Jahres 2011 gegründete EBA im letzten Jahr mehrere Stresstests für systemrelevante Banken in der EU durchgeführt. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Schuldenkrise in der Eurozone sollte die Stabilität des europäischen Bankensektors getestet und die Vertrauensbildung an den Finanzmärkten gefördert werden. Unabhängig von den mit Basel III beziehungsweise CRD IV verfolgten Zeitplänen für die quantitative und qualitative Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung legte die EBA für die Stresstests einen Eigenkapitalbegriff zugrunde, der ausschließlich auf „hartes“ Kernkapital beziehungsweise CET 1-Kapital abstellte. Zudem wurde in der zweiten Jahreshälfte für die Stresstests eine Mindestquote für CET 1-Kapital von 9 % festgelegt, die von systemrelevanten EU-Banken temporär auch über den 30. Juni 2012 hinaus vorzuhalten ist.

Bei der Helaba hatten in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Eigenkapitalanforderungen (in Deutschland nach KWG beziehungsweise EU-rechtlich nach CRD II) stille Einlagen mit einem Gesamtvolumen von knapp 3,0 Mrd. € einen Anteil von über 50 % am aufsichtsrechtlich anerkannten Kernkapital. Hiervon entfiel ein Volumen von 1,92 Mrd. € auf zwei stille Einlagen des Landes Hessen. Stille Einlagen haften im Verlustfall vollständig und stehen der Bank zeitlich unbefristet zur Verfügung. Bezogen auf die von Basel III beziehungsweise CRD IV für die Anerkennung als CET 1-Kapital gestellten 14 Anforderungskriterien bestand lediglich Anpassungsbedarf bei den beiden Kriterien „keine feste Vergütung“ und „Gleichrangigkeit mit Stammkapital im Liquidationsfall“. Obwohl die Träger der Helaba frühzeitig öffentlich und verbindlich die Bereitschaft zur Wandlung der stillen

Einlagen des Landes Hessen in CET 1-Kapital erklärt hatten, wurden diese Einlagen bei den Stress-tests der EBA nicht berücksichtigt. Formal stellte die EBA zum Stichtag 30. September 2011 für die Helaba deshalb bezogen auf eine CET 1-Kapitalquote von 9 % einen Rekapitalisierungsbedarf in Höhe von 1,5 Mrd. € fest. Darin bereits enthalten ist der EBA Sovereign Buffer für Staatsengagements. Zur Begrenzung möglicher Reputationsschäden für die Helaba und zur Vermeidung von Zweifeln von Investoren an der strategischen Risikostabilität der Bank wurde die Behandlung der stillen Einlagen des Landes Hessen im Rahmen der EBA-Stresstests proaktiv breit öffentlich durch die Helaba kommuniziert. Die Stresstestergebnisse blieben deshalb ohne nennenswerte Auswirkungen auf die Refinanzierungsbasis der Bank.

Die bisherigen „stillen Einlagen“ des Landes Hessen in der Helaba im Gesamtvolumen von 1,92 Mrd. € wurden zum 30. Dezember 2011 rechtswirksam in Kapitaleinlagen überführt. Diese Kapitaleinlagen stellen vollumfänglich CET 1-Kapital dar. Damit hat die Helaba ihre Kapitalbasis frühzeitig an die Eigenkapitalanforderungen nach Basel III beziehungsweise CRD IV angepasst.

Im deutschen Bankenmarkt haben die Auswirkungen der Finanzmarkt-, Wirtschafts- und Euro-Schuldenkrise sowie die verschärften aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich der Anforderungen an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung der Kreditinstitute den Druck auf die Überprüfung und Anpassung der Geschäftsmodelle deutlich verstärkt. Hinzu kommen bei denjenigen Banken, die zur wirtschaftlichen Stabilisierung staatliche Beihilfen in Anspruch nehmen mussten, die Pflichten zur Umsetzung von Auflagen der EU-Kommission. Diese führen zu einem Abbau beziehungsweise der Einstellung von Geschäftsaktivitäten und Veräußerungen von Beteiligungsunternehmen. Im Zuge der im Jahr 2011 von der EBA durchgeführten Stresstests sind bei systemrelevanten Kreditinstituten die Anforderungen an die Ausstattung von hartem Kernkapital kräftig gestiegen. Zu deren Erfüllung sind bei zahlreichen Kreditinstituten Rekapitalisierungsmaßnahmen eingeleitet worden, die nachhaltig deren Marktposition beeinflussen werden.

Die 2011 von den führenden Rating-Agenturen vorgenommenen Veränderungen in der Rating-Methodik haben in der deutschen Kreditwirtschaft zu zahlreichen Rating-Herabstufungen geführt, die die Beschaffungsmöglichkeiten an den nationalen und insbesondere den internationalen Refinanzierungsmärkten negativ beeinflussen. Die Kombination von höheren Kapital-, Liquiditäts- und Refinanzierungskosten sowie den Belastungen aus der deutschen Bankenabgabe führt zu einer dauerhaften Absenkung der Rentabilität des Bankensektors. Hierdurch ergeben sich strukturelle Veränderungen und Verschiebungen von Marktanteilen in bedeutsamen Geschäftsfeldern, die zugleich auch strategische Chancen eröffnen.

Die WestLB als drittgrößte deutsche Landesbank muss im Rahmen EU-beihilferechtlicher Maßnahmen bis zum 30. Juni 2012 aufgespalten werden. Das Geschäft mit den Sparkassen und ihren Kunden wird in einer Verbundbank („NRW-Verbundbank“) separiert und ausgegliedert. Vermögenswerte, die nicht in die Verbundbank übertragen werden und nicht bis zum 30. Juni 2012 an Dritte veräußert worden sind, müssen auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) übertragen werden. Die deutsche Sparkassenorganisation hat sich gegenüber der Bundesregierung und der EU-Kommission verpflichtet, die Verantwortung für die NRW-Verbundbank entweder im Rahmen einer rechtlichen Verselbstständigung oder über die „Andockung“ an eine andere Landesbank zu übernehmen.



Die Trägerversammlung der Helaba hat am 12. Dezember 2011 auf Basis der Ergebnisse einer Due-Diligence-Prüfung der NRW-Verbundbank eine Absichtserklärung zur Integration der NRW-Verbundbank beschlossen und den Vorstand mit der Aufnahme konkreter Verhandlungen mit der WestLB beauftragt. Die Übernahme der NRW-Verbundbank-Funktion bietet der Helaba die Chance, ihre Verankerung in der Sparkassenorganisation weiter zu vertiefen, ihr Geschäftsmodell als integrierte Universalbank zu stärken und sich als Verbundbank für bundesweit über 40 % aller Sparkassen zu einer führenden Sparkassenzentralbank weiterzuentwickeln.

Unabhängig hiervon ist die Helaba für die Zukunft nachhaltig gut aufgestellt und sieht weitere Entwicklungsmöglichkeiten im Ausbau des regionalen Privatkunden- und Mittelstandsgeschäftes, des regionalen und überregionalen Verbundgeschäftes, des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäftes sowie, auch international, in der Abrundung der Kundenbasis und der Produktpalette im Großkundengeschäft. Zielsetzung der mit der strategischen Planung 2011–2015 fortgeschriebenen Rentabilitätsstrategie ist unter Berücksichtigung der mit Basel III/CRD IV steigenden Kapital- und Liquiditätskosten sowie aus der deutschen Bankenabgabe resultierenden Belastungen die weitere Verbesserung der nachhaltigen Ertragskraft und die Mehrung des Unternehmenswertes bei Wahrung der Risikotragfähigkeit.

## Zusammenfassung

Für die Helaba ist das kontrollierte Eingehen von Risiken integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Grundlage hierfür ist ein umfassendes System zur Risikoidentifikation, -quantifizierung, -kontrolle und -steuerung. Die verwendeten Methoden und Systeme, die sich bereits auf hohem Niveau befinden und sämtlichen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen genügen, werden fortlaufend weiterentwickelt. Die organisatorischen Rahmenbedingungen sind so ausgestaltet, dass die Umsetzung der festgelegten Risikostrategie gewährleistet ist. Insgesamt verfügt die Helaba über wirksame und erprobte Methoden und Systeme zur Beherrschung der eingegangenen Risiken.

## Nachtragsbericht

Für den Fall, dass die im Verlauf des Jahres 2012 aus der finalen Restrukturierung der WestLB auszugliedernde NRW-Verbundbank in die Helaba integriert wird, beabsichtigen die beiden nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände sich an der Bank zu beteiligen und hartes Kernkapital von 500 Mio. € einzubringen. Für diesen Fall haben die zuständigen Gremien des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes eine Beteiligung an der finalen Restrukturierung der WestLB in Höhe von 500 Mio. € hartem Kernkapital in einmaliger Aufteilung der Kapitalbeiträge von 50 : 50 zwischen Sparkassen und Landesbanken beschlossen. Die Ausgestaltung der Kapitalisierung und die Höhe der Beteiligung an der Helaba sind noch in Verhandlungen zu konkretisieren.

Die Helaba hat an dem griechischen Anleiheumtausch freiwillig teilgenommen. Dabei wurde auf 53,5 % des Nominalvolumens verzichtet. Die Abschreibung zum 31. Dezember 2011 erfolgte auf die zum Bilanzstichtag beobachtbaren Marktkurse (Durchschnittskurs ca. 30 %). Auf Basis der Kurs-



feststellung zum Zugangszeitpunkt der umgetauschten Anleihe betrug der Durchschnittskurs bezogen auf den ursprünglichen Nominalwert 22,4 %. Hieraus ergibt sich ein zusätzlicher Wertberichtigungsbedarf von 5 Mio. €.

## Prognosebericht

### **Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Das globale Wirtschaftswachstum dürfte 2012 mit rund 3,5 % in etwa die Vorjahresrate erreichen. Der Motor der Weltkonjunktur sind weiterhin die Schwellenländer. Die Länder ohne größere Strukturprobleme schwanken dabei um ihren mittelfristigen Wachstumstrend. Zu diesen zählen China und die übrigen Schwellenländer. Im Jahresverlauf zeichnet sich für die Weltwirtschaft insgesamt sogar eine wieder anziehende konjunkturelle Dynamik ab: Einerseits verlässt die Geldpolitik in den Schwellenländern ihren restriktiven Kurs und schwenkt wieder vermehrt auf Expansion um. Andererseits wird der Konsolidierungsdruck in den europäischen Problemländern zwar hoch bleiben, aber die bereits erfolgten Restrukturierungen erbringen erste Impulse.

Die Konsolidierung und Strukturreformen in der Eurozone werden 2012 fortgesetzt und führen zu deutlich sinkenden Budgetdefiziten. Im internationalen Vergleich ist der Euroraum damit im Restrukturierungsprozess wesentlich weiter fortgeschritten als die USA. Da inzwischen auch Italien mit der Konsolidierung begonnen hat, dürfte die Eurozone (ohne Deutschland) zum Jahreswechsel in eine milde Rezession gefallen sein. Auch die deutsche Wirtschaft legt im Winterhalbjahr eine Verschnaufpause ein, bevor die Konjunktur spätestens in der zweiten Jahreshälfte wieder an Fahrt aufnimmt. Dies signalisieren die jüngsten Frühindikatoren. Deutschland steht aber mit einem Wirtschaftswachstum von gut 1 % innerhalb der Eurozone an der Spitze. Dabei steht das deutsche Wachstum auf breiter Basis. Exporte und Ausrüstungen bleiben wichtige konjunkturelle Treiber, auch wenn sie im Vergleich zum Vorjahr nur moderat zunehmen. Dieser Anstieg erfolgt jedoch von sehr hohem Niveau. Die weiterhin günstige Lage am deutschen Arbeitsmarkt kommt dem privaten Konsum zugute. Auch die Bauinvestitionen werden 2012 einen Wachstumsbeitrag leisten. Mit einem Budgetdefizit von weniger als 1 % des BIP ist auch ein negativer Wachstumsbeitrag von staatlicher Seite wenig wahrscheinlich.

Die Zinsen bleiben 2012 auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau. Die EZB dürfte den Leitzins bei 1 % fixieren, und auch die US-Notenbank wird keine Zinserhöhung durchführen. Wenn sich im Jahresverlauf die Konjunktur wieder erholt und die Euro-Schuldenkrise entspannt, ist allerdings mit steigenden Kapitalmarktzinsen zu rechnen. Der Verbraucherpreisanstieg bleibt in Deutschland moderat. Erst auf mittlere Frist wird die Inflations- und Zinsentwicklung davon abhängen, ob den führenden Notenbanken der Ausstieg aus der extrem expansiven Geldpolitik gelingt.

Für das Jahr 2013 zeichnet sich für die Eurozone eine Wachstumsbeschleunigung ab. Dagegen dürfte in den USA nach den Wahlen die Konsolidierung des öffentlichen Haushaltes beginnen und das Wachstum dämpfen. Insgesamt ist daher im kommenden Jahr keine spürbare Beschleunigung des globalen Wirtschaftswachstums zu erwarten.

### **Weiterentwicklung des strategischen Geschäftsmodells**

Infolge der Finanzmarktkrise hat sich das wirtschaftliche und aufsichtsrechtliche Marktumfeld deutlich verändert. Dies gilt insbesondere für die verschärften quantitativen und qualitativen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung und Liquidität. Durch die hiermit verbundene höhere Eigenkapitalunterlegung sowie höheren Liquiditätskosten verändern sich die Risiko-/Ertrags-Profile von Einzelgeschäften und ganzen Geschäftsfeldern. In ihrer mittelfristigen Geschäfts- und Ertragsplanung strebt die Helaba deshalb zur Schärfung und Fokussierung ihres strategischen Geschäftsmodells in den nächsten Jahren Portfolioanpassungen in ihren Kerngeschäftsfeldern an über

- eine noch stärkere Ausrichtung auf das Kunden- und Verbundgeschäft und damit auf die realwirtschaftliche Verankerung,
- eine noch stärkere regionale Fokussierung auf Deutschland und angrenzende europäische Kernländer bei Aufrechterhaltung der Niederlassungen in London, New York und Paris zur Absicherung der Leistungstiefe für das Kunden- und Verbundgeschäft und der Sicherung des Zuganges zu den Refinanzierungsmärkten, insbesondere auch für die Währungen US-Dollar und Britisches Pfund,
- eine weitere Kosten- und Effizienzoptimierung mit einem bis 2015 geplanten Wegfall von bis zu 450 Planstellen,
- einen moderaten geschäftsbedingten Anstieg der Risikoaktiva.

Zielsetzung der fortgeschriebenen Rentabilitätsstrategie ist unter Berücksichtigung veränderter aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen die weitere Verbesserung der nachhaltigen Ertragskraft und die Mehrung des Unternehmenswertes bei Wahrung der Risikotragfähigkeit.

Bei einem erfolgreichen Abschluss der laufenden Gespräche mit der WestLB, ihren Eigentümern sowie den Sicherungseinrichtungen der deutschen Sparkassenorganisation beabsichtigt die Helaba, das bisherige Verbundgeschäft der WestLB mit den Sparkassen in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg („NRW-Verbundbank“) zu übernehmen. Die Helaba würde sich dann als Verbundbank für bundesweit über 40 % aller Sparkassen zu einer führenden Sparkassenzentralbank weiterentwickeln. Bei einer Übernahme der NRW-Verbundbank würden die beiden regionalen Sparkassenverbände aus Nordrhein-Westfalen in den Trägerkreis der Helaba eintreten und sich über eine Kapitalerhöhung am Stammkapital der Bank beteiligen.

### **Voraussichtliche Entwicklung des Konzerns**

Die ökonomische Entwicklung des Helaba-Konzerns steht 2012 im Spannungsfeld einer erwarteten konjunkturellen Belebung sowie eines anhaltenden Konsolidierungsdruckes in den europäischen Problemländern. Auch unter diesen Rahmenbedingungen erwartet die Helaba aufgrund ihres bewährten und im Jahr 2011 weiterentwickelten Geschäftsmodells 2012 eine Verstetigung der operativen Erträge auf dem Niveau der Vorjahre. Der Zinsüberschuss wird leicht oberhalb des Vorjahres, das heißt bei gut 1,07 Mrd. €, erwartet. Bei der Entwicklung der Risikovorsorge wird für 2012 mit einem Wert unterhalb des Vorjahres gerechnet.

Das Neugeschäft wird die Helaba auf dem Niveau der Vorjahre ausbauen. Im Jahr 2012 wird das mittel- und langfristige Neugeschäft der Helaba (Einzelinstitut) mit rund 14 Mrd. € leicht oberhalb des Vorjahreswertes geplant. Die wesentlichen Ergebnisbeiträge des Neugeschäftes werden wieder in den Geschäftsfeldern Immobilien und Corporate Finance erwirtschaftet werden. Im Rahmen der

Weiterentwicklung des Geschäftsmodells erfolgt in diesen Geschäftsfeldern eine regionale Fokussierung auf Deutschland und angrenzende europäische Kernländer sowie eine weitere Fokussierung des Kundengeschäftes. Im Immobilienkreditgeschäft und im Bereich Corporate Finance werden leichte Bestandsvolumenzuwächse vorgesehen. Im Geschäftsfeld Financial Institutions and International Public Finance wird ein rückläufiges Bestandsvolumen auf Basis einer Portfoliooptimierung geplant. Die Margen werden gegenüber dem Vorjahr auf unverändertem Niveau erwartet.

Im Kapitalmarktgeschäft werden die Bestände des Handelsbuches weiter reduziert und die Risikoaktiva unter Berücksichtigung der neuen regulatorischen Anforderungen begrenzt. Nachdem im vierten Quartal 2011 neuerliche Marktturbulenzen infolge der Eurokrise zu einer Belastung des Ergebnisses geführt haben, wird für 2012 ein höheres Ergebnis erwartet. Bei einer nachhaltigen Beruhigung der Finanzmärkte wird mit entsprechenden Wertaufholungseffekten gerechnet. Der Ergebnisanteil des kapitalmarktbezogenen Kundengeschäftes wird weiter ausgebaut.

Im Asset Management wird eine Steigerung der operativen Erträge über die Ausweitung des volumengetriebenen Fondsmanagement- und Dienstleistungsgeschäftes sowie die Aufnahme neuer Produkte erwartet. Insgesamt sinkt der Ertrag aufgrund des im Jahr 2011 erfolgten Verkaufes der Beteiligung an der DekaBank.

In der Sparte Privatkunden und Mittelstandsgeschäft wird im Geschäftsfeld Verbundgeschäft die Zusammenarbeit mit den Sparkassen im Kerngeschäftsgebiet Hessen und Thüringen im Rahmen des Verbundkonzeptes kontinuierlich fortgesetzt. Die Verbundzusammenarbeit erfolgt weiterhin auf hohem Niveau und wird 2012 über entsprechende Vertriebs- und Marktinitiativen weiter gestärkt. Der Ausbau des Verbundgeschäftes Überregional in ausgewählten Zielregionen ist die wesentliche strategische Stoßrichtung für die kommenden Jahre. Die Vertriebsaktivitäten erfolgen unter Einbindung der Tochtergesellschaften Helaba Invest und der Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG.

In der Unternehmenssparte öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft nimmt die Helaba über die WIBank im Auftrag des Landes Hessen öffentliche Förderaufgaben, insbesondere in den Bereichen Wohnungs- und Städtebau, Infrastruktur, Wirtschaft, Landwirtschaft und Umwelt, wahr. Die Erträge im Jahr 2012 werden leicht über denen des Vorjahres geplant.

Für den Personalbestand der Helaba ist für 2012 keine wesentliche Veränderung gegenüber 2011 vorgesehen. Tarifbedingt wird sich der Personalaufwand allerdings leicht erhöhen. Mittelfristig geht die Helaba von einer Reduzierung des Personalbestandes aus. Der Sachaufwand wird 2012 durch Projekte unter anderem aus dem regulatorischen Umfeld und Belastungen aus Umlagen leicht oberhalb des Vorjahres erwartet.

Im Saldo rechnet die Bank für das Jahr 2012 mit einem Ergebnis vor Steuern etwas oberhalb des Vorjahresniveaus.

Für 2013 wird eine kontinuierliche Entwicklung in den Geschäftsfeldern erwartet. Dabei steht einer weiteren Reduzierung der Handelsbestände ein selektiver Aufbau im Kredit-, Verbund- und Fördergeschäft sowie im Fondsmanagement gegenüber.

Als Folge dieser Weiterentwicklung der Geschäftsfelder wird für das Jahr 2013 mit einer entsprechend stabilen Ertragsentwicklung gerechnet. Durch die Fortsetzung des Kostenmanagements wird für den Verwaltungsaufwand im Jahr 2013 ein niedriger Anstieg erwartet. Unter Einbeziehung einer Risikovorsorge im erwarteten Ausmaß rechnet die Bank auch für 2013 mit einer stabilen Ergebnisentwicklung.

Risiken für die Ergebnisentwicklung der Bank bestehen indirekt durch die Unsicherheiten bezüglich der Entwicklung in den europäischen Problemländern und einer Verschärfung der Eurokrise.

Am 12. Dezember 2011 haben die Träger der Helaba den Vorstand mit der Aufnahme konkreter Verhandlungen zur Integration des Verbundgeschäftes der WestLB in die Helaba beauftragt. Aufgrund der bislang noch nicht vorliegenden Beschlussfassungen enthält die operative Planung 2012 noch keine Ergebnisse einer Verbundbankintegration der WestLB.

#### **Gesamtaussage**

Auch das Geschäftsjahr 2011 hat gezeigt, dass trotz volatiler Märkte das diversifizierte Geschäftsmodell der Helaba als integrierte Universalbank mit den drei Sparten Großkundengeschäft, Privatkunden und Mittelstandsgeschäft und öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft eine solide Grundlage für eine stabile Geschäfts- und Ertragsentwicklung darstellt. Die neuen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen, aber auch die Folgen der Finanzmarkt- und der Euro-Schuldenkrise bleiben eine Herausforderung für die Banken und die Gesamtwirtschaft im Hinblick auf Ertragsmöglichkeiten, internationale Konkurrenzfähigkeit und Kreditversorgung.

Die Helaba ist für die Zukunft nachhaltig gut aufgestellt. Aufbauend auf der bestehenden Marktpositionierung und der frühzeitigen Erfüllung der Kapitalanforderungen von Basel III beziehungsweise CRD IV sieht die Helaba weitere Entwicklungsmöglichkeiten im Ausbau des Privatkunden- und Mittelstandsgeschäftes, des Verbundgeschäftes mit den Sparkassen sowie in ausgewählten Segmenten des Großkundengeschäftes. Mit der angestrebten Übernahme der Verbundbankfunktion für die Sparkassen in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg wird die strategische Stoßrichtung verfolgt, die Helaba bundesweit als eine führende Sparkassenzentralbank zu etablieren. Zielsetzung der mit der strategischen Planung 2011–2015 fortgeschriebenen Rentabilitätsstrategie ist unter Berücksichtigung veränderter aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen die weitere Verbesserung der nachhaltigen Ertragskraft und die Mehrung des Unternehmenswertes bei Wahrung der Risikotragfähigkeit.

Frankfurt am Main/Erfurt, den 30. März 2012

#### **Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale**

Der Vorstand

|         |         |             |              |
|---------|---------|-------------|--------------|
| Brenner | Berger  | Gröb        | Dr. Hosemann |
| Krick   | Raupach | Dr. Schraad |              |



# Konzernabschluss

|           |   |            |  |
|-----------|---|------------|--|
| <b>60</b> | <b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>  |            |  |
| <b>61</b> | <b>Gesamtergebnisrechnung</b>   |            |  |
| <b>62</b> | <b>Bilanz</b>   | <b>87</b>  | <b>Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung</b>   |
| <b>64</b> | <b>Eigenkapitalveränderungsrechnung</b>                                       |            |  |
| <b>65</b> | <b>Kapitalflussrechnung</b>   |            |  |
|           | <b>Anhang (Notes)</b>   |            |  |
|           | <b>Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden</b>                                  |            |  |
| <b>67</b> | (1) Allgemeine Angaben  | <b>87</b>  | (21) Zinsüberschuss  |
| <b>69</b> | (2) Konsolidierungskreis  | <b>88</b>  | (22) Risikovorsorge im Kreditgeschäft  |
| <b>70</b> | (3) Konsolidierungsgrundsätze   | <b>88</b>  | (23) Provisionsüberschuss  |
| <b>72</b> | (4) Finanzinstrumente   | <b>89</b>  | (24) Handelsergebnis   |
| <b>74</b> | (5) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen                                 | <b>90</b>  | (25) Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option |
| <b>76</b> | (6) Strukturierte Produkte  | <b>90</b>  | (26) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen   |
| <b>76</b> | (7) Finanzgarantien   | <b>91</b>  | (27) Ergebnis aus Finanzanlagen  |
| <b>77</b> | (8) Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe                               | <b>91</b>  | (28) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen   |
| <b>78</b> | (9) Bilanzierung von Leasingverhältnissen                                     | <b>92</b>  | (29) Sonstiges betriebliches Ergebnis  |
| <b>79</b> | (10) Währungsumrechnung   | <b>93</b>  | (30) Verwaltungsaufwand  |
| <b>79</b> | (11) Risikovorsorge im Kreditgeschäft   | <b>93</b>  | (31) Ertragsteuern   |
| <b>80</b> | (12) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien                               | <b>95</b>  | (32) Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen   |
| <b>81</b> | (13) Sachanlagen  | <b>96</b>  | (33) Segmentberichterstattung  |
| <b>82</b> | (14) Immaterielle Vermögenswerte  |            | <b>Erläuterungen zur Bilanz</b>  |
| <b>83</b> | (15) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Abgangsgruppen | <b>101</b> | (34) Barreserve  |
| <b>83</b> | (16) Sonstige Aktiva und sonstige Passiva                                     | <b>101</b> | (35) Forderungen an Kreditinstitute  |
| <b>84</b> | (17) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen                | <b>102</b> | (36) Forderungen an Kunden   |
| <b>85</b> | (18) Andere Rückstellungen  | <b>103</b> | (37) Risikovorsorge  |
| <b>85</b> | (19) Ertragsteuern  | <b>104</b> | (38) Handelsaktiva   |
| <b>86</b> | (20) Nachrangkapital  | <b>105</b> | (39) Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten                                   |
|           |   | <b>105</b> | (40) Finanzanlagen   |
|           |   | <b>108</b> | (41) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen   |
|           |   | <b>109</b> | (42) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien  |
|           |   | <b>111</b> | (43) Sachanlagen   |
|           |   | <b>112</b> | (44) Immaterielle Vermögenswerte   |
|           |   | <b>113</b> | (45) Ertragsteueransprüche   |

- 114 (46) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Abganggruppen
- 115 (47) Sonstige Aktiva
- 115 (48) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- 116 (49) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- 116 (50) Verbriefte Verbindlichkeiten
- 117 (51) Handelspassiva
- 117 (52) Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten
- 117 (53) Rückstellungen
- 121 (54) Ertragsteuerverpflichtungen
- 122 (55) Sonstige Passiva
- 123 (56) Nachrangkapital
- 123 (57) Eigenkapital

#### **Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten**

- 124 (58) Sicherheitsleistungen
- 125 (59) Nachrangige Vermögenswerte
- 126 (60) Fremdwährungsvolumina
- 126 (61) Restlaufzeitengliederung
- 127 (62) Derivative Geschäfte
- 129 (63) Buchwerte und Ergebnisse nach Bewertungskategorien
- 132 (64) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten
- 136 (65) Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten
- 137 (66) Angaben zu Verbindlichkeiten der Fair Value-Option
- 137 (67) Angaben zur Emissionstätigkeit
- 138 (68) Angaben zum Risikomanagement
- 138 (69) Kreditrisiken aus Finanzinstrumenten

#### **Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen**

- 140 (70) Eventualverpflichtungen und andere nicht bilanzierte Verpflichtungen
- 142 (71) Patronatserklärungen
- 142 (72) Volumen der verwalteten Fonds
- 143 (73) Treuhandgeschäfte

#### **Sonstige Angaben**

- 143 (74) Angaben zum Leasinggeschäft
- 145 (75) Angaben zum Eigenkapitalmanagement und zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen
- 147 (76) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen
- 149 (77) Honorare des Abschlussprüfers
- 150 (78) Angaben zu Arbeitnehmern
- 151 (79) Mitglieder des Verwaltungsrates
- 152 (80) Kreditausschuss des Verwaltungsrates
- 153 (81) Bilanzprüfungsausschuss des Verwaltungsrates
- 153 (82) Mitglieder des Vorstandes
- 154 (83) Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien
- 156 (84) Anteilsbesitz der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale gemäß § 315a i.V.m. § 313 Abs. 2 HGB

#### **164 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

#### **165 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

# Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

|   | Notes          | 2011         | 2010         | Veränderungen |             |
|---|----------------|--------------|--------------|---------------|-------------|
|   |                | in Mio. €    | in Mio. €    | in Mio. €     | in %        |
| Zinserträge   |                | 5.140        | 5.387        | -247          | -4,6        |
| Zinsaufwendungen  |                | -4.073       | -4.370       | 297           | 6,8         |
| <b>Zinsüberschuss</b>   | (4), (21)      | <b>1.067</b> | <b>1.017</b> | <b>50</b>     | <b>4,9</b>  |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft  | (11), (22)     | -273         | -285         | 12            | 4,2         |
| <b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>   |                | <b>794</b>   | <b>732</b>   | <b>62</b>     | <b>8,5</b>  |
| Provisionserträge   |                | 409          | 404          | 5             | 1,2         |
| Provisionsaufwendungen  |                | -155         | -155         | -             | -           |
| <b>Provisionsüberschuss</b>   | (23)           | <b>254</b>   | <b>249</b>   | <b>5</b>      | <b>2,0</b>  |
| Handelsergebnis   | (4), (24)      | -44          | 148          | -192          | >-100,0     |
| Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option | (4), (5), (25) | 280          | 6            | 274           | >100,0      |
| Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen   | (5), (26)      | 12           | -1           | 13            | >100,0      |
| Ergebnis aus Finanzanlagen  | (4), (27)      | -23          | -34          | 11            | 32,4        |
| Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen   | (3), (28)      | 7            | 9            | -2            | -22,2       |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis  | (12), (29)     | 209          | 357          | -148          | -41,5       |
| Verwaltungsaufwand  | (30)           | -997         | -1.068       | 71            | 6,6         |
| <b>Ergebnis vor Steuern</b>   |                | <b>492</b>   | <b>398</b>   | <b>94</b>     | <b>23,6</b> |
| Ertragsteuern   | (19), (31)     | -95          | -100         | 5             | 5,0         |
| <b>Konzernjahresergebnis</b>  |                | <b>397</b>   | <b>298</b>   | <b>99</b>     | <b>33,2</b> |
| davon: konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis  |                | -            | -1           | 1             | 100,0       |
| davon: den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis                                  |                | 397          | 299          | 98            | 32,8        |



# Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

| Notes   | 2011            | 2010       | Veränderungen |                   |
|---|-----------------|------------|---------------|-------------------|
|   | in Mio. €       | in Mio. €  | in Mio. €     | in %              |
| <b>Konzernjahresergebnis gemäß Gewinn- und Verlustrechnung</b>  | <b>397</b>      | <b>298</b> | <b>99</b>     | <b>33,2</b>       |
| <b>Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten</b>                |                 |            |               |                   |
| Bewertungsgewinne (+)/-verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten        | 2               | 88         | -86           | -97,7             |
| bei Abgang oder Wertminderung in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (-)/Verluste (+) | -11             | 43         | -54           | >-100,0           |
| <b>Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen</b>                        |                 |            |               |                   |
| bei Abgang oder Wertminderung in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (-)/Verluste (+) | -2              | -          | -2            | -                 |
| <b>Veränderung aus der Währungs-umrechnung</b>  |                 |            |               |                   |
| Gewinne (+)/Verluste (-) aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe                     | 7               | 13         | -6            | -46,2             |
| bei Abgang in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (-)/Verluste (+)                    | -               | -6         | 6             | 100,0             |
| <b>Gewinne und Verluste aus der Absicherung von Cashflows</b>   |                 |            |               |                   |
| Bewertungsgewinne (+)/-verluste (-) aus Sicherungsinstrumenten in Cashflow Hedges                       | -10             | -6         | -4            | -66,7             |
| <b>Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-) aus Pensionsverpflichtungen</b>                  | <b>(53) -54</b> | <b>-80</b> | <b>26</b>     | <b>32,5</b>       |
| <b>Sonstiges Ergebnis vor Steuern</b>   | <b>-68</b>      | <b>52</b>  | <b>-120</b>   | <b>&gt;-100,0</b> |
| Ertragsteuern auf nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne/Verluste                    | (31) 29         | -2         | 31            | >100,0            |
| <b>Sonstiges Ergebnis nach Steuern</b>  | <b>-39</b>      | <b>50</b>  | <b>-89</b>    | <b>&gt;-100,0</b> |
| <b>Gesamtergebnis der Berichtsperiode</b>   | <b>358</b>      | <b>348</b> | <b>10</b>     | <b>2,9</b>        |
| davon: konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis  | -2              | -2         | -             | -                 |
| davon: den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis                                  | 360             | 350        | 10            | 2,9               |

# Bilanz

zum 31. Dezember 2011

## Aktiva

|   | Notes          | 31.12.2011     | 31.12.2010     | Veränderungen |             |
|---|----------------|----------------|----------------|---------------|-------------|
|   |                | in Mio. €      | in Mio. €      | in Mio. €     | in %        |
| Barreserve  | (34)           | 351            | 436            | -85           | -19,5       |
| Forderungen an Kreditinstitute  | (4), (35)      | 15.295         | 14.412         | 883           | 6,1         |
| Forderungen an Kunden   | (4), (36)      | 84.041         | 87.698         | -3.657        | -4,2        |
| Wertberichtigungen auf Forderungen  | (11), (37)     | -1.256         | -1.253         | -3            | -0,2        |
| Handelsaktiva   | (4), (38)      | 37.960         | 39.176         | -1.216        | -3,1        |
| Positive Marktwerte aus<br>nicht mit Handelsabsicht<br>gehaltenen Derivaten         | (4), (5), (39) | 4.285          | 3.702          | 583           | 15,7        |
| Finanzanlagen   | (4), (40)      | 18.755         | 17.687         | 1.068         | 6,0         |
| Anteile an at Equity<br>bewerteten Unternehmen                                      | (3), (41)      | 50             | 63             | -13           | -20,6       |
| Als Finanzinvestition<br>gehaltene Immobilien                                       | (12), (42)     | 2.436          | 2.441          | -5            | -0,2        |
| Sachanlagen   | (13), (43)     | 315            | 317            | -2            | -0,6        |
| Immaterielle Vermögenswerte   | (14), (44)     | 167            | 164            | 3             | 1,8         |
| Ertragsteuersprüche   | (19), (45)     | 636            | 452            | 184           | 40,7        |
| Zur Veräußerung gehaltene<br>langfristige Vermögenswerte<br>und Veräußerungsgruppen | (15), (46)     | 8              | -              | 8             | -           |
| Sonstige Aktiva   | (16), (47)     | 942            | 949            | -7            | -0,7        |
| <b>Summe Aktiva</b>   |                | <b>163.985</b> | <b>166.244</b> | <b>-2.259</b> | <b>-1,4</b> |

## Passiva

|   | Notes            | 31.12.2011     | 31.12.2010     | Veränderungen |             |
|---|------------------|----------------|----------------|---------------|-------------|
|   |                  | in Mio. €      | in Mio. €      | in Mio. €     | in %        |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten                          | (4), (48)        | 31.533         | 31.679         | -146          | -0,5        |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden                                    | (4), (49)        | 41.907         | 40.896         | 1.011         | 2,5         |
| Verbriefte Verbindlichkeiten  | (4), (50)        | 37.243         | 40.389         | -3.146        | -7,8        |
| Handelspassiva  | (4), (51)        | 37.198         | 38.529         | -1.331        | -3,5        |
| Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten | (4), (5), (52)   | 3.916          | 3.148          | 768           | 24,4        |
| Rückstellungen  | (17), (18), (53) | 1.279          | 1.190          | 89            | 7,5         |
| Ertragsteuerverpflichtungen   | (19), (54)       | 357            | 238            | 119           | 50,0        |
| Sonstige Passiva  | (16), (55)       | 592            | 484            | 108           | 22,3        |
| Nachrangkapital   | (20), (56)       | 4.466          | 4.488          | -22           | -0,5        |
| Eigenkapital  | (57)             | 5.494          | 5.203          | 291           | 5,6         |
| gezeichnetes Kapital  |                  | 2.397          | 477            | 1.920         | >100,0      |
| stille Einlagen   |                  | -              | 1.920          | -1.920        | -100,0      |
| Kapitalrücklage   |                  | 658            | 658            | -             | -           |
| Gewinnrücklagen   |                  | 2.554          | 2.263          | 291           | 12,9        |
| Neubewertungsrücklage   |                  | -88            | -91            | 3             | 3,3         |
| Rücklage aus der Währungsumrechnung                                   |                  | 5              | -              | 5             | -           |
| Rücklage aus Cashflow Hedges  |                  | -19            | -13            | -6            | -46,2       |
| auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital                 |                  | -13            | -11            | -2            | -18,2       |
| <b>Summe Passiva</b>  |                  | <b>163.985</b> | <b>166.244</b> | <b>-2.259</b> | <b>-1,4</b> |

# Eigenkapitalveränderungsrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

in Mio. €

|                                       | Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Eigenkapital |                 |                 |                 |                       |                                     |            |               | Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital | Summe Eigenkapital |
|---------------------------------------|---|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------------|-------------------------------------|------------|---------------|---|--------------------|
|                                       | Gezeichnetes Kapital  | Stille Einlagen | Kapitalrücklage | Gewinnrücklagen | Neubewertungsrücklage | Rücklage aus der Währungsumrechnung |            | Zwischensumme |   |                    |
|                                       |   |                 |                 |                 |                       | Rücklage aus Cashflow Hedges        |            |               |   |                    |
| <b>Eigenkapital zum 1.1.2010</b>      | <b>477</b>  | <b>1.920</b>    | <b>658</b>      | <b>2.066</b>    | <b>-196</b>           | <b>-7</b>                           | <b>-9</b>  | <b>4.909</b>  | <b>-3</b>   | <b>4.906</b>       |
| Veränderungen im Konsolidierungskreis |   |                 |                 | -3              |                       |                                     |            | -3            | -6  | -9                 |
| Dividendenzahlung                     |   |                 |                 | -14             |                       |                                     |            | -14           |   | -14                |
| Bedienung stille Einlagen             |   |                 |                 | -28             |                       |                                     |            | -28           |   | -28                |
| Gesamtergebnis der Berichtsperiode    |   |                 |                 | 242             | 105                   | 7                                   | -4         | 350           | -2  | 348                |
| <b>Eigenkapital zum 1.1.2011</b>      | <b>477</b>  | <b>1.920</b>    | <b>658</b>      | <b>2.263</b>    | <b>-91</b>            | <b>-</b>                            | <b>-13</b> | <b>5.214</b>  | <b>-11</b>  | <b>5.203</b>       |
| Veränderungen im Konsolidierungskreis |   |                 |                 | -1              |                       |                                     |            | -1            | -   | -1                 |
| Dividendenzahlung                     |   |                 |                 | -38             |                       |                                     |            | -38           | -   | -38                |
| Bedienung stille Einlagen             |   |                 |                 | -28             |                       |                                     |            | -28           |   | -28                |
| Umbuchung <sup>1)</sup>               | 1.920   | -1.920          |                 |                 |                       |                                     |            | -             |   | -                  |
| Gesamtergebnis der Berichtsperiode    |   |                 |                 | 358             | 3                     | 5                                   | -6         | 360           | -2  | 358                |
| <b>Eigenkapital zum 31.12.2011</b>    | <b>2.397</b>  | <b>-</b>        | <b>658</b>      | <b>2.554</b>    | <b>-88</b>            | <b>5</b>                            | <b>-19</b> | <b>5.507</b>  | <b>-13</b>  | <b>5.494</b>       |

<sup>1)</sup> Härtung der stillen Einlagen, siehe auch Anhangangabe (57).

# Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

in Mio. €

|  | 2011        | 2010        |
|--|-------------|-------------|
| <b>Jahresüberschuss</b>  | <b>397</b>  | <b>298</b>  |
| Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:             |             |             |
| Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen auf Forderungen und Anlagevermögen  | 269         | 486         |
| Zuführung/Auflösung von Rückstellungen   | 221         | 196         |
| andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge   | 77          | -96         |
| Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen  | -75         | -15         |
| sonstige Anpassungen <sup>1)</sup>   | -955        | -937        |
| <b>Zwischensumme</b>   | <b>-66</b>  | <b>-68</b>  |
| Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile: |             |             |
| Forderungen an Kreditinstitute   | -874        | 506         |
| Forderungen an Kunden  | 3.728       | -11         |
| Handelsaktiva/-passiva   | -276        | -118        |
| andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit  | -33         | -203        |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten   | -146        | -510        |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden   | 1.044       | -903        |
| verbrieftete Verbindlichkeiten   | -3.266      | 1.343       |
| andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit   | -78         | -171        |
| erhaltene Zinsen und Dividenden  | 5.160       | 5.474       |
| gezahlte Zinsen  | -4.094      | -4.413      |
| Ertragsteuerzahlungen  | -132        | -85         |
| <b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>  | <b>967</b>  | <b>841</b>  |
| Einzahlungen aus der Veräußerung von:  |             |             |
| Finanzanlagen  | 4.567       | 3.885       |
| Sachanlagevermögen   | -           | 75          |
| als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien  | 42          | 38          |
| immaterielle Vermögenswerte  | 1           | -           |
| Auszahlungen für den Erwerb von:   |             |             |
| Finanzanlagen  | -5.469      | -4.703      |
| Sachanlagevermögen   | -23         | -159        |
| als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien  | -90         | -87         |
| immateriellen Vermögenswerten  | -17         | -13         |
| Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises:  |             |             |
| Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochter- und assoziierten Unternehmen  | -1          | -2          |
| Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochter- und assoziierten Unternehmen   | 49          | 3           |
| <b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>  | <b>-941</b> | <b>-962</b> |

<sup>1)</sup> Im Vorjahr unter den anderen zahlungsunwirksamen Aufwendungen/Erträgen ausgewiesen.

in Mio. €

|   | 2011        | 2010        |
|---|-------------|-------------|
| Dividendenzahlungen   | -38         | -14         |
| Bedienung stille Einlagen   | -28         | -28         |
| Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (Nachrangkapital)                          | -46         | -66         |
| <b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>  | <b>-112</b> | <b>-108</b> |
| <b>Zahlungsmittelbestand zum 1.1.</b>   | <b>436</b>  | <b>659</b>  |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit  | 967         | 841         |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit  | -941        | -962        |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit   | -112        | -108        |
| Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises | 1           | 6           |
| <b>Zahlungsmittelbestand zum 31.12.</b>   | <b>351</b>  | <b>436</b>  |
| davon:  |             |             |
| Kassenbestand   | 59          | 63          |
| Guthaben bei Zentralnotenbanken   | 292         | 373         |

Die Kapitalflussrechnung zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres. Die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes ergibt sich aus der operativen Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit umfasst Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen, Verbindlichkeiten, Handelsaktiva/-passiva und anderen Aktiva beziehungsweise Passiva. Die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen werden separat ausgewiesen. Die sonstigen Anpassungen umfassen den Zinsüberschuss und den Steuer- aufwand vom Einkommen und Ertrag ohne latente Steuern.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für Finanzanlagen, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und immaterielle Vermögenswerte sowie Ein- und Auszahlungen für den Verkauf beziehungsweise Erwerb von Tochter- und assoziierten Unternehmen. Weitere Angaben zu den konsolidierten erworbenen oder verkauften Unternehmen sind der Anhang- angabe (2) zu entnehmen.

Als Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen für Nachrangkapital aus- gewiesen. Die im Geschäftsjahr ausgeschütteten Dividenden und die Bedienung der im Eigenkapital ausgewiesenen stillen Einlagen werden ebenfalls hier gezeigt.

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

# Anhang (Notes)

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### (1) Allgemeine Angaben

#### Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Konzernabschluss der Helaba zum 31. Dezember 2011 wurde gemäß § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht und durch die Europäische Union (EU) in europäisches Recht übernommen wurden, aufgestellt.

Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhanges. Der Lagebericht des Konzerns gemäß § 315 HGB enthält einen separaten Bericht über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Chancen- und Risikobericht), in dem auch das Risikomanagement erläutert wird.

Die Berichtswährung des Konzernabschlusses ist Euro (€). Die Beträge sind in der Regel auf volle Mio. € gerundet.

Die zum 31. Dezember 2011 gültigen Standards und Interpretationen wurden vollumfänglich angewendet. Zusätzlich sind die nach § 315a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2011 waren erstmals die folgenden Standards und Interpretationen, die von der EU übernommen sind, verpflichtend anzuwenden:

- IAS 24: Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (überarbeitet 2009),
- Änderung an IAS 32: Einstufung von Bezugsrechten,
- Änderung an IFRS 1: Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7,
- Änderungen an IFRIC 14: Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen,
- IFRIC 19: Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente,
- Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2010.

Die Anwendung dieser Standards und Interpretationen hatte keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Helaba. Zur Anwendung des überarbeiteten IAS 24 siehe Anhangangabe (76).

Die übrigen vom IASB beziehungsweise International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) verabschiedeten Standards und Interpretationen, die erst zum Teil von der EU übernommen worden sind und erst in späteren Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht

vorzeitig angewendet. Eine vorzeitige Anwendung ist auch nicht beabsichtigt. Sie werden mit Ausnahme von IFRS 9 Finanzinstrumente und IFRS 10 Konzernabschlüsse voraussichtlich keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Das IASB hat am 12. November 2009 einen neuen International Financial Reporting Standard (IFRS 9) zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten herausgegeben und diesen am 28. Oktober 2010 um Vorschriften zur Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten ergänzt. Die Veröffentlichung stellt den Abschluss des ersten Teiles eines dreiphasigen Projektes zur Ersetzung von IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung durch einen neuen Standard dar. Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten eingeführt. Die Vorschriften müssen nach aktuellem Stand ab dem 1. Januar 2015 angewendet werden; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Das IASB beabsichtigt, IFRS 9 um neue Vorschriften für Wertminderungen (Phase 2) und die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Phase 3) zu ergänzen. Zusätzlich sind begrenzte Änderungen der Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten (Phase 1) geplant.

Das IASB hat am 12. Mai 2011 IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen und IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen herausgegeben. IFRS 10 Konzernabschlüsse ist das Ergebnis des Konsolidierungsprojektes des IASB und ersetzt die Konsolidierungsleitlinien im bisherigen IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse und SIC 12 Konsolidierung – Zweckgesellschaften. Die Vorschriften müssen nach aktuellem Stand ab dem 1. Januar 2013 angewendet werden. Eine frühere Anwendung des Standards ist möglich, soweit dies im Anhang angegeben wird und IFRS 11 und 12 sowie die Neuregelungen zu IAS 27 und 28 ebenfalls vorzeitig angewendet werden. Die konkreten Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit noch untersucht.

#### **Änderungen nach IAS 8**

Im Rahmen der Bewertung von fremdwährungsbehafteten Produkten wurde im Geschäftsjahr 2011 erstmals auch ein Cross Currency Basis Spread (CCBS) berücksichtigt. Der CCBS ist ein quotierter Marktparameter und drückt den Preis aus, den ein Marktteilnehmer zu zahlen bzw. zu empfangen bereit ist, wenn Liquidität von einer Währung in die andere getauscht wird. Zugleich wurde die Diskontierungskurve zur Derivatebewertung einheitlich auf einen 3-Monats-Tenor umgestellt. Bei diesen Anpassungen des Bewertungsmodells handelt es sich um Schätzungsänderungen nach IAS 8.32 ff., die zu keiner Anpassung der Vorjahreszahlen führten. Die Modellanpassung ergab am Tag der Umstellung der Bewertungskurven einen Bewertungseffekt von 196 Mio. €, der sich mit –5 Mio. € im Handelsergebnis, mit 14 Mio. € im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen und mit 187 Mio. € im Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten auswirkte. Ökonomisch stehen den Bewertungsänderungen bei den Derivaten kompensatorische Bewertungseffekte bei Grundgeschäften gegenüber, die aufgrund der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt werden konnten. Der einseitige positive Bewertungseffekt wird deshalb in zukünftigen Perioden zu Belastungen der Gewinn- und Verlustrechnung führen.

#### **Grundlagen der Bilanzierung und Bewertung**

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (going concern). Die im Rahmen der Vollkonsolidierung und Equity-Bewertung einbezogenen Unternehmen haben grundsätzlich ebenso wie die Helaba ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2011 aufgestellt. Auch in den überwiegend Investmentvermögen betreffenden Ausnahmen erfolgte eine Ein-



beziehung mit den Werten vom 31. Dezember 2011. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden konzerneinheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist. Die Ausübung von Wahlrechten wird in den folgenden Anhangangaben erläutert.

Ein Vermögenswert wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird, und wenn eine verlässliche Bewertung möglich ist. Eine Schuld wird angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass eine gegenwärtige Verpflichtung künftig zu einem Abfluss von wirtschaftlichen Ressourcen führt, und wenn der Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten, sofern nicht ein anderer Wert vorgeschrieben ist. Erträge und Aufwendungen werden abgegrenzt und somit der Periode zugerechnet, der sie wirtschaftlich zuzuordnen sind.

Die im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, wie Planungen, Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich insbesondere im Zusammenhang mit der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, Wertminderungen von Vermögenswerten inklusive Geschäfts- oder Firmenwerten und sonstigen immateriellen Vermögenswerten, der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, dem Ansatz von aktiven latenten Steuern sowie den Rückstellungen und sonstigen Verpflichtungen. Diese Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Folgenden dargestellt.

## (2) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des Helaba-Konzerns umfasst neben der Helaba als Mutterunternehmen insgesamt 110 (2010: 106) Unternehmen. Es werden 85 (2010: 84) Gesellschaften durch Vollkonsolidierung und 25 (2010: 22) Gesellschaften im Wege der Equity-Bewertung in den Konzern einbezogen. Bei den vollkonsolidierten Gesellschaften handelt es sich um Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften, darunter auch Investmentvermögen.

Bei 41 Tochterunternehmen, 14 gemeinschaftlich geleiteten und 23 assoziierten Unternehmen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Helaba-Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, wird auf eine Einbeziehung in den Konzernabschluss verzichtet. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sind in Anhangangabe (84) aufgeführt. Diese Aufstellung enthält auch Erläuterungen hinsichtlich einer im Vergleich zu einer von den Stimmrechten indizierten abweichenden Klassifizierung als Tochter-, Gemeinschafts- beziehungsweise assoziiertes Unternehmen.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis während des Geschäftsjahres resultieren überwiegend aus der Unternehmensgruppe OFB.

### Veränderungen im Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen

#### Zugänge

|   |                           |
|---|---------------------------|
| Airport Office One GmbH & Co.KG, Schönefeld                       | Gründung im Dezember 2011 |
| Projektentwicklungs-GmbH & Co. Schule an der Wascherde KG, Kassel | Gründung im April 2011    |

#### Abgänge

|   |  |
|---|--|
| Bankservicegesellschaft Rhein-Main mbH, Kriftel | Verschmelzung auf die erstmals at Equity bewertete Sparkassen Markt Service GmbH |
|---|--|

### Veränderungen im Kreis der at Equity bewerteten Unternehmen

#### Zugänge

|   |   |
|---|---|
| Einkaufszentrum Wittenberg GmbH, Leipzig                | Erwerb der Anteile im März 2011   |
| Multi Park Mönchhof Dritte GmbH & Co. KG, Walldorf      | Gründung im Mai 2011  |
| OFB & Procom Rüdesheim GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main | Gründung im Juni 2011   |
| Sparkassen Markt Service GmbH, Darmstadt                | Zugang im Wege der Verschmelzung der zuvor vollkonsolidierten Bankservicegesellschaft Rhein-Main mbH, Kriftel |

Die im Wege der Verschmelzung der Bankservicegesellschaft Rhein-Main mbH, Kriftel erworbenen Anteile an der Sparkassen Markt Service GmbH, Darmstadt werden seit dem 17. August 2011 im Wege der At-Equity-Bewertung einbezogen. Aus der Entkonsolidierung und dem erstmaligen Ansatz des Equity-Wertes zum Zeitwert resultiert ein sonstiges betriebliches Ergebnis in Höhe von -0,2 Mio. €.

#### Abgänge

|  |  |
|--|--|
| SKYGARDEN Arnulfpark GmbH & Co. KG, Grünwald | Veräußerung der Anteile im Dezember 2011 |
|--|--|

Der Abgangserfolg aus der Veräußerung der SKYGARDEN Arnulfpark GmbH & Co. KG, Grünwald beträgt 12 Mio. € und wird im Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen.

### (3) Konsolidierungsgrundsätze

Die Bilanzierung und Bewertung im Konzernabschluss der Helaba erfolgt bei allen einbezogenen Unternehmen nach konzerneinheitlichen Vorgaben. In den Konzernabschluss sind alle wesentlichen Tochterunternehmen und sonstige Unternehmen, die von der Helaba mittel- oder unmittelbar beherrscht werden oder bei denen nach den Vorschriften des IAS 27 und SIC 12 eine Zurechnung zum Helaba-Konzern vorzunehmen war, im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen. Für die wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen und die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfolgt eine Bewertung at Equity gemäß IAS 28. In Einzelfällen, die einzeln und insgesamt betrachtet im

Vergleich zu den wirtschaftlichen Verhältnissen des Konzerns von nur untergeordneter Bedeutung sind, wurde von einer Konsolidierung beziehungsweise Bewertung at Equity abgesehen. In diesen Fällen erfolgt der Ausweis der Anteile unter den Finanzanlagen.

Die Jahresabschlüsse der konsolidierten beziehungsweise at Equity bewerteten Unternehmen werden grundsätzlich auf den Stichtag des Jahres- und Konzernabschlusses der Helaba aufgestellt. Nur in wenigen unbedeutenden Ausnahmefällen, die Investmentvermögen betreffen, liegen abweichende Abschlussstichtage vor. Auch in diesen Fällen erfolgte die Berücksichtigung mit Werten zum 31. Dezember 2011.

Die Erstkonsolidierungen erfolgen nach der Erwerbsmethode auf den Stichtag des Anteilerwerbes. Die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden erfolgt mit den beizulegenden Zeitwerten auf diesen Erstkonsolidierungszeitpunkt. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen und mindestens jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen (siehe Anhangangabe (14)). Aus der Erstkonsolidierung resultierende negative Unterschiedsbeträge sind nach entsprechender Prüfung der beizulegenden Zeitwerte erfolgswirksam zu vereinnahmen.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile von Tochterunternehmen werden innerhalb des Konzerneigenkapitals und der Gewinn- und Verlustrechnung als „auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital“ beziehungsweise „konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis“ ausgewiesen. Anteile anderer Gesellschafter werden auf Grundlage der Zeitwerte der ihnen zugeordneten Vermögenswerte und Schulden ermittelt.

Im Fall eines sukzessiven Anteilerwerbes wird die Gesellschaft ab dem Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung vollkonsolidiert. Die Anteile, die vor Erlangung der Beherrschung erworben wurden (Alt-Anteile), werden zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet und der Kapitalkonsolidierung zugrunde gelegt. Die Differenz zwischen dem Buchwert der Alt-Anteile und des beizulegenden Zeitwertes ist, gegebenenfalls nach Recycling erfolgsneutraler Buchwertbestandteile aus der Fortschreibung eines Equity-Wertes oder der bisher erfolgsneutralen Bewertung aufgrund der Zuordnung zur Bewertungskategorie AfS, erfolgswirksam zu erfassen.

Entfällt eine Einbeziehungspflicht für bislang konsolidierte beziehungsweise at Equity bewertete Unternehmen, so erfolgt auf den Stichtag, an dem die konsolidierungspflichtigen Anteile abgehen beziehungsweise der Beherrschungstatbestand entfällt, eine erfolgswirksame Entkonsolidierung. Der Ansatz der verbliebenen Anteile nach IAS 39 oder im Rahmen einer Bewertung at Equity erfolgt dabei zum beizulegenden Zeitwert.

Sind Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- oder assoziierten Unternehmen zum kurzfristigen Verkauf bestimmt und liegen die sonstigen Voraussetzungen vor, so erfolgen eine Bewertung nach IFRS 5 und der Ausweis der Vermögenswerte, Schulden und Erfolgsbeiträge in separaten Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.

Zwischen konsolidierten Unternehmen bestehende konzerninterne Salden sowie entstandene Erträge und Aufwendungen werden im Wege der Schulden- beziehungsweise Erfolgskonsolidierung eliminiert. Zwischenerfolge aus Transaktionen zwischen einbezogenen Unternehmen werden ebenfalls eliminiert.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden vom Zeitpunkt der Erlangung eines maßgeblichen Einflusses beziehungsweise bei Vorliegen der gemeinschaftlichen Führung zu den Anschaffungskosten des Konzerns in der Konzernbilanz angesetzt. Der bilanzierte Equity-Wert wird in den Folgejahren unter Berücksichtigung der Amortisierung von identifizierten stillen Reserven und Lasten um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortgeschrieben. Das anteilige Jahresergebnis des Beteiligungsunternehmens wird als Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Liegt der erzielbare Betrag der Anteile an einem at Equity bewerteten Unternehmen unter dem bisherigen Bilanzansatz, werden diese Anteile abgeschrieben. Wertaufholungen erfolgen bei Wegfall der Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung durch Zuschreibungen bis maximal zur Höhe des fortgeführten Equity-Wertes (ohne Geschäfts- oder Firmenwert). Wertminderungen und Wertaufholungen werden erfolgswirksam im Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen erfasst.

#### (4) Finanzinstrumente

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz anzusetzen. Die Erstbewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, die dem Gegenwert der hingegebenen beziehungsweise erhaltenen Vermögenswerte zum Zeitpunkt des Erwerbes entsprechen. Transaktionskosten werden grundsätzlich als Anschaffungsnebenkosten berücksichtigt. Der Ansatz erfolgt bei Kassageschäften von nicht derivativen Finanzinstrumenten zum Erfüllungstag und bei derivativen Finanzinstrumenten zum Handelstag. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte aus dem Vermögenswert erloschen sind oder in der Weise übertragen wurden, dass die Chancen und Risiken im Wesentlichen übergegangen sind, beziehungsweise wenn die Kontrolle oder Verfügungsmacht übertragen wurde. Finanzielle Verpflichtungen werden bei erfolgter Tilgung ausgebucht.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen richtet sich danach, welchen Kategorien nach IAS 39 sie zum Zeitpunkt ihres Erwerbes zugeordnet wurden:

##### **Kredite und Forderungen (LaR)**

Als Kredite und Forderungen (LaR) werden alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte kategorisiert, die mit festen oder bestimmaren Zahlungen ausgestattet und die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, es sei denn, sie werden bei Zugang in die Kategorie Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, (aFV) designiert. Auch Wertpapiere mit festen oder bestimmaren Zahlungen, für die kein aktiver Markt besteht, können als LaR kategorisiert werden.

Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bestehende Agien beziehungsweise Disagien werden effektivzinskonstant über die Restlaufzeit verteilt (Amortisation) und erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst. Die Buchwerte von Finanzinstrumenten der Kategorie LaR werden in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen Aktiva gezeigt.

Im Rahmen des Hedge Accounting werden die Buchwerte von Forderungen, die Grundgeschäfte von Mikro Fair Value Hedges sind, um die dem abgesicherten Risiko entsprechenden Änderungen der beizulegenden Zeitwerte angepasst.

Bezüglich der Berücksichtigung von Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Anhangangabe (11) verwiesen.

#### **Finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (aFV)**

Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder zu Handelszwecken gehalten werden (HfT) oder für die im Zugangszeitpunkt unwiderruflich von der Fair Value-Option (FVO) Gebrauch gemacht wird. Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dieser Kategorie werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Transaktionskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Derivative Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente designed werden, sind immer der Bewertungskategorie HfT zugeordnet.

Bei den zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten besteht die Absicht, Gewinne aus kurzfristigen Schwankungen des Preises oder aus der Händlermarge zu erzielen. Sie werden unter den Handelsaktiva oder Handelspassiva ausgewiesen. Die Aufwendungen und Erträge aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten werden vollständig im Handelsergebnis ausgewiesen. Nicht zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente werden als positive oder negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten ausgewiesen.

Die FVO wird überwiegend für wirtschaftliche Sicherungsbeziehungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten im Rahmen der Hedge-Management-Strategie angewendet, für die keine Mikro-Hedge-Beziehung gemäß IAS 39 dokumentiert ist. Die FVO wird auch für Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen, eingebetteten Derivaten genutzt. Darüber hinaus designed die Helaba finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die als Einheit (Portfolio) im Rahmen einer dokumentierten Risikomanagementstrategie zum beizulegenden Zeitwert gesteuert werden. Der Ausweis nicht derivativer Finanzinstrumente, für die die FVO ausgeübt wird, erfolgt in dem jeweiligen Bilanzposten, der auch ohne Designation genutzt worden wäre. Zinsen und Dividenden der designeden Finanzinstrumente sind im Zinsüberschuss enthalten. Das Bewertungs- und das Veräußerungsergebnis werden im Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO ausgewiesen.

#### **Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (HtM)**

Eine Einstufung in die Kategorie HtM erfordert feste oder bestimmbare Zahlungen sowie eine feste Laufzeit der nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte. Des Weiteren müssen diese Finanzinstrumente mit der Absicht und der Fähigkeit erworben werden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Im Helaba-Konzern sind keine Finanzinstrumente dieser Kategorie zugeordnet.

#### **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)**

Die Kategorie AfS beinhaltet alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die nicht bereits einer der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden. Bei der Helaba handelt es sich insbesondere um Schuldverschreibungen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie um Beteiligungen. Finanzinstrumente der Kategorie AfS werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert. Sofern dieser bei Eigenkapitalinstrumenten nicht verlässlich ermittelbar ist, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich eventueller Wertminderungen. Dies ist dann der Fall, wenn weder Preise von aktiven Märkten vorliegen, noch die für Bewertungsmodelle relevanten Faktoren zuverlässig bestimmbar sind.

Das Ergebnis aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – erfolgsneutral in einem gesonderten Eigenkapitalposten (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei Anwendung von Hedge Accounting wird der Teil des Bewertungsergebnisses, der auf das abgesicherte Risiko entfällt, im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

Bei bonitätsinduzierten Wertminderungen (Impairment), die dazu führen, dass der beizulegende Zeitwert voraussichtlich dauerhaft unter den fortgeführten Anschaffungskosten liegen wird, wird die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam, Wertaufholungen bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Eigenkapitalinstrumenten hingegen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Zuschreibungen auf zu Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente werden nicht vorgenommen.

Die Zinserträge aus Wertpapieren, einschließlich amortisierter Agien und Disagien, sowie Dividenden-erträge aus Aktien oder Beteiligungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Bei einer Veräußerung eines finanziellen Vermögenswertes wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

#### **Finanzielle Verbindlichkeiten (OL)**

Diese Kategorie beinhaltet finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht der Kategorie aFV zugeordnet sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien beziehungsweise Disagien werden effektivzinskonstant über die Restlaufzeit verteilt (Amortisation) und erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt. Der Ausweis der Buchwerte erfolgt in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen Passiva ausgewiesen.

Im Rahmen des Hedge Accounting werden die Buchwerte von Verbindlichkeiten, die Grundgeschäfte von Mikro Fair Value Hedges sind, um die dem abgesicherten Risiko entsprechenden Änderungen der beizulegenden Zeitwerte angepasst.

### **(5) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen**

IAS 39 beinhaltet umfassende Regelungen für die bilanzielle Abbildung von Sicherungszusammenhängen, das heißt der Bilanzierung von Sicherungsinstrumenten (insbesondere Derivaten) und den durch sie abgesicherten Grundgeschäften.

Der Helaba-Konzern schließt Derivate sowohl zu Handelszwecken als auch zu Sicherungszwecken ab. Werden Derivate nachweislich zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften, die nicht der Kategorie aFV zugeordnet sind, eingesetzt, lässt IAS 39 unter bestimmten Voraussetzungen die Anwendung spezieller Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting) zu.

Zu Beginn der Sicherungsbeziehung sind sowohl die Sicherungsbeziehung als auch die Risikomanagementziele und -strategien des Konzerns sowie die Methode zur prospektiven und retrospektiven Effektivitätsmessung im Hinblick auf die Sicherungsbeziehung zu dokumentieren. Insbesondere sind das abzusichernde Grundgeschäft, das abzusichernde Risiko und das Sicherungsinstrument eindeutig zu benennen.

Darüber hinaus verlangt IAS 39 einen effektiven Sicherungszusammenhang. Hierzu wird die Effektivität der Sicherungsbeziehungen regelmäßig überwacht. Eine Sicherungsbeziehung wird als effektiv betrachtet, wenn sowohl im Zeitpunkt der Designation als auch während der Laufzeit der Sicherungsbeziehung die Wertänderungen des Grundgeschäftes durch die des Sicherungsinstrumentes in hohem Maße kompensiert werden (prospektiver Effektivitätstest oder Effektivitätsvermutung) und sich die aktuellen Bewertungsergebnisse in einer Spannbreite zwischen 80 % und 125 % bewegen (retrospektiver Effektivitätstest). Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr effektiv, wird sie aufgelöst. Verbleibt nach Beendigung einer Sicherungsbeziehung das Grundgeschäft in der Bilanz, erfolgt eine Amortisation der während der Sicherung vorgenommenen Buchwertanpassungen des zinstragenden Grundgeschäftes über dessen verbleibende Restlaufzeit im Zinsergebnis.

Der Helaba-Konzern nutzt das Mikro Fair Value Hedge Accounting, um zinsinduzierte Marktpreisänderungen der gesicherten Grundgeschäfte durch Wertänderungen aus Sicherungsderivaten auszugleichen. Einem solchen zinsinduzierten Marktpreisrisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte des Konzerns und die Wertpapiere des Liquiditätsanlageportfolios, sofern es sich um festverzinsliche Titel handelt. Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zinsswaps und Zinswährungsswaps genutzt, die den Anforderungen des Hedge Accounting genügen.

Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accounting werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und unter den Bilanzposten positive beziehungsweise negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten ausgewiesen. Bei Grundgeschäften, die ohne Hedge Accounting zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, führen die Wertänderungen des Grundgeschäftes, die auf das abgesicherte Risiko entfallen, zu einer entsprechenden Buchwertanpassung. Diese auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwertes des Grundgeschäftes wird zusammen mit der gegenläufigen Änderung des Sicherungsinstrumentes erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

Cashflow Hedges werden nur von einer vollkonsolidierten Zweckgesellschaft und einem assoziierten Unternehmen genutzt, die beide im Immobiliensektor tätig sind. Durch den Einsatz von Zinsswaps erfolgt die Absicherung gegen Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme, die aus der Zinsanpassung von Verbindlichkeiten resultieren können. Der effektive Teil der Fair Value-Änderung des Sicherungsinstrumentes wird dabei erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Die Absicherung von Fremdwährungsrisiken erfolgt mittels nicht derivativer Finanzinstrumente für Beteiligungen der Kategorie AfS und für eine Nettoinvestition in eine ausländische Teileinheit.

#### **Positive und negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten**

Unter diesem Posten werden im Helaba-Konzern Derivate ausgewiesen, die nicht zu Handelszwecken abgeschlossen wurden. Hierunter fallen auch Derivate, die als Sicherungsinstrumente für einen Mikro Fair Value Hedge designed sind. Darüber hinaus werden in diesem Posten derivative Finanzinstrumente erfasst, die im Rahmen des Hedge Management zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge-Accounting-Anforderungen nach IAS 39 nicht dokumentiert ist (ökonomische Hedges). Positive Marktwerte werden auf der Aktivseite und negative Marktwerte werden auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen.

Die Bewertungsergebnisse der Derivate, die nicht zu Handelszwecken abgeschlossen wurden, werden in Abhängigkeit von ihrer Verwendung im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting) oder im Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO erfasst. Die laufenden Erträge und Aufwendungen aus diesen Derivaten werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

### **(6) Strukturierte Produkte**

Als strukturierte Produkte werden Verträge bezeichnet, die sich aus einem Basisvertrag und einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten zusammensetzen. Ein eingebettetes Derivat ist integraler Bestandteil des strukturierten Produktes und kann nicht separat gehandelt werden.

IAS 39 sieht unter bestimmten Voraussetzungen vor, eingebettete Derivate für Bilanzierungszwecke aus den zugehörigen Basisverträgen herauszulösen und als freistehende Derivate zu behandeln, soweit nicht das gesamte strukturierte Produkt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Im Helaba-Konzern werden trennungspflichtige Finanzinstrumente, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, jeweils separat bilanziert, oder es wird die FVO für das strukturierte Produkt genutzt.

### **(7) Finanzgarantien**

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung einer bestimmten Zahlung verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigt, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seine vertraglichen Zahlungsverpflichtungen eines Schuldinstrumentes nicht vertragsgemäß erfüllt. Zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses wird die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie erfasst. Dabei erfolgt der Ansatz einer Finanzgarantie bei der Helaba (Garantiegeber) zum beizulegenden Zeitwert, der bei Ausgeglichenheit der zu erwartenden Leistungen (Verpflichtungsbarwert) und Gegenleistungen in Form von ratierlichen, nachschüssigen und marktge-



rechten Prämienzahlungen (Prämienbarwert) dem Wert null entspricht. Im Rahmen der Folgebewertung wird für drohende Verluste aus einer Inanspruchnahme aus der Finanzgarantie eine Rückstellung gebildet.

Darüber hinaus werden Finanzgarantien, für die im Zugangszeitpunkt die FVO ausgeübt wurde, sowohl im Rahmen der Zugangsbewertung als auch im Rahmen der Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO ausgewiesen.

## (8) Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Der Helaba-Konzern tritt im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften sowohl als Pensionsgeber (Repo-Geschäfte) als auch als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Geschäfte) auf.

Repo-Geschäfte sind Verträge, bei denen ein Pensionsgeber ihm gehörende Wertpapiere an einen Pensionsnehmer gegen Zahlung eines bestimmten Betrages überträgt. Gleichzeitig wird vereinbart, dass der Pensionsnehmer die an ihn übertragenen oder gleichartige Wertpapiere zu einem festgelegten späteren Zeitpunkt gegen Zahlung eines im Voraus vereinbarten Entgeltes an den Pensionsgeber zurückübertragen muss.

Aufgrund der unbedingten Verpflichtung zur Rückübertragung der Wertpapiere durch den Pensionsnehmer kommt es zu keinem bilanziellen Abgang der Wertpapiere beim Pensionsgeber und die Wertpapiere werden weiterhin in der Konzernbilanz entsprechend ihrer Bewertungskategorie gemäß IAS 39 bewertet und unter den Handelsaktiva oder innerhalb des Finanzanlagebestandes ausgewiesen. Entsprechend werden die im Rahmen von Reverse-Repo-Geschäften vom Helaba-Konzern in Pension genommenen Wertpapiere nicht in der Konzernbilanz ausgewiesen, da es wirtschaftlich zu keinem Zugang kommt.

Sofern Repo-Geschäfte zu Handelszwecken abgeschlossen werden, wird die zufließende Liquidität als Verbindlichkeit unter den Handelspassiva ausgewiesen und zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei wird der Unterschiedsbetrag zwischen erhaltener Zahlung und Rückzahlungsverpflichtung als Bestandteil des Bewertungsergebnisses im Handelsergebnis erfasst. Offenmarktgeschäfte, bei denen die Liquiditätssteuerung im Vordergrund steht, werden als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bilanziert. Die vereinbarten Zinszahlungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Im umgekehrten Fall werden Liquiditätsabflüsse aus Reverse-Repo-Geschäften, sofern sie mit Handelsabsicht getätigt werden, als Forderungen innerhalb der Handelsaktiva bilanziert und entsprechend bewertet. Die Bewertungsergebnisse werden, wie bei den Repo-Geschäften, entsprechend der Zweckbestimmung im Handelsergebnis erfasst.

Von den echten Wertpapierpensionsgeschäften sind Wertpapierleihegeschäfte abzugrenzen, bei denen der Helaba-Konzern sowohl als Verleiher als auch als Entleiher von Wertpapieren auftritt.

Hierbei werden Wertpapiere für einen begrenzten Zeitraum verliehen, wobei sich der Entleiher verpflichtet, mit Fristablauf Wertpapiere gleicher Art, Güte und Menge an den Verleiher zurückzuübertragen. Es handelt sich mithin um ein Sachdarlehen gemäß § 607 BGB. Während verliehene Wertpapiere beim Verleiher weiterhin im Wertpapierbestand (Handelsaktiva, Finanzanlagen) ausgewiesen und gemäß der zugeordneten Bewertungskategorie bewertet werden, erfolgt keine Bilanzierung und Bewertung von entliehenen Wertpapieren beim Entleiher.

Für Wertpapierleihegeschäfte gestellte Barsicherheiten werden unter den Forderungen, erhaltene Barsicherheiten unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen. Vom Helaba-Konzern gestellte Wertpapiersicherheiten werden weiterhin nach der ursprünglich gewählten Bilanzierungsmethode bilanziert.

Erträge und Aufwendungen aus Wertpapierleihegeschäften werden, sofern diese zu Handelszwecken abgeschlossen werden, im Handelsergebnis ausgewiesen. Ansonsten erfolgt der Ausweis im Zinsergebnis.

Aus Leerverkäufen von entliehenen Wertpapieren resultierende Verbindlichkeiten werden unter den Handelspassiva zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen.

## (9) Bilanzierung von Leasingverhältnissen

Ein Leasinggeschäft wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Leasinggegenstand beim Leasinggeber liegen. Demgegenüber sind solche Leasinggeschäfte, bei denen im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden, als Finanzierungsleasing einzustufen.

### **Der Konzern als Leasinggeber**

Soweit im Helaba-Konzern Operating-Leasinggeschäfte betrieben werden, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an dem Gegenstand des Leasingvertrages bei der Konzerngesellschaft. Die Leasinggegenstände werden in der Konzernbilanz unter den Sachanlagen und, im Fall von Grundstücken und Gebäuden, unter den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ausgewiesen. Die Bilanzierung der Leasingobjekte erfolgt nach den dort beschriebenen Grundsätzen. Die Leasingerlöse werden, sofern in Einzelfällen nicht eine andere Verteilung geboten ist, linear über die Vertragslaufzeit vereinnahmt und in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Wenn der Leasingvertrag als Finanzierungsleasing klassifiziert ist, wird eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswertes zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gegenüber dem Leasingnehmer unter den Posten Forderungen an Kunden oder Forderungen gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen. Vereinnahmte Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Der Zinsanteil wird im Zinsüberschuss ausgewiesen.

### **Der Konzern als Leasingnehmer**

Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestanden im Geschäftsjahr nicht.

## (10) Währungsumrechnung

Die Umrechnung von Fremdwährungsgeschäften in den Abschlüssen der einbezogenen Unternehmen sowie die Umrechnung der Abschlüsse von ausländischen Geschäftsbetrieben mit einer von der Berichtswährung abweichenden funktionalen Währung erfolgen nach den Regelungen des IAS 21.

Sämtliche monetären Fremdwährungsposten sowie zum beizulegenden Zeitwert bewertete Eigenkapitalinstrumente (Aktien, Beteiligungen) in Fremdwährung werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Nicht monetäre, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Posten (zum Beispiel Sachanlagen) werden mit dem Kurs zum Zugangszeitpunkt umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden, mit Ausnahme der aus erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Eigenkapitalinstrumenten resultierenden Differenzen, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zur Umrechnung von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen einbezogener Geschäftsbetriebe (Tochterunternehmen, Niederlassungen) wird zunächst mittels der Zeitbezugsmethode von der Fremdwährung in die funktionale Währung umgerechnet, sofern diese Währungen voneinander abweichen. Anschließend erfolgt die Umrechnung in die Berichtswährung (Euro) gemäß der modifizierten Stichtagskursmethode. Hierbei werden sämtliche monetäre und nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden unter Verwendung des EZB-Referenzkurses des Bilanzstichtages in die Berichtswährung umgerechnet. Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode werden zum Periodendurchschnittskurs umgerechnet. Alle sich hieraus ergebenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden bis zum Abgang oder der Einstellung des ausländischen Geschäftsbetriebes in einem gesonderten Eigenkapitalposten (Rücklage aus der Währungsumrechnung) ausgewiesen.

## (11) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den Risiken aus dem bilanziellen Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen.

Im Helaba-Konzern wird zu jedem Bilanzstichtag eine Überprüfung der Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten der Kategorie LaR, die unter den Forderungen ausgewiesen werden, vorgenommen. Dabei unterliegen alle signifikanten Forderungen einer Einzelfallbetrachtung. Liegt ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vor, erfolgt eine Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfes.

Wesentliche Hinweise für das Vorliegen einer Wertminderung sind beispielsweise:

- Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen,
- ungeregelte Überziehung für mehr als 90 Tage,
- bonitätsbedingte Restrukturierung,
- Zwangsvollstreckungsmaßnahmen,
- Vorliegen der Voraussetzung für Antrag oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens.

Die Bildung einer Wertberichtigung ist erforderlich, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht alle vertraglich vereinbarten Zins- und Tilgungsleistungen erbracht werden können. Die Höhe der Einzelwertberichtigung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag der Forderung. Der erzielbare Betrag entspricht dem Barwert der erwarteten Cashflows, gegebenenfalls unter Berücksichtigung der Verwertung von Sicherheiten. Zur Diskontierung der erwarteten Cashflows wird der ursprüngliche Effektivzinssatz der Forderung herangezogen; bei Forderungen mit variablen Zinssätzen wird der aktuelle Zinssatz verwendet.

Bei unveränderten Zahlungserwartungen ergibt sich durch Zeitablauf eine Barwertänderung (Unwinding). Das Unwinding ist Bestandteil des Zinsertrages. Eine Zuführung oder Auflösung einer Einzelwertberichtigung wird als Risikovorsorge im Kreditgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Diese resultiert aus seit dem letzten Bilanzstichtag eingetretenen Cashflows, die in ihrer Höhe von den erwarteten Beträgen abweichen, veränderten Erwartungen über zukünftige Cashflows sowie der Änderung von variablen Zinssätzen. Wechselkursveränderungen werden ebenfalls erfolgswirksam berücksichtigt.

Nicht signifikante Forderungen mit Hinweis auf eine Wertminderung werden in eng abgegrenzten Portfolios mit ähnlichen Risikostrukturen zusammengeführt und nach einheitlicher Methodik bewertet. In die Berechnung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen gehen Daten aus der Kreditrisikomessung ein, insbesondere die ausfallgefährdeten Beträge, Sicherheiten und historische Ausfallwahrscheinlichkeiten. Länderrisiken sind dabei implizit berücksichtigt. Auf Basis dieser Methodik werden auch Portfoliowertberichtigungen gebildet. Diese werden gebildet für Forderungen, bei denen keine objektiven Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen oder bei denen im Rahmen der Einzelermittlung kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wurde. Die Portfoliowertberichtigung dient der Abdeckung eingetretener, aber noch nicht identifizierter Wertminderungen. Hierzu werden erwartete Verluste mit Faktoren multipliziert, die den Zeitraum zwischen Eintritt und Identifizierung einer Wertminderung widerspiegeln.

Die Risikovorsorge für bilanzielle Forderungen wird offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft (Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen) wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen. Die Ermittlung der Rückstellungshöhe entspricht weitgehend den Verfahren für das bilanzielle Kreditgeschäft. Zusätzlich wird jedoch die Ziehungswahrscheinlichkeit berücksichtigt.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

## (12) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien, die der langfristigen Erzielung von Mieterträgen beziehungsweise Wertsteigerungen dienen.

Bei der Zuordnung von gemischt genutzten Immobilien, das heißt Immobilien, die zum Teil vermietet und zum Teil selbst genutzt werden, wird zunächst geprüft, ob die einzelnen Teile gesondert veräußert oder vermietet werden können beziehungsweise ob ein aktiver Markt für die Immobilien-

teile vorhanden ist. Für den Fall, dass eine Aufteilung der Immobilie nicht möglich ist, wird eine Klassifizierung als als Finanzinvestition gehaltene Immobilie nur dann vorgenommen, wenn der Anteil der Eigennutzung am Gesamtobjekt unwesentlich ist. Immobilien, deren selbst genutzter Anteil aus Konzernsicht wesentlich ist, werden gemäß IAS 16 bilanziert und unter den Sachanlagen ausgewiesen.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nur aktiviert, wenn daraus ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Kosten für die Erhaltung werden hingegen sofort aufwandswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten werden unter den Bedingungen des IAS 23 als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Gebäude werden planmäßig linear über ihre geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Der Komponentenansatz kommt zur Anwendung, wenn sich wesentliche Bestandteile deutlich in ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer unterscheiden.

Die Bandbreiten der zugrunde gelegten Nutzungsdauern bewegen sich in Abhängigkeit von der jeweiligen Nutzungsart der Immobilie in folgendem Rahmen:

- |  |             |
|--|-------------|
| ▪ Wohn- und Geschäftshäuser              | 60–80 Jahre |
| ▪ Bürogebäude, Büro- und Geschäftshäuser | 40–60 Jahre |
| ▪ Spezialimmobilien                      | 20–60 Jahre |

Darüber hinausgehende Wertminderungen werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Zuschreibungen werden vorgenommen, wenn der Grund für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen ist.

Der Ausweis von Mieterträgen, Veräußerungsgewinnen und -verlusten sowie Abschreibungen und sonstigen direkt den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zurechenbaren Aufwendungen erfolgt im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Für die in Anhangangabe (42) angegebenen Marktwerte der Immobilien besteht hinsichtlich der Ermittlung eine je nach Objektgröße differenzierte Vorgehensweise. Bei mittleren und großen Immobilien erfolgt mindestens alle drei bis fünf Jahre eine Bewertung durch externe Gutachter, die in der Zwischenzeit jährlich durch interne Sachverständige überprüft und angepasst wird. Die jährliche Bewertung kleinerer Objekte wird grundsätzlich intern vorgenommen.

Die Bewertung der Immobilien erfolgt nach dem Ertragswertverfahren.

### (13) Sachanlagen

Unter den Sachanlagen sind selbst genutzte Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien im Bau (sofern sie nicht für die zukünftige Nutzung als Finanzinvestition erstellt oder entwickelt werden) sowie Leasinggegenstände, die im Rahmen von Operating-Leasinggeschäften vermietet werden, ausgewiesen.

Sachanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Diese umfassen den Kaufpreis sowie alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert in betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nur aktiviert, wenn daraus ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Kosten für die Erhaltung von Sachanlagen werden hingegen sofort aufwandswirksam erfasst.

Abnutzbare Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden planmäßig linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer unter Berücksichtigung rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen abgeschrieben. Eine Ausnahme bilden geringwertige Wirtschaftsgüter, die bereits im Jahr der Anschaffung vollständig abgeschrieben werden.

Die Bandbreite der erwarteten Nutzungsdauern stellt sich wie folgt dar:

- |                                      |             |
|--------------------------------------|-------------|
| ▪ Gebäude                            | 40–60 Jahre |
| ▪ Betriebs- und Geschäftsausstattung | 2–25 Jahre  |
| ▪ Leasinggegenstände                 | 5–25 Jahre  |

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und der Buchwert einer Sachanlage den höheren Wert aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert überschreitet. Fallen die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung in Folgejahren weg, erfolgt eine Zuschreibung höchstens bis zu den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen sind im Verwaltungsaufwand, Gewinne und Verluste aus Anlageabgängen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

## (14) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten sind im Wesentlichen Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung, Software sowie im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens jährlich und anlassbezogen bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Der Werthaltigkeitstest erfolgt für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde. Dabei wird der so genannte erzielbare Betrag mit dem Nettobuchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit inklusive der Buchwerte der zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Sofern keine zeitnahen vergleichbaren Transaktionen oder beobachtbaren Marktpreise vorliegen, erfolgt im Regelfall eine Wertermittlung nach einem ertragswertorientierten Modell, das die erwarteten künftigen Ertragsüberschüsse barwertig bewertet. Die Ertragswertberechnung erfolgt durch den Ansatz aktueller langfristiger lokaler Marktzinsen und die Berücksichtigung eines Risikozuschlages, der sich

aus einer Marktrisikoprämie und einem Beta-Faktor ergibt. Sofern der Geschäfts- oder Firmenwert aus einer Objektgesellschaft resultiert, kann eine Zeitwertermittlung auch objektbezogen erfolgen. Eine Wertminderung liegt vor, wenn der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den erzielbaren Betrag übersteigt. Dann wird eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe der Differenz vorgenommen, die im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird.

Software wird zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und planmäßig über einen Zeitraum von überwiegend drei Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung der erworbenen Auftragsbestände erfolgt entsprechend ihrer vertraglichen Laufzeit. Abschreibungen auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte sind im Verwaltungsaufwand enthalten. Abgangsergebnisse werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

#### (15) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Abgangsgruppen

Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden, sowie bereits mit Weiterveräußerungsabsicht erworbene Tochterunternehmen werden ebenso wie Abgangsgruppen nach IFRS 5 und die mit diesen Vermögenswerten in Zusammenhang stehenden Verbindlichkeiten in gesonderten Bilanzposten ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt für mit Weiterveräußerungsabsicht erworbene Tochterunternehmen ein Ausweis der Erträge und Aufwendungen einschließlich der Veränderungen latenter Steuern im Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen.

Voraussetzung für die Bilanzierung nach IFRS 5 ist eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine tatsächliche Veräußerung innerhalb von zwölf Monaten. Die Überprüfung des Fortbestehens dieser Wahrscheinlichkeit und des Nettoveräußerungswertes erfolgt zu jedem Abschlussstichtag.

Bis zum Vorliegen der Voraussetzungen werden die Vermögenswerte nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften bewertet. Sobald die Voraussetzungen nach IFRS 5 erfüllt sind, erfolgt ab diesem Zeitpunkt eine Bewertung mit dem niedrigeren Wert aus dem Vergleich des Buchwertes mit dem erzielbaren Nettoveräußerungswert.

#### (16) Sonstige Aktiva und sonstige Passiva

Die sonstigen Aktiva enthalten Immobilien des Vorratsvermögens, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zum Verkauf bestimmt sind. Diese umfassen sowohl fertiggestellte Immobilien als auch im Bau befindliche Objekte, die selbst entwickelt und vermarktet werden. Die Bewertung der Immobilien erfolgt zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert, das heißt dem geschätzten erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der noch erwarteten Kosten für Fertigstellung und Verkauf. Fremdkapitalzinsen werden aktiviert, sofern die Bedingungen dafür erfüllt sind. Erträge und Aufwendungen aus Immobilien des Vorratsvermögens werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

In den sonstigen Aktiva beziehungsweise Passiva werden ferner Vermögenswerte beziehungsweise Schulden ausgewiesen, die für sich betrachtet von untergeordneter Bedeutung sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können.

## (17) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersversorgung im Helaba-Konzern umfasst verschiedene Arten von Versorgungsplänen. Es bestehen sowohl Beitragszusagen (Defined Contribution Plans) als auch Leistungszusagen (Defined Benefit Plans).

Für Beitragszusagen werden festgelegte Beiträge an externe Versorgungsträger entrichtet. Da für den Konzern keine weiteren Zahlungsverpflichtungen bestehen, werden für diese Zusagen grundsätzlich keine Rückstellungen gebildet. Eine Ausnahme stellt eine im Rahmen eines Unternehmenserwerbs bei der Kaufpreisallokation als Schuld identifizierte und als Rückstellung angesetzte Zusage dar. Die laufenden Beiträge für Beitragszusagen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Im Rahmen der Leistungszusagen bestehen sowohl Gesamtversorgungszusagen als auch Endgehaltspläne und Rentenbausteinsysteme. Für einen Teil der Pensionsverpflichtungen bestehen Vermögenswerte, die gemäß IAS 19 Planvermögen darstellen und mit den Pensionsverpflichtungen verrechnet werden.

Die Pensionsverpflichtungen aus Leistungszusagen werden jährlich durch externe versicherungsmathematische Gutachter ermittelt. Die Bewertung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren, wobei neben biometrischen Annahmen (Richttafeln 2005 von Prof. Dr. Heubeck) künftig zu erwartende Gehalts- und Rentenerhöhungen sowie ein aktueller Marktzins zugrunde gelegt werden. Dieser Zinssatz orientiert sich an der Verzinsung erstklassiger Industriefinanzierungen mit einer der gewichteten durchschnittlichen Laufzeit der Zahlungsverpflichtungen entsprechenden Fristigkeit. Die erwartete Rendite des Planvermögens wird gesondert für jeden Plan und entsprechend seiner Struktur auf Basis der erwarteten Renditen der Asset-Klassen sowie unter Berücksichtigung historischer Kapitalmarktentwicklungen durch die verantwortlichen Asset-Manager bestimmt.

Die in Deutschland angewandten Bewertungsparameter sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

|                                     | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|-------------------------------------|------------|------------|
| Zinssatz                            | 5,00       | 5,25       |
| Gehaltstrend                        | 2,00       | 1,00–1,60  |
| Rententrend                         | 1,60–2,00  | 1,60–2,00  |
| Fluktuationsrate                    | 0,00–3,00  | 0,00–3,00  |
| Erwartete Rendite des Planvermögens | 3,25–5,95  | 3,00–6,28  |

in%



Gemäß IAS 19 wird der in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassende Pensionsaufwand für Leistungszusagen bereits zu Beginn eines Geschäftsjahres bestimmt. Abweichungen zwischen den früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung während des Geschäftsjahres sowie die Aktualisierung der Bewertungsparameter zum Geschäftsjahresende führen zu versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten. Diese werden in Ausübung des Wahlrechts des IAS 19.93A erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Der erfolgswirksam zu erfassende Pensionsaufwand umfasst im Wesentlichen den Dienstzeitaufwand und den Zinsaufwand. Der Dienstzeitaufwand stellt die Erhöhung der Pensionsverpflichtungen dar, die auf die von den Mitarbeitern im Geschäftsjahr erbrachte Arbeitsleistung zurückzuführen ist; er wird im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Der Zinsaufwand stellt die Barwerterhöhung der Pensionsverpflichtungen dar, der sich aus dem Näherrücken des Erfüllungszeitpunktes und somit der Verkürzung der Abzinsungsperiode ergibt. Der Pensionsaufwand wird um die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen vermindert. Sowohl der Zinsaufwand als auch die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen sind im Zinsüberschuss enthalten.

## (18) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, sofern dem Helaba-Konzern aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung erwachsen ist, die wahrscheinlich zu einem Ressourcenabfluss führen wird und zuverlässig geschätzt werden kann. Die betragliche Höhe beziehungsweise der Fälligkeitstermin der Verpflichtung sind dabei ungewiss. Der als Rückstellung angesetzte Betrag entspricht der bestmöglichen Schätzung der Ausgabe, die zur Begleichung der Verpflichtung am Bilanzstichtag erforderlich ist. Langfristige Rückstellungen werden mit dem Barwert ausgewiesen, sofern der Effekt der Abzinsung wesentlich ist. Die Abzinsung erfolgt mit einem marktüblichen und risikoadäquaten Zinssatz.

In den anderen Rückstellungen sind darüber hinaus Rückstellungen für den Personalbereich enthalten, die nach IAS 19 bewertet werden.

## (19) Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Laufende Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, die zum Zeitpunkt der Entstehung der jeweiligen Steuer zur Anwendung kommen.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden grundsätzlich auf Basis des bilanzorientierten Ansatzes auf temporäre Differenzen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und dem entsprechenden Steuerwert gebildet. Sie werden mit den Steuersätzen bewertet, die zum Berichtsstichtag beschlossen und für den Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuern maßgeblich sind. Für temporäre Differenzen, die bei ihrer Auflösung zu Steuerbelastungen führen, werden passive latente Steuern angesetzt. Sind bei Auflösung von temporären Differenzen Steuerentlastungen zu erwarten und ist deren Nutzbarkeit wahrscheinlich, erfolgt der Ansatz aktiver latenter Steuern. Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern nur dann angesetzt, wenn mit hinreichender Wahrscheinlichkeit von einer zukünftigen

tigen Nutzung ausgegangen werden kann. Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden unter der Voraussetzung gleicher Steuerart, Steuerbehörde und Fristigkeit saldiert. Eine Abzinsung erfolgt nicht. Latente Steuern auf erfolgsneutral entstandene temporäre Differenzen werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst. Die tatsächlichen und latenten Steueransprüche und -verpflichtungen werden in den Notes-Angaben zu den Posten Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen gesondert ausgewiesen.

## (20) Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden Genussrechtsemissionen, verbriefte und unverbrieft nachrangige Verbindlichkeiten sowie stille Einlagen, die aufgrund in IAS 32 definierter Abgrenzungskriterien als Fremdkapital klassifiziert werden müssen, ausgewiesen.

Die unter dem Nachrangkapital ausgewiesenen Finanzinstrumente sind grundsätzlich der Kategorie OL zugeordnet und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zur Vermeidung von Bewertungsinkongruenzen werden für Teile des Nachrangkapitals Mikro Fair Value Hedges oder die FVO genutzt.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (21) Zinsüberschuss

in Mio. €

|   | 2011          | 2010          |
|---|---------------|---------------|
| <b>Zinserträge aus</b>                                  |               |               |
| Kredit- und Geldmarktgeschäften                         | 3.509         | 3.563         |
| festverzinslichen Wertpapieren                          | 394           | 299           |
| Sicherungsderivaten des Hedge Accounting                | 353           | 518           |
| nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten           | 727           | 838           |
| Finanzinstrumenten der FVO                              | 65            | 69            |
| Bauspargeschäft   | 49            | 56            |
| Finanzierungsleasing                                    | –             | 18            |
| <b>Laufende Erträge aus</b>                             |               |               |
| Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | 12            | 2             |
| Anteilen an verbundenen Unternehmen                     | 2             | 1             |
| Beteiligungen   | 29            | 23            |
| <b>Zinserträge</b>                                      | <b>5.140</b>  | <b>5.387</b>  |
| <b>Zinsaufwendungen aus</b>                             |               |               |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden | –1.870        | –1.960        |
| verbrieften Verbindlichkeiten                           | –866          | –916          |
| Nachrangkapital   | –170          | –173          |
| Sicherungsderivaten des Hedge Accounting                | –233          | –249          |
| nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten           | –577          | –740          |
| Finanzinstrumenten der FVO                              | –225          | –198          |
| Bauspargeschäft   | –72           | –75           |
| Rückstellungen  | –60           | –59           |
| <b>Zinsaufwendungen</b>                                 | <b>–4.073</b> | <b>–4.370</b> |
| <b>Gesamt</b>   | <b>1.067</b>  | <b>1.017</b>  |

Der Anteil der Zinserträge und Zinsaufwendungen aus nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten beläuft sich auf 3.983 Mio. € (2010: 3.932 Mio. €) beziehungsweise 2.977 Mio. € (2010: 3.123 Mio. €).

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften enthalten Zinsen in Höhe von 27 Mio. € (2010: 21 Mio. €) aus in die Kategorie LaR umkategorisierten finanziellen Vermögenswerten.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind so genannte Unwinding-Effekte, die sich aus der Aufzinsung von wertgeminderten Forderungen bei sonst unveränderten Zahlungserwartungen ergeben, in Höhe von 40 Mio. € (2010: 42 Mio. €) enthalten.

Die Zinserträge aus dem Bauspargeschäft resultieren aus Baudarlehen, die von der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen LBS vergeben wurden. Die Aufwendungen der LBS Hessen-Thüringen für Bauspareinlagen finden sich entsprechend unter den Zinsaufwendungen.

In den laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind Dividenden und Ausschüttungen aus Finanzinstrumenten der FVO in Höhe von 4 Mio. € (2010: 2 Mio. €) enthalten.

In den laufenden Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen sind neben Dividenden auch Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen ausgewiesen.

Unter den Zinsaufwendungen aus Rückstellungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen in Höhe von 55 Mio. € (2010: 55 Mio. €) enthalten. Entsprechend sind die erwarteten Erträge aus Planvermögen in Höhe von 9 Mio. € (2010: 10 Mio. €) in den Zinserträgen enthalten.

## (22) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

|   | in Mio. €   |             |
|---|-------------|-------------|
|   | 2011        | 2010        |
| <b>Zuführungen</b>                                | <b>-417</b> | <b>-421</b> |
| Wertberichtigungen auf Forderungen                | -383        | -394        |
| Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft | -34         | -27         |
| <b>Auflösungen</b>                                | <b>146</b>  | <b>173</b>  |
| Wertberichtigungen auf Forderungen                | 126         | 153         |
| Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft | 20          | 20          |
| <b>Direktabschreibungen auf Forderungen</b>       | <b>-11</b>  | <b>-51</b>  |
| <b>Eingänge auf abgeschriebene Forderungen</b>    | <b>9</b>    | <b>14</b>   |
| <b>Gesamt</b>                                     | <b>-273</b> | <b>-285</b> |

In der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sind für im Jahr 2008 in die Bewertungskategorie LaR umkategorisierte finanzielle Vermögenswerte im aktuellen Geschäftsjahr keine Veränderungen von Portfoliowertberichtigungen (2010: 3 Mio. €) sowie keine Direktabschreibungen (2010: 4 Mio. €) enthalten.

## (23) Provisionsüberschuss

|   | in Mio. €  |            |
|---|------------|------------|
|   | 2011       | 2010       |
| Kredit- und Avalgeschäft                              | 29         | 35         |
| Zahlungsverkehr und Außenhandelsgeschäft              | 66         | 66         |
| Vermögensverwaltung und Fondskonzeption               | 56         | 53         |
| Wertpapier- und Depotgeschäft                         | 37         | 38         |
| Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen            | 19         | 21         |
| Verwaltung öffentlicher Zuschuss- und Förderprogramme | 29         | 23         |
| Bauspargeschäft                                       | -8         | -7         |
| Treuhandgeschäft                                      | 4          | 8          |
| Sonstiges   | 22         | 12         |
| <b>Gesamt</b>   | <b>254</b> | <b>249</b> |

Die Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen enthalten im Wesentlichen Provisionen aus der Platzierung kurzfristiger Geldmarktpapiere.

Provisionen im Zusammenhang mit Handelsgeschäften werden innerhalb des Handelsergebnisses ausgewiesen.

## (24) Handelsergebnis

|                                     | in Mio. €  |            |
|-------------------------------------|------------|------------|
|                                     | 2011       | 2010       |
| <b>Kursbezogenes Geschäft</b>       | <b>1</b>   | <b>2</b>   |
| Aktien                              | 118        | 170        |
| Aktienderivate                      | -117       | -168       |
| <b>Zinsbezogenes Geschäft</b>       | <b>-4</b>  | <b>199</b> |
| originäres zinsbezogenes Geschäft   | 326        | 468        |
| Zinsderivate                        | -330       | -269       |
| <b>Währungsbezogenes Geschäft</b>   | <b>-17</b> | <b>-15</b> |
| Devisen                             | -129       | -27        |
| FX-Derivate                         | 112        | 12         |
| <b>Ergebnis aus Kreditderivaten</b> | <b>-</b>   | <b>-7</b>  |
| <b>Provisionsergebnis</b>           | <b>-24</b> | <b>-31</b> |
| <b>Gesamt</b>                       | <b>-44</b> | <b>148</b> |

Das Handelsergebnis umfasst neben Veräußerungs- und Bewertungsergebnissen aus mit Handelsabsicht gehaltenen derivativen und nicht derivativen Finanzinstrumenten auch die aus Handelsbeständen resultierenden laufenden Zinsen und Dividenden sowie Provisionen im Zusammenhang mit Handelsgeschäften.

Das Ergebnis aus dem nicht derivativen zinsbezogenen Geschäft setzt sich vor allem aus den Ergebnisbeiträgen von festverzinslichen Wertpapieren, Wertpapierpensions- und Geldhandelsgeschäften sowie begebenen Geldmarktpapieren zusammen.

Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft enthält unter anderem Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen.

Zur Veränderung des Handelsergebnisses, die aus der erstmaligen Berücksichtigung des Cross Currency Basis Spread (CCBS) resultiert, wird auf Anhangangabe (1) verwiesen.

## (25) Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option

| in Mio. €  |            |          |
|--|------------|----------|
|  | 2011       | 2010     |
| Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten | 423        | -30      |
| Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO                    | -143       | 36       |
| <b>Gesamt</b>  | <b>280</b> | <b>6</b> |

Dieser Posten enthält die Ergebnisse aus ökonomischen Hedges (Grundgeschäfte und Derivate). Darüber hinaus werden hier die realisierten und unrealisierten Ergebnisse weiterer freiwillig zum beizulegenden Zeitwert designierten Finanzinstrumente erfasst. Zins- und Dividendenerträge aus Finanzinstrumenten der FVO sind im Zinsüberschuss erfasst. Vom Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten entfallen 16 Mio. € (2010: -43 Mio. €) auf Kreditderivate. Der Ergebnisanteil aus durch konsolidierte Spezial- und Publikumsfonds gehaltenen Finanzinstrumenten der FVO und Nichthandelsderivaten beläuft sich auf -0,4 Mio. € (2010: -16 Mio. €). Zur Veränderung des Ergebnisses aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten, die aus der erstmaligen Berücksichtigung des Cross Currency Basis Spread (CCBS) resultiert, wird auf Anhangangabe (1) verwiesen.

## (26) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen enthält die Bewertungsergebnisse der abgesicherten Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente des Hedge Accounting.

| in Mio. €  |           |           |
|--|-----------|-----------|
|  | 2011      | 2010      |
| Bewertungsergebnis aus Sicherungsinstrumenten      | 28        | -62       |
| Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften | -16       | 61        |
| <b>Gesamt</b>                                      | <b>12</b> | <b>-1</b> |

Zur Veränderung des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen, die aus der erstmaligen Berücksichtigung des CCBS resultiert, wird auf Anhangangabe (1) verwiesen.

## (27) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Finanzanlagen der Kategorie AfS ausgewiesen.

in Mio. €

|   | 2011       | 2010       |
|---|------------|------------|
| <b>Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS</b> | <b>63</b>  | <b>5</b>   |
| Beteiligungen   | 34         | 2          |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere   | 29         | 3          |
| <b>Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS</b>   | <b>-86</b> | <b>-39</b> |
| Wertminderungen   | -86        | -46        |
| Zuschreibungen  | -          | 7          |
| <b>Gesamt</b>   | <b>-23</b> | <b>-34</b> |

Die Wertminderungen entfallen mit 59 Mio. € (2010: 1 Mio. €) auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und mit 27 Mio. € (2010: 45 Mio. €) auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen.

## (28) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen umfasst sämtliche ergebniswirksam erfassten Erfolgsbeiträge aus Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden.

in Mio. €

|   | 2011     | 2010     |
|---|----------|----------|
| Ergebnis aus at Equity bewerteten Gemeinschaftsunternehmen            | -        | -1       |
| Ergebnis aus at Equity bewerteten assoziierten Unternehmen            | -5       | -8       |
| Veräußerungsgewinne aus at Equity bewerteten Gemeinschaftsunternehmen | 12       | -        |
| Veräußerungsgewinne aus at Equity bewerteten assoziierten Unternehmen | -        | 18       |
| <b>Gesamt</b>   | <b>7</b> | <b>9</b> |

Neben den anteiligen Periodenergebnissen werden auch die Ergebnisbeiträge, die aus der Fortschreibung der im Rahmen der Kaufpreisallokation aufgedeckten stillen Reserven und Lasten resultieren, in diesem Posten erfasst.

Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen bei at Equity bewerteten Unternehmen werden erfolgsneutral im Konzerneigenkapital erfasst.

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen enthält im aktuellen Geschäftsjahr keine Wertminderungsaufwendungen (2010: 2 Mio. €).

## (29) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €

|  | 2011        | 2010        |
|--|-------------|-------------|
| <b>Sonstige betriebliche Erträge</b>                               | <b>479</b>  | <b>659</b>  |
| Miet- und Leasingerträge (Operating Lease)                         | 349         | 463         |
| Erträge aus dem Abgang von nicht finanziellen Vermögenswerten      | 41          | 24          |
| Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen                       | 16          | 16          |
| Erträge aus nicht bankgeschäftlichen Dienstleistungen              | 28          | 51          |
| Erträge aus der Vereinnahmung passivischer Unterschiedsbeträge     | –           | 2           |
| Erträge aus der Entkonsolidierung von Tochterunternehmen           | –           | 37          |
| Erträge aus Maschinen und technischen Anlagen                      | –           | 2           |
| übrige sonstige betriebliche Erträge                               | 45          | 64          |
| <b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>                          | <b>–270</b> | <b>–302</b> |
| Betriebskosten von nicht selbst genutzten Immobilien               | –149        | –152        |
| Aufwendungen aus dem Abgang von nicht finanziellen Vermögenswerten | –           | –3          |
| Abschreibungen auf nicht finanzielle Vermögenswerte                | –41         | –45         |
| Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte                     | –           | –11         |
| Aufwendungen aus der Entkonsolidierung von Tochterunternehmen      | –           | –2          |
| Restrukturierungsaufwendungen                                      | –           | –5          |
| übrige sonstige betriebliche Aufwendungen                          | –80         | –84         |
| <b>Gesamt</b>  | <b>209</b>  | <b>357</b>  |

Die wesentlichen Komponenten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses sind Erträge und Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie Leasingerträge.

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen entfallen folgende Beträge auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien:

in Mio. €

|   | 2011        | 2010        |
|---|-------------|-------------|
| <b>Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien</b>      | <b>326</b>  | <b>326</b>  |
| Mieterträge   | 314         | 316         |
| Erträge aus dem Abgang  | 12          | 10          |
| <b>Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien</b> | <b>–188</b> | <b>–186</b> |
| Betriebskosten von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien      | –147        | –142        |
| davon: aus vermieteten Immobilien                                   | –147        | –142        |
| Abschreibungen  | –40         | –43         |
| übrige Aufwendungen   | –1          | –1          |
| <b>Gesamt</b>   | <b>138</b>  | <b>140</b>  |

Auf Vorratsimmobilien wurden Abschreibungen in Höhe von 1 Mio. € (2010: 2 Mio. €) vorgenommen.



**(30) Verwaltungsaufwand**

| in Mio. €   |             |               |
|---|-------------|---------------|
|   | 2011        | 2010          |
| <b>Personalaufwand</b>                                | <b>-513</b> | <b>-536</b>   |
| Löhne und Gehälter                                    | -423        | -435          |
| soziale Abgaben                                       | -60         | -63           |
| Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung   | -30         | -38           |
| <b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>                 | <b>-449</b> | <b>-427</b>   |
| <b>Abschreibungen und Wertberichtigungen</b>          | <b>-35</b>  | <b>-105</b>   |
| auf Sachanlagen                                       | -24         | -84           |
| auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte | -11         | -21           |
| <b>Gesamt</b>   | <b>-997</b> | <b>-1.068</b> |

Die anderen Verwaltungsaufwendungen lassen sich wie folgt aufgliedern:

| in Mio. €  |             |             |
|--|-------------|-------------|
|  | 2011        | 2010        |
| Gebäude- und Raumaufwendungen                                      | -75         | -74         |
| IT-Aufwendungen  | -128        | -127        |
| Pflichtbeiträge, Prüfungs- und Beratungsaufwendungen               | -144        | -117        |
| Aufwendungen für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation | -37         | -39         |
| Aufwendungen des Geschäftsbetriebes                                | -65         | -70         |
| <b>Gesamt</b>  | <b>-449</b> | <b>-427</b> |

Die Pflichtbeiträge enthalten 2011 erstmals die Beiträge zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute in Höhe von 31 Mio. €.

**(31) Ertragsteuern**

| in Mio. €            |            |             |
|----------------------|------------|-------------|
|                      | 2011       | 2010        |
| Tatsächliche Steuern | -111       | -80         |
| Latente Steuern      | 16         | -20         |
| <b>Gesamt</b>        | <b>-95</b> | <b>-100</b> |

Der im Berichtsjahr angefallene tatsächliche Steueraufwand resultiert im Wesentlichen aus der Frankfurter Sparkasse (53 Mio. €), der Niederlassung New York (30 Mio. €) und der Bank Inland (10 Mio. €). Er beinhaltet Aufwendungen für Vorjahre von 5 Mio. € (2010: Erstattungen von 17 Mio. €).

Der tatsächliche Steueraufwand des Berichtsjahres wurde aufgrund der Nutzung bisher nicht berücksichtigter steuerlicher Verluste um 33 Mio. € (2010: 25 Mio. €) gemindert.

Der latente Steueraufwand des Berichtsjahres resultiert im Wesentlichen aus der Entstehung beziehungsweise Realisierung von temporären Differenzen (Steueraufwand 37 Mio. €) sowie aus der Nutzung beziehungsweise Entstehung steuerlicher Verlustvorträge (Steuerertrag saldiert 49 Mio. €). Aus Steuersatzänderungen ergaben sich im Berichtsjahr Steuererträge von 4 Mio. €.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Überleitung der erwarteten zu den ausgewiesenen Ertragsteuern. Der erwartete Steueraufwand errechnet sich aus dem Ergebnis vor Ertragsteuern multipliziert mit dem anzuwendenden Konzernertragsteuersatz von unverändert 30 %. Dieser setzt sich aus Körperschaftsteuer (15,0 %) zuzüglich Solidaritätszuschlag (5,5 % der Körperschaftsteuer) sowie einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz zusammen.

in Mio. €

|  | 2011        | 2010        |
|--|-------------|-------------|
| <b>Ergebnis vor Steuern</b>                            | <b>492</b>  | <b>398</b>  |
| Anzuwendender Konzernertragsteuersatz in %             | 30          | 30          |
| <b>Erwarteter Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr</b> | <b>-148</b> | <b>-119</b> |
| Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze            | -15         | 7           |
| Auswirkungen von Steuersatzänderungen                  | 4           | 1           |
| Im Geschäftsjahr erfasste Steuern aus Vorjahren        | -5          | 17          |
| Nicht anrechenbare Ertragsteuern                       | -           | -           |
| Steuerfreie Erträge                                    | 36          | 25          |
| Nicht abziehbare Betriebsausgaben                      | -19         | -13         |
| Gewerbesteuerliche Hinzurechnungen/Kürzungen           | -1          | -1          |
| Wertberichtigungen und Ansatzkorrekturen               | 55          | -6          |
| Sonstige Auswirkungen                                  | -2          | -11         |
| <b>Ertragsteueraufwand</b>                             | <b>-95</b>  | <b>-100</b> |

Neben den erfolgswirksam erfassten Ertragsteuern werden weitere latente Steuern auf die einzelnen Bestandteile des sonstigen Ergebnisses gebildet. Die nachfolgende Tabelle enthält eine Aufgliederung der erfolgsneutral erfassten Gewinne und Verluste und der auf sie entfallenden latenten Steuern.

in Mio. €

|   | Vor Steuern |           | Steuern   |           | Nach Steuern |           |
|---|-------------|-----------|-----------|-----------|--------------|-----------|
|   | 2011        | 2010      | 2011      | 2010      | 2011         | 2010      |
| Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten | -9          | 131       | 12        | -26       | 3            | 105       |
| Anteiliges erfolgsneutrales Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen         | -2          | -         | -         | -         | -2           | -         |
| Veränderung aus der Währungsumrechnung  | 7           | 7         | -         | -         | 7            | 7         |
| Gewinne und Verluste aus der Absicherung von Cashflows                            | -10         | -6        | 2         | 1         | -8           | -5        |
| Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen       | -54         | -80       | 15        | 23        | -39          | -57       |
| <b>Gesamt</b>   | <b>-68</b>  | <b>52</b> | <b>29</b> | <b>-2</b> | <b>-39</b>   | <b>50</b> |

### (32) Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

Hierin waren im Vorjahr die Ergebnisse aus den mit Weiterveräußerungsabsicht erworbenen Tochterunternehmen im Projektierungs- und Fondsgeschäft der Unternehmensgruppe HANNOVER LEASING enthalten.

in Mio. €

|   | 2011 | 2010 |
|---|------|------|
| <b>Ergebnis vor Steuern</b>   | -    | -3   |
| Aufwendungen  | -    | -3   |
| <b>Ergebnis aufgebener Geschäftsbereiche</b>                          | -    | -3   |
| Gewinn aus dem Abgang von aufgegebenen Geschäftsbereichen             | -    | 3    |
| <b>Ergebnis aus Bewertung und Abgang aufgebener Geschäftsbereiche</b> | -    | 3    |
| <b>Gesamt</b>   | -    | -    |

## (33) Segmentberichterstattung

in Mio. €

|   | Immobilien |                    | Corporate Finance |                    | Financial Markets |                    | Asset Management |                    |
|---|------------|--------------------|-------------------|--------------------|-------------------|--------------------|------------------|--------------------|
|   | 2011       | 2010 <sup>1)</sup> | 2011              | 2010 <sup>1)</sup> | 2011              | 2010 <sup>1)</sup> | 2011             | 2010 <sup>1)</sup> |
| Zinsüberschuss  | 329        | 340                | 261               | 249                | 107               | 94                 | 37               | 31                 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft  | -110       | -189               | -38               | -63                | 2                 | 3                  | -10              | -6                 |
| <b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>   | <b>219</b> | <b>151</b>         | <b>223</b>        | <b>186</b>         | <b>109</b>        | <b>97</b>          | <b>27</b>        | <b>25</b>          |
| Provisionsüberschuss  | 18         | 17                 | 18                | 16                 | 30                | 32                 | 53               | 53                 |
| Handelsergebnis   | -          | -                  | -2                | 2                  | -59               | 127                | 4                | 1                  |
| Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO | -8         | -4                 | -3                | 4                  | 93                | 7                  | -1               | -                  |
| Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen   | -          | -                  | -                 | -                  | -1                | -1                 | -                | -                  |
| Ergebnis aus Finanzanlagen  | -4         | -2                 | -                 | -18                | -31               | 10                 | 29               | 1                  |
| Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen   | 12         | -1                 | -12               | 13                 | -                 | -                  | -                | -                  |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis  | 206        | 194                | 13                | 181                | 3                 | 1                  | 5                | 4                  |
| <b>Summe Erträge</b>  | <b>443</b> | <b>355</b>         | <b>237</b>        | <b>384</b>         | <b>144</b>        | <b>273</b>         | <b>117</b>       | <b>84</b>          |
| Verwaltungsaufwand  | -188       | -173               | -87               | -208               | -124              | -122               | -65              | -59                |
| <b>Ergebnis vor Steuern</b>   | <b>255</b> | <b>182</b>         | <b>150</b>        | <b>176</b>         | <b>20</b>         | <b>151</b>         | <b>52</b>        | <b>25</b>          |
| Vermögen (Mrd. €)   | 34,0       | 36,8               | 25,4              | 26,5               | 74,5              | 70,6               | 1,5              | 1,7                |
| Verbindlichkeiten (Mrd. €)  | 2,9        | 2,8                | 5,6               | 6,5                | 105,7             | 111,7              | 1,4              | 1,4                |
| Risikogewichtete Aktiva (Mrd. €)  | 21,6       | 21,0               | 13,7              | 13,9               | 10,4              | 10,0               | 0,8              | 1,1                |
| Alloziertes Kapital (Mio. €)  | 2.057      | 1.853              | 1.275             | 1.291              | 909               | 812                | 73               | 86                 |
| Rentabilität des allozierten Kapitals (%)   | 12,4       | 9,8                | 11,7              | 13,6               | 2,1               | 18,6               | 70,6             | 29,5               |
| Aufwand-/Ertrag-Relation vor Kreditrisikovorsorge (%)                                     | 34,0       | 31,9               | 31,7              | 46,6               | 87,3              | 45,2               | 51,6             | 64,8               |

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst.

in Mio. €

|  | Verbundgeschäft |                    | Öffentliches<br>Förder- und<br>Infrastrukturgeschäft |                    | Frankfurter<br>Sparkasse |                    | Sonstige/<br>Überleitung |                    | Konzern      |              |
|--|-----------------|--------------------|--|--------------------|--------------------------|--------------------|--------------------------|--------------------|--------------|--------------|
|  | 2011            | 2010 <sup>1)</sup> | 2011   | 2010 <sup>1)</sup> | 2011                     | 2010 <sup>1)</sup> | 2011                     | 2010 <sup>1)</sup> | 2011         | 2010         |
| Zinsüberschuss   | 89              | 85                 | 40   | 34                 | 297                      | 279                | -93                      | -95                | 1.067        | 1.017        |
| Risikovorsorge im<br>Kreditgeschäft  | -8              | -1                 | -  | -                  | 12                       | -10                | -121                     | -19                | -273         | -285         |
| <b>Zinsüberschuss nach<br/>Risikovorsorge</b>  | <b>81</b>       | <b>84</b>          | <b>40</b>  | <b>34</b>          | <b>309</b>               | <b>269</b>         | <b>-214</b>              | <b>-114</b>        | <b>794</b>   | <b>732</b>   |
| Provisionsüberschuss   | 18              | 15                 | 32   | 29                 | 72                       | 74                 | 13                       | 13                 | 254          | 249          |
| Handelsergebnis  | 13              | 19                 | -  | -                  | -                        | -1                 | -                        | -                  | -44          | 148          |
| Ergebnis aus nicht mit<br>Handelsabsicht gehaltenen<br>Derivaten und Finanz-<br>instrumenten der FVO | -1              | -6                 | -  | -                  | -4                       | 13                 | 204                      | -8                 | 280          | 6            |
| Ergebnis aus Sicherungs-<br>zusammenhängen   | -               | -                  | -  | -                  | -                        | -                  | 13                       | -                  | 12           | -1           |
| Ergebnis aus Finanzanlagen   | -               | -                  | -  | -                  | -44                      | -11                | 27                       | -14                | -23          | -34          |
| Ergebnis aus at Equity<br>bewerteten Unternehmen   | -               | -                  | -  | -                  | 7                        | -3                 | -                        | -                  | 7            | 9            |
| Sonstiges betriebliches<br>Ergebnis  | 2               | 5                  | -6   | -3                 | 15                       | 18                 | -29                      | -43                | 209          | 357          |
| <b>Summe Erträge</b>   | <b>113</b>      | <b>117</b>         | <b>66</b>  | <b>60</b>          | <b>355</b>               | <b>359</b>         | <b>14</b>                | <b>-166</b>        | <b>1.489</b> | <b>1.466</b> |
| Verwaltungsaufwand   | -118            | -120               | -57  | -51                | -244                     | -244               | -114                     | -91                | -997         | -1.068       |
| <b>Ergebnis vor Steuern</b>  | <b>-5</b>       | <b>-3</b>          | <b>9</b>   | <b>9</b>           | <b>111</b>               | <b>115</b>         | <b>-100</b>              | <b>-257</b>        | <b>492</b>   | <b>398</b>   |
| Vermögen (Mrd. €)  | 13,3            | 13,7               | 9,2  | 8,8                | 18,3                     | 17,6               | -12,2                    | -9,4               | 164,0        | 166,2        |
| Verbindlichkeiten (Mrd. €)   | 23,6            | 20,0               | 9,2  | 8,8                | 18,3                     | 17,6               | -2,7                     | -2,6               | 164,0        | 166,2        |
| Risikogewichtete<br>Aktiva (Mrd. €)  | 1,0             | 1,0                | 1,0  | 0,9                | 4,0                      | 4,2                | 4,8                      | 4,9                | 57,3         | 57,2         |
| Alloziertes Kapital (Mio. €)   | 87              | 84                 | 85   | 77                 | 354                      | 343                | 518                      | 481                | 5.358        | 5.029        |
| Rentabilität des<br>allozierten Kapitals (%)   | -               | -                  | 11,2   | 11,4               | 31,3                     | 33,4               | -                        | -                  | 9,2          | 7,9          |
| Aufwand-/Ertrag-Relation<br>vor Kreditrisikovorsorge (%)   | 97,6            | 102,0              | 85,7   | 85,6               | 71,3                     | 66,3               | 84,5                     | -                  | 56,6         | 61,0         |

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst.

Die Basis für die Erstellung des Segmentberichtes stellt IFRS 8 dar. Die Geschäftssegmentdefinition orientiert sich, dem Management Approach folgend, an der internen Geschäftsfeldstruktur der Bank. Beteiligungen sind den Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Der Segmentbericht ist in die sieben nachstehend erläuterten Geschäftssegmente gegliedert:

- Im Geschäftssegment Immobilien werden die Unternehmensbereiche Immobilienkreditgeschäft und Immobilienmanagement abgebildet. Damit sind die Leistungen der Helaba für Immobilienkunden in einem Geschäftssegment zusammengefasst. Die Produktpalette erstreckt sich von klassischen Immobilienfinanzierungen im In- und Ausland und wohnwirtschaftlichen Beteiligungen über die Planung und Betreuung von eigenen und fremden Immobilien- sowie Private-Public-Partnership-Projekten bis hin zum Facility Management. Diesem Geschäftssegment sind die OFB-Gruppe sowie die GWH-Gruppe zugeordnet.
- Das Geschäftssegment Corporate Finance enthält den Unternehmensbereich Corporate Finance. Im Segment sind speziell auf Unternehmen abgestimmte Finanzierungslösungen zusammengefasst. Dazu gehören strukturierte Finanzierungen, Anlagefinanzierungen, Asset Backed Securities, Leasingfinanzierungen sowie Strukturierung und Vertrieb von Fondskonzepten. Die Ergebnisbeiträge der Gruppe HANNOVER LEASING sind diesem Geschäftssegment auf Basis der At-Equity-Bilanzierung zugeordnet.
- Das Geschäftssegment Financial Markets stellt die Ergebnisse der Unternehmensbereiche Global Markets, Aktiv-/Passivsteuerung, Sales Öffentliche Hand, Financial Institutions and International Public Finance sowie diverse Zweckgesellschaften dar. In diesem Segment werden die Treasury- sowie die Handels- und Sales-Aktivitäten der Bank abgebildet. Im Produktportfolio befinden sich klassische Kapitalmarktprodukte, Finanzinstrumente zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung sowie auf Bedürfnisse von Finanzinstituten und der öffentlichen Hand zugeschnittene Finanzierungslösungen.
- Unter dem Geschäftssegment Asset Management sind die Beteiligungen Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH sowie die Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG abgebildet. Im Produktportfolio des Segmentes finden sich damit Leistungen zur klassischen Vermögensbetreuung und -verwaltung, des Private Banking sowie das Management von Spezial- und Publikumsfonds für institutionelle Anleger und die Betreuung von Master-KAG-Mandaten.
- Im Geschäftssegment Verbundgeschäft werden die Verbundbank und die LBS erfasst. Im Fokus dieses Geschäftssegmentes steht die Betreuung der Sparkassen und deren Kunden, für die Produkte entwickelt und bereitgestellt werden.
- Im Geschäftssegment öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft wird im Wesentlichen der Geschäftsbereich Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen dargestellt. In diesem Segment werden somit die Ergebnisse aus Tätigkeiten der Helaba im Zusammenhang mit Förder- und Infrastrukturmaßnahmen in den Bereichen Wohnungswesen, Kommunal- und Städtebau, Landwirtschaft sowie Schutz der Umwelt zusammengefasst.
- Das Geschäftssegment Frankfurter Sparkasse bildet die Ergebnisse des gleichnamigen Kreditinstitutes als Teilkonzern einschließlich der zugehörigen konsolidierten Tochtergesellschaften ab. Das Produktportfolio umfasst neben den klassischen Produkten einer Retail-Bank im Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäft die Kapitalmarktprodukte zur Eigenmittelanlage, Refinanzierung und Liquiditätssteuerung.

Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Das Zinsergebnis im Kreditgeschäft wird in der internen Steuerung mittels der Marktzinsmethode aus der Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und dem Marktzinssatz eines strukturkongruenten Alternativgeschäftes berechnet. Ergebnisse aus Fristentransformation werden als Zinsergebnis in der Aktiv-/Passivsteuerung abgebildet.

Die Ergebnisse aus Handelsgeschäften, aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO, aus Sicherungszusammenhängen, aus Finanzanlagen sowie aus at Equity bewerteten Unternehmen werden entsprechend dem externen Rechnungswesen nach IFRS ermittelt.

Die direkt zurechenbaren Kosten, zuzüglich der im Rahmen der internen Leistungsrechnung auf Basis von marktorientierten Preisvereinbarungen und verursachungsgerechten Mengentreibern sowie der auf dem Verursachungsprinzip basierenden Kostenumlage der Corporate Center Kosten, gehen in den Verwaltungsaufwand ein. Die Verteilung der Corporate Center Kosten wurde angepasst. Dies betrifft auch das Vorjahr.

Unter dem Vermögen werden die bilanziellen Aktiva, unter den Verbindlichkeiten die bilanziellen Passiva einschließlich des Eigenkapitals bei den jeweils zuständigen Einheiten ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Geschäftssegmente erfolgt auf Basis der Deckungsbeitragsrechnung. Die Risikoposition beinhaltet die Risikoposition des Anlage- und Handelsbuches einschließlich der Marktpreisrisikoposition gemäß Solvabilitätsverordnung. Das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital wird nach Risikopositionen und für die immobilienwirtschaftlichen und sonstigen bankfremden Aktivitäten entsprechend den bilanziellen Aktiva verteilt.

Das Ergebnis vor Risikovorsorge wird auf das allozierte Kapital bezogen, um die Rentabilitätskennziffern zu berechnen. Die Aufwand-Ertrag-Relation ergibt sich aus dem Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zu den Erträgen.

In der Spalte Sonstige/Überleitung sind die nicht den Geschäftssegmenten zurechenbaren Ergebnisbeiträge und Aufwendungen abgebildet. Insbesondere umfasst diese Spalte die Ergebnisse aus dem Transaktionsgeschäft sowie die Kosten der zentralen Bereiche, die nicht über das Verursachungsprinzip den einzelnen Segmenten zugeordnet werden können. Darüber hinaus werden die Erfolge aus der zentralen Anlage der Eigenmittel sowie aus strategischen Dispositionsentscheidungen abgebildet. Konsolidierungsbeträge, die zwischen den Segmenten bestehen, werden ebenfalls an dieser Stelle ausgewiesen.

Überleitungseffekte zwischen den Segmentergebnissen und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ergeben sich insbesondere bezüglich des Zinsergebnisses. Da die Deckungsbeitragsrechnung das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ausweist, resultieren Differenzen unter anderem aus Einmalserträgen und periodenfremden Zinsergebnissen.

Die Erträge nach Risikovorsorge verteilen sich auf Produkte und Dienstleistungen wie folgt:

in Mio. €

|  | Erträge nach Risikovorsorge |              |
|--|-----------------------------|--------------|
|  | 2011                        | 2010         |
| Immobilienkredite                              | 274                         | 209          |
| Immobilienbewirtschaftung                      | 22                          | 19           |
| Immobilienwirtschaftliche Dienstleistungen     | 147                         | 127          |
| Unternehmensfinanzierung                       | 237                         | 384          |
| Treasury-Produkte                              | 107                         | 63           |
| Handelsprodukte                                | -27                         | 136          |
| Finanzierungen für Finanzinstitutionen         | 64                          | 74           |
| Fondsmanagement/Vermögensverwaltung            | 117                         | 84           |
| Bauspargeschäft                                | 60                          | 58           |
| Sparkassenverbundgeschäft                      | 53                          | 59           |
| Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft | 66                          | 60           |
| Retailgeschäft                                 | 355                         | 359          |
| sonstige Produkte/Überleitung                  | 14                          | -166         |
| <b>Konzern</b>                                 | <b>1.489</b>                | <b>1.466</b> |

Nach Regionen ergibt sich folgende Verteilung:

in Mio. €

|                           | Erträge nach Risikovorsorge |              |
|---------------------------|-----------------------------|--------------|
|                           | 2011                        | 2010         |
| Deutschland               | 1.440                       | 1.445        |
| Europa (ohne Deutschland) | 67                          | 116          |
| Welt (ohne Europa)        | 141                         | 80           |
| Sonstige                  | -159                        | -175         |
| <b>Konzern</b>            | <b>1.489</b>                | <b>1.466</b> |



## Erläuterungen zur Bilanz

### (34) Barreserve

in Mio. €

|                                 | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|---------------------------------|------------|------------|
| Kassenbestand                   | 59         | 63         |
| Guthaben bei Zentralnotenbanken | 292        | 373        |
| <b>Gesamt</b>                   | <b>351</b> | <b>436</b> |

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken entfallen mit 273 Mio. € (2010: 326 Mio. €) auf Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

### (35) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €

|                              | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
|------------------------------|---------------|---------------|
| Angeschlossene Sparkassen    | 6.740         | 6.808         |
| Girozentralen                | 428           | 600           |
| Banken                       | 8.127         | 7.004         |
| <b>Gesamt</b>                | <b>15.295</b> | <b>14.412</b> |
| davon:                       |               |               |
| inländische Kreditinstitute  | 10.669        | 11.103        |
| ausländische Kreditinstitute | 4.626         | 3.309         |

in Mio. €

|                             | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
|-----------------------------|---------------|---------------|
| Täglich fällige Forderungen | 4.966         | 3.544         |
| Andere Forderungen          | 10.329        | 10.868        |
| <b>Gesamt</b>               | <b>15.295</b> | <b>14.412</b> |
| darunter:                   |               |               |
| Tages- und Termingelder     | 165           | 791           |
| gestellte Barsicherheiten   | 4.721         | 2.636         |
| Weiterleitungsdarlehen      | 4.565         | 4.288         |

## (36) Forderungen an Kunden

in Mio. €

|                     | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
|---------------------|---------------|---------------|
| Firmenkunden        | 62.310        | 66.028        |
| Privatkunden        | 6.418         | 6.643         |
| Öffentliche Stellen | 15.313        | 15.027        |
| <b>Gesamt</b>       | <b>84.041</b> | <b>87.698</b> |
| davon:              |               |               |
| inländische Kunden  | 51.921        | 52.847        |
| ausländische Kunden | 32.120        | 34.851        |

in Mio. €

|   | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
|---|---------------|---------------|
| Täglich fällige Forderungen                           | 1.540         | 1.301         |
| Andere Forderungen                                    | 82.501        | 86.397        |
| <b>Gesamt</b>   | <b>84.041</b> | <b>87.698</b> |
| darunter:   |               |               |
| gewerbliche Immobilienkredite                         | 31.966        | 34.615        |
| private Baufinanzierungen                             | 3.497         | 3.495         |
| Baudarlehen der Bausparkasse                          | 1.053         | 1.125         |
| Weiterleitungsdarlehen                                | 2.756         | 2.916         |
| Infrastrukturkredite                                  | 3.656         | 3.390         |
| Konsumentenkredite                                    | 340           | 353           |
| Schuldscheindarlehen                                  | 531           | 658           |
| finanzielle Vermögenswerte aus Kreditersatzgeschäften | 1.075         | 1.470         |
| Forderungen aus dem Finanzierungsleasinggeschäft      | 8             | 9             |
| vor Fälligkeit angekaufte Forderungen                 | 68            | 411           |

Bei den übrigen Forderungen an Kunden in Höhe von 39.091 Mio. € (2010: 39.256 Mio. €) handelt es sich überwiegend um Tilgungs- und Roll-over-Kredite im Corporate Finance-Geschäft.

**(37) Risikovorsorge**

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verteilt sich zum Abschlussstichtag wie folgt:

in Mio. €

|  | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
|--|--------------|--------------|
| <b>Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute</b> | <b>91</b>    | <b>4</b>     |
| pauschalierte Einzelwertberichtigungen                       | 1            | 1            |
| Portfoliowertberichtigungen                                  | 90           | 3            |
| <b>Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden</b>          | <b>1.165</b> | <b>1.249</b> |
| Einzelwertberichtigungen                                     | 839          | 900          |
| pauschalierte Einzelwertberichtigungen                       | 90           | 104          |
| Portfoliowertberichtigungen                                  | 236          | 245          |
| <b>Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft</b>     | <b>71</b>    | <b>66</b>    |
| <b>Gesamt</b>  | <b>1.327</b> | <b>1.319</b> |

Die Wertberichtigungen auf Forderungen sind auf der Aktivseite separat ausgewiesen. Die Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft ist als Rückstellung berücksichtigt und dort erläutert. Die Wertberichtigungen auf Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

|  | Einzelwertberichtigungen |            | Pauschalierte Einzelwertberichtigungen |            | Portfoliowertberichtigungen |            | Gesamt       |              |
|--|--------------------------|------------|--|------------|-----------------------------|------------|--------------|--------------|
|  | 2011                     | 2010       | 2011                                   | 2010       | 2011                        | 2010       | 2011         | 2010         |
| <b>Stand zum 1.1.</b>                    | <b>900</b>               | <b>844</b> | <b>105</b>                             | <b>98</b>  | <b>248</b>                  | <b>246</b> | <b>1.253</b> | <b>1.188</b> |
| Veränderungen des Konsolidierungskreises | –                        | –8         | –                                      | –          | –                           | –1         | –            | –9           |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung | 8                        | 6          | –                                      | –          | –                           | 3          | 8            | 9            |
| Verbrauch                                | –218                     | –129       | –11                                    | –5         | –                           | –          | –229         | –134         |
| Auflösungen                              | –123                     | –153       | –3                                     | –          | –                           | –          | –126         | –153         |
| Umbuchungen                              | 7                        | –          | –                                      | –          | –                           | –          | 7            | –            |
| Unwinding                                | –40                      | –42        | –                                      | –          | –                           | –          | –40          | –42          |
| Zuführungen                              | 305                      | 382        | –                                      | 12         | 78                          | –          | 383          | 394          |
| <b>Stand zum 31.12.</b>                  | <b>839</b>               | <b>900</b> | <b>91</b>                              | <b>105</b> | <b>326</b>                  | <b>248</b> | <b>1.256</b> | <b>1.253</b> |

Der Bestand der Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden gliedert sich nach Kundengruppen wie folgt:

|                                | in Mio. €    |              |
|--------------------------------|--------------|--------------|
|                                | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
| Öffentliche Stellen            | 1            | –            |
| Finanzunternehmen              | 8            | 4            |
| Grundstücks- und Wohnungswesen | 631          | 605          |
| Energie- und Wasserversorgung  | 30           | 15           |
| Produzierendes Gewerbe         | 184          | 155          |
| Sonstige Dienstleistungen      | 136          | 273          |
| Natürliche Personen            | 119          | 128          |
| Versicherungsgewerbe           | 1            | 1            |
| Beteiligungsgesellschaften     | 12           | 17           |
| Sonstige                       | 43           | 51           |
| <b>Gesamt</b>                  | <b>1.165</b> | <b>1.249</b> |

### (38) Handelsaktiva

|  | in Mio. €     |               |
|--|---------------|---------------|
|  | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
| <b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b> | <b>21.844</b> | <b>25.399</b> |
| Geldmarktpapiere   | 619           | 926           |
| von anderen Emittenten   | 619           | 926           |
| Anleihen und Schuldverschreibungen                                   | 21.225        | 24.473        |
| von öffentlichen Emittenten  | 3.891         | 2.873         |
| von anderen Emittenten   | 17.334        | 21.600        |
| <b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>          | <b>115</b>    | <b>57</b>     |
| <b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>        | <b>9.052</b>  | <b>6.641</b>  |
| kursbezogene Derivate  | 61            | 99            |
| zinsbezogene Derivate  | 7.839         | 5.410         |
| währungsbezogene Derivate  | 1.034         | 1.063         |
| Kreditderivate   | 113           | 68            |
| warenbezogene Derivate   | 5             | 1             |
| <b>Forderungen des Handelsbestandes</b>                              | <b>6.949</b>  | <b>7.079</b>  |
| <b>Gesamt</b>  | <b>37.960</b> | <b>39.176</b> |

Die Finanzinstrumente des Postens Handelsaktiva sind ausschließlich der Kategorie aFV (Unterkategorie HfT) zugeordnet und werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Forderungen des Handelsbestandes umfassen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen sowie Wertpapierpensions- und Geldhandelsgeschäfte.

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind 20.267 Mio. € (2010: 22.810 Mio. €) börsennotiert.

**(39) Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten**

in Mio. €

|  | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
|--|--------------|--------------|
| Sicherungsderivate des Hedge Accounting            | 1.448        | 1.497        |
| Andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate | 2.837        | 2.205        |
| <b>Gesamt</b>                                      | <b>4.285</b> | <b>3.702</b> |

Die Sicherungsderivate des Hedge Accounting werden im Rahmen von gemäß IAS 39 qualifizierenden Mikro Fair Value Hedges eingesetzt. Als andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate werden hier derivative Finanzinstrumente erfasst, die im Rahmen des Hedge Management zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge-Accounting-Anforderungen nicht gemäß IAS 39 dokumentiert ist (ökonomische Hedges).

**(40) Finanzanlagen**

Der Posten Finanzanlagen umfasst Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Kategorie AfS und der FVO. Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden entsprechend ihrer Zuordnung zur Kategorie AfS erfolgsneutral oder zur Kategorie FVO erfolgswirksam grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Für den Fall, dass der Zeitwert nicht zuverlässig ermittelbar ist, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich eventueller Wertminderungen.

Die Finanzanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

|  | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
|--|---------------|---------------|
| <b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b> | <b>18.182</b> | <b>16.840</b> |
| von öffentlichen Emittenten  | 4.462         | 3.688         |
| von anderen Emittenten   | 13.720        | 13.152        |
| <b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>          | <b>111</b>    | <b>111</b>    |
| Aktien   | 34            | 31            |
| andere nicht festverzinsliche Wertpapiere                            | 77            | 80            |
| <b>Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen</b>       | <b>28</b>     | <b>33</b>     |
| bewertet zum beizulegenden Zeitwert                                  | 20            | 23            |
| bewertet zu Anschaffungskosten                                       | 8             | 10            |
| <b>Beteiligungen</b>   | <b>434</b>    | <b>703</b>    |
| bewertet zum beizulegenden Zeitwert                                  | 408           | 675           |
| bewertet zu Anschaffungskosten                                       | 26            | 28            |
| <b>Gesamt</b>  | <b>18.755</b> | <b>17.687</b> |

Die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere beinhalten im Wesentlichen Anteile an Investmentvermögen.

Der Buchwert der börsennotierten Finanzanlagen beläuft sich auf:

|   | in Mio. €     |               |
|---|---------------|---------------|
|   | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 17.322        | 16.036        |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere          | 43            | 42            |
| Beteiligungen   | –             | 53            |
| <b>Gesamt</b>   | <b>17.365</b> | <b>16.131</b> |

Unter den Beteiligungen sind auch Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen ausgewiesen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht at Equity bewertet werden. Nachfolgende Übersicht enthält zusammengefasste finanzielle Informationen zu diesen Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen.

|                           | in Mio. €  |            |
|---------------------------|------------|------------|
|                           | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
| <b>Gesamt</b>             |            |            |
| Summe der Vermögenswerte  | 694        | 751        |
| Summe der Verpflichtungen | 547        | 586        |
| Erträge                   | 106        | 105        |
| Jahresergebnis            | 17         | 3          |
| <b>Anteilig</b>           |            |            |
| Summe der Vermögenswerte  | 271        | 270        |
| Summe der Verpflichtungen | 199        | 193        |
| Erträge                   | 39         | 34         |
| Jahresergebnis            | 6          | 1          |

Die Entwicklung der Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ist folgender Übersicht zu entnehmen:

in Mio. €

|  | Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen |            | Beteiligungen |             | Gesamt      |             |
|--|---|------------|---------------|-------------|-------------|-------------|
|  | 2011  | 2010       | 2011          | 2010        | 2011        | 2010        |
| <b>Anschaffungskosten</b>                              |   |            |               |             |             |             |
| <b>Stand 1.1.</b>                                      | <b>47</b>   | <b>53</b>  | <b>783</b>    | <b>788</b>  | <b>830</b>  | <b>841</b>  |
| Veränderungen des Konsolidierungskreises               | -   | -7         | -             | -24         | -           | -31         |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung               | -   | -          | 5             | 9           | 5           | 9           |
| Zugänge  | -   | 3          | 58            | 49          | 58          | 52          |
| Umbuchungen  | -   | -1         | -             | 1           | -           | -           |
| Abgänge  | -5  | -1         | -375          | -40         | -380        | -41         |
| <b>Stand 31.12.</b>                                    | <b>42</b>   | <b>47</b>  | <b>471</b>    | <b>783</b>  | <b>513</b>  | <b>830</b>  |
| <b>Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen</b>            |   |            |               |             |             |             |
| <b>Stand 1.1.</b>                                      | <b>5</b>  | <b>3</b>   | <b>37</b>     | <b>-20</b>  | <b>42</b>   | <b>-17</b>  |
| Veränderungen des Konsolidierungskreises               | -   | -          | -             | -4          | -           | -4          |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung               | -   | -          | 1             | 10          | 1           | 10          |
| Erfolgsneutrale Wertänderungen aus der Bewertung (AfS) | 1   | 2          | 31            | 8           | 32          | 10          |
| Abgänge  | -   | -          | -28           | 43          | -28         | 43          |
| <b>Stand 31.12.</b>                                    | <b>6</b>  | <b>5</b>   | <b>41</b>     | <b>37</b>   | <b>47</b>   | <b>42</b>   |
| <b>Kumulierte Ab- und Zuschreibungen</b>               |   |            |               |             |             |             |
| <b>Stand 1.1.</b>                                      | <b>-19</b>  | <b>-23</b> | <b>-117</b>   | <b>-83</b>  | <b>-136</b> | <b>-106</b> |
| Veränderungen des Konsolidierungskreises               | -   | 3          | -             | 9           | -           | 12          |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung               | -   | -          | -1            | -           | -1          | -           |
| Wertminderungen  | -1  | -          | -26           | -45         | -27         | -45         |
| Erfolgswirksame Wertänderungen aus der Bewertung (FVO) | -   | -          | 2             | -           | 2           | -           |
| Abgänge  | -   | 1          | 64            | 2           | 64          | 3           |
| <b>Stand 31.12.</b>                                    | <b>-20</b>  | <b>-19</b> | <b>-78</b>    | <b>-117</b> | <b>-98</b>  | <b>-136</b> |
| <b>Buchwerte zum 31.12.</b>                            | <b>28</b>   | <b>33</b>  | <b>434</b>    | <b>703</b>  | <b>462</b>  | <b>736</b>  |

Die in den kumulierten Ab- und Zuschreibungen dargestellten erfolgswirksamen Wertänderungen resultieren aus der Bewertung von Beteiligungen der FVO zum beizulegenden Zeitwert.

Die Abgänge bei den Beteiligungen sind im Wesentlichen auf die Veräußerung der indirekt gehaltenen Anteile an der DekaBank sowie eines Anteiles an einem börsennotierten Unternehmen des Finanzsektors zurückzuführen.

Bei den folgenden Gesellschaften bestehen am Bilanzstichtag durch vertragliche beziehungsweise satzungsmäßige Regelungen Beschränkungen bezüglich laufender Ausschüttungen:

- Bürgschaftsbank Thüringen GmbH, Erfurt,
- Bürgschaftsbank Hessen GmbH, Wiesbaden,
- Hessische Landgesellschaft mbH Staatliche Treuhandstelle für ländliche Bodenordnung, Kassel,
- Hessenkapital I GmbH, Frankfurt am Main,
- Hessenkapital II GmbH, Frankfurt am Main,
- Mittelhessenfonds GmbH, Frankfurt am Main,
- Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH, Erfurt,
- Palladium Praha s.r.o., Prag, Tschechien.

#### (41) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

In der Berichtsperiode werden insgesamt 21 (2010: 19) Gemeinschaftsunternehmen und vier (2010: drei) assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile gliedern sich wie folgt:

|                                     | in Mio. €  |            |
|-------------------------------------|------------|------------|
|                                     | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
| Anteile an Gemeinschaftsunternehmen | 12         | 20         |
| Anteile an assoziierten Unternehmen | 38         | 43         |
| <b>Gesamt</b>                       | <b>50</b>  | <b>63</b>  |

Unter den at Equity bewerteten Unternehmen befinden sich keine börsennotierten Gesellschaften.



Die nachfolgende Tabelle enthält die zusammengefassten finanziellen Informationen der at Equity bewerteten Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen auf Basis der Einzel- beziehungsweise Konzernabschlüsse der at Equity bewerteten Unternehmen und bezogen auf den Kapitalanteil des Helaba-Konzerns an den Vermögenswerten, Verpflichtungen, Erträgen und Jahresergebnissen.

in Mio. €

|   | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|---|------------|------------|
| <b>Anteile an Gemeinschaftsunternehmen – gesamt</b>   |            |            |
| Summe der Vermögenswerte                              | 146        | 183        |
| Summe der Verpflichtungen                             | 129        | 150        |
| Erträge   | 30         | 7          |
| Jahresergebnis  | -2         | -1         |
| <b>Anteile an Gemeinschaftsunternehmen – anteilig</b> |            |            |
| Summe der Vermögenswerte                              | 78         | 99         |
| Summe der Verpflichtungen                             | 66         | 79         |
| Erträge   | 15         | 3          |
| Jahresergebnis  | -1         | -1         |

in Mio. €

|   | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|---|------------|------------|
| <b>Anteile an assoziierten Unternehmen – gesamt</b>   |            |            |
| Summe der Vermögenswerte                              | 2.033      | 2.312      |
| Summe der Verpflichtungen                             | 1.886      | 2.202      |
| Erträge   | 348        | 225        |
| Jahresergebnis  | -5         | -2         |
| <b>Anteile an assoziierten Unternehmen – anteilig</b> |            |            |
| Summe der Vermögenswerte                              | 718        | 827        |
| Summe der Verpflichtungen                             | 678        | 798        |
| Erträge   | 129        | 57         |
| Jahresergebnis  | -4         | -1         |

#### (42) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Mio. €

|                                    | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
|------------------------------------|--------------|--------------|
| Vermietete Grundstücke und Gebäude | 2.350        | 2.356        |
| Unbebaute Grundstücke              | 57           | 55           |
| Leerstehende Gebäude               | 4            | 3            |
| Immobilien im Bau                  | 25           | 27           |
| <b>Gesamt</b>                      | <b>2.436</b> | <b>2.441</b> |

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien entfallen mit 1.804 Mio. € (2010: 1.776 Mio. €) auf Wohnimmobilien der Unternehmensgruppe GWH.

Die Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zeigt die folgende Tabelle:

in Mio. €

|  | 2011         | 2010         |
|--|--------------|--------------|
| <b>Anschaffungskosten/Herstellungskosten</b>   |              |              |
| <b>Stand zum 1.1.</b>  | <b>2.697</b> | <b>2.816</b> |
| Veränderungen des Konsolidierungskreises   | -            | -170         |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung   | -            | 2            |
| Zugänge  | 90           | 87           |
| Übertragungen in das Vorratsvermögen   | -1           | -9           |
| Übertragungen in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen | -44          | -            |
| Abgänge  | -37          | -29          |
| <b>Stand 31.12.</b>  | <b>2.705</b> | <b>2.697</b> |
| <b>Kumulierte Abschreibungen</b>   |              |              |
| <b>Stand zum 1.1.</b>  | <b>-256</b>  | <b>-234</b>  |
| Veränderungen des Konsolidierungskreises   | -            | 20           |
| planmäßige Abschreibungen  | -39          | -43          |
| außerplanmäßige Abschreibungen   | -1           | -            |
| Übertragungen in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen | 20           | -            |
| Abgänge  | 7            | 1            |
| <b>Stand zum 31.12.</b>  | <b>-269</b>  | <b>-256</b>  |
| <b>Buchwerte zum 31.12.</b>  | <b>2.436</b> | <b>2.441</b> |

Die Zugänge betreffen mit 88 Mio. € (2010: 82 Mio. €) die Unternehmensgruppe GWH.

Bei den unterjährigen Übertragungen in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen handelt es sich um Immobilien in Frankfurt und Erfurt, die zum Jahresende bereits teilweise veräußert waren.

Die Marktwerte der Immobilien betragen zum Bilanzstichtag insgesamt 3.019 Mio. € (2010: 2.986 Mio. €).

Es besteht eine vertragliche Verpflichtung in Höhe von 7 Mio. € (2010: 18 Mio. €) zum Erwerb, zur Erstellung oder zur Entwicklung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.

## (43) Sachanlagen

in Mio. €

|   | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|---|------------|------------|
| Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude | 254        | 263        |
| Betriebs- und Geschäftsausstattung      | 61         | 54         |
| <b>Gesamt</b>                           | <b>315</b> | <b>317</b> |

Die Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

|   | Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude |             | Betriebs- und Geschäftsausstattung |             | Leasinggegenstände |             |
|---|---|-------------|------------------------------------|-------------|--------------------|-------------|
|   | 2011                                    | 2010        | 2011                               | 2010        | 2011               | 2010        |
| <b>Anschaffungskosten/<br/>Herstellungskosten</b> |   |             |                                    |             |                    |             |
| <b>Stand 1.1.</b>                                 | <b>364</b>                              | <b>385</b>  | <b>229</b>                         | <b>241</b>  | <b>-</b>           | <b>536</b>  |
| Veränderungen des Konsolidierungskreises          | -                                       | -31         | -2                                 | -15         | -                  | -538        |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung          | -                                       | 1           | -                                  | -           | -                  | 9           |
| Zugänge   | 4                                       | 1           | 19                                 | 16          | -                  | 131         |
| Umbuchungen                                       | -                                       | 8           | -                                  | -           | -                  | -           |
| Abgänge   | -                                       | -           | -33                                | -13         | -                  | -138        |
| <b>Stand 31.12.</b>                               | <b>368</b>                              | <b>364</b>  | <b>213</b>                         | <b>229</b>  | <b>-</b>           | <b>-</b>    |
| <b>Kumulierte Abschreibungen</b>                  |   |             |                                    |             |                    |             |
| <b>Stand 1.1.</b>                                 | <b>-101</b>                             | <b>-97</b>  | <b>-175</b>                        | <b>-180</b> | <b>-</b>           | <b>-135</b> |
| Veränderungen des Konsolidierungskreises          | -                                       | 2           | 1                                  | 8           | -                  | 134         |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung          | -                                       | -           | -                                  | -           | -                  | 1           |
| planmäßige Abschreibungen                         | -5                                      | -6          | -11                                | -13         | -                  | -64         |
| außerplanmäßige Abschreibungen                    | -8                                      | -           | -                                  | -           | -                  | -           |
| Abgänge   | -                                       | -           | 33                                 | 10          | -                  | 64          |
| <b>Stand 31.12.</b>                               | <b>-114</b>                             | <b>-101</b> | <b>-152</b>                        | <b>-175</b> | <b>-</b>           | <b>-</b>    |
| <b>Buchwerte 31.12.</b>                           | <b>254</b>                              | <b>263</b>  | <b>61</b>                          | <b>54</b>   | <b>-</b>           | <b>-</b>    |

in Mio. €

|   | Immobilien im Bau |      | Maschinen und technische Anlagen |      | Gesamt |       |
|---|-------------------|------|----------------------------------|------|--------|-------|
|   | 2011              | 2010 | 2011                             | 2010 | 2011   | 2010  |
| <b>Anschaffungskosten/<br/>Herstellungskosten</b> |                   |      |                                  |      |        |       |
| <b>Stand 1.1.</b>                                 | -                 | 5    | -                                | -    | 593    | 1.167 |
| Veränderungen des<br>Konsolidierungskreises       | -                 | -    | -                                | -8   | -2     | -592  |
| Veränderungen aus der<br>Währungsumrechnung       | -                 | -    | -                                | -    | -      | 10    |
| Zugänge   | -                 | 3    | -                                | 8    | 23     | 159   |
| Umbuchungen                                       | -                 | -8   | -                                | -    | -      | -     |
| Abgänge   | -                 | -    | -                                | -    | -33    | -151  |
| <b>Stand 31.12.</b>                               | -                 | -    | -                                | -    | 581    | 593   |
| <b>Kumulierte Abschreibungen</b>                  |                   |      |                                  |      |        |       |
| <b>Stand 1.1.</b>                                 | -                 | -    | -                                | -    | -276   | -412  |
| Veränderungen des<br>Konsolidierungskreises       | -                 | -    | -                                | 1    | 1      | 145   |
| Veränderungen aus der<br>Währungsumrechnung       | -                 | -    | -                                | -    | -      | 1     |
| planmäßige Abschreibungen                         | -                 | -    | -                                | -1   | -16    | -84   |
| außerplanmäßige Abschreibungen                    | -                 | -    | -                                | -    | -8     | -     |
| Abgänge   | -                 | -    | -                                | -    | 33     | 74    |
| <b>Stand 31.12.</b>                               | -                 | -    | -                                | -    | -266   | -276  |
| <b>Buchwerte 31.12.</b>                           | -                 | -    | -                                | -    | 315    | 317   |

#### (44) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. €

|                                      | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|--------------------------------------|------------|------------|
| Geschäfts- oder Firmenwerte          | 136        | 138        |
| Gekaufte Software                    | 31         | 25         |
| Sonstige immaterielle Vermögenswerte | -          | 1          |
| <b>Gesamt</b>                        | <b>167</b> | <b>164</b> |

Die immateriellen Vermögenswerte des Helaba-Konzerns haben – mit Ausnahme der Geschäfts- oder Firmenwerte – begrenzte Nutzungsdauern und werden planmäßig abgeschrieben.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte resultieren im Wesentlichen aus dem Erwerb der Frankfurter Sparkasse im Jahr 2005 und einer seit 2009 konsolidierten ausländischen Immobiliengesellschaft.

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

|   | Geschäfts- oder Firmenwerte |             | Gekaufte Software |            | Sonstige immaterielle Vermögenswerte |            | Gesamt      |             |
|---|-----------------------------|-------------|-------------------|------------|--------------------------------------|------------|-------------|-------------|
|   | 2011                        | 2010        | 2011              | 2010       | 2011                                 | 2010       | 2011        | 2010        |
| <b>Anschaffungskosten/<br/>Herstellungskosten</b> |                             |             |                   |            |                                      |            |             |             |
| <b>Stand 1.1.</b>                                 | <b>252</b>                  | <b>264</b>  | <b>121</b>        | <b>124</b> | <b>2</b>                             | <b>50</b>  | <b>375</b>  | <b>438</b>  |
| Veränderungen des Konsolidierungskreises          | -2                          | -12         | -2                | -6         | -                                    | -49        | -4          | -67         |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung          | -                           | -           | 1                 | 1          | -                                    | -          | 1           | 1           |
| Zugänge   | -                           | -           | 17                | 12         | -                                    | 1          | 17          | 13          |
| Abgänge   | -                           | -           | -8                | -10        | -1                                   | -          | -9          | -10         |
| <b>Stand 31.12.</b>                               | <b>250</b>                  | <b>252</b>  | <b>129</b>        | <b>121</b> | <b>1</b>                             | <b>2</b>   | <b>380</b>  | <b>375</b>  |
| <b>Kumulierte Abschreibungen</b>                  |                             |             |                   |            |                                      |            |             |             |
| <b>Stand 1.1.</b>                                 | <b>-114</b>                 | <b>-113</b> | <b>-96</b>        | <b>-95</b> | <b>-1</b>                            | <b>-27</b> | <b>-211</b> | <b>-235</b> |
| Veränderungen des Konsolidierungskreises          | -                           | 10          | 1                 | 4          | -                                    | 34         | 1           | 48          |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung          | -                           | -           | -                 | -1         | -                                    | -          | -           | -1          |
| planmäßige Abschreibungen                         | -                           | -           | -11               | -13        | -                                    | -8         | -11         | -21         |
| außerplanmäßige Abschreibungen                    | -                           | -11         | -                 | -          | -                                    | -          | -           | -11         |
| Abgänge   | -                           | -           | 8                 | 9          | -                                    | -          | 8           | 9           |
| <b>Stand 31.12.</b>                               | <b>-114</b>                 | <b>-114</b> | <b>-98</b>        | <b>-96</b> | <b>-1</b>                            | <b>-1</b>  | <b>-213</b> | <b>-211</b> |
| <b>Buchwerte 31.12.</b>                           | <b>136</b>                  | <b>138</b>  | <b>31</b>         | <b>25</b>  | <b>-</b>                             | <b>1</b>   | <b>167</b>  | <b>164</b>  |

Es besteht wie im Vorjahr keine vertragliche Verpflichtung zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

#### (45) Ertragsteueransprüche

in Mio. €

|                                    | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|------------------------------------|------------|------------|
| Tatsächliche Ertragsteueransprüche | 91         | 81         |
| Latente Ertragsteueransprüche      | 545        | 371        |
| <b>Gesamt</b>                      | <b>636</b> | <b>452</b> |

Die latenten Ertragsteueransprüche verteilen sich auf folgende Posten:

|   | in Mio. €    |              |
|---|--------------|--------------|
|   | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
| Forderungen an Kreditinstitute und Kunden               | 44           | 44           |
| Handelsaktiva/-passiva und Derivate                     | 1.210        | 1.044        |
| Finanzanlagen   | 143          | 99           |
| Sonstige Aktiva   | 61           | 60           |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden | 171          | 118          |
| Pensionsrückstellungen                                  | 133          | 126          |
| Sonstige Rückstellungen                                 | 48           | 41           |
| Sonstige Passiva  | 69           | 53           |
| Steuerliche Verlustvorräge                              | 65           | 16           |
| <b>Latente Ertragsteueransprüche brutto</b>             | <b>1.944</b> | <b>1.601</b> |
| Saldierung mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen     | -1.399       | -1.230       |
| <b>Gesamt</b>   | <b>545</b>   | <b>371</b>   |
| davon: langfristig                                      | 495          | 330          |

Für die Ermittlung der latenten Ertragsteueransprüche der in- und ausländischen Berichtseinheiten wurden die individuellen Steuersätze zugrunde gelegt. Im Inland ergibt sich für die Bank ab 2011 bei einem durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatz von derzeit 450 % (2010: 450 %) ein kombinierter Ertragsteuersatz von 31,6 % (2010: 31,6 %).

Latente Steuern auf Verlustvorräge werden nur insoweit aktiviert, als deren Realisierbarkeit hinreichend sicher ist. Die Realisierbarkeit setzt voraus, dass in einem überschaubaren zukünftigen Zeitraum ausreichende zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, um die steuerlichen Verlustvorräge zu verrechnen. Zum Bilanzstichtag wurden latente Steuern in Höhe von 65 Mio. € (2010: 16 Mio. €) auf Verlustvorräge gebildet, die unbegrenzt vortragsfähig sind.

Insgesamt wurden auf körperschaftsteuerliche Verlustvorräge in Höhe von 63 Mio. € (2010: 254 Mio. €) und auf gewerbesteuerliche Verlustvorräge in Höhe von 122 Mio. € (2010: 356 Mio. €) keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt, da in absehbarer Zukunft keine steuerlichen Ergebnisse mit einer ausreichenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden.

Die latenten Ertragsteueransprüche, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet wurden, betragen zum Bilanzstichtag 84 Mio. € (2010: 55 Mio. €).

#### (46) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Abgangsgruppen

Bei den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten in Höhe von 8 Mio. € (2010: 0 Mio. €) handelt es sich um eine Wohnimmobilie in Erfurt, für die bereits ein Kaufvertrag abgeschlossen wurde. Sie wird im Geschäftssegment Immobilien ausgewiesen. Die Voraussetzungen für den Abgang werden wahrscheinlich im ersten Halbjahr 2012 erfüllt werden.

## (47) Sonstige Aktiva

in Mio. €

|   | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|---|------------|------------|
| Immobilien des Vorratsvermögens                             | 158        | 159        |
| fertiggestellte Immobilien                                  | 121        | 70         |
| Immobilien im Bau   | 37         | 89         |
| Geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen                  | 40         | 44         |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen                  | 55         | 36         |
| Steueransprüche aus sonstigen Steuern (außer Ertragsteuern) | 13         | 5          |
| Sonstige Vermögenswerte                                     | 676        | 705        |
| <b>Gesamt</b>   | <b>942</b> | <b>949</b> |

## (48) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €

|                              | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
|------------------------------|---------------|---------------|
| Angeschlossene Sparkassen    | 2.640         | 2.236         |
| Girozentralen                | 2.268         | 2.711         |
| Banken                       | 26.625        | 26.732        |
| <b>Gesamt</b>                | <b>31.533</b> | <b>31.679</b> |
| davon:                       |               |               |
| inländische Kreditinstitute  | 25.400        | 25.158        |
| ausländische Kreditinstitute | 6.133         | 6.521         |

in Mio. €

|  | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
|--|---------------|---------------|
| Täglich fällige Verbindlichkeiten                                | 1.939         | 2.448         |
| Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 29.594        | 29.231        |
| <b>Gesamt</b>  | <b>31.533</b> | <b>31.679</b> |
| darunter:  |               |               |
| aufgenommene Schuldscheindarlehen                                | 9.660         | 11.241        |
| Weiterleitungsdarlehen   | 7.543         | 7.457         |
| begebene Namensschuldverschreibungen                             | 2.754         | 2.837         |
| Tages- und Termingelder  | 3.674         | 2.583         |

## (49) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €

|                     | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
|---------------------|---------------|---------------|
| Firmenkunden        | 22.423        | 22.681        |
| Privatkunden        | 15.258        | 14.964        |
| Öffentliche Stellen | 4.226         | 3.251         |
| <b>Gesamt</b>       | <b>41.907</b> | <b>40.896</b> |
| davon:              |               |               |
| inländische Kunden  | 38.424        | 36.622        |
| ausländische Kunden | 3.483         | 4.274         |

in Mio. €

|  | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
|--|---------------|---------------|
| Täglich fällige Verbindlichkeiten                                | 13.378        | 12.934        |
| Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 28.529        | 27.962        |
| <b>Gesamt</b>  | <b>41.907</b> | <b>40.896</b> |
| darunter:  |               |               |
| Kundeneinlagen auf Girokonten                                    | 5.064         | 4.175         |
| Tages- und Termingelder  | 14.660        | 13.853        |
| Spareinlagen   | 2.588         | 2.451         |
| Bauspareinlagen  | 3.333         | 3.307         |
| begebene Namensschuldverschreibungen                             | 9.092         | 9.475         |
| aufgenommene Schuldscheindarlehen                                | 6.607         | 7.087         |

## (50) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. €

|                                       | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
|---------------------------------------|---------------|---------------|
| <b>Begebene Schuldverschreibungen</b> | <b>36.406</b> | <b>38.618</b> |
| Hypothekendarlehen                    | 2.802         | 2.421         |
| öffentliche Pfandbriefe               | 7.692         | 7.418         |
| sonstige Schuldverschreibungen        | 25.912        | 28.779        |
| <b>Andere verbrieft</b>               | <b>837</b>    | <b>1.771</b>  |
| <b>Gesamt</b>                         | <b>37.243</b> | <b>40.389</b> |

Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten betreffen wie im Vorjahr ausschließlich Geldmarktpapiere. Für detaillierte Angaben zur Emissionstätigkeit siehe Anhangangabe (67).



**(51) Handelspassiva**

|   | in Mio. €     |               |
|---|---------------|---------------|
|   | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
| <b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b> | <b>10.093</b> | <b>7.254</b>  |
| kursbezogene Derivate   | 50            | 57            |
| zinsbezogene Derivate   | 8.886         | 6.318         |
| währungsbezogene Derivate                                     | 1.005         | 787           |
| Kreditderivate  | 147           | 91            |
| warenbezogene Derivate  | 5             | 1             |
| <b>Begebene Geldmarktpapiere</b>                              | <b>2.500</b>  | <b>8.383</b>  |
| <b>Verbindlichkeiten des Handelsbestandes</b>                 | <b>24.605</b> | <b>22.892</b> |
| <b>Gesamt</b>   | <b>37.198</b> | <b>38.529</b> |

Der Posten Handelspassiva enthält ausschließlich der Kategorie aFV (Unterkategorie HfT) zugeordnete Finanzinstrumente. Die Verbindlichkeiten des Handelsbestandes umfassen im Wesentlichen Geldhandels- und Wertpapierpensionsgeschäfte.

**(52) Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten**

|  | in Mio. €    |              |
|--|--------------|--------------|
|  | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
| Sicherungsderivate des Hedge Accounting            | 871          | 615          |
| Andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate | 3.045        | 2.533        |
| <b>Gesamt</b>                                      | <b>3.916</b> | <b>3.148</b> |

Die Sicherungsderivate des Hedge Accounting werden im Rahmen von gemäß IAS 39 qualifizierenden Mikro Fair Value Hedges eingesetzt. Als andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate werden hier derivative Finanzinstrumente erfasst, die im Rahmen des Hedge Management zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge-Accounting-Anforderungen nicht gemäß IAS 39 dokumentiert sind (ökonomische Hedges).

**(53) Rückstellungen**

|  | in Mio. €    |              |
|--|--------------|--------------|
|  | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
| <b>Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b> | <b>937</b>   | <b>882</b>   |
| <b>Andere Rückstellungen</b>                                     | <b>342</b>   | <b>308</b>   |
| Rückstellungen für den Personalbereich                           | 93           | 97           |
| Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft                | 71           | 66           |
| Restrukturierungsrückstellungen                                  | 2            | 4            |
| sonstige Rückstellungen  | 176          | 141          |
| <b>Gesamt</b>  | <b>1.279</b> | <b>1.190</b> |

Zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurde im Inland ein Zinssatz von 5,0 % (2010: 5,25 %) zugrunde gelegt. Der Zinssatz orientiert sich an der Verzinsung erstklassiger Industriefinanzierungen. Dabei wird ein Referenzzinssatz verwendet, der eine breite Anzahl von AA-eingestuften Anleihen berücksichtigt und um statistische Ausreißer bereinigt ist.

Vom Barwert der Pensionsverpflichtungen entfallen unverändert gegenüber dem Vorjahr 69 % auf die Helaba und 23 % auf die Frankfurter Sparkasse.

Bei der Helaba bestehen im Wesentlichen die folgenden Leistungszusagen:

Für pensionsberechtigte Mitarbeiter, die bis zum 31. Dezember 1985 in die Dienste der Bank eingetreten sind, gilt eine endgehaltsabhängige Gesamtversorgungszusage, bei der sich die Versorgungsleistung als dienstjahresabhängiger Prozentsatz der zuletzt gezahlten ruhegehaltsfähigen Bezüge ergibt.

Die in den Jahren 1986 bis 1998 geltende Versorgungsordnung stellt einen Endgehaltsplan dar, bei dem die Gehaltsteile oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung für Arbeiter und Angestellte (BBG) anders gewichtet werden als die Gehaltsteile bis zur BBG.

Bei der seit 1999 geltenden Versorgungszusage ergibt sich die Altersrente aus der Summe von so genannten Rentenbausteinen, die während der versorgungsfähigen Dienstzeit angesammelt werden. Die Rentenbausteine ermitteln sich anhand der mit einem altersabhängigen Faktor multiplizierten ruhegehaltsfähigen Bezüge des jeweiligen Kalenderjahres.

Daneben bestehen im Wesentlichen Einzelzusagen für Vorstandsmitglieder sowie mitarbeiterfinanzierte Versorgungszusagen und Zusagen für Beihilfeleistungen.

Bei der Frankfurter Sparkasse haben grundsätzlich alle Mitarbeiter einen Anspruch auf eine Rente der Pensionskasse. Für Mitarbeiter der ehemaligen Stadtparkasse Frankfurt besteht dieser Anspruch gegenüber der Zusatzversorgungskasse der Stadt Frankfurt (ZVK). Rentenanwartschaften, die über die Höchstrente der Pensionskasse der Frankfurter Sparkasse hinausgehen, werden durch eine Aufstockungszusage abgedeckt. Des Weiteren besteht eine mitarbeiterfinanzierte Versorgungszusage.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ermitteln sich wie folgt:

in Mio. €

|  | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 | 31.12.2008 | 31.12.2007 |
|--|------------|------------|------------|------------|------------|
| Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO)                          | 1.156      | 1.077      | 950        | 927        | 972        |
| davon: vollständig fondsfinanziert                               | 226        | 208        | 169        | 161        | 171        |
| davon: nicht fondsfinanziert                                     | 930        | 869        | 781        | 766        | 801        |
| Marktwert des Planvermögens                                      | -271       | -247       | -227       | -186       | -185       |
| Aufgrund IAS 19.58 b) nicht als Vermögenswert angesetzter Betrag | 45         | 44         | 59         | 24         | 10         |
| <b>Nettobetrag der Pensionsverpflichtungen</b>                   | <b>930</b> | <b>874</b> | <b>782</b> | <b>765</b> | <b>797</b> |
| Aktivüberhang aus Pensionsverpflichtungen                        | 7          | 8          | 7          | 7          | 7          |
| <b>Ausgewiesene Pensionsrückstellungen</b>                       | <b>937</b> | <b>882</b> | <b>789</b> | <b>772</b> | <b>804</b> |

Von den ausgewiesenen Pensionsrückstellungen entfallen 69 Mio. € (2010: 68 Mio. €) auf eine im Rahmen eines Unternehmenserwerbes bei der Kaufpreisallokation als Schuld identifizierte Beitragszusage.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) hat sich wie folgt entwickelt:

|   | in Mio. €    |              |
|---|--------------|--------------|
|   | 2011         | 2010         |
| <b>Pensionsverpflichtungen zum 1.1.</b>             | <b>1.077</b> | <b>950</b>   |
| laufender Dienstzeitaufwand                         | 19           | 16           |
| Zinsaufwand   | 55           | 55           |
| Arbeitnehmerbeiträge                                | 3            | 3            |
| gezahlte Versorgungsleistungen                      | -51          | -45          |
| versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) | 52           | 92           |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung            | 2            | 6            |
| nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand               | -1           | -            |
| <b>Pensionsverpflichtungen zum 31.12.</b>           | <b>1.156</b> | <b>1.077</b> |

Das Planvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

|   | in Mio. €  |            |
|---|------------|------------|
|   | 2011       | 2010       |
| <b>Marktwert des Planvermögens zum 1.1.</b>         | <b>247</b> | <b>227</b> |
| erwartete Erträge aus dem Planvermögen              | 9          | 10         |
| Arbeitgeberbeiträge                                 | 19         | 9          |
| Arbeitnehmerbeiträge                                | 3          | 3          |
| gezahlte Versorgungsleistungen                      | -8         | -4         |
| versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-) | -1         | -3         |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung            | 2          | 5          |
| <b>Marktwert des Planvermögens zum 31.12.</b>       | <b>271</b> | <b>247</b> |

Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

|                                    | in Mio. €  |            |
|------------------------------------|------------|------------|
|                                    | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
| Eigenkapitalinstrumente            | 23         | 20         |
| Fremdkapitalinstrumente            | 187        | 174        |
| Andere Vermögenswerte              | 61         | 53         |
| <b>Marktwert des Planvermögens</b> | <b>271</b> | <b>247</b> |

Vom Planvermögen entfallen 12 Mio. € (2010: 13 Mio. €) auf konzerneigene Finanzinstrumente, in selbst genutzte Immobilien und andere Vermögenswerte wurde wie im Vorjahr nicht investiert.

Für das folgende Geschäftsjahr werden Einzahlungen der Helaba in das Planvermögen in Höhe von 9 Mio. € erwartet.

Die versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste aus Pensionsverpflichtungen in den einzelnen Geschäftsjahren setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

|  | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2009 | 31.12.2008 | 31.12.2007 |
|--|------------|------------|------------|------------|------------|
| Erfahrungsbedingte Gewinne (+)/Verluste (-) aus Pensionsverpflichtungen (DBO)                | 16         | -4         | 19         | -4         | 45         |
| Annahmeänderungsbedingte Gewinne (+)/Verluste (-) aus Pensionsverpflichtungen (DBO)          | -68        | -88        | 12         | 72         | 94         |
| Erfahrungsbedingte Gewinne (+)/Verluste (-) aus Planvermögen                                 | -1         | -3         | 2          | -4         | 4          |
| Veränderung des aufgrund IAS 19.58 b) nicht als Vermögenswert angesetzten Betrages           | -1         | 15         | -35        | -14        | -10        |
| <b>Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-) aus Pensionsverpflichtungen (DBO)</b> | <b>-54</b> | <b>-80</b> | <b>-2</b>  | <b>50</b>  | <b>133</b> |

Die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen (DBO) betragen zum Bilanzstichtag 29 Mio. € (2010: 83 Mio. €), nach Abzug latenter Steuern 19 Mio. € (2010: 58 Mio. €).

Die im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen und Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

|   | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|---|------------|------------|
| Laufender Dienstzeitaufwand             | 19         | 16         |
| Zinsaufwand                             | 55         | 55         |
| Erwartete Erträge aus Planvermögen      | -9         | -10        |
| Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand   | -1         | -          |
| <b>Gesamte Aufwendungen und Erträge</b> | <b>64</b>  | <b>61</b>  |

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen 8 Mio. € (2010: 7 Mio. €).

Für beitragsorientierte Versorgungszusagen wurden im Berichtsjahr 4 Mio. € (2010: 3 Mio. €) aufgewendet.

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €

|  | Rückstellungen für den Personalbereich |            | Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft |           | Restrukturierungsrückstellungen |          | Sonstige Rückstellungen |            | Gesamt     |            |
|--|--|------------|---|-----------|---------------------------------|----------|-------------------------|------------|------------|------------|
|  | 2011                                   | 2010       | 2011  | 2010      | 2011                            | 2010     | 2011                    | 2010       | 2011       | 2010       |
| <b>Stand zum 1.1.</b>                    | <b>97</b>                              | <b>104</b> | <b>66</b>   | <b>58</b> | <b>4</b>                        | <b>3</b> | <b>141</b>              | <b>144</b> | <b>308</b> | <b>309</b> |
| Veränderungen des Konsolidierungskreises | -                                      | -2         | -   | -         | -                               | -        | -                       | -21        | -          | -23        |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung | -                                      | 1          | -   | 1         | -                               | -        | 1                       | -          | 1          | 2          |
| Verbrauch                                | -61                                    | -72        | -2  | -         | -                               | -1       | -58                     | -45        | -121       | -118       |
| Auflösungen                              | -2                                     | -1         | -20   | -20       | -                               | -1       | -14                     | -14        | -36        | -36        |
| Umbuchungen                              | 2                                      | -          | -7  | -         | -2                              | -2       | -                       | -          | -7         | -2         |
| Aufzinsung                               | 1                                      | 2          | -   | -         | -                               | -        | 4                       | 2          | 5          | 4          |
| Zuführung                                | 56                                     | 65         | 34  | 27        | -                               | 5        | 102                     | 75         | 192        | 172        |
| <b>Stand zum 31.12.</b>                  | <b>93</b>                              | <b>97</b>  | <b>71</b>   | <b>66</b> | <b>2</b>                        | <b>4</b> | <b>176</b>              | <b>141</b> | <b>342</b> | <b>308</b> |

Die Rückstellungen für den Personalbereich beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Alterszeit und Vorruhestandsvereinbarungen, Dienstjubiläen sowie Sonderzahlungen an Mitarbeiter. Die sonstigen Rückstellungen betreffen hauptsächlich Verpflichtungen aus Immobilienprojektierungen und Mietverhältnissen sowie Prozessrisiken.

Die Zuführungen zu den beziehungsweise Auflösungen der Rückstellungen für den Personalbereich werden in der Regel im Personalaufwand, die der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft in der Risikovorsorge und die der Restrukturierungsrückstellungen sowie der sonstigen Rückstellungen im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Aufzinsungsbeträge sind im Zinsüberschuss enthalten.

Von den anderen Rückstellungen sind 155 Mio. € kurzfristig (2010: 144 Mio. €).

## (54) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €

|  | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|--|------------|------------|
| Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen | 104        | 115        |
| Latente Ertragsteuerverpflichtungen      | 253        | 123        |
| <b>Gesamt</b>                            | <b>357</b> | <b>238</b> |

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen verteilen sich auf folgende Positionen:

|   | in Mio. €    |              |
|---|--------------|--------------|
|   | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
| Forderungen an Kreditinstitute und Kunden               | 181          | 155          |
| Handelsaktiva/-passiva und Derivate                     | 1.252        | 994          |
| Finanzanlagen   | 136          | 53           |
| Sonstige Aktiva   | 55           | 65           |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden | 1            | 37           |
| Pensionsrückstellungen                                  | 16           | 30           |
| Sonstige Rückstellungen                                 | 6            | 8            |
| Sonstige Passiva  | 5            | 11           |
| <b>Latente Ertragsteuerverpflichtungen brutto</b>       | <b>1.652</b> | <b>1.353</b> |
| Saldierung mit latenten Ertragsteueransprüchen          | -1.399       | -1.230       |
| <b>Gesamt</b>   | <b>253</b>   | <b>123</b>   |
| davon: langfristig                                      | 31           | 34           |

Für die Bewertung der temporären Differenzen, die zu latenten Ertragsteuerverpflichtungen führen, verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den latenten Ertragsteueransprüchen (siehe Anhangangabe (45)).

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet wurden, betragen zum Bilanzstichtag 31 Mio. € (2010: 31 Mio. €).

### (55) Sonstige Passiva

|   | in Mio. €  |            |
|---|------------|------------|
|   | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen              | 131        | 102        |
| Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern                      | 23         | 22         |
| Erhaltene Vorauszahlungen und Anzahlungen                     | 212        | 191        |
| Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern (außer Ertragsteuern) | 103        | 59         |
| Sonstige Verbindlichkeiten                                    | 123        | 110        |
| <b>Gesamt</b>   | <b>592</b> | <b>484</b> |

**(56) Nachrangkapital**

in Mio. €

|                               | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
|-------------------------------|--------------|--------------|
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 2.524        | 2.525        |
| darunter: anteilige Zinsen    | 11           | 12           |
| Genussrechtskapital           | 821          | 845          |
| darunter: anteilige Zinsen    | 38           | 40           |
| Stille Einlagen               | 1.121        | 1.118        |
| darunter: anteilige Zinsen    | 50           | 50           |
| <b>Gesamt</b>                 | <b>4.466</b> | <b>4.488</b> |
| darunter:                     |              |              |
| verbrieftes Nachrangkapital   | 3.139        | 3.158        |

Die hier ausgewiesenen stillen Einlagen erfüllen nicht die Eigenkapitalkriterien des IAS 32.

**(57) Eigenkapital**

in Mio. €

|   | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
|---|--------------|--------------|
| Gezeichnetes Kapital                                  | 2.397        | 477          |
| Stille Einlagen                                       | –            | 1.920        |
| Kapitalrücklage                                       | 658          | 658          |
| Gewinnrücklagen                                       | 2.554        | 2.263        |
| Neubewertungsrücklage                                 | –88          | –91          |
| Rücklage aus der Währungsumrechnung                   | 5            | –            |
| Rücklage aus Cashflow Hedges                          | –19          | –13          |
| Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital | –13          | –11          |
| <b>Gesamt</b>   | <b>5.494</b> | <b>5.203</b> |

Das gezeichnete Kapital umfasst das von den drei Trägern nach der Satzung eingezahlte Stammkapital in Höhe von 477 Mio. € und die vom Land Hessen erbrachten Kapitaleinlagen von 1.920 Mio. €, die im Vorjahr unter den stillen Einlagen ausgewiesen waren. Träger der Helaba sind mit einem Anteil am Stammkapital von 85 % der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, das Land Hessen mit einem Anteil von 10 % und der Freistaat Thüringen mit einem Anteil von 5 %.

Aufgrund der Anpassungen an die geänderten aufsichtsrechtlichen Anforderungen (so genannte Härtung) haben die stillen Einlagen ab dem 30. Dezember 2011 den Charakter von Kapitaleinlagen und werden im Berichtsjahr erstmals im gezeichneten Kapital ausgewiesen. Diese Kapitaleinlagen erfüllten auch bisher die Bedingung des IAS 32, dass keine vertragliche Verpflichtung zur Abgabe von flüssigen Mitteln oder anderen finanziellen Vermögenswerten besteht. Demnach erfolgt die Bedienung der Kapitaleinlagen im Rahmen der Gewinnverwendung.

Die Kapitalrücklage enthält die Agiobeträge aus der Ausgabe von Stammkapital an die Träger.

Die Gewinnrücklagen umfassen neben den Gewinnthesaurierungen des Mutterunternehmens und der einbezogenen Tochterunternehmen auch Beträge aus den fortgeschriebenen Ergebnissen der Kapitalkonsolidierung und sonstigen Konsolidierungsmaßnahmen. Darüber hinaus sind in den Gewinnrücklagen erfolgsneutral zu behandelnde versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen unter Berücksichtigung der darauf entfallenden latenten Steuern enthalten.

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutralen Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie AfS nach Verrechnung latenter Steuern. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder abgeschrieben wird.

## Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

### (58) Sicherheitsleistungen

#### Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Die Sicherheitsleistungen erfolgen unter Bedingungen, die für die betreffenden Pensions-, Wertpapier- und Finanzierungsgeschäfte handelsüblich sind. Nachstehende Vermögenswerte sind zum Bilanzstichtag als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten verpfändet oder übertragen (Buchwerte):

|  | in Mio. €     |               |
|--|---------------|---------------|
|  | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
| Handelsaktiva                              | 7.821         | 10.369        |
| Forderungen an Kreditinstitute             | 4.743         | 2.673         |
| Forderungen an Kunden                      | 276           | 91            |
| Finanzanlagen                              | 2.327         | 1.772         |
| Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien | 164           | 261           |
| Sachanlagen                                | 45            | 46            |
| Sonstige Aktiva                            | 8             | 10            |
| <b>Gesamt</b>                              | <b>15.384</b> | <b>15.222</b> |

Die Stellung der Sicherheiten erfolgt insbesondere für Offenmarktgeschäfte, zur Abwicklung von Wertpapiergeschäften über Clearinghäuser sowie im Rahmen von echten Pensionsgeschäften. Zur Besicherung von OTC-Geschäften und Krediten bestehen zum Bilanzstichtag als Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesene gezahlte liquide Sicherheitsleistungen in Höhe von 5.019 Mio. € (2010: 2.726 Mio. €).

Ferner führt die Bank grundpfandrechlich besicherte Forderungen und Kommunalforderungen, sowie weitere Deckungswerte im Deckungsstock nach §§ 12 beziehungsweise 30 PfandBG. Zum 31. Dezember 2011 belief sich die Deckungsmasse auf 29.086 Mio. € (2010: 29.410 Mio. €) bei einem Umlauf an Hypotheken- und öffentlichen Pfandbriefen in Höhe von 20.078 Mio. € (2010: 20.707 Mio. €). Diese umfassen auch Namenspapiere, die unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen werden.



### Als Sicherheit hereingenommene Vermögenswerte

Die Hereinnahme von Sicherheiten erfolgt unter Bedingungen, die für die betreffenden Pensions-, Wertpapier- und Finanzierungsgeschäfte handelsüblich sind.

Der beizulegende Zeitwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften hereingenommenen Sicherheiten, bei denen es der Helaba gestattet ist, diese ohne Ausfall des Sicherungsgebers zu verwerten oder weiterzuverpfänden, beträgt 514 Mio. € (2010: 452 Mio. €). Derartige Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert von 193 Mio. € (2010: 50 Mio. €) wurden weiterverkauft bzw. weiterverpfändet.

Zur Besicherung von OTC-Geschäften wurden liquide Sicherheitsleistungen in Höhe von 692 Mio. € (2010: 582 Mio. €) hereingenommen, die unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen sind.

Bezüglich der Angaben zu erhaltenen Sicherheiten im Rahmen des klassischen Kreditgeschäftes verweisen wir auf Anhangangabe (69).

### (59) Nachrangige Vermögenswerte

Folgende Bilanzposten enthalten nachrangige Vermögenswerte:

|  | in Mio. €    |              |
|--|--------------|--------------|
|  | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
| <b>Forderungen an Kreditinstitute</b>                        | <b>71</b>    | <b>83</b>    |
| davon:   |              |              |
| an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 1            | 1            |
| <b>Forderungen an Kunden</b>                                 | <b>1.293</b> | <b>1.423</b> |
| davon:   |              |              |
| an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 23           | 25           |
| <b>Handelsaktiva</b>   | <b>13</b>    | <b>19</b>    |
| <b>Finanzanlagen</b>   | <b>48</b>    | <b>75</b>    |
| <b>Gesamt</b>  | <b>1.425</b> | <b>1.600</b> |

Vermögenswerte werden als nachrangig ausgewiesen, wenn sie im Fall der Liquidation oder Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen.

## (60) Fremdwährungsvolumina

in Mio. €

|                  | Fremdwährungsaktiva |               | Fremdwährungspassiva |               |
|------------------|---------------------|---------------|----------------------|---------------|
|                  | 31.12.2011          | 31.12.2010    | 31.12.2011           | 31.12.2010    |
| USD              | 18.707              | 19.456        | 9.964                | 16.098        |
| GBP              | 6.606               | 7.109         | 1.600                | 3.514         |
| CHF              | 3.077               | 3.638         | 2.071                | 4.294         |
| JPY              | 1.482               | 1.405         | 1.498                | 1.761         |
| Andere Währungen | 1.410               | 2.270         | 305                  | 331           |
| <b>Gesamt</b>    | <b>31.282</b>       | <b>33.878</b> | <b>15.438</b>        | <b>25.998</b> |

Die hier dargestellten Fremdwährungsaktiva und -passiva beziehen sich auf nicht derivative Finanzinstrumente. Daraus entstehende offene Fremdwährungspositionen sind weitgehend durch den Einsatz von Derivaten geschlossen.

## (61) Restlaufzeitengliederung

in Mio. €

|   | Täglich fällig | Bis drei Monate | Drei Monate bis ein Jahr | Ein Jahr bis fünf Jahre | Mehr als fünf Jahre |
|---|----------------|-----------------|--------------------------|-------------------------|---------------------|
| <b>Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>                 | <b>18.549</b>  | <b>26.029</b>   | <b>28.667</b>            | <b>52.868</b>           | <b>27.937</b>       |
| Handelsspassiva   | 3.041          | 13.215          | 10.349                   | 500                     | -                   |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten                          | 1.943          | 2.440           | 4.689                    | 15.526                  | 10.437              |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden                                    | 13.565         | 5.318           | 5.759                    | 10.598                  | 12.359              |
| verbriefte Verbindlichkeiten  | -              | 5.030           | 7.339                    | 22.633                  | 3.862               |
| Nachrangkapital   | -              | 26              | 531                      | 3.611                   | 1.279               |
| <b>Derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>                       | <b>10.093</b>  | <b>317</b>      | <b>615</b>               | <b>2.262</b>            | <b>938</b>          |
| Handelsspassiva   | 10.093         | -               | -                        | -                       | -                   |
| negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten | -              | 317             | 615                      | 2.262                   | 938                 |
| <b>Unwiderrufliche Kreditzusagen</b>                                  | <b>604</b>     | <b>814</b>      | <b>2.321</b>             | <b>9.456</b>            | <b>2.321</b>        |
| <b>Gesamt</b>   | <b>29.246</b>  | <b>27.160</b>   | <b>31.603</b>            | <b>64.586</b>           | <b>31.196</b>       |

Nachfolgend die entsprechenden Werte per 31. Dezember 2010:

|   | in Mio. €      |                 |                          |                         |                     |
|---|----------------|-----------------|--------------------------|-------------------------|---------------------|
|   | Täglich fällig | Bis drei Monate | Drei Monate bis ein Jahr | Ein Jahr bis fünf Jahre | Mehr als fünf Jahre |
| <b>Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>                 | <b>17.924</b>  | <b>32.385</b>   | <b>26.130</b>            | <b>56.371</b>           | <b>28.617</b>       |
| Handelsspassiva   | 2.660          | 18.972          | 9.643                    | –                       | –                   |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten                          | 2.319          | 2.956           | 3.691                    | 15.158                  | 11.260              |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden                                    | 12.945         | 4.200           | 5.471                    | 11.869                  | 12.482              |
| verbriefte Verbindlichkeiten  | –              | 6.249           | 6.565                    | 26.072                  | 3.506               |
| Nachrangkapital   | –              | 8               | 760                      | 3.272                   | 1.369               |
| <b>Derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>                       | <b>7.254</b>   | <b>302</b>      | <b>656</b>               | <b>1.708</b>            | <b>537</b>          |
| Handelsspassiva   | 7.254          | –               | –                        | –                       | –                   |
| negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten | –              | 302             | 656                      | 1.708                   | 537                 |
| <b>Unwiderrufliche Kreditzusagen</b>                                  | <b>405</b>     | <b>812</b>      | <b>3.499</b>             | <b>7.213</b>            | <b>5.510</b>        |
| <b>Gesamt</b>   | <b>25.583</b>  | <b>33.499</b>   | <b>30.285</b>            | <b>65.292</b>           | <b>34.664</b>       |

Für die Restlaufzeitengliederung der finanziellen Verbindlichkeiten wurden die undiskontierten Cashflows gemäß der vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine auf die einzelnen Laufzeitbänder verteilt. Falls keine feste vertragliche Vereinbarung für den Rückzahlungszeitpunkt bestand, ist der frühestmögliche Zeitpunkt beziehungsweise die Kündigungsmöglichkeit herangezogen worden. Dies gilt insbesondere für aufgenommene Tagesgelder und Sichteinlagen sowie für Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist.

Die unter den Handelsspassiva ausgewiesenen nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten wurden mit Buchwerten und die unwiderruflichen Kreditzusagen mit dem Nominalwert in die Restlaufzeitengliederung einbezogen. Derivate des Handelsbestandes werden mit ihrem Buchwert dem kürzesten Laufzeitband zugeordnet, die unwiderruflichen Kreditzusagen dem Band, zu dem die Inanspruchnahme frühestens möglich ist. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen gemäß Anhangangabe (70) können bis zum Garantiehöchstbetrag grundsätzlich jederzeit in Anspruch genommen werden.

## (62) Derivative Geschäfte

Der Helaba-Konzern setzt derivative Finanzinstrumente sowohl für Handels- als auch für Sicherungsgeschäfte ein.

Derivate können als standardisierte Kontrakte an der Börse oder individuell ausgehandelt als OTC-Derivate außerbörslich abgeschlossen werden.

Die Nominalwerte entsprechen dem Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe. Dieser Wert dient als Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, es handelt sich jedoch nicht um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Nominal- und Marktwerte derivativer Geschäfte ergeben sich zu den Stichtagen wie folgt:

in Mio. €

|  | Nominalwerte   |                | Positive Marktwerte |               | Negative Marktwerte |               |
|--|----------------|----------------|---------------------|---------------|---------------------|---------------|
|  | 31.12.2011     | 31.12.2010     | 31.12.2011          | 31.12.2010    | 31.12.2011          | 31.12.2010    |
| <b>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</b> | <b>962</b>     | <b>882</b>     | <b>62</b>           | <b>99</b>     | <b>52</b>           | <b>57</b>     |
| <b>OTC-Produkte</b>                    | <b>228</b>     | <b>234</b>     | <b>30</b>           | <b>20</b>     | <b>11</b>           | <b>12</b>     |
| Aktienoptionen                         | 228            | 234            | 30                  | 20            | 11                  | 12            |
| Käufe                                  | 150            | 137            | 30                  | 18            | –                   | 1             |
| Verkäufe                               | 78             | 97             | –                   | 2             | 11                  | 11            |
| <b>börsengehandelte Produkte</b>       | <b>734</b>     | <b>648</b>     | <b>32</b>           | <b>79</b>     | <b>41</b>           | <b>45</b>     |
| Aktien-/Index-Futures                  | 144            | 58             | –                   | 1             | 2                   | –             |
| Aktien-/Index-Optionen                 | 590            | 590            | 32                  | 78            | 39                  | 45            |
| <b>Zinsbezogene Geschäfte</b>          | <b>511.223</b> | <b>499.736</b> | <b>12.000</b>       | <b>8.799</b>  | <b>12.154</b>       | <b>8.875</b>  |
| <b>OTC-Produkte</b>                    | <b>406.990</b> | <b>438.127</b> | <b>11.976</b>       | <b>8.789</b>  | <b>12.122</b>       | <b>8.866</b>  |
| Forward Rate Agreements                | 19.493         | 43.168         | 3                   | 6             | 5                   | 8             |
| Zinsswaps                              | 333.357        | 343.758        | 10.745              | 8.061         | 10.316              | 7.899         |
| Zinsoptionen                           | 54.031         | 50.907         | 1.228               | 722           | 1.801               | 959           |
| Käufe                                  | 24.447         | 22.906         | 1.222               | 714           | –                   | –             |
| Verkäufe                               | 29.584         | 28.001         | 6                   | 8             | 1.801               | 959           |
| sonstige Zinskontrakte                 | 109            | 294            | –                   | –             | –                   | –             |
| <b>börsengehandelte Produkte</b>       | <b>104.233</b> | <b>61.609</b>  | <b>24</b>           | <b>10</b>     | <b>32</b>           | <b>9</b>      |
| Zinsfutures                            | 36.346         | 21.609         | 13                  | 8             | 21                  | 6             |
| Zinsoptionen                           | 67.887         | 40.000         | 11                  | 2             | 11                  | 3             |
| <b>Währungsbezogene Geschäfte</b>      | <b>59.289</b>  | <b>53.455</b>  | <b>1.145</b>        | <b>1.373</b>  | <b>1.569</b>        | <b>1.281</b>  |
| <b>OTC-Produkte</b>                    | <b>59.289</b>  | <b>53.455</b>  | <b>1.145</b>        | <b>1.373</b>  | <b>1.569</b>        | <b>1.281</b>  |
| Devisenkassa- und -termingeschäfte     | 37.638         | 33.203         | 627                 | 680           | 747                 | 448           |
| Zins-/Währungsswaps                    | 19.409         | 19.313         | 499                 | 678           | 799                 | 813           |
| Devisenoptionen                        | 2.242          | 939            | 19                  | 15            | 23                  | 20            |
| Käufe                                  | 1.131          | 474            | 19                  | 15            | –                   | –             |
| Verkäufe                               | 1.111          | 465            | –                   | –             | 23                  | 20            |
| <b>Kreditderivate</b>                  | <b>9.030</b>   | <b>10.541</b>  | <b>125</b>          | <b>71</b>     | <b>229</b>          | <b>188</b>    |
| <b>OTC-Produkte</b>                    | <b>9.030</b>   | <b>10.541</b>  | <b>125</b>          | <b>71</b>     | <b>229</b>          | <b>188</b>    |
| <b>Warenbezogene Geschäfte</b>         | <b>88</b>      | <b>19</b>      | <b>5</b>            | <b>1</b>      | <b>5</b>            | <b>1</b>      |
| <b>OTC-Produkte</b>                    | <b>88</b>      | <b>19</b>      | <b>5</b>            | <b>1</b>      | <b>5</b>            | <b>1</b>      |
| Commodity-Swaps                        | 85             | 19             | 5                   | 1             | 5                   | 1             |
| Commodity-Optionen                     | 3              | –              | –                   | –             | –                   | –             |
| <b>Gesamt</b>                          | <b>580.592</b> | <b>564.633</b> | <b>13.337</b>       | <b>10.343</b> | <b>14.009</b>       | <b>10.402</b> |

## Nominalwerte nach Restlaufzeiten:

in Mio. €

|                                   | Aktien-/Indexbezogene<br>Geschäfte |            | Zinsbezogenes<br>Geschäft |                | Währungsbezogenes<br>Geschäft |               |
|-----------------------------------|------------------------------------|------------|---------------------------|----------------|-------------------------------|---------------|
|                                   | 31.12.2011                         | 31.12.2010 | 31.12.2011                | 31.12.2010     | 31.12.2011                    | 31.12.2010    |
| Bis drei Monate                   | 199                                | 200        | 129.535                   | 153.572        | 27.417                        | 23.919        |
| Mehr als drei Monate bis ein Jahr | 145                                | 121        | 114.951                   | 80.595         | 10.464                        | 10.525        |
| Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre  | 618                                | 561        | 156.173                   | 165.042        | 17.948                        | 15.193        |
| Mehr als fünf Jahre               | –                                  | –          | 110.564                   | 100.527        | 3.460                         | 3.818         |
| <b>Gesamt</b>                     | <b>962</b>                         | <b>882</b> | <b>511.223</b>            | <b>499.736</b> | <b>59.289</b>                 | <b>53.455</b> |

in Mio. €

|                                   | Kreditderivate |               | Warenbezogenes<br>Geschäft |            | Gesamt         |                |
|-----------------------------------|----------------|---------------|----------------------------|------------|----------------|----------------|
|                                   | 31.12.2011     | 31.12.2010    | 31.12.2011                 | 31.12.2010 | 31.12.2011     | 31.12.2010     |
| Bis drei Monate                   | 276            | 510           | 12                         | 5          | 157.439        | 178.206        |
| Mehr als drei Monate bis ein Jahr | 2.275          | 1.294         | 30                         | 11         | 127.865        | 92.546         |
| Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre  | 5.297          | 7.274         | 46                         | 3          | 180.082        | 188.073        |
| Mehr als fünf Jahre               | 1.182          | 1.463         | –                          | –          | 115.206        | 105.808        |
| <b>Gesamt</b>                     | <b>9.030</b>   | <b>10.541</b> | <b>88</b>                  | <b>19</b>  | <b>580.592</b> | <b>564.633</b> |

## Die derivativen Geschäfte bestehen mit folgenden Kontrahenten:

in Mio. €

|   | Nominalwerte   |                | Positive Marktwerte |               | Negative Marktwerte |               |
|---|----------------|----------------|---------------------|---------------|---------------------|---------------|
|   | 31.12.2011     | 31.12.2010     | 31.12.2011          | 31.12.2010    | 31.12.2011          | 31.12.2010    |
| OECD-Banken                                 | 387.598        | 420.374        | 8.746               | 7.445         | 12.083              | 8.789         |
| Banken außerhalb der OECD                   | –              | 115            | –                   | –             | –                   | –             |
| Sonstige Kontrahenten<br>(inklusive Börsen) | 169.615        | 126.531        | 3.020               | 2.237         | 1.404               | 1.066         |
| Öffentliche Stellen in der OECD             | 23.379         | 17.613         | 1.571               | 661           | 522                 | 547           |
| <b>Gesamt</b>                               | <b>580.592</b> | <b>564.633</b> | <b>13.337</b>       | <b>10.343</b> | <b>14.009</b>       | <b>10.402</b> |

## (63) Buchwerte und Ergebnisse nach Bewertungskategorien

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2011 nach den Bewertungskategorien des IAS 39 gegliedert dargestellt. Er-sichtlich ist auch der Ausweis in der Bilanz.

in Mio. €

|   | LaR/OL         | AfS           | HfT           | FVO          | Gesamt         |
|---|----------------|---------------|---------------|--------------|----------------|
| <b>Aktiva</b>   |                |               |               |              |                |
| Barreserve  | 351            |               |               |              | 351            |
| Forderungen an Kreditinstitute  | 15.265         |               |               | 30           | 15.295         |
| Forderungen an Kunden   | 83.899         |               |               | 142          | 84.041         |
| Handelsaktiva   |                |               | 37.960        |              | 37.960         |
| Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten |                |               | 4.285         |              | 4.285          |
| Finanzanlagen   |                | 16.497        |               | 2.258        | 18.755         |
| <b>Gesamt</b>   | <b>99.515</b>  | <b>16.497</b> | <b>42.245</b> | <b>2.430</b> | <b>160.687</b> |
| <b>Passiva</b>  |                |               |               |              |                |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten                          | 31.076         |               |               | 457          | 31.533         |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden                                    | 39.748         |               |               | 2.159        | 41.907         |
| Verbriefte Verbindlichkeiten  | 33.143         |               |               | 4.100        | 37.243         |
| Handelspassiva  |                |               | 37.198        |              | 37.198         |
| Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten |                |               | 3.916         |              | 3.916          |
| Nachrangkapital   | 3.951          |               |               | 515          | 4.466          |
| <b>Gesamt</b>   | <b>107.918</b> |               | <b>41.114</b> | <b>7.231</b> | <b>156.263</b> |

Die unter den sonstigen Aktiva beziehungsweise sonstigen Passiva ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind wie im Vorjahr der Kategorie LaR beziehungsweise OL zugeordnet.

Nachfolgend die entsprechenden Buchwerte per 31. Dezember 2010:

in Mio. €

|   | LaR/OL         | AfS           | HfT           | FVO          | Gesamt         |
|---|----------------|---------------|---------------|--------------|----------------|
| <b>Aktiva</b>   |                |               |               |              |                |
| Barreserve  | 436            |               |               |              | 436            |
| Forderungen an Kreditinstitute  | 14.352         |               |               | 60           | 14.412         |
| Forderungen an Kunden   | 87.550         |               |               | 148          | 87.698         |
| Handelsaktiva   |                |               | 39.176        |              | 39.176         |
| Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten |                |               | 3.702         |              | 3.702          |
| Finanzanlagen   |                | 15.221        |               | 2.466        | 17.687         |
| <b>Gesamt</b>   | <b>102.338</b> | <b>15.221</b> | <b>42.878</b> | <b>2.674</b> | <b>163.111</b> |
| <b>Passiva</b>  |                |               |               |              |                |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten                          | 31.212         |               |               | 467          | 31.679         |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden                                    | 39.083         |               |               | 1.813        | 40.896         |
| Verbriefte Verbindlichkeiten  | 37.053         |               |               | 3.336        | 40.389         |
| Handelspassiva  |                |               | 38.529        |              | 38.529         |
| Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten |                |               | 3.148         |              | 3.148          |
| Nachrangkapital   | 3.974          |               |               | 514          | 4.488          |
| <b>Gesamt</b>   | <b>111.322</b> |               | <b>41.677</b> | <b>6.130</b> | <b>159.129</b> |

In der folgenden Tabelle sind pro Bewertungskategorie die erfassten Ergebnisbeiträge aus Finanzinstrumenten für das Geschäftsjahr 2011 dargestellt:

in Mio. €

|   | LaR          | OL            | AfS        | HfT        | FVO         | Derivate<br>Nicht-<br>handel | Gesamt       |
|---|--------------|---------------|------------|------------|-------------|------------------------------|--------------|
| Zinsüberschuss  | 3.550        | -2.977        | 433        |            | -157        | 269                          | 1.118        |
| Risikovorsorge  | -273         |               |            |            |             |                              | -273         |
| Handelsergebnis   |              |               |            | -44        |             |                              | -44          |
| Ergebnis aus<br>Finanzanlagen   |              |               | -23        |            |             |                              | -23          |
| Ergebnis aus nicht mit<br>Handelsabsicht ge-<br>haltenen Derivaten und<br>Finanzinstrumenten<br>der FVO |              |               |            |            | -143        | 423                          | 280          |
| Ergebnis aus<br>Sicherungs-<br>zusammenhängen   | -4           | -12           |            |            |             | 28                           | 12           |
| Erfolgsneutrale<br>Ergebnisbeiträge   |              |               | -9         |            |             |                              | -9           |
| <b>Gesamt</b>   | <b>3.273</b> | <b>-2.989</b> | <b>401</b> | <b>-44</b> | <b>-300</b> | <b>720</b>                   | <b>1.061</b> |

Für das Jahr 2010 ergaben sich folgende Beträge:

in Mio. €

|   | LaR          | OL            | AfS        | HfT        | FVO        | Derivate<br>Nicht-<br>handel | Gesamt       |
|---|--------------|---------------|------------|------------|------------|------------------------------|--------------|
| Zinsüberschuss  | 3.607        | -3.123        | 324        |            | -127       | 367                          | 1.048        |
| Risikovorsorge  | -285         |               |            |            |            |                              | -285         |
| Handelsergebnis   |              |               |            | 148        |            |                              | 148          |
| Ergebnis aus<br>Finanzanlagen   |              |               | -34        |            |            |                              | -34          |
| Ergebnis aus nicht mit<br>Handelsabsicht ge-<br>haltenen Derivaten und<br>Finanzinstrumenten<br>der FVO |              |               |            |            | 36         | -30                          | 6            |
| Ergebnis aus<br>Sicherungs-<br>zusammenhängen   | 15           | 46            |            |            |            | -62                          | -1           |
| Erfolgsneutrale<br>Ergebnisbeiträge   |              |               | 131        |            |            |                              | 131          |
| <b>Gesamt</b>   | <b>3.337</b> | <b>-3.077</b> | <b>421</b> | <b>148</b> | <b>-91</b> | <b>275</b>                   | <b>1.013</b> |

Der Zinsüberschuss gemäß Gewinn- und Verlustrechnung enthält neben Zinsen aus Finanzinstrumenten Zinsaufwendungen aus Pensionsverpflichtungen und anderen langfristigen Rückstellungen, erwartete Erträge aus Planvermögen und den Zinsüberschuss aus dem Finanzierungsleasinggeschäft.

#### (64) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Nachfolgende Übersicht enthält eine Gegenüberstellung der beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit ihren jeweiligen Buchwerten. Darüber hinaus sind unter den sonstigen Aktiva beziehungsweise sonstigen Passiva weitere finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen, deren beizulegender Zeitwert dem Buchwert entspricht.

in Mio. €

|   | Fair Value     |                | Buchwert       |                | Differenz    |              |
|---|----------------|----------------|----------------|----------------|--------------|--------------|
|   | 31.12.2011     | 31.12.2010     | 31.12.2011     | 31.12.2010     | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
| <b>Aktiva</b>   |                |                |                |                |              |              |
| Barreserve  | 351            | 436            | 351            | 436            | -            | -            |
| Forderungen an Kreditinstitute <sup>1)</sup>                          | 15.627         | 14.692         | 15.204         | 14.408         | 423          | 284          |
| Forderungen an Kunden <sup>1)</sup>                                   | 86.546         | 89.445         | 82.876         | 86.449         | 3.670        | 2.996        |
| Handelsaktiva   | 37.960         | 39.176         | 37.960         | 39.176         | -            | -            |
| Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten | 4.285          | 3.702          | 4.285          | 3.702          | -            | -            |
| Finanzanlagen   | 18.755         | 17.687         | 18.755         | 17.687         | -            | -            |
| <b>Gesamt</b>   | <b>163.524</b> | <b>165.138</b> | <b>159.431</b> | <b>161.858</b> | <b>4.093</b> | <b>3.280</b> |
| <b>Passiva</b>  |                |                |                |                |              |              |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten                          | 32.303         | 32.318         | 31.533         | 31.679         | 770          | 639          |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden                                    | 43.565         | 42.196         | 41.907         | 40.896         | 1.658        | 1.300        |
| Verbrieftete Verbindlichkeiten  | 37.213         | 40.322         | 37.243         | 40.389         | -30          | -67          |
| Handelspassiva  | 37.198         | 38.529         | 37.198         | 38.529         | -            | -            |
| Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten | 3.916          | 3.148          | 3.916          | 3.148          | -            | -            |
| Nachrangkapital   | 4.317          | 4.395          | 4.466          | 4.488          | -149         | -93          |
| <b>Gesamt</b>   | <b>158.512</b> | <b>160.908</b> | <b>156.263</b> | <b>159.129</b> | <b>2.249</b> | <b>1.779</b> |

<sup>1)</sup> Nettobuchwert nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern (ausgenommen im Fall einer Notabwicklung) getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Der beste Indikator für den beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten ist der Marktpreis. Bei Vorliegen eines aktiven Marktes werden zur Bewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente beobachtbare Marktpreise herangezogen. Dies sind üblicherweise Börsenkurse oder auf dem Interbankenmarkt quotierte Marktpreise (Level 1).



Für den Fall, dass für ein Finanzinstrument kein beobachtbarer Marktpreis vorliegt, erfolgt die Bewertung mittels anerkannter und marktüblicher Bewertungsmethoden, wobei alle Inputdaten (zum Beispiel Zinskurven, Volatilitäten, Spreads) auf beobachtbaren Marktdaten beruhen und aus externen Quellen entnommen werden. Dabei handelt es sich insbesondere um Discounted-Cash-flow-basierte Forward Pricing- und Swap-Pricing-Modelle oder Optionspreismodelle (zum Beispiel Black-Scholes sowie Varianten davon). Üblicherweise werden diese Bewertungsmethoden bei OTC-Derivaten (einschließlich Kreditderivaten) und nicht an einem aktiven Markt gehandelten, zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumenten verwendet (Level 2).

In den Fällen, bei denen nicht alle Inputparameter direkt am Markt beobachtbar sind, werden der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte realistische, auf Marktgegebenheiten beruhende Annahmen zugrunde gelegt. Diese Bewertungsmethode ist insbesondere Grundlage für komplex strukturierte (derivative) Spread-Produkte, bei denen nicht direkt am Markt beobachtbare Korrelationen einen wesentlichen Bewertungsfaktor darstellen. Soweit bei nicht derivativen Finanzinstrumenten keine Marktpreise verfügbar sind, werden Arrangerpreise herangezogen. Auch die Bewertung von zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten nicht börsennotierten Beteiligungen beruht auf nicht beobachtbaren Inputparametern, insbesondere den aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Ertragsüberschüssen (Level 3).

Die Aufteilung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente nach der Hierarchie der verwendeten Inputdaten ergibt sich auf der Aktivseite wie folgt:

in Mio. €

|   | Level 1       |               | Level 2       |               | Level 3    |              | Gesamt        |               |
|---|---------------|---------------|---------------|---------------|------------|--------------|---------------|---------------|
|   | 31.12.2011    | 31.12.2010    | 31.12.2011    | 31.12.2010    | 31.12.2011 | 31.12.2010   | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
| <b>Nicht derivative Finanzinstrumente</b>                             | <b>40.486</b> | <b>41.125</b> | <b>6.660</b>  | <b>8.225</b>  | <b>655</b> | <b>1.042</b> | <b>47.801</b> | <b>50.392</b> |
| Forderungen an Kreditinstitute  | –             | –             | 30            | 60            | –          | –            | 30            | 60            |
| Forderungen an Kunden   | –             | –             | 142           | 148           | –          | –            | 142           | 148           |
| Handelsaktiva   | 22.494        | 24.739        | 6.383         | 7.722         | 31         | 74           | 28.908        | 32.535        |
| Finanzanlagen   | 17.992        | 16.386        | 105           | 295           | 624        | 968          | 18.721        | 17.649        |
| <b>Derivate</b>   | <b>56</b>     | <b>89</b>     | <b>13.278</b> | <b>10.252</b> | <b>3</b>   | <b>2</b>     | <b>13.337</b> | <b>10.343</b> |
| positive Marktwerte des Handelsbestandes                              | 54            | 86            | 8.995         | 6.553         | 3          | 2            | 9.052         | 6.641         |
| positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten | 2             | 3             | 4.283         | 3.699         | –          | –            | 4.285         | 3.702         |
| <b>Gesamt</b>   | <b>40.542</b> | <b>41.214</b> | <b>19.938</b> | <b>18.477</b> | <b>658</b> | <b>1.044</b> | <b>61.138</b> | <b>60.735</b> |

Auf der Passivseite ergibt sich folgende Aufteilung:

in Mio. €

|   | Level 1      |              | Level 2       |               | Level 3    |            | Gesamt        |               |
|---|--------------|--------------|---------------|---------------|------------|------------|---------------|---------------|
|   | 31.12.2011   | 31.12.2010   | 31.12.2011    | 31.12.2010    | 31.12.2011 | 31.12.2010 | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
| <b>Nicht derivative Finanzinstrumente</b>                             | <b>2.181</b> | <b>2.381</b> | <b>32.091</b> | <b>34.976</b> | <b>64</b>  | <b>48</b>  | <b>34.336</b> | <b>37.405</b> |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten                          | –            | –            | 457           | 467           | –          | –          | 457           | 467           |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden                                    | –            | –            | 2.141         | 1.813         | 18         | –          | 2.159         | 1.813         |
| Verbriefte Verbindlichkeiten  | –            | –            | 4.054         | 3.288         | 46         | 48         | 4.100         | 3.336         |
| Handelsspassiva   | 2.181        | 2.381        | 24.924        | 28.894        | –          | –          | 27.105        | 31.275        |
| Nachrangkapital   | –            | –            | 515           | 514           | –          | –          | 515           | 514           |
| <b>Derivate</b>   | <b>73</b>    | <b>54</b>    | <b>13.927</b> | <b>10.340</b> | <b>9</b>   | <b>8</b>   | <b>14.009</b> | <b>10.402</b> |
| negative Marktwerte des Handelsbestandes                              | 66           | 52           | 10.024        | 7.200         | 3          | 2          | 10.093        | 7.254         |
| negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten | 7            | 2            | 3.903         | 3.140         | 6          | 6          | 3.916         | 3.148         |
| <b>Gesamt</b>   | <b>2.254</b> | <b>2.435</b> | <b>46.018</b> | <b>45.316</b> | <b>73</b>  | <b>56</b>  | <b>48.345</b> | <b>47.807</b> |

Die Aktivbestände der nicht derivativen Finanzinstrumente in Level 3 verteilen sich wie folgt:

in Mio. €

|  | 31.12.2011 | 31.12.2010   |
|--|------------|--------------|
| <b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b> | <b>182</b> | <b>359</b>   |
| Schuldverschreibungen, Anleihen                                      | 53         | 74           |
| Schuldscheine  | 27         | 69           |
| Asset Backed Securities  | 102        | 208          |
| Certificates of Deposit  | –          | 8            |
| <b>Nicht börsennotierte Unternehmensanteile</b>                      | <b>429</b> | <b>645</b>   |
| <b>Investmentanteile</b>   | <b>44</b>  | <b>38</b>    |
| <b>Gesamt</b>  | <b>655</b> | <b>1.042</b> |

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Level 3 verteilt sich auf die Rating-Stufen wie folgt:

in Mio. €

|  | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|--|------------|------------|
| AAA  | 14         | 66         |
| AA   | 13         | 89         |
| A  | 91         | 59         |
| BBB und schlechter   | 19         | 102        |
| Ohne externes Rating   | 45         | 43         |
| <b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b> | <b>182</b> | <b>359</b> |

Bei der Modellbewertung der Bestände, die Level 3 zugeordnet sind, wurden Parameter verwendet, durch die ein Preis ermittelt wird, den rational handelnde Marktteilnehmer zugrunde legen würden. Für einzelne Inputfaktoren könnten alternativ günstigere oder nachteiligere Faktoren angesetzt werden. Dies betrifft im Wesentlichen die Einschätzung und Festlegung von Credit Spreads. Für die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere wurden hierbei Preise ermittelt, die um bis zu 2 Mio. € niedriger oder höher liegen können.

Für nicht börsennotierte Unternehmensanteile wurden Simulationen der Ertragswertberechnungen vorgenommen. Auf Basis der dabei ermittelten Unternehmenswerte wurden alternativ verwendbare Werte ermittelt, die um bis zu 35 Mio. € niedriger beziehungsweise um bis zu 32 Mio. € höher lagen.

Die sonstigen dem Level 3 zugeordneten Bestände weisen keine wesentlichen Sensitivitäten aus.

In den folgenden Tabellen wird die Entwicklung des Bestandes an zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, die dem Level 3 zugeordnet sind, sowie das Bewertungsergebnis der zum 31. Dezember noch im Bestand befindlichen Finanzinstrumente ausgewiesen:

in Mio. €

| Aktiva  | Handelsaktiva |            | Finanzanlagen |              | Positive Marktwerte des Handelsbestandes |          | Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten |          |
|---|---------------|------------|---------------|--------------|--|----------|---|----------|
|   | 2011          | 2010       | 2011          | 2010         | 2011                                     | 2010     | 2011  | 2010     |
| <b>Buchwert zum 1.1.</b>  | <b>74</b>     | <b>921</b> | <b>968</b>    | <b>1.203</b> | <b>2</b>                                 | <b>2</b> | <b>-</b>  | <b>-</b> |
| In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste   |               |            |               |              |  |          |   |          |
| Zinsergebnis  |               |            | -             | -            |  |          | -   | -        |
| Handelsergebnis   | 2             | -60        |               |              | 1  | 1        |   |          |
| Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO |               |            | 6             | 8            |  |          | 2   | -        |
| Ergebnis aus Finanzanlagen  |               |            | -19           | -            |  |          |   |          |
| Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne oder Verluste                                     |               |            | 8             | 36           |  |          |   |          |
| Zugänge   | -             | 88         | 65            | 156          | -  | -1       | -2  | -        |
| Abgänge/Abwicklungen  | -45           | -34        | -389          | -202         | -  | -        | -   | -        |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung  | -             | 3          | 5             | -25          | -  | -        | -   | -        |
| Übertragungen aus Level 1 oder 2  | -             | -          | 1             | 22           | -  | -        | -   | -        |
| Übertragungen in Level 1 oder 2   | -             | -844       | -21           | -230         | -  | -        | -   | -        |
| <b>Buchwert zum 31.12.</b>  | <b>31</b>     | <b>74</b>  | <b>624</b>    | <b>968</b>   | <b>3</b>                                 | <b>2</b> | <b>-</b>  | <b>-</b> |
| In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten im Bestand     | 2             | -2         | -11           | 11           | 1  | -        | 2   | -        |

in Mio. €

| Passiva   | Verbindlichkeiten gegenüber Kunden |          | Verbrieftes Verbindlichkeiten |           | Negative Marktwerte des Handelsbestandes |          | Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten |          |
|---|------------------------------------|----------|-------------------------------|-----------|--|----------|---|----------|
|   | 2011                               | 2010     | 2011                          | 2010      | 2011                                     | 2010     | 2011  | 2010     |
| <b>Buchwert zum 1.1.</b>  | -                                  | -        | 48                            | 46        | 2  | 2        | 6   | 4        |
| In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste   |                                    |          |                               |           |  |          |   |          |
| Handelsergebnis   |                                    |          |                               |           | 1  | -        |   |          |
| Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO | 3                                  | -        | -2                            | 2         |  |          | 2   | 2        |
| Abgänge/Abwicklungen  | -                                  | -        | -                             | -         | -  | -        | -2  | -        |
| Übertragungen in Level 1 oder 2   | 15                                 | -        | -                             | -         | -  | -        | -   | -        |
| <b>Buchwert zum 31.12.</b>  | <b>18</b>                          | <b>-</b> | <b>46</b>                     | <b>48</b> | <b>3</b>                                 | <b>2</b> | <b>6</b>  | <b>6</b> |
| In der GuV erfasste Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten im Bestand     | -                                  | -        | -                             | -         | -1                                       | -        | -2  | -        |

## (65) Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten

In Einklang mit den Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 Reclassification of Financial Assets hat der Helaba-Konzern im zweiten Halbjahr 2008 bestimmte Handelsaktiva und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die Bewertungskategorie LaR gegliedert. Hierbei wurden Vermögenswerte umkategorisiert, bei denen am 1. Juli 2008 eindeutig keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im Bestand gehalten werden sollten. Gemäß dem geänderten IAS 39 erfolgte die Umkategorisierung mit Wirkung zum 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten beizulegenden Zeitwert. Seitdem wurden keine weiteren Umkategorisierungen vorgenommen.

Mit der Umkategorisierung wurde auch der Bilanzausweis geändert (Umgliederung). Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der umgegliederten Vermögenswerte:

|  | 31.12.2011<br>Buchwert | 31.12.2011<br>Zeitwert | 31.12.2010<br>Buchwert | 1.7.2008<br>Buchwert |
|--|------------------------|------------------------|------------------------|----------------------|
| Handelsaktiva, umgegliedert zu Forderungen an Kunden | 256                    | 221                    | 314                    | 437                  |
| Finanzanlagen, umgegliedert zu Forderungen an Kunden | 819                    | 730                    | 1.156                  | 1.722                |
| <b>Gesamt</b>  | <b>1.075</b>           | <b>951</b>             | <b>1.470</b>           | <b>2.159</b>         |

in Mio. €

Zum Zeitpunkt der Umkategorisierung lagen die Effektivzinssätze der umgegliederten Handelsaktiva zwischen 4,5 % und 6,5 %, mit erwarteten erzielbaren Cashflows von 452 Mio. €. Die Effektivzinssätze der umgegliederten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte lagen zwischen 3,2 % und 9,3 %, mit erwarteten erzielbaren Cashflows von 1.794 Mio. €.

Wären die Umkategorisierungen nicht vorgenommen worden, wären 2011 für Handelsaktiva in der Gewinn- und Verlustrechnung zusätzliche unrealisierte Bewertungsverluste von –10 Mio. € (2010: 0 Mio. €) und für Finanzanlagen im Eigenkapital zusätzliche unrealisierte Bewertungsgewinne von 11 Mio. € (2010: 57 Mio. €) entstanden.

Nach der Umgliederung trugen die Vermögenswerte 2011 wie folgt zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns (vor Steuern) bei:

|  | in Mio. € |           |
|--|-----------|-----------|
|  | 2011      | 2010      |
| Zinsüberschuss   | 21        | 18        |
| Amortisierung und realisiertes Ergebnis aus Tilgung und Abgang | 6         | 3         |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft                               | –         | –1        |
| <b>Ergebnis vor Steuern aus umgegliederten Vermögenswerten</b> | <b>27</b> | <b>20</b> |

## (66) Angaben zu Verbindlichkeiten der Fair Value-Option

Für Verbindlichkeiten, die der FVO zugeordnet sind, betragen die bonitätsinduzierten Änderungen der beizulegenden Zeitwerte in der Berichtsperiode 9 Mio. € (2010: 12 Mio. €). Die kumulative bonitätsinduzierte Änderung der beizulegenden Zeitwerte für die zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Verbindlichkeiten beträgt 1 Mio. € (2010: –24 Mio. €).

## (67) Angaben zur Emissionstätigkeit

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der verbrieften Refinanzierungsmittel des Helaba-Konzerns im Berichtszeitraum:

|  | Begebene<br>Geldmarktpapiere<br>des Handels |              | Verbrieft<br>Verbindlichkeiten |               | Verbrieft<br>Nachrangkapital |              | Gesamt        |               |
|--|---|--------------|--------------------------------|---------------|------------------------------|--------------|---------------|---------------|
|  | 2011  | 2010         | 2011                           | 2010          | 2011                         | 2010         | 2011          | 2010          |
| <b>Stand zum 1.1.</b>                    | <b>8.383</b>                                | <b>9.938</b> | <b>40.389</b>                  | <b>38.505</b> | <b>3.158</b>                 | <b>3.188</b> | <b>51.930</b> | <b>51.631</b> |
| Veränderungen aus der Währungsumrechnung | 261   | 558          | 112                            | 638           | 6                            | 12           | 379           | 1.208         |
| Zugänge aus Emissionen                   | 23.421                                      | 41.899       | 15.139                         | 24.621        | –                            | –            | 38.560        | 66.520        |
| Abgänge durch Rückzahlung                | –28.598                                     | –43.452      | –17.043                        | –22.180       | –40                          | –60          | –45.681       | –65.692       |
| Abgänge durch Rückkäufe                  | –955  | –567         | –1.363                         | –1.097        | –                            | –            | –2.318        | –1.664        |
| Veränderung der abgegrenzten Zinsen      | –2  | 1            | –37                            | –28           | –2                           | –1           | –41           | –28           |
| Erfolgswirksame Wertänderungen           | –10   | 6            | 46                             | –70           | 17                           | 19           | 53            | –45           |
| <b>Stand zum 31.12.</b>                  | <b>2.500</b>                                | <b>8.383</b> | <b>37.243</b>                  | <b>40.389</b> | <b>3.139</b>                 | <b>3.158</b> | <b>42.882</b> | <b>51.930</b> |

Im Rahmen der Emissionstätigkeit des Helaba-Konzerns werden sowohl kurzfristige Geldmarktpapiere als auch mittel- und langfristige Schuldverschreibungen sowie Nachrangmittel am Geld- und Kapitalmarkt platziert.

Die Zugänge aus Emissionen und Abgänge durch Rückzahlungen umfassen auch das Platzierungsvolumen von kurzfristigen Geldmarktpapieren, die zum Ende des Geschäftsjahres bereits wieder getilgt sein können. Die erfolgswirksamen Wertänderungen resultieren aus Bewertungseffekten von zum Abschlussstichtag im Bestand befindlichen finanziellen Verbindlichkeiten, die als gesicherte Grundgeschäfte in das Hedge Accounting einbezogen oder der FVO zugeordnet sind.

### (68) Angaben zum Risikomanagement

Das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals steht im Mittelpunkt der Konzernrisikostategie. Zur Risikosteuerung werden die identifizierten Risiken laufend gemessen und überwacht. Hierzu werden die Methoden stetig weiterentwickelt. Zur Organisation des Risikomanagements, den einzelnen Risikoarten sowie den Risikokonzentrationen verweisen wir auf den Chancen- und Risikobericht, der Bestandteil des Lageberichtes ist.

### (69) Kreditrisiken aus Finanzinstrumenten

Für zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Forderungen mit einem Buchwert von 504 Mio. € (2010: 808 Mio. €), die zum Bilanzstichtag überfällig waren, wurden keine Wertminderungen gebildet, da nach Einschätzung der Helaba keine wesentliche Veränderung in der Bonität der Schuldner vorliegt und mit einer Tilgung der ausstehenden Beträge gerechnet wird.

Ein finanzieller Vermögenswert wird als überfällig eingestuft, wenn der Vertragspartner den vertraglich vereinbarten Zahlungen aus dem Finanzinstrument nicht fristgerecht nachgekommen ist und deshalb ein maschinelles Mahnverfahren eingeleitet wurde. Es ist dabei schon ausreichend, wenn bestimmte vertraglich vereinbarte Teilzahlungen (Zinsen oder Teilrückzahlungen) in Verzug sind.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Aufgliederung der zum Bilanzstichtag überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen nach der Dauer des Zahlungsverzuges:

in Mio. €

|   | Verzug bis zu<br>einem Monat | Verzug über<br>einen Monat<br>bis zu<br>drei Monaten | Verzug über<br>drei Monaten<br>bis zu<br>einem Jahr | Verzug über<br>einem Jahr | Gesamt     |
|---|------------------------------|--|---|---------------------------|------------|
| Forderungen an Kunden (LaR)                                   | 85                           | 170  | 78  | 166                       | 499        |
| Forderungen aus Lieferungen<br>und sonstigen Leistungen (LaR) | 1                            | 2  | 1   | 1                         | 5          |
| <b>Gesamt</b>   | <b>86</b>                    | <b>172</b>   | <b>79</b>   | <b>167</b>                | <b>504</b> |

Nachfolgend die entsprechenden Werte per 31. Dezember 2010:

in Mio. €

|   | Verzug bis zu<br>einem Monat | Verzug über<br>einen Monat<br>bis zu<br>drei Monaten | Verzug über<br>drei Monaten<br>bis zu<br>einem Jahr | Verzug über<br>einem Jahr | Gesamt     |
|---|------------------------------|--|---|---------------------------|------------|
| Forderungen an Kunden (LaR)                                   | 255                          | 222  | 119   | 208                       | 804        |
| Forderungen aus Lieferungen<br>und sonstigen Leistungen (LaR) | 2                            | 1  | 1   | –                         | 4          |
| <b>Gesamt</b>   | <b>257</b>                   | <b>223</b>   | <b>120</b>  | <b>208</b>                | <b>808</b> |

Die Forderungen aus Lieferungen und sonstigen Leistungen (LaR), die im Bilanzposten sonstige Aktiva ausgewiesen werden, resultieren überwiegend aus dem Immobilienprojektierungs- und Wohnungsbaugeschäft.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte von Forderungen der Kategorie LaR, die durch die Bildung von Einzel- beziehungsweise pauschalierten Einzelwertberichtigungen wertgemindert wurden. Darüber hinaus sind hier auch die Bruttobuchwerte vor Wertminderung von Finanzanlagen der Kategorie AfS aufgeführt.

in Mio. €

|                                      | Buchwert vor<br>Wertberichtigung |              | Höhe der<br>Wertberichtigung |              | Buchwert nach<br>Wertberichtigung |              |
|--------------------------------------|----------------------------------|--------------|------------------------------|--------------|-----------------------------------|--------------|
|                                      | 31.12.2011                       | 31.12.2010   | 31.12.2011                   | 31.12.2010   | 31.12.2011                        | 31.12.2010   |
| Forderungen an Kreditinstitute (LaR) | 1                                | 9            | 1                            | 1            | –                                 | 8            |
| Forderungen an Kunden (LaR)          | 2.021                            | 2.305        | 929                          | 1.004        | 1.092                             | 1.301        |
| Finanzanlagen (AfS)                  | 306                              | 538          | 166                          | 149          | 140                               | 389          |
| <b>Gesamt</b>                        | <b>2.328</b>                     | <b>2.852</b> | <b>1.096</b>                 | <b>1.154</b> | <b>1.232</b>                      | <b>1.698</b> |

Das maximale Kreditrisiko gemäß IFRS 7.36 (a) zum Abschlussstichtag entspricht mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte wie unter Anhangangabe (63) dargestellt zuzüglich der Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen gemäß Anhangangabe (70). Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das maximale Kreditrisiko dem Buchwert abzüglich der Wertberichtigungen auf Forderungen (siehe Anhangangabe (37)). Es handelt sich hierbei um Beträge ohne Abzug von Sicherheiten oder sonstige risikomindernde Vereinbarungen.

Der Helaba-Konzern hält zur Besicherung seiner Kreditforderungen insbesondere Grundpfandrechte auf Immobilien, Garantien und Bürgschaften sowie Wertpapiere. Zudem kommen andere branchenübliche Sicherungsvereinbarungen zur Anwendung. Die Schätzwerte für die beizulegenden Zeitwerte der Sicherheiten basieren auf der Bewertung der Sicherheiten, die abhängig von Kreditart und -volumen gemäß den Kreditrichtlinien einer laufenden Überwachung und Fortschreibung unterliegen.

Die folgende Tabelle zeigt die Schätzwerte für die beizulegenden Zeitwerte der im Rahmen des klassischen Kreditgeschäftes gehaltenen Sicherheiten zum Bilanzstichtag:

|                                | in Mio. €      |                             |
|--------------------------------|----------------|-----------------------------|
|                                | Buchwert       | Fair Value der Sicherheiten |
| Forderungen an Kreditinstitute | 15.295         | 124                         |
| Forderungen an Kunden          | 84.041         | 34.921                      |
| Eventualverbindlichkeiten      | 3.582          | 267                         |
| Unwiderrufliche Kreditzusagen  | 15.516         | 1.013                       |
| <b>Gesamt</b>                  | <b>118.434</b> | <b>36.325</b>               |

Im Rahmen der Sicherheitenverwertung bei Immobilienfinanzierungen in den USA wurde im Berichtsjahr eine Immobilie mit einem Buchwert in Höhe von 11 Mio. € in eine Objektgesellschaft eingebracht. Mit Maßnahmen zur Weiterveräußerung der Immobilie wurde begonnen. Die im Vorjahr in Objektgesellschaften eingebrachten Immobilien in Höhe von 21 Mio. € wurden im Berichtsjahr bereits weiterveräußert.

Für weitere Angaben zu Kreditrisiken verweisen wir auf den Chancen- und Risikobericht, der Bestandteil des Lageberichtes ist.

## Außerbilanzielle Geschäfte und Verpflichtungen

### (70) Eventualverpflichtungen und andere nicht bilanzierte Verpflichtungen

Bei den Eventual- und anderen Verpflichtungen des Helaba-Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die sowohl aus den gestellten Bürgschaften als auch aus den Kunden eingeräumten, jedoch noch nicht in Anspruch genommenen Kreditlinien erwachsen. Die Betragsangaben spiegeln mögliche Verpflichtungen bei vollständiger Ausnutzung eingeräumter Kreditlinien beziehungsweise bei Inanspruchnahme der Avale wider. Die Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen wurden von den Beträgen gekürzt.



in Mio. €

|  | 31.12.2011    | 31.12.2010    |
|--|---------------|---------------|
| <b>Eventualverbindlichkeiten</b>   | <b>3.582</b>  | <b>5.581</b>  |
| Verpflichtungen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen  | 3.582         | 5.581         |
| <b>Andere Verpflichtungen</b>  | <b>18.019</b> | <b>20.418</b> |
| Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen   | 2.319         | 2.729         |
| unwiderrufliche Kreditzusagen  | 15.516        | 17.439        |
| Nachschussverpflichtungen  | 41            | 56            |
| Einzahlungsverpflichtungen   | 98            | 157           |
| vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen, immateriellen und sonstigen Vermögenswerten | 33            | 15            |
| vertragliche Verpflichtungen in Verbindung mit als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien               | 7             | 17            |
| sonstige Verpflichtungen   | 5             | 5             |
| <b>Gesamt</b>  | <b>21.601</b> | <b>25.999</b> |

Am Bilanzstichtag entfielen von den Einzahlungsverpflichtungen auf 28 Personenhandelsgesellschaften 78 Mio. € und auf vier Kapitalgesellschaften 20 Mio. €. Einzahlungsverpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestanden nicht.

Weiterhin ist die Bank in der Mithaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. angehörender Mitglieder. Für den Fall der Inanspruchnahme eines früheren Gewährträgers der DekaBank im Rahmen der für die Gewährträgerhaftung geltenden Bestandsschutzregelungen gemäß Brüsseler Verständigung I ist die Helaba zu einem internen anteiligen Haftungsausgleich verpflichtet.

An der GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main, ist die Bank als unbeschränkt haftender Gesellschafter beteiligt.

Den Sicherungseinrichtungen der deutschen Sparkassenorganisation ist die Bank über ihre Mitgliedschaft in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen angeschlossen. Die Frankfurter Sparkasse ist Mitglied im Sparkassen-Stützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen. Diese Sicherungseinrichtungen haben institutssichernde Wirkung, das heißt, sie sind darauf angelegt, die angeschlossenen Institute selbst in ihrem Bestand zu schützen. Im Fall des Eintrittes von Stützungsfällen bestehen Nachschussverpflichtungen.

Des Weiteren sind die Helaba und die Frankfurter Sparkasse dem Reservefonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen angeschlossen. Er gewährleistet eine zusätzliche, neben den bestehenden Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge und entfaltet nicht nur instituts-, sondern auch gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von der Helaba und den Sparkassen sukzessive dotiert, bis 5 % der Bemessungsgrundlage (Risikoaktiva der Institute) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Institutes bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur erstmaligen vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrages.

Darüber hinaus haften einzelne konzernangehörige Institute als Mitglieder von Einlagensicherungseinrichtungen im Rahmen der hierfür geltenden Bestimmungen.

Die Helaba hat sich verpflichtet, im Falle der Zahlungsunfähigkeit der LBS Immobilien GmbH beziehungsweise der OFB Projektentwicklung GmbH deren Ausgleichsbeträge zur jeweiligen Zusatzversorgungskasse zu tragen.

Für den Fall, dass Kapitaleinlagen zurückgezahlt werden, können Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 205 Mio. € entstehen.

### (71) Patronatserklärungen

| <u>Firma</u>                                 | <u>Sitz</u>       |
|--|-------------------|
| Gateway Gardens Projektentwicklungs-GmbH     | Frankfurt am Main |
| Grundstücksgesellschaft Gateway Gardens GmbH | Frankfurt am Main |
| Grundstücksgesellschaft Westhafen GmbH       | Frankfurt am Main |

### (72) Volumen der verwalteten Fonds

Die von der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH und der LB(Swiss) Investment AG verwalteten Investmentvermögen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €

|                               | <b>31.12.2011</b> | <b>31.12.2010</b> |
|-------------------------------|-------------------|-------------------|
| Publikumsfonds, 74 (2010: 58) | 3.587             | 3.699             |
| Spezialfonds, 220 (2010: 227) | 69.265            | 64.267            |
| <b>Gesamt</b>                 | <b>72.852</b>     | <b>67.966</b>     |

## (73) Treuhandgeschäfte

in Mio. €

|  | 31.12.2011   | 31.12.2010 <sup>1)</sup> |
|--|--------------|--------------------------|
| <b>Treuhandvermögen</b>                      | <b>1.222</b> | <b>1.226</b>             |
| Forderungen an Kreditinstitute               | 317          | 293                      |
| Forderungen an Kunden                        | 623          | 653                      |
| Beteiligungen                                | 269          | 269                      |
| sonstige Vermögensgegenstände                | 13           | 11                       |
| <b>Treuhandverbindlichkeiten</b>             | <b>1.222</b> | <b>1.226</b>             |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 6            | 9                        |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden           | 901          | 906                      |
| sonstige Verbindlichkeiten                   | 315          | 311                      |

<sup>1)</sup>Vorjahreszahlen angepasst.

Die Treuhandgeschäfte betreffen im Wesentlichen als Treuhandkredite gewährte Fördermittel des Bundes, des Landes Hessen und der KfW, bei anderen Kreditinstituten angelegte Treuhandgelder sowie für Privatanleger verwalteten Anteilsbesitz.

## Sonstige Angaben

### (74) Angaben zum Leasinggeschäft

#### Der Helaba-Konzern als Leasinggeber

In der folgenden Tabelle werden die Angaben zum Finanzierungsleasing dargestellt:

in Mio. €

|                                    | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
|------------------------------------|------------|------------|
| <b>Bruttoinvestitionswert</b>      | <b>10</b>  | <b>11</b>  |
| bis ein Jahr                       | 1          | 1          |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre   | 4          | 4          |
| mehr als fünf Jahre                | 5          | 6          |
| <b>Unrealisierter Finanzertrag</b> | <b>-2</b>  | <b>-2</b>  |
| <b>Nettoinvestitionswert</b>       | <b>8</b>   | <b>9</b>   |
| bis ein Jahr                       | 1          | 1          |
| mehr als ein Jahr bis fünf Jahre   | 3          | 3          |
| mehr als fünf Jahre                | 4          | 5          |

Der Bruttoinvestitionswert entspricht der Summe der Mindestleasingzahlungen aus dem Finanzierungsleasing und dem Leasinggeber zustehende nicht garantierte Restwerte. In den Mindestleasingzahlungen sind vom Leasingnehmer zu leistende garantierte Restwerte enthalten. Der unrealisierte Finanzertrag entspricht der Differenz zwischen dem Bruttoinvestitionswert und dem Nettoinvestitionswert.

Wie im Vorjahr bestehen keine kumulierten Wertberichtigungen bei Finanzierungs-Leasinggeschäften. Im Berichtsjahr wurden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen keine bedingten Mietzahlungen (2010: 4 Mio. €) als Ertrag erfasst.

In den kommenden Jahren sind aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen folgende Mindestleasingzahlungen zu erwarten:

|                                  | in Mio. €  |            |
|----------------------------------|------------|------------|
|                                  | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
| Bis ein Jahr                     | 94         | 92         |
| Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 147        | 151        |
| Mehr als fünf Jahre              | 93         | 115        |
| <b>Gesamt</b>                    | <b>334</b> | <b>358</b> |

Die Operating-Leasingverhältnisse betreffen insbesondere Untermietverträge für angemietete Gebäudeflächen sowie Mietverträge aus der Vermietung eigener Grundstücke und Gebäude. Im Berichtsjahr wurden aus Operating-Leasingverhältnissen bedingte Mietzahlungen in Höhe von 1 Mio. € (2010: 1 Mio. €) als Ertrag erfasst.

#### **Der Helaba-Konzern als Leasingnehmer**

Im Verwaltungsaufwand sind in Höhe von 38 Mio. € (2010: 43 Mio. €) Zahlungen für Operating-Leasingverhältnisse enthalten, bei denen die Helaba Leasingnehmer ist. Dies betrifft überwiegend Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Bei den angemieteten Objekten handelt es sich im Wesentlichen um im Bankbetrieb genutzte Bürogebäude, soweit sie nicht im Rahmen von Untermietverhältnissen einer anderen kommerziellen Nutzung unterliegen. Die Mietverträge haben feste Laufzeiten mit gegenwärtigen Restlaufzeiten bis zu 13 Jahren. Preisanpassungsklauseln bestehen in verschiedenen Varianten; bedingte Mietzahlungen sind nicht vereinbart.

In den kommenden Jahren sind aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen folgende Mindestleasingzahlungen zu leisten:

|                                  | in Mio. €  |            |
|----------------------------------|------------|------------|
|                                  | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
| Bis ein Jahr                     | 49         | 44         |
| Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 167        | 153        |
| Mehr als fünf Jahre              | 171        | 187        |
| <b>Gesamt</b>                    | <b>387</b> | <b>384</b> |

Aus unkündbaren Untermietverhältnissen werden zum Bilanzstichtag künftige Mindestmietzahlungen in Höhe von 51 Mio. € (2010: 49 Mio. €) erwartet. Im Berichtsjahr wurden aus Untermietverhältnissen 13 Mio. € (2010: 17 Mio. €) vereinnahmt, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst sind.

Finanzierungs-Leasinggeschäfte mit dem Helaba-Konzern als Leasingnehmer bestanden im Geschäftsjahr nicht.

### (75) Angaben zum Eigenkapitalmanagement und zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen

Das Eigenkapitalmanagement des Helaba-Konzerns umfasst die Planung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Rahmen des Planungsprozesses, die Allokation von Eigenmitteln, die Überwachung der Entwicklung der Risikopositionen und die Einhaltung der Kapitallimite, die Überwachung und Plausibilisierung des verbleibenden Kapitalpuffers sowie die Berücksichtigung eines kalkulatorischen Eigenkapitalkostensatzes im Rahmen der Deckungsbeitragsrechnung. Ziel des Eigenkapitalmanagements ist die Allokation der Ressource Eigenkapital unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten auf die Bereiche des Konzerns unter der Nebenbedingung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften zur Kapitalausstattung.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Helaba-Institutsgruppe werden gemäß der §§ 10 und 10a KWG ermittelt. Danach muss die Helaba-Institutsgruppe im Interesse der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Gläubigern Eigenmittel in angemessener Höhe halten.

Die Solvabilitätsverordnung verpflichtet Institute, ihre Adressenausfallrisiken, ihre Marktrisiken und das operationelle Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Helaba-Institutsgruppe gemäß Solvabilitätsverordnung setzen sich aus dem Kern- und Ergänzungskapital sowie den Drittrangmitteln zusammen und gliedern sich zum Meldestichtag 31. Dezember 2011 wie folgt:

|   | in Mio. €    |              |
|---|--------------|--------------|
|   | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
| Stammkapital  | 477          | 477          |
| anderes Kapital   | 1.920        | –            |
| sonstiges Kapital                                       | 1.053        | 2.973        |
| offene Rücklagen und Konsolidierungseffekte             | 1.996        | 1.901        |
| Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB | 448          | 428          |
| Abzugsposten nach § 10 Abs. 2a KWG                      | –36          | –31          |
| <b>Kernkapital</b>                                      | <b>5.858</b> | <b>5.748</b> |
| Kapital gemäß § 10 Abs. 5 KWG                           | 724          | 729          |
| längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten            | 2.314        | 2.319        |
| übrige Bestandteile und Konsolidierungseffekte          | 4            | –12          |
| <b>Ergänzungskapital</b>                                | <b>3.042</b> | <b>3.036</b> |
| Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG               | –121         | –550         |
| <b>Haftendes Eigenkapital</b>                           | <b>8.779</b> | <b>8.234</b> |
| genutzte, verfügbare Drittrangmittel                    | –            | –            |
| <b>Eigenmittel gesamt</b>                               | <b>8.779</b> | <b>8.234</b> |

Mit Feststellung der Jahresabschlüsse 2011 werden die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel durch Zuführung zu den Sonderposten nach § 340f HGB, Bildung von Wertberichtigungen und die Dotierung der Rücklagen gestärkt.

Zum Bilanzstichtag ergaben sich folgende Kapitalanforderungen und Kennziffern:

|                             | in Mio. €    |              |
|-----------------------------|--------------|--------------|
|                             | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
| Adressenausfallrisiken      | 3.908        | 3.941        |
| Marktrisiken                | 407          | 388          |
| Operationelle Risiken       | 268          | 245          |
| <b>Kapitalanforderungen</b> | <b>4.583</b> | <b>4.574</b> |
| Kernkapitalquote            | 10,1 %       | 9,6 %        |
| Gesamtkennziffer            | 15,3 %       | 14,4 %       |

Kern- und Eigenkapitalquoten erfüllen die von der Helaba im Rahmen der Eigenkapitalplanung formulierten Zielquoten. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung sind eingehalten.

## (76) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Helaba-Konzerns werden Geschäfte mit nach IAS 24 als nahestehend anzusehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die nachfolgenden Angaben betreffen die Geschäftsbeziehungen zu den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, den assoziierten Unternehmen und Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Helaba-Konzerns einschließlich deren nachgeordneter Tochterunternehmen.

Durch den im Geschäftsjahr 2011 erstmals anzuwendenden überarbeiteten IAS 24 wurde eine Erleichterungsvorschrift für Unternehmen eingeführt, die unter der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder dem maßgeblichen Einfluss der öffentlichen Hand stehen (government related entities). Bezüglich des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen, des Landes Hessen sowie des Freistaates Thüringen als Gesellschafter und Träger sind die Voraussetzungen für eine Befreiung von der Berichterstattung zu nahestehenden Unternehmen als öffentliche Stellen gegeben; von dieser Regelung wird grundsätzlich Gebrauch gemacht, sofern es sich nicht um wesentliche Geschäftsvolumina handelt. Geschäftsbeziehungen zu unseren Gesellschaftern und deren nachgeordneten Tochterunternehmen nach IAS 24 bestehen aus normalen bankgeschäftlichen Dienstleistungen. Der Umfang der Geschäftsbeziehungen zu den Gesellschaftern und wesentlichen nachgeordneten Unternehmen im Berichtsjahr wird aus den nachfolgend angegebenen Salden zum Geschäftsjahresende erkennbar. Bezüglich der Härtung der stillen Einlagen vom Land Hessen wird auf die Anhangangabe (57) verwiesen. Ebenso sind die Angaben zu den nach IAS 24 definierten Personen in Schlüsselpositionen des Helaba-Konzerns einschließlich deren naher Familienangehöriger sowie von diesen Personen beherrschter Unternehmen in den nachstehenden Aufstellungen enthalten.

Zum 31. Dezember 2011 bestanden folgende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie außerbilanzielle Verpflichtungen des Helaba-Konzerns gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen:

in Mio. €

|  | 31.12.2011   | 31.12.2010   |
|--|--------------|--------------|
| <b>Forderungen an Kreditinstitute</b>                                  | <b>45</b>    | <b>5</b>     |
| Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen | 5            | 5            |
| Gesellschafter der Helaba  | 40           | –            |
| <b>Forderungen an Kunden</b>   | <b>2.709</b> | <b>1.591</b> |
| nicht konsolidierte Tochterunternehmen                                 | 8            | 16           |
| Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen | 758          | 453          |
| Gesellschafter der Helaba  | 1.865        | 1.051        |
| sonstige nahestehende Personen   | 78           | 71           |
| <b>Handelsaktiva</b>   | <b>420</b>   | <b>424</b>   |
| Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen | 11           | 15           |
| Gesellschafter der Helaba  | 409          | 409          |
| <b>Sonstige Aktiva</b>   | <b>1</b>     | <b>–</b>     |
| nicht konsolidierte Tochterunternehmen                                 | 1            | –            |
| <b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>                    | <b>193</b>   | <b>6</b>     |
| nicht konsolidierte Tochterunternehmen                                 | 3            | –            |
| Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen | –            | 6            |
| Gesellschafter der Helaba  | 190          | –            |
| <b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>                              | <b>854</b>   | <b>92</b>    |
| nicht konsolidierte Tochterunternehmen                                 | 59           | 10           |
| Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen | 69           | 21           |
| Gesellschafter der Helaba  | 708          | 47           |
| sonstige nahestehende Personen   | 18           | 14           |
| <b>Handelspassiva</b>  | <b>417</b>   | <b>75</b>    |
| nicht konsolidierte Tochterunternehmen                                 | 12           | 8            |
| Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen | 12           | 1            |
| Gesellschafter der Helaba  | 393          | 66           |
| <b>Sonstige Passiva</b>  | <b>38</b>    | <b>1</b>     |
| nicht konsolidierte Tochterunternehmen                                 | –            | 1            |
| Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen | 38           | –            |
| <b>Eventualverbindlichkeiten</b>                                       | <b>261</b>   | <b>345</b>   |
| nicht konsolidierte Tochterunternehmen                                 | –            | 1            |
| Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen | 65           | 161          |
| Gesellschafter der Helaba  | 21           | 114          |
| sonstige nahestehende Personen   | 175          | 69           |



Wertberichtigungen für bilanzierte Forderungen an nahestehende Unternehmen und Personen bestehen nicht. Forderungsausbuchungen oder Forderungsverzichte sind im Jahr 2011, ebenso wie 2010, nicht angefallen.

Die nicht bilanziell als Forderungen beziehungsweise Einlagen oder Verbindlichkeiten ausgewiesenen Geschäfte mit nahestehenden Personen betreffen im Wesentlichen den An- und Verkauf von Wertpapieren und Investmentfondsanteilen sowie das von einer Tochterunternehmung betriebene Geschäft der Platzierung von geschlossenen Fonds. Die hieraus entstandenen Erträge beziehungsweise Aufwendungen sind von nur untergeordneter Bedeutung (insgesamt kleiner als 1 Mio. €).

Die Forderungen an sonstige nahestehende Personen umfassen Kredite an Vorstandsmitglieder in Höhe von 1 Mio. € (2010: 0,2 Mio. €) und Kredite an Verwaltungsratsmitglieder in Höhe von 2 Mio. € (2010: 2 Mio. €).

Die Bezüge des Vorstandes der Helaba im Jahr 2011 setzen sich wie folgt zusammen:

|   | in Mio. €  |            |
|---|------------|------------|
|   | 31.12.2011 | 31.12.2010 |
| Kurzfristige Leistungen                                       | 5          | 5          |
| Andere langfristige Leistungen                                | 1          | –          |
| Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses | –          | –          |

Darüber hinaus wurden für Mitglieder des Vorstandes den Pensionsrückstellungen 0,4 Mio. € (2010: 0,4 Mio. €) zugeführt (Dienstzeitaufwand).

Dem Verwaltungsrat wurden wie im vorangegangenen Jahr 0,6 Mio. € und den Beiräten unverändert 0,1 Mio. € vergütet. Darüber hinaus werden an die Mitglieder des Verwaltungsrates als Arbeitnehmer Bezüge in Höhe von insgesamt 1 Mio. € gezahlt. An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden 3 Mio. € (2010: 3 Mio. €) geleistet. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis sind 39 Mio. € (2010: 40 Mio. €) zurückgestellt.

## (77) Honorare des Abschlussprüfers

Für das Geschäftsjahr wurden folgende Entgelte für Leistungen berechnet, die von Konzernunternehmen der PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erbracht wurden:

|                     | in Mio. €  |                          |
|---------------------|------------|--------------------------|
|                     | 31.12.2011 | 31.12.2010 <sup>1)</sup> |
| Abschlussprüfung    | 3          | 4                        |
| Sonstige Leistungen | 4          | 1                        |
| <b>Gesamt</b>       | <b>7</b>   | <b>5</b>                 |

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst.

## (78) Angaben zu Arbeitnehmern

**Beschäftigte im Jahresdurchschnitt**

|                             | Weiblich     |              | Männlich     |              | Gesamt       |              |
|-----------------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
|                             | 2011         | 2010         | 2011         | 2010         | 2011         | 2010         |
| Bank                        | 965          | 980          | 1.430        | 1.425        | 2.395        | 2.405        |
| WIBank                      | 236          | 214          | 175          | 176          | 411          | 390          |
| LBS                         | 175          | 181          | 134          | 140          | 309          | 321          |
| <b>Gesamtbank</b>           | <b>1.376</b> | <b>1.375</b> | <b>1.739</b> | <b>1.741</b> | <b>3.115</b> | <b>3.116</b> |
| Konzernochtergesellschaften | 1.432        | 1.564        | 1.341        | 1.500        | 2.773        | 3.064        |
| <b>Konzern</b>              | <b>2.808</b> | <b>2.939</b> | <b>3.080</b> | <b>3.241</b> | <b>5.888</b> | <b>6.180</b> |

**(79) Mitglieder des Verwaltungsrates****Vom Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen berufen:****Gerhard Grandke**

Geschäftsführender Präsident  
Sparkassen- und Giroverband  
Hessen-Thüringen  
Frankfurt am Main/Erfurt  
– Vorsitzender –

**Dr. Werner Henning**

Landrat  
Landkreis Eichsfeld  
Heiligenstadt  
– Erster stellvertretender  
Vorsitzender –

**Dr. Thomas Schäfer**

Staatsminister  
Hessisches Ministerium  
der Finanzen  
Wiesbaden  
– seit 29. Juni 2011 –  
– Zweiter stellvertretender  
Vorsitzender –  
– seit 9. September 2011 –

**Karlheinz Weimar**

Mitglied des Hessischen  
Landtages  
Wiesbaden  
– Zweiter stellvertretender  
Vorsitzender –  
– bis 29. Juni 2011 –

**Prof. Dr. h. c. Ludwig G. Braun**

Vorsitzender des Aufsichtsrates  
B. Braun Melsungen AG  
Melsungen

**Ingo Buchholz**

Vorsitzender des Vorstandes  
Kasseler Sparkasse  
Kassel  
– seit 1. Januar 2011 –

**Dirk Diedrichs**

Staatssekretär  
Thüringer Finanzministerium  
Erfurt  
– seit 21. Oktober 2011 –

**Bernd Fickler**

Vorsitzender des Vorstandes  
Kreissparkasse Groß-Gerau  
Groß-Gerau  
– bis 31. Dezember 2011 –

**Robert Fischbach**

Landrat  
Kreis Marburg-Biedenkopf  
Marburg

**Martin Fischer**

Vorsitzender des Vorstandes  
Sparkasse Jena-Saale-Holzland  
Jena

**Stefan Gielowski**

Oberbürgermeister  
Stadt Rüsselsheim  
Rüsselsheim  
– bis 31. Dezember 2011 –

**Stefan Lauer**

Mitglied des Vorstandes  
Deutsche Lufthansa AG  
Frankfurt am Main

**Christoph Matschie**

Minister  
Thüringer Minister für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur  
Erfurt

**Gerhard Möller**

Oberbürgermeister  
Stadt Fulda  
Fulda

**Frank Nickel**

Vorsitzender des Vorstandes  
Sparkasse Werra-Meißner  
Eschwege

**Clemens Reif**

Mitglied des Hessischen  
Landtages  
Wiesbaden

**Stefan Reuß**

Landrat  
Werra-Meißner-Kreis  
Eschwege

**Dr. h. c. Petra Roth**

Oberbürgermeisterin  
Stadt Frankfurt am Main  
Frankfurt am Main

**Thorsten Schäfer-Gümbel**

Mitglied des Hessischen  
Landtages  
Wiesbaden

**Dr. Bernd Scheifele**

Vorsitzender des Vorstandes  
HeidelbergCement  
Heidelberg  
– bis 31. August 2011 –

**Wolfgang Schuster**

Landrat  
Lahn-Dill-Kreis  
Wetzlar

**Dr. Rainer Spaeth**

Staatssekretär  
Thüringer Finanzministerium  
Erfurt  
– bis 20. Oktober 2011 –

**Dr. Eric Tjarks**

Vorsitzender des Vorstandes  
Sparkasse Bensheim  
Bensheim  
– seit 1. Januar 2012 –

**Egon Vaupel**

Oberbürgermeister  
Stadt Marburg  
Marburg  
– seit 1. Januar 2012 –

**Dr. Norbert Vornehm**

Oberbürgermeister  
Stadt Gera  
Gera

**Alfred Weber**

Vorsitzender des Vorstandes  
Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt  
Saalfeld

**Stephan Ziegler**

Vorsitzender des Vorstandes  
Nassauische Sparkasse  
Wiesbaden

**Ulrich Zinn**

Vorsitzender des Vorstandes  
Sparkasse Grünberg  
Grünberg

**Arnd Zinnhardt**

Mitglied des Vorstandes  
Software AG  
Darmstadt  
– seit 7. September 2011 –

### Von der Belegschaft entsandt:

**Wilfried Abt**  
Abteilungsleiter  
Frankfurt am Main  
– Vierter stellvertretender  
Vorsitzender –

**Frank Beck**  
Bankprokurist  
Frankfurt am Main  
– seit 1. Juli 2011 –

**Dr. Robert Becker**  
Senior Vice President  
New York  
– bis 30. Juni 2011 –

**Ursula Bergemann**  
Stellvertretende Bankdirektorin  
Erfurt  
– seit 1. Juli 2011 –

**Nicole Brandt**  
Bankangestellte  
Kassel  
– bis 30. Juni 2011 –

**Isolde Burhenne**  
Bankprokuristin  
Frankfurt am Main  
– seit 1. Juli 2011 –

**Wilfried Carl**  
Stellvertretender  
Abteilungsleiter  
Kassel  
– bis 30. Juni 2011 –

**Thorsten Derlitzki**  
Bankangestellter  
Frankfurt am Main

**Gabriele Fuchs**  
Bankangestellte  
Frankfurt am Main

**Anke Glombik**  
Bankprokuristin  
Erfurt  
– bis 30. Juni 2011 –

**Thorsten Kiwitz**  
Stellvertretender  
Abteilungsleiter  
Frankfurt am Main  
– seit 1. Juli 2011 –

**Susanne Noll**  
Bankangestellte  
Frankfurt am Main

**Hans Peschka**  
Stellvertretender  
Abteilungsleiter  
Frankfurt am Main

**Erich Roth**  
Bankangestellter  
Frankfurt am Main

**Birgit Sahliger-Rasper**  
Bankangestellte  
Frankfurt am Main

**Wolf-Dieter Tesch**  
Abteilungsleiter  
Frankfurt am Main

### (80) Kreditausschuss des Verwaltungsrates

**Gerhard Grandke**  
Geschäftsführender Präsident  
Sparkassen- und Giroverband  
Hessen-Thüringen  
Frankfurt am Main/Erfurt  
– Vorsitzender –

**Dr. Werner Henning**  
Landrat  
Landkreis Eichsfeld  
Heiligenstadt  
– Stellvertretender Vorsitzender –

**Wilfried Abt**  
Abteilungsleiter  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Girozentrale  
Frankfurt am Main

**Bernd Fickler**  
Vorsitzender des Vorstandes  
Kreissparkasse Groß-Gerau  
Groß-Gerau  
– seit 1. Januar 2011 bis  
31. Dezember 2011 –

**Martin Fischer**  
Vorsitzender des Vorstandes  
Sparkasse Jena-Saale-Holzland  
Jena

**Claus Kaminsky**  
Oberbürgermeister  
Stadt Hanau  
Hanau

**Frank Lortz**  
Mitglied des Hessischen  
Landtages  
Wiesbaden

**Gerhard Möller**  
Oberbürgermeister  
Stadt Fulda  
Fulda

**Honorargeneralkonsul Dirk Pfeil**  
Unternehmensberater  
Frankfurt am Main

**Clemens Reif**  
Mitglied des Hessischen  
Landtages  
Wiesbaden

**Fritz Schröter**  
Mitglied des Thüringer  
Landtages  
Erfurt

**Ulrich Zinn**  
Vorsitzender des Vorstandes  
Sparkasse Grünberg  
Grünberg

## (81) Bilanzprüfungsausschuss des Verwaltungsrates

### **Gerhard Grandke**

Geschäftsführender Präsident  
Sparkassen- und Giroverband  
Hessen-Thüringen  
Frankfurt am Main/Erfurt  
– Vorsitzender –

### **Stephan Ziegler**

Vorsitzender des Vorstandes  
Nassauische Sparkasse  
Wiesbaden  
– Erster stellvertretender  
Vorsitzender –

### **Hans Peschka**

Stellvertretender  
Abteilungsleiter  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Girozentrale  
Frankfurt am Main  
– Zweiter stellvertretender  
Vorsitzender –

### **Frank Beck**

Bankprokurist  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Girozentrale  
Frankfurt am Main  
– seit 9. September 2011 –

### **Dr. Robert Becker**

Senior Vice President  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Girozentrale  
New York  
– bis 8. September 2011 –

### **Ursula Bergemann**

Stellvertretende Bankdirektorin  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Girozentrale  
Erfurt  
– seit 9. September 2011 –

### **Wilfried Carl**

Stellvertretender  
Abteilungsleiter  
Landesbank Hessen-Thüringen  
Girozentrale  
Kassel  
– bis 8. September 2011 –

### **Dirk Diedrichs**

Staatssekretär  
Thüringer Finanzministerium  
Erfurt  
– seit 24. November 2011 –

### **Dr. Werner Henning**

Landrat  
Landkreis Eichsfeld  
Heiligenstadt

### **Frank Nickel**

Vorsitzender des Vorstandes  
Sparkasse Werra-Meißner  
Eschwege

### **Dr. Thomas Schäfer**

Staatsminister  
Hessisches Ministerium der  
Finanzen  
Wiesbaden  
– seit 9. September 2011 –

### **Dr. Rainer Spaeth**

Staatssekretär  
Thüringer Finanzministerium  
Erfurt  
– bis 20. Oktober 2011 –

### **Karlheinz Weimar**

Mitglied des Hessischen  
Landtages  
Wiesbaden  
– bis 29. Juni 2011 –

Der Verwaltungsrat hat außerdem im Rahmen seiner Befugnisse Aufgaben an einen Personalausschuss, einen Bauausschuss sowie einen Beteiligungsausschuss übertragen.

## (82) Mitglieder des Vorstandes

### **Hans-Dieter Brenner**

Vorsitzender

### **Klaus-Dieter Gröb**

Rainer Krick

Dr. Norbert Schraad

### **Johann Berger**

Stellvertretender Vorsitzender

### **Dr. Detlef Hosemann**

Gerrit Raupach

## (83) Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

**Mandate der Vorstandsmitglieder**

| <b>Mandatsträger</b> | <b>Kapitalgesellschaft</b>  | <b>Funktion</b>                          |
|----------------------|---|--|
| Hans-Dieter Brenner  | Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz          | Präsident                                |
|                      | Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main                            | Vorsitzender                             |
|                      | Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main                  | Mitglied                                 |
| Johann Berger        | GWH Immobilien Holding GmbH, Frankfurt am Main                      | Vorsitzender                             |
| Klaus-Dieter Gröb    | Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main                            | Erster stellvertretender<br>Vorsitzender |
|                      | Thüringer Aufbaubank, Erfurt  | Mitglied                                 |
| Dr. Detlef Hosemann  | Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main                            | Mitglied                                 |
|                      | GWH Immobilien Holding GmbH, Frankfurt am Main                      | Stellvertretender<br>Vorsitzender        |
| Rainer Krick         | Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG,<br>Frankfurt am Main | Stellvertretender<br>Vorsitzender        |
|                      | Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz          | Mitglied                                 |
|                      | Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH,<br>Frankfurt am Main   | Stellvertretender<br>Vorsitzender        |
| Gerrit Raupach       | Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main               | Mitglied                                 |
|                      | Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main                            | Mitglied                                 |

**Mandate anderer Mitarbeiter**

| <b>Mandatsträger</b>    | <b>Kapitalgesellschaft</b>   | <b>Funktion</b>                   |
|-------------------------|--|-----------------------------------|
| Bruno Döbeli            | Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG,<br>Frankfurt am Main        | Stellvertretender<br>Vorsitzender |
| Herbert Hans Grüntker   | Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz                 | Mitglied                          |
|                         | Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH,<br>Frankfurt am Main          | Vorsitzender                      |
| Jörg Hartmann           | AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main                      | Mitglied                          |
| Dr. Herbert Hirschler   | Bürgschaftsbank Hessen GmbH, Wiesbaden                                     | Mitglied                          |
| Jürgen Hofer            | Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH,<br>Frankfurt am Main          | Mitglied                          |
| Dieter Kasten           | GWH Immobilien Holding GmbH, Frankfurt am Main                             | Mitglied                          |
| Dr. Ulrich Kirchhoff    | Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH,<br>Frankfurt am Main          | Mitglied                          |
| Claudio Miguel Lagemann | Pirelli Deutschland GmbH, Höchst   | Mitglied                          |
| Holger Mai              | Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG,<br>Frankfurt am Main        | Vorsitzender                      |
| Dirk Mewesen            | Helaba Dublin Landesbank Hessen-Thüringen International,<br>Dublin, Irland | Mitglied                          |
|                         | Helaba International Finance plc, Dublin, Irland                           | Vorsitzender                      |
| Dr. Ulrich Pähler       | Helaba Dublin Landesbank Hessen-Thüringen International,<br>Dublin, Irland | Vorsitzender                      |
|                         | Helaba International Finance plc, Dublin, Irland                           | Mitglied                          |
| Dr. Jörg Raaymann       | Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main             | Mitglied                          |
| Klaus Georg Schmidbauer | Bürgschaftsbank Thüringen GmbH, Erfurt                                     | Mitglied                          |
| Lothar Steinborn-Reetz  | Helaba Dublin Landesbank Hessen-Thüringen International,<br>Dublin, Irland | Mitglied                          |
|                         | Helaba International Finance plc, Dublin, Irland                           | Mitglied                          |

(84) Anteilsbesitz der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale gemäß  
§ 315a i. V. m. § 313 Abs. 2 HGB

Vollkonsolidierte Tochterunternehmen

| Lfd. Nr. | Name/Sitz der Gesellschaft  | Kapitalanteil in %<br>gemäß § 16 Abs. 4 AktG |                      | Vom<br>Kapitalanteil<br>abweichende<br>Stimmrechte | Eigenkapital | Ergebnis |                   |
|----------|---|--|----------------------|--|--------------|----------|-------------------|
|          |   | gesamt                                       | davon<br>unmittelbar | %  | Mio. €       | Tsd. €   |                   |
| 1        | 1822direkt Gesellschaft der Frankfurter Sparkasse mbH, Frankfurt am Main  | 100,00                                       |                      |  | 7,1          | 0        | <sup>1)</sup>     |
| 2        | AGENORAS Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Frankfurt am Main  | 89,80  |                      |  | 0,0          | 218      | <sup>2)</sup>     |
| 3        | Airport Office One GmbH & Co. KG, Schönefeld  | 100,00                                       |                      |  | 0,0          | -1       | <sup>2)</sup>     |
| 4        | Arosa Finance Limited, Dublin, Irland   | 0,00   |                      |  | 0,0          | -34      | <sup>3)</sup>     |
| 5        | BGT Grundstücksverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG für Citybauten, Frankfurt am Main   | 100,00                                       | 100,00               |  | 98,3         | 19.988   | <sup>2)</sup>     |
| 6        | BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt FBM Freizeitbad Mühlhausen KG, Frankfurt am Main | 100,00                                       | 100,00               |  | 6,3          | 797      | <sup>2)</sup>     |
| 7        | BHT Baugrund Hessen-Thüringen GmbH, Kassel  | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,0          | 0        | <sup>4)</sup>     |
| 8        | CAMPANULA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Pullach   | 0,00   |                      |  | -3,1         | -506     | <sup>3)</sup>     |
| 9        | DKB Wohnimmobilien Beteiligungs GmbH & Co. KG, Potsdam  | 94,89  |                      |  | 36,7         | 1.864    |                   |
| 10       | Dritte Projektentwicklungs-GmbH & Co. Schulen Landkreis Kassel KG, Kassel   | 100,00                                       |                      |  | 2,9          | 1.571    | <sup>2)</sup>     |
| 11       | Erste Veritas Frankfurt GmbH & Co. KG, Kriftel  | 100,00                                       |                      |  | 70,4         | 13       |                   |
| 12       | Fachmarktzentrum Fulda GmbH & Co. KG, Fulda   | 100,00                                       |                      |  | -0,6         | 325      | <sup>2)</sup>     |
| 13       | Fellnerstraße 5 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main  | 100,00                                       |                      |  | 0,1          | 768      | <sup>2)</sup>     |
| 14       | Frankfurter Bankgesellschaft (Deutschland) AG, Frankfurt am Main  | 100,00                                       |                      |  | 10,1         | 32       |                   |
| 15       | Frankfurter Bankgesellschaft (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz  | 100,00                                       |                      |  | 101,1        | 5.299    |                   |
| 16       | Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main  | 100,00                                       | 100,00               |  | 745,7        | 60.000   |                   |
| 17       | FRAWO Frankfurter Wohnungs- und Siedlungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main   | 99,75  |                      | 100,00   | 0,2          | 0        | <sup>1)</sup>     |
| 18       | GGM Gesellschaft für Gebäude-Management mbH, Erfurt   | 100,00                                       |                      |  | 0,3          | 0        | <sup>1), 4)</sup> |
| 19       | GHT Gesellschaft für Projektmanagement Hessen-Thüringen mbH, Frankfurt am Main  | 100,00                                       |                      |  | 0,3          | 0        | <sup>1), 4)</sup> |
| 20       | Grundstücksgesellschaft Limes-Haus Schwalbach II GbR, Frankfurt am Main   | 99,69  |                      | 100,00   | 0,0          | -513     |                   |
| 21       | Grundstücksverwaltungsgesellschaft Kaiserlei GmbH & Co. Projektentwicklung Epinayplatz KG, Frankfurt am Main  | 100,00                                       |                      |  | 0,0          | -90      | <sup>2)</sup>     |
| 22       | Grundstücksverwaltungsgesellschaft Kaiserlei mbH, Frankfurt am Main   | 100,00                                       |                      |  | 0,1          | -11      |                   |
| 23       | G+S Bauen und Wohnen GmbH, Frankfurt am Main  | 99,74  |                      | 100,00   | 2,6          | 67       |                   |
| 24       | G+S Wohnen in Frankfurt am Main GmbH, Frankfurt am Main   | 99,74  |                      | 100,00   | 23,4         | 887      |                   |
| 25       | GSG Siedlungsgesellschaft für Wohnungs- und Städtebau mbH, Frankfurt am Main  | 100,00                                       |                      |  | 56,1         | 4.232    |                   |
| 26       | GWH Immobilien Holding GmbH, Frankfurt am Main  | 100,00                                       | 100,00               |  | 949,9        | 0        | <sup>1)</sup>     |
| 27       | GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, Frankfurt am Main  | 99,74  |                      | 100,00   | 353,5        | 47.180   |                   |
| 28       | Hafenbogen GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main   | 100,00                                       | 100,00               |  | 4,4          | -483     | <sup>2)</sup>     |



## Vollkonsolidierte Tochterunternehmen

| Lfd. Nr. | Name/Sitz der Gesellschaft  | Kapitalanteil in %<br>gemäß § 16 Abs. 4 AktG |                      | Vom<br>Kapitalanteil<br>abweichende<br>Stimmrechte | Eigenkapital | Ergebnis             |
|----------|---|--|----------------------|--|--------------|----------------------|
|          |   | gesamt                                       | davon<br>unmittelbar | %  | Mio. €       | Tsd. €               |
|          |   |  |                      |  |              |                      |
| 29       | HANNOVER LEASING Private Invest Beteiligungs GmbH, Pullach                                | 0,00   |                      | 100,00   | 50,2         | 263 <sup>3)</sup>    |
| 30       | HANNOVER LEASING Private Invest II GmbH & Co. KG, Pullach                                 | 0,00   |                      | 91,25  | 51,6         | -73 <sup>3)</sup>    |
| 31       | HANNOVER LEASING Wachstumswerte Asien 1 GmbH & Co. KG, Pullach                            | 0,00   |                      | 54,56  | 32,7         | -1.339 <sup>3)</sup> |
| 32       | Haus am Brüsseler Platz GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main                                  | 100,00                                       |                      |  | 0,0          | -355 <sup>2)</sup>   |
| 33       | Haus am Zentralen Platz GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main                                  | 100,00                                       | 100,00               |  | 5,5          | 451 <sup>2)</sup>    |
| 34       | Helaba Dublin Landesbank Hessen-Thüringen International, Dublin, Irland                   | 100,00                                       | 100,00               |  | 153,3        | 13.984               |
| 35       | Helaba International Finance plc, Dublin, Irland  | 100,00                                       | 100,00               |  | 5,4          | 171                  |
| 36       | Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main                            | 100,00                                       | 100,00               |  | 13,0         | 0 <sup>1)</sup>      |
| 37       | HeWiPPP II GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main   | 100,00                                       |                      |  | 2,5          | 5 <sup>2)</sup>      |
| 38       | Horrido-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs OHG, Mainz               | 95,00  | 95,00                | 24,00  | -14,3        | 1.667                |
| 39       | IHB Investitions- und Handels-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main                       | 100,00                                       | 100,00               |  | 3,5          | 519                  |
| 40       | IKT Westhafen GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main  | 100,00                                       |                      |  | 0,4          | 12 <sup>2)</sup>     |
| 41       | LB(Swiss) Investment AG, Zürich, Schweiz  | 100,00                                       |                      |  | 8,9          | 1.327                |
| 42       | LHT MSIP, LLC, Wilmington, USA  | 100,00                                       |                      |  | 5,3          | 407                  |
| 43       | LHT Power Three LLC, Wilmington, USA  | 100,00                                       | 100,00               |  | 42,3         | -448                 |
| 44       | LHT TCW, LLC, Wilmington, USA   | 100,00                                       |                      |  | 22,4         | 1.136                |
| 45       | LHT TPF II, LLC, Wilmington, USA  | 100,00                                       |                      |  | 17,0         | 478                  |
| 46       | Magnolia GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main   | 100,00                                       |                      |  | 0,7          | -96 <sup>2)</sup>    |
| 47       | Main Capital Funding II Limited Partnership, St. Helier, Jersey                           | 0,00   |                      |  | 17,0         | 478 <sup>3)</sup>    |
| 48       | Main Capital Funding Limited Partnership, St. Helier, Jersey                              | 0,00   |                      |  | 0,1          | 87 <sup>3)</sup>     |
| 49       | MAVEST Vertriebsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main                                       | 94,92  |                      | 100,00   | 0,0          | 0 <sup>1)</sup>      |
| 50       | MAVEST Wohnungsbaugesellschaft mbH, Frankfurt am Main                                     | 74,60  |                      |  | 3,7          | 611                  |
| 51       | Merian GmbH Wohnungsunternehmen, Frankfurt am Main  | 90,70  |                      |  | 17,4         | 1.106                |
| 52       | NVZ Teltow GmbH, Berlin   | 100,00                                       |                      |  | 0,3          | 11                   |
| 53       | OFB Beteiligungen GmbH, Frankfurt am Main   | 100,00                                       |                      |  | 5,2          | 206                  |
| 54       | OFB Projektentwicklung GmbH, Frankfurt am Main  | 100,00                                       | 100,00               |  | 1,1          | 0 <sup>1), 4)</sup>  |
| 55       | OPUSALPHA FUNDING LTD, Dublin, Irland   | 0,00   |                      |  | 0,0          | 0 <sup>3)</sup>      |
| 56       | OPUSALPHA PURCHASER LTD, Dublin, Irland   | 0,00   |                      |  | 0,0          | 0 <sup>3)</sup>      |
| 57       | Palladium Praha s.r.o., Praha, Tschechien   | 83,00  |                      | 83,00  | -74,1        | 6.187 <sup>3)</sup>  |
| 58       | Palladium SC GmbH & Co. Beteiligungs KG, Pullach  | 0,00   |                      |  | -21,2        | -3.583 <sup>3)</sup> |
| 59       | Projektentwicklungs-GmbH & Co. Schule an der Wascherde KG, Kassel                         | 100,00                                       |                      |  | 0,0          | -46 <sup>2)</sup>    |
| 60       | Projektgesellschaft ehem. JVA Erfurt mbH & Co. KG, Erfurt                                 | 100,00                                       |                      |  | 0,1          | -15 <sup>2)</sup>    |
| 61       | Projektgesellschaft Gesundheitszentrum Frauengasse – Jena mbH & Co. KG, Frankfurt am Main | 100,00                                       |                      |  | 0,0          | -2 <sup>2)</sup>     |
| 62       | PVG GmbH, Frankfurt am Main   | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,0          | -516                 |
| 63       | Schlossgalerie Eschwege GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main                                  | 100,00                                       |                      |  | 0,1          | 190 <sup>2)</sup>    |

## Vollkonsolidierte Tochterunternehmen

| Lfd. Nr. | Name/Sitz der Gesellschaft  | Kapitalanteil in %<br>gemäß § 16 Abs. 4 AktG |                      | Vom<br>Kapitalanteil<br>abweichende<br>Stimmrechte | Eigenkapital | Ergebnis             |
|----------|---|--|----------------------|--|--------------|----------------------|
|          |   | gesamt                                       | davon<br>unmittelbar | %  | Mio. €       | Tsd. €               |
| 64       | STRATUS Verwaltungsgesellschaft mbH, Pullach                              | 0,00   |                      | 94,80  | -6,1         | -927 <sup>3)</sup>   |
| 65       | TE Kronos GmbH, Frankfurt am Main   | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,3          | 233                  |
| 66       | VANESSA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.<br>Vermietungs KG, Pullach      | 0,00   |                      |  | -6,9         | -6.095 <sup>3)</sup> |
| 67       | Vermögensverwaltung „Emallierwerk“ GmbH, Fulda                            | 100,00                                       |                      |  | 0,5          | -4                   |
| 68       | Versicherungsservice der Frankfurter Sparkasse GmbH,<br>Frankfurt am Main | 100,00                                       |                      |  | 0,3          | 0 <sup>1)</sup>      |
| 69       | Westhafenkontor GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main                          | 100,00                                       |                      |  | 0,4          | 1.568 <sup>2)</sup>  |
| 70       | Westhafen Tower GmbH & Co. Projektentwicklungs-KG,<br>Frankfurt am Main   | 100,00                                       |                      |  | -0,5         | 6 <sup>2)</sup>      |

| Lfd. Nr. | Wertpapiersondervermögen nach InvG | Kapitalanteil in % |                      | Fonds-<br>volumen         |
|----------|------------------------------------|--------------------|----------------------|---------------------------|
|          |                                    | gesamt             | davon<br>unmittelbar | Mio. €                    |
| 71       | HI A-FSP Fonds                     | 100,00             | 100,00               | 139,0 <sup>3)</sup>       |
| 72       | HI C-FSP Fonds                     | 100,00             | 100,00               | 124,2 <sup>3)</sup>       |
| 73       | HI FBI Fonds                       | 100,00             | 100,00               | 129,7 <sup>3)</sup>       |
| 74       | HI FBP Fonds                       | 100,00             | 100,00               | 92,8 <sup>3)</sup>        |
| 75       | HI FSP Fonds                       | 100,00             | 100,00               | 157,0 <sup>3)</sup>       |
| 76       | HI H-FSP Fonds                     | 100,00             | 100,00               | 135,2 <sup>3)</sup>       |
| 77       | HI-Balanced 40                     | 100,00             | 100,00               | 5,0 <sup>3), 5), 6)</sup> |
| 78       | HI-HT-KOMP-Fonds                   | 100,00             |                      | 8,7 <sup>3), 7)</sup>     |
| 79       | HI-LBS 2-FONDS                     | 100,00             |                      | 49,0 <sup>3), 7)</sup>    |
| 80       | HI-LBS 4-FONDS                     | 100,00             |                      | 49,5 <sup>3), 7)</sup>    |
| 81       | HI-LBS 5-FONDS                     | 100,00             |                      | 42,3 <sup>3), 7)</sup>    |
| 82       | HI-LBS 6-FONDS                     | 100,00             |                      | 48,5 <sup>3), 7)</sup>    |
| 83       | HI-LBS-FONDS I                     | 100,00             |                      | 47,9 <sup>3), 7)</sup>    |
| 84       | HI-RENTPLUS-FONDS                  | 100,00             |                      | 371,9 <sup>3), 7)</sup>   |
| 85       | HI-TURBO-FONDS                     | 100,00             |                      | 756,8 <sup>3), 7)</sup>   |

Des Weiteren wurden folgende Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen at Equity bewertet.

#### At Equity bewertete Gemeinschaftsunternehmen

| Lfd. Nr. | Name/Sitz der Gesellschaft  | Kapitalanteil in %<br>gemäß § 16 Abs. 4 AktG |                      | Vom<br>Kapitalanteil<br>abweichende<br>Stimmrechte | Eigenkapital | Ergebnis |
|----------|---|--|----------------------|--|--------------|----------|
|          |   | gesamt                                       | davon<br>unmittelbar | %  |              |          |
|          |   |  |                      |  | Mio. €       | Tsd. €   |
| 86       | BS Projektverwaltung GmbH, Frankfurt am Main                              | 50,00  |                      |  | 0,0          | 0        |
| 87       | CP Campus Projekte GmbH, Frankfurt am Main                                | 49,87  |                      | 50,00  | 0,7          | -291     |
| 88       | Einkaufszentrum Wittenberg GmbH, Leipzig                                  | 50,00  |                      |  | -0,7         | -631     |
| 89       | G&O Alpha Hotelentwicklung GmbH, Eschborn                                 | 50,00  |                      |  | 0,1          | -2       |
| 90       | G&O Alpha Projektentwicklungs-GmbH & Co. KG, Eschborn                     | 50,00  |                      |  | 0,0          | -53      |
| 91       | G&O Alpha Verwaltungsgesellschaft mbH, Eschborn                           | 50,00  |                      |  | 0,1          | 12       |
| 92       | G&O Baufeld Alpha 2. BA GmbH & Co. KG, Eschborn                           | 50,00  |                      |  | 0,4          | -4       |
| 93       | G&O Gateway Gardens Dritte GmbH & Co. KG, Eschborn                        | 50,00  |                      |  | 0,0          | -2       |
| 94       | G&O Gateway Gardens Erste GmbH & Co. KG, Eschborn                         | 50,00  |                      |  | -0,4         | -96      |
| 95       | G&O Gateway Gardens Zweite GmbH & Co. KG, Eschborn                        | 50,00  |                      |  | -0,1         | -59      |
| 96       | gatelands Projektentwicklung GmbH & Co. KG, Schönefeld                    | 75,00  |                      |  | -1,4         | -395     |
| 97       | gatelands Verwaltungs GmbH, Schönefeld                                    | 75,00  |                      |  | 0,0          | 2        |
| 98       | GOB Dritte E & A Grundbesitz GmbH, Eschborn                               | 47,00  |                      |  | -2,0         | -448     |
| 99       | GOB Projektentwicklung E & A GmbH & Co.<br>Vierte Rhein-Main KG, Eschborn | 50,00  |                      |  | -1,5         | -576     |
| 100      | GOB Werfthaus GmbH & Co. KG, Eschborn                                     | 50,00  |                      |  | 0,1          | 20       |
| 101      | Multi Park Mönchhof Dritte GmbH & Co. KG, Walldorf/Baden                  | 50,00  |                      |  | -0,1         | -140     |
| 102      | Multi Park Mönchhof GmbH & Co. KG, Walldorf/Baden                         | 50,00  |                      |  | 0,2          | 1.909    |
| 103      | OFB & Procom Rüdeshheim GmbH & Co. KG,<br>Frankfurt am Main               | 50,00  |                      |  | 0,0          | -15      |
| 104      | Projektentwicklung BS GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main                    | 50,00  |                      |  | -2,1         | -1.667   |
| 105      | Westhafen-Gelände Frankfurt am Main GbR, Frankfurt am Main                | 0,00   |                      | 33,33  | 0,1          | -1       |
| 106      | Westhafen Haus GmbH & Co. Projektentwicklungs-KG,<br>Frankfurt am Main    | 50,00  |                      |  | -0,2         | -11      |

## At Equity bewertete assoziierte Unternehmen

| Lfd. Nr. | Name/Sitz der Gesellschaft   | Kapitalanteil in %<br>gemäß § 16 Abs. 4 AktG |                      | Vom<br>Kapitalanteil<br>abweichende<br>Stimmrechte | Eigenkapital | Ergebnis |
|----------|--|--|----------------------|--|--------------|----------|
|          |  | gesamt                                       | davon<br>unmittelbar | %  | Mio. €       | Tsd. €   |
| 107      | CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG, Köln                           | 25,00  |                      |  | 111,2        | 36.167   |
| 108      | Grundstücksgesellschaft Gateway Gardens GmbH,<br>Frankfurt am Main | 33,33  |                      |  | 1,3          | 22       |
| 109      | HANNOVER LEASING GmbH & Co. KG, Pullach                            | 44,79  | 44,79                |  | 23,3         | 556      |
| 110      | Sparkassen Markt Service GmbH, Darmstadt                           | 50,00  |                      |  | 1,5          | 201      |

## Nicht einbezogene Tochterunternehmen

| Lfd. Nr. | Name/Sitz der Gesellschaft   | Kapitalanteil in %<br>gemäß § 16 Abs. 4 AktG |                      | Vom<br>Kapitalanteil<br>abweichende<br>Stimmrechte | Eigenkapital | Ergebnis        |
|----------|--|--|----------------------|--|--------------|-----------------|
|          |  | gesamt                                       | davon<br>unmittelbar | %  | Mio. €       | Tsd. €          |
| 111      | AGENORAS Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main  | 100,00                                       |                      |  | 0,0          | 1               |
| 112      | BGT-Grundstücksverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main  | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,0          | 0 <sup>1)</sup> |
| 113      | BHT Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Bauhof Maintal KG, Frankfurt am Main                      | 50,00  | 50,00                | 66,67  | 0,5          | 60              |
| 114      | BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt GZH Gemeindezentrum Hünstetten KG, Frankfurt am Main      | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,5          | 82              |
| 115      | BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt MGK Marstall-Gebäude Kassel KG, Kassel                    | 50,00  | 50,00                | 66,67  | 0,2          | 35              |
| 116      | BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Sparkassenfiliale Seeheim-Jugenheim KG, Frankfurt am Main | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,9          | 118             |
| 117      | BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt TFK II Tiefgarage Kassel 2. BA KG, Kassel                 | 33,33  | 33,33                | 66,67  | 0,8          | 150             |
| 118      | BM H Beteiligungs-Managementgesellschaft Hessen mbH, Frankfurt am Main   | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,7          | 458             |
| 119      | Bürogebäude Darmstädter Landstraße GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main  | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,2          | 22              |
| 120      | BWT Beteiligungsgesellschaft für den Wirtschaftsaufbau Thüringens mbH, Frankfurt am Main   | 100,00                                       | 100,00               |  | 5,4          | 31              |
| 121      | Div Deutsche Immobilienfonds Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main  | 100,00                                       |                      |  | 0,1          | 0 <sup>1)</sup> |
| 122      | DNL Verwaltungs GmbH, München  | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,0          | 0               |
| 123      | Dritte Schulen Landkreis Kassel Verwaltungs-GmbH, Kassel   | 100,00                                       |                      |  | 0,0          | 3               |
| 124      | FAM-Grundstücksverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main  | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,1          | 13              |
| 125      | Franziskanerhof Bonn GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main  | 94,90  |                      | 100,00   | 2,2          | 160             |

## Nicht einbezogene Tochterunternehmen

| Lfd. Nr. | Name/Sitz der Gesellschaft  | Kapitalanteil in %<br>gemäß § 16 Abs. 4 AktG |                      | Vom<br>Kapitalanteil<br>abweichende<br>Stimmrechte | Eigenkapital | Ergebnis        |
|----------|---|--|----------------------|--|--------------|-----------------|
|          |   | gesamt                                       | davon<br>unmittelbar | %  | Mio. €       | Tsd. €          |
|          |   |  |                      |  |              |                 |
| 126      | Franziskanerhof Bonn Verwaltungsgesellschaft mbH,<br>Frankfurt am Main  | 94,90  |                      | 100,00   | 0,0          | 0               |
| 127      | GIB Gesellschaft für Immobilienbewertung mbH,<br>Frankfurt am Main  | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,6          | 0 <sup>1)</sup> |
| 128      | GIMPRO Beteiligungs- und Geschäftsführungs-<br>gesellschaft mbH, Frankfurt am Main  | 100,00                                       |                      |  | 0,2          | 4               |
| 129      | Helaba Beteiligungs-Management-Gesellschaft mbH i. L.,<br>Frankfurt am Main   | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,5          | 0 <sup>1)</sup> |
| 130      | Helaba Projektbeteiligungsgesellschaft für Immobilien mbH,<br>Frankfurt am Main   | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,9          | -7              |
| 131      | HTB Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH,<br>Frankfurt am Main  | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,0          | 8               |
| 132      | Innovationsfonds Hessen Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.<br>KG i. L., Frankfurt am Main   | 86,66  | 86,66                |  | -0,2         | -14             |
| 133      | Innovationsfonds Hessen-Verwaltungsgesellschaft mbH i. L.,<br>Frankfurt am Main   | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,1          | -1              |
| 134      | KHR Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung,<br>Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Kulturhalle<br>Rödermark KG, Frankfurt am Main  | 50,00  | 50,00                | 66,67  | 1,2          | 243             |
| 135      | LBS Immobilien GmbH, Frankfurt am Main  | 100,00                                       | 100,00               |  | 1,9          | 44              |
| 136      | MAINLOGO GmbH, Frankfurt am Main  | 70,00  |                      |  | k. A.        | k. A.           |
| 137      | NIBU Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG,<br>Frankfurt am Main  | 100,00                                       | 100,00               |  | 5,5          | 457             |
| 138      | Norman Berry Drive, LLC, Norcross, Georgia, USA   | 100,00                                       | 100,00               |  | k. A.        | k. A.           |
| 139      | Nötzli, Mai & Partner AG, Zürich, Schweiz   | 70,00  |                      |  | 0,5          | 97              |
| 140      | Office One Verwaltung GmbH i. Gr., Schönefeld   | 100,00                                       |                      |  | k. A.        | k. A.           |
| 141      | Projektentwicklung Taunusstein GmbH & Co. KG,<br>Frankfurt am Main  | 100,00                                       |                      |  | 0,0          | -2              |
| 142      | Projektgesellschaft Darmstadt Goethestraße 36 mbH,<br>Frankfurt am Main   | 50,87  |                      | 51,00  | 0,0          | 1               |
| 143      | Projektgesellschaft Darmstadt Goethestraße 36 mbH & Co.<br>Bauträger KG, Frankfurt am Main  | 50,87  |                      | 51,00  | 0,1          | -11             |
| 144      | S-Beteiligungsgesellschaft Hessen-Thüringen mbH,<br>Frankfurt am Main   | 100,00                                       | 100,00               |  | 6,0          | 0               |
| 145      | Second Millennium GmbH i. L., Frankfurt am Main   | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,0          | 2               |
| 146      | S-Landesimmobilien GmbH, Erfurt   | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,0          | 0               |
| 147      | TE Atlas GmbH i. L., Frankfurt am Main  | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,0          | 2               |
| 148      | TE Beta GmbH, Frankfurt am Main   | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,3          | 53              |
| 149      | TF H Technologie-Finanzierungsfonds Hessen Gesellschaft mit<br>beschränkter Haftung (TF H GmbH), Frankfurt am Main                                    | 66,67  | 66,67                | 66,66  | 3,8          | 266             |
| 150      | TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung,<br>Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage<br>Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel | 33,33  | 33,33                | 66,67  | 1,1          | 138             |
| 151      | Unterstützungseinrichtung der Landesbank Hessen-Thüringen<br>GmbH, Frankfurt am Main  | 100,00                                       | 100,00               |  | 0,0          | 0               |

## Gemeinschaftsunternehmen, nicht at Equity bewertet

| Lfd. Nr. | Name/Sitz der Gesellschaft  | Kapitalanteil in %<br>gemäß § 16 Abs. 4 AktG |                      | Vom<br>Kapitalanteil<br>abweichende<br>Stimmrechte | Eigenkapital | Ergebnis |
|----------|---|--|----------------------|--|--------------|----------|
|          |   | gesamt                                       | davon<br>unmittelbar | %  | Mio. €       | Tsd. €   |
|          |   |  |                      |  |              |          |
| 152      | AARON Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Oberursel   | 50,00  | 50,00                |  | -0,7         | -15      |
| 153      | G & O Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main  | 50,00  |                      |  | 0,0          | 0        |
| 154      | GOB Projektentwicklungsgesellschaft E & A mbH, Eschborn   | 50,00  |                      |  | 0,0          | 2        |
| 155      | HELY Immobilien GmbH, Frankfurt am Main   | 50,00  | 50,00                |  | 0,0          | 0        |
| 156      | HELY Immobilien GmbH & Co. Grundstücksgesellschaft KG,<br>Frankfurt am Main                               | 50,00  | 50,00                |  | -15,7        | -11.450  |
| 157      | Hessen Kapital I GmbH, Frankfurt am Main  | 100,00                                       | 100,00               |  | 33,7         | -1.339   |
| 158      | Hessen Kapital II GmbH, Frankfurt am Main   | 100,00                                       | 100,00               |  | 3,5          | 108      |
| 159      | Marienbader Platz Projektentwicklungsgesellschaft mbH,<br>Frankfurt am Main                               | 50,00  |                      |  | 0,1          | 5        |
| 160      | Marienbader Platz Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co.<br>Bad Homburg v. d. H. KG, Frankfurt am Main | 50,00  |                      |  | 0,3          | 37       |
| 161      | Mittelhessenfonds GmbH, Frankfurt am Main   | 100,00                                       |                      |  | -1,1         | -706     |
| 162      | Multi Park Verwaltungs GmbH, Walldorf/Baden   | 50,00  | 50,00                |  | 0,0          | 12       |
| 163      | OFB & Procom Einzelhandelsentwicklung GmbH,<br>Frankfurt am Main  | 50,00  |                      |  | k. A.        | k. A.    |
| 164      | Rotunde – Besitz- und Betriebsgesellschaft der<br>S-Finanzgruppe bR, Erfurt                               | 60,00  | 60,00                | 33,00  | 0,2          | 27       |
| 165      | SKYGARDEN Arnulfpark Verwaltungs GmbH, Grünwald   | 50,00  |                      |  | 0,0          | -1       |

## Assoziierte Unternehmen, nicht at Equity bewertet

| Lfd. Nr. | Name/Sitz der Gesellschaft   | Kapitalanteil in %<br>gemäß § 16 Abs. 4 AktG |                      | Vom<br>Kapitalanteil<br>abweichende<br>Stimmrechte | Eigenkapital | Ergebnis |
|----------|--|--|----------------------|--|--------------|----------|
|          |  | gesamt                                       | davon<br>unmittelbar | %  | Mio. €       | Tsd. €   |
|          |  |  |                      |  |              |          |
| 166      | Bürgerschaftsbank Hessen GmbH, Wiesbaden   | 21,25  | 21,25                |  | 12,5         | 490      |
| 167      | Bürgerschaftsbank Thüringen GmbH, Erfurt   | 31,50  | 31,50                |  | 17,9         | 1.334    |
| 168      | Cargo Immobilien GmbH & Co. Projekt 2 KG, Wiesbaden  | 25,00  |                      |  | 0,0          | 197      |
| 169      | Cargo Immobilien GmbH & Co. Projekt 3 KG, Wiesbaden  | 25,00  |                      |  | 0,1          | 115      |
| 170      | CEREUS Verwaltungsgesellschaft mbH & Co Vermietungs KG,<br>Pullach                             | 33,33  | 33,33                |  | 2,8          | -477     |
| 171      | Comtesse BTH Limited, London, Großbritannien   | 6,11   | 6,11                 | 25,10  | 28,2         | 3.439    |
| 172      | CORPUS SIREO Holding GmbH, Köln  | 25,00  |                      |  | 0,1          | 6        |
| 173      | CPC Cellular Process Chemistry GmbH, Frankfurt am Main   | 28,88  |                      | 33,33  | 0,0          | -782     |
| 174      | Francilienne Investments I S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg                                      | 23,41  |                      |  | 0,2          | -10      |
| 175      | HaemoSys GmbH, Jena  | 38,33  |                      |  | -4,8         | -524     |
| 176      | HANNOVER LEASING Verwaltungsgesellschaft mbH, Pullach  | 44,79  | 44,79                |  | 0,0          | 3        |
| 177      | Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden                                      | 50,00  | 50,00                |  | 0,5          | 277      |
| 178      | Hessische Landgesellschaft mbH Staatliche Treuhandstelle für<br>ländliche Bodenordnung, Kassel | 37,11  | 37,11                |  | 44,7         | 1.325    |
| 179      | Liparit Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co.<br>Objekt Benary Vermietungs KG, Mainz    | 21,62  |                      |  | -0,7         | 1.204    |

## Assoziierte Unternehmen, nicht at Equity bewertet

| Lfd. Nr. | Name/Sitz der Gesellschaft   | Kapitalanteil in %<br>gemäß § 16 Abs. 4 AktG |                      | Vom<br>Kapitalanteil<br>abweichende<br>Stimmrechte | Eigenkapital | Ergebnis |
|----------|--|--|----------------------|--|--------------|----------|
|          |  | gesamt                                       | davon<br>unmittelbar | %  | Mio. €       | Tsd. €   |
|          |  |  |                      |  |              |          |
| 180      | Logistikzentrum Rodgau GmbH, Schönefeld  | 25,00  |                      |  | -0,7         | 83       |
| 181      | MBG H Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Hessen mbH,<br>Frankfurt am Main | 32,52  | 32,52                |  | 6,7          | 412      |
| 182      | MIG Immobiliengesellschaft mbH i. L., Mainz                                      | 22,73  | 22,73                |  | -6,7         | -7       |
| 183      | Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH,<br>Erfurt               | 38,60  | 38,60                |  | 17,5         | 594      |
| 184      | Riedemannweg 59–60 GbR, Berlin   | 32,00  |                      |  | -4,5         | 120      |
| 185      | sys-T-matic Automations AG in Insolvenz, Schaaheim                               | 20,00  |                      | 30,00  | k. A.        | k. A.    |
| 186      | Uknow GmbH, Heidenrod  | 21,74  |                      | 25,09  | -0,4         | 13       |
| 187      | Vierte Airport Bureau-Center KG Airport Bureau<br>Verwaltungs GmbH & Co., Berlin | 31,98  | 31,98                |  | -1,9         | -71      |
| 188      | Vision Verpackungstechnik GmbH, Grünberg   | 21,79  |                      | 25,14  | -0,8         | -483     |

## Kapitalanteil größer 20 %

| Lfd. Nr. | Name/Sitz der Gesellschaft  | Kapitalanteil in %<br>gemäß § 16 Abs. 4 AktG |                      | Vom<br>Kapitalanteil<br>abweichende<br>Stimmrechte | Eigenkapital | Ergebnis |
|----------|---|--|----------------------|--|--------------|----------|
|          |   | gesamt                                       | davon<br>unmittelbar | %  | Mio. €       | Tsd. €   |
|          |   |  |                      |  |              |          |
| 189      | BIL Leasing GmbH & Co. Objekt Verwaltungsgebäude<br>Halle KG, München | 100,00                                       |                      | 0,21   | -0,2         | 3        |

<sup>1)</sup> Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

<sup>2)</sup> Von § 264b HGB wird bezüglich des Jahresabschlusses der Gesellschaft Gebrauch gemacht.

<sup>3)</sup> Bei der Gesellschaft handelt es sich um eine Zweckgesellschaft.

<sup>4)</sup> Von § 264 Abs. 3 HGB wird bezüglich des Jahresabschlusses der Gesellschaft Gebrauch gemacht.

<sup>5)</sup> Es handelt sich um ein Publikumssondervermögen im Sinne des InvG.

<sup>6)</sup> Geschäftsjahresende 30. November.

<sup>7)</sup> Geschäftsjahresende 31. Januar

k. A.: Es liegt kein festgestellter Abschluss vor.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Frankfurt am Main/Erfurt, den 30. März 2012

### **Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale**

Der Vorstand

Brenner

Berger

Gröb

Dr. Hosemann

Krick

Raupach

Dr. Schraad



# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, gesonderter Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Frankfurt am Main, 30. März 2012

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Markus Burghardt  
Wirtschaftsprüfer

Wolfgang Weigel  
Wirtschaftsprüfer

**Unterzeichner für die  
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale**

Frankfurt am Main / Erfurt, den 30. April 2012